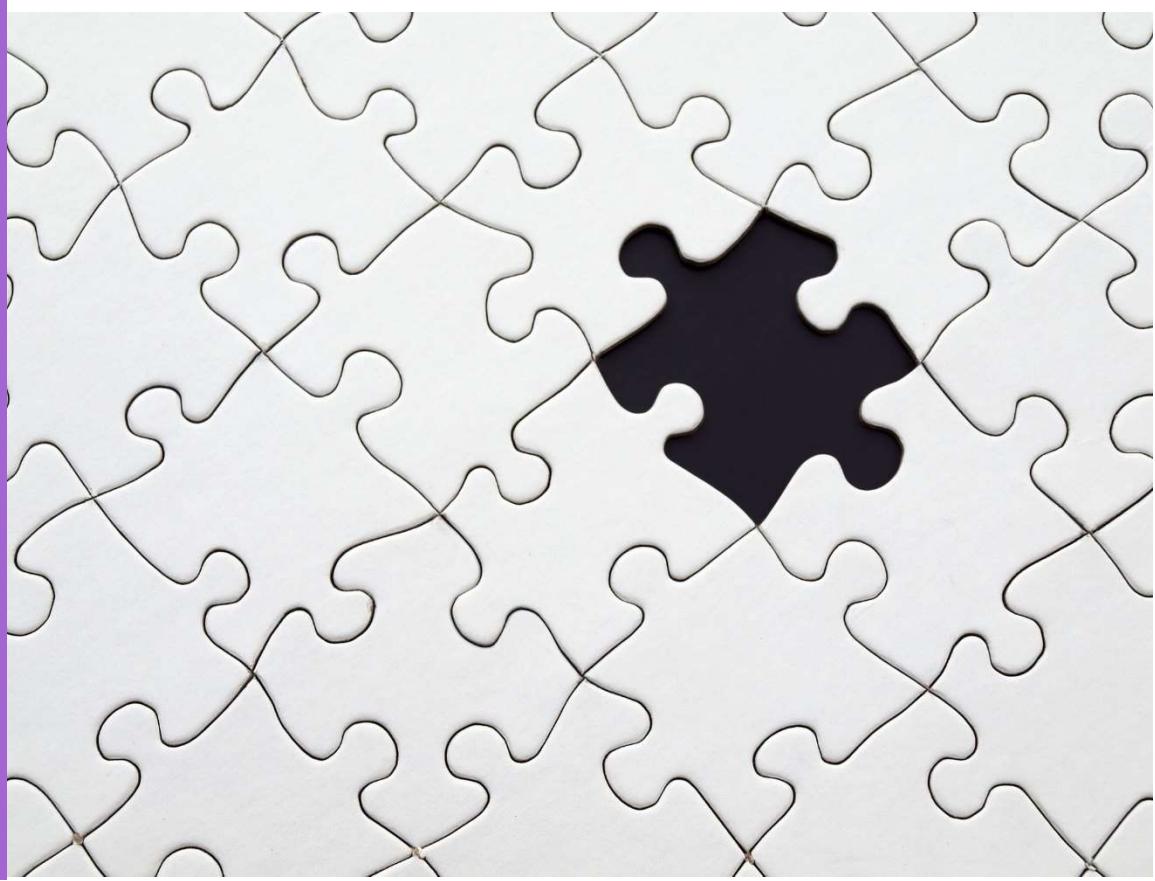


Cyntia Szegi

Grammatisches Propädeutikum II

Ein Übungsbuch für das Studium der Germanistik



Grammatisches Propädeutikum II

Ein Übungsbuch für das Studium der Germanistik



J.-Selye-Universität

Pädagogische Fakultät

Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur

Cyntia Szegi

Grammatisches Propädeutikum II
Ein Übungsbuch für das Studium der Germanistik

Komárno

2025

© Mgr. Cyntia Szegi

Univerzita J. Selyeho

Recenzenti:

Dr. Renáta Kriston

Dr. habil. László V. Szabó, PhD.

Jazyková úprava:

PD Dr. phil. habil. Attila Mészáros

Titulná grafika: *Puzzle*

© Willi Heidelbach

Podporený z grantu Univerzity J. Selyeho pre mladých výskumných pracovníkov a doktorandov (2025) /
Supported by J. Selye University Grant for young researchers and doctoral students (2025)

ISBN 978-80-8122-531-4

Vorwort

Das vorliegende Übungs- und Lehrbuch wurde für Studierende der deutschen Sprache entwickelt, die ihre sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen systematisch erweitern möchten. Das Ziel dieser Publikation besteht darin, einen klar strukturierten Überblick über zentrale grammatische Themen anzubieten und zugleich vielfältige Übungsmöglichkeiten bereitzustellen, die den Lernprozess auf den Niveaustufen A2 bis B2 nachhaltig unterstützen.

Im Mittelpunkt stehen jene sprachlichen Bereiche, die für die universitäre Grundausbildung besonders relevant sind: grundlegende und weiterführende Grammatikphänomene, typische Kommunikationssituationen des Studien- und Alltagslebens sowie praxisorientierte Fertigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen. Das Lehrwerk verbindet erklärende Kapitel mit vielfältigen Aufgabenformaten, die sowohl im Präsenzunterricht als auch im digitalen Lernraum flexibel eingesetzt werden können.

Ein Teil der Texte, Dialoge und Hörmaterialien wurde mithilfe moderner KI-Technologien erstellt und anschließend sorgfältig didaktisch überarbeitet. Der Einsatz künstlicher Intelligenz verfolgt dabei ausschließlich das Ziel, authentische, vielseitige und lernendenorientierte Materialien zu entwickeln, die den aktuellen sprachdidaktischen Anforderungen entsprechen.

Besonderes Augenmerk gilt der klaren Darstellung grammatischer Strukturen sowie dem Einsatz kreativer und praxisnaher Aufgaben. Die Übungen berücksichtigen unterschiedliche Lernstile und eröffnen sowohl induktive als auch deduktive Zugänge zum Lernen.

Dieses Buch versteht sich als Begleitmaterial für das Studium Lehramt Deutsch als Fremdsprache an der J.-Selye-Universität in Komárno. Es soll Studierende darin unterstützen, Sicherheit im Umgang mit der deutschen Grammatik zu gewinnen, ihre kommunikative Kompetenz gezielt auszubauen und Freude am sprachlichen Lernen zu entwickeln.

Mein besonderer Dank gilt PD Dr. phil. habil. Attila Mészáros für seine wertvollen fachlichen Hinweise während der Entstehung dieses Lehrwerks sowie Zoltán Paragi, der die digitale Umsetzung und Zusammenstellung der interaktiven Materialien maßgeblich unterstützt hat.

Den Studierenden danke ich für ihre aktive Teilnahme, ihre konstruktiven Rückmeldungen und die Erprobung der Aufgaben, die wesentlich zur Weiterentwicklung dieses Lehrwerks beigetragen haben. Ebenso danke ich den beiden Lekor*innen, die das Manuskript mit großer Sorgfalt geprüft und mit ihren Anmerkungen zur Qualität dieses Lehrwerks beigetragen haben.

Ich hoffe, dass dieses Lehr- und Übungsbuch sowohl den aktuellen als auch den zukünftigen Studierenden ein nützliches Werkzeug sein wird und zu einem erfolgreichen sowie motivierenden Lernprozess beiträgt.

Komárno, den 12. Dezember 2025

Cyntia Szegi

Inhaltsverzeichnis

I Grammatik

13

KAPITEL 1

Präsens

Seite 15

1.1	Grammatikregeln	15
1.2	Übungen	18
1.3	Die Verben: haben, sein, werden	22
1.4	Übungen	24
1.5	Digitale Lernmaterialien	26
1.6	Lösungen	27

KAPITEL 2

Präteritum

Seite 29

2.1	Grammatikregeln	29
2.2	Übungen	31
2.3	Digitale Lernmaterialien	37
2.4	Lösungen	38

KAPITEL 3

Perfekt

Seite 40

3.1	Grammatikregeln	40
3.2	Übungen	43
3.3	Digitale Lernmaterialien	49
3.4	Lösungen	50

KAPITEL 4

Futur I

Seite 52

4.1	Grammatikregeln	52
4.2	Übungen	54
4.3	Digitale Lernmaterialien	58
4.4	Lösungen	59

KAPITEL 5

Modalverben

Seite 61

5.1	Grammatikregeln	61
5.2	Übungen	64

Inhaltsverzeichnis

5.3	Digitale Lernmaterialien	68
5.4	Lösungen	69

KAPITEL 6	Untrennbare und trennbare Verben	Seite 71
-----------	----------------------------------	----------

6.1	Grammatikregeln	71
6.2	Übungen	74
6.3	Digitale Lernmaterialien	76
6.4	Lösungen	77

KAPITEL 7	Imperativ	Seite 79
-----------	-----------	----------

7.1	Grammatikregeln	79
7.2	Übungen	83
7.3	Digitale Lernmaterialien	88
7.4	Lösungen	89

KAPITEL 8	Artikel	Seite 91
-----------	---------	----------

8.1	Grammatikregeln	91
8.2	Übungen	94
8.3	Digitale Lernmaterialien	100
8.4	Lösungen	101

KAPITEL 9	Pronomen	Seite 103
-----------	----------	-----------

9.1	Grammatikregeln	103
9.2	Übungen	106
9.3	Digitale Lernmaterialien	110
9.4	Lösungen	111

KAPITEL 10	Präpositionen	Seite 113
------------	---------------	-----------

10.1	Grammatikregeln	113
10.2	Übungen	116
10.3	Digitale Lernmaterialien	121

Inhaltsverzeichnis

10.4 Lösungen	122
KAPITEL 11 Adjektivdeklination Seite 124	
11.1 Grammatikregeln	124
11.2 Übungen	127
11.3 Digitale Lernmaterialien	131
11.4 Lösungen	132
KAPITEL 12 Steigerung der Adjektive Seite 134	
12.1 Grammatikregeln	134
12.2 Übungen	138
12.3 Digitale Lernmaterialien	142
12.4 Lösungen	143
KAPITEL 13 Satzarten und Wortstellung Seite 145	
13.1 Grammatikregeln	145
13.2 Übungen	149
13.3 Digitale Lernmaterialien	155
13.4 Lösungen	156
II Sprachfertigkeiten 157	
KAPITEL 14 Erste Begegnungen Seite 159	
14.1 Drei junge Menschen erzählen ihre Geschichte	159
14.2 Übungen	161
14.3 Digitale Lernmaterialien	169
14.4 Lösungen	170
14.5 Transkripte	172
KAPITEL 15 Familie Seite 174	
15.1 Familienformen, Zusammenleben und Rollen im Alltag	174

Inhaltsverzeichnis

15.2 Übungen	175
15.3 Digitale Lernmaterialien	185
15.4 Lösungen	186
15.5 Transkripte	188

KAPITEL 16

Mein Tagesablauf

Seite 190

16.1 Gewohnheiten und unser Tagesablauf	190
16.2 Übungen	191
16.3 Digitale Lernmaterialien	198
16.4 Lösungen	199
16.5 Transkripte	200

KAPITEL 17

Freizeit und Hobbys

Seite 202

17.1 Freizeit heute: Freiheit oder Verpflichtung?	202
17.2 Übungen	203
17.3 Digitale Lernmaterialien	213
17.4 Lösungen	214
17.5 Transkript	216

KAPITEL 18

Wetter und Jahreszeiten

Seite 218

18.1 Wie das Klima unseren Alltag beeinflusst	218
18.2 Übungen	219
18.3 Digitale Lernmaterialien	226
18.4 Lösungen	227
18.5 Transkript	228

KAPITEL 19

Wohnen

Seite 230

19.1 Wohnen heute: Wo und wie leben wir eigentlich?	230
19.2 Übungen	231
19.3 Digitale Lernmaterialien	239
19.4 Lösungen	240

Inhaltsverzeichnis

19.5 Transkript	241
KAPITEL 20 Arbeit und Beruf Seite 243	
20.1 Arbeit und Beruf im 21. Jahrhundert	243
20.2 Übungen	244
20.3 Digitale Lernmaterialien	254
20.4 Lösungen	255
20.5 Transkript	256
KAPITEL 21 Reisen und Verkehr Seite 258	
21.1 Reisen im 21. Jahrhundert: flexibel, digital, nachhaltig?	258
21.2 Übungen	259
21.3 Digitale Lernmaterialien	268
21.4 Lösungen	269
21.5 Transkript	270
KAPITEL 22 Gesundheit Seite 272	
22.1 Gesund bleiben im Alltag	272
22.2 Übungen	273
22.3 Digitale Lernmaterialien	281
22.4 Lösungen	282
22.5 Transkript	283
KAPITEL 23 Kleidung und Mode Seite 285	
23.1 Kleidung und Mode	285
23.2 Übungen	286
23.3 Digitale Lernmaterialien	296
23.4 Lösungen	297
23.5 Transkript	298

Inhaltsverzeichnis

KAPITEL 24	Essen und Trinken	Seite 300
24.1	Esskultur in deutschsprachigen Ländern	300
24.2	Übungen	301
24.3	Digitale Lernmaterialien	309
24.4	Lösungen	310
24.5	Transkript	311

KAPITEL 25	Menschliche Beziehungen	Seite 313
25.1	Menschliche Beziehungen: Jugend, Freundschaft und Liebe	313
25.2	Übungen	314
25.3	Digitale Lernmaterialien	322
25.4	Lösungen	323
25.5	Transkript	324

KAPITEL 26	Sitten und Bräuche	Seite 326
26.1	Sitten und Bräuche im Jahreslauf	326
26.2	Übungen	327
26.3	Digitale Lernmaterialien	333
26.4	Lösungen	334
26.5	Transkript	335

Teil I

Grammatik



PRÄSENS

- In diesem Kapitel lernen Sie die Gegenwartsform des Verbs kennen.
- Behandelt werden regelmäßige und unregelmäßige Verben, Formen mit Stammwechsel sowie die Konjugation von sein, haben und werden.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 5), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Wann benutzen wir das Präsens?

Das Präsens verwenden wir im Deutschen in sehr vielen Alltagssituationen.

Hier finden Sie eine klare Übersicht:

1. Regelmäßige Handlungen, alltägliche Routinen

Handlungen, die regelmäßig stattfinden: täglich, wöchentlich oder in festen Abläufen.

Beispiele:

- Ich stehe um 7 Uhr auf.
- Sie fährt jeden Tag zur Arbeit.
- Wir lernen jeden Abend Deutsch.

2. Gewohnheiten (typische Verhaltensweisen)

Aktivitäten, die für eine Person typisch sind.

Beispiele:

- Ich trinke morgens Kaffee.
- Er liest abends ein Buch.
- Meine Schwester macht viel Sport.

3. Allgemeine Fakten und Wahrheiten

Aussagen, die immer gelten oder grundsätzlich richtig sind.

Beispiele:

- Wasser kocht bei 100 Grad.
- Berlin ist die Hauptstadt von Deutschland.
- Katzen schlafen viel.

4. Beschreibungen von Personen, Orten und Dingen

Eigenschaften, Aussehen, Beruf, Wohnort.

Beispiele:

- Ich wohne in Komárno.
- Sie ist Lehrerin.
- Das Zimmer ist groß und hell.

5. Pläne und Termine (Zukunft im Präsens!)

Wenn der Zeitpunkt klar ist, benutzen wir oft Präsens statt Futur.

Beispiele:

- Morgen fahre ich nach Wien.
- Am Samstag treffe ich meine Freunde.
- Nächste Woche schreiben wir einen Test.

6. Kommentare, Erklärungen

Aussagen über Dinge, die gerade passieren oder die wir im Moment kommentieren.

Beispiele:

- Warte, ich komme!
- Ich verstehe das nicht.
- Ich suche meinen Schlüssel.

7. Anweisungen und Kochrezepte

Schritte, Befehle, Mitteilungen, die eine Reihenfolge ausdrücken.

Beispiele:

- Du gibst die Milch in die Schüssel.
- Dann mischst du alles gut.
- Danach backst du den Kuchen.

8. Gefühle, Meinungen, Zustände

Aussagen darüber, wie es uns geht oder was wir denken.

Beispiele:

- Ich bin müde.
- Mir ist kalt.
- Ich finde die Übung leicht.

2

Regelmäßige Verben - kein Vokalwechsel

Stamm von machen: mach | en

Konjugierte Form: Stamm + **Endung** → mach + **e** = mache

ich	mache	wir	machen
du	machst	ihr	macht
er/sie/es	macht	sie/Sie	machen

3

Unregelmäßige Verben → Vokalwechsel

Im Deutschen gibt es viele Verben, die im Präsens einen Vokalwechsel haben, aber nur in den Formen du und er/sie/es.

Es gibt drei Hauptgruppen:

Gruppe: **e → i**

Typische Verben: **sprechen, helfen, treffen, geben, nehmen**

ich	spreche	wir	sprechen
du	sprichst	ihr	sprecht
er/sie/es	spricht	sie/Sie	sprechen

Gruppe: **e → ie**

Typische Verben: **sehen, lesen, empfehlen**

ich	sehe	wir	sehen
du	siehst	ihr	seht
er/sie/es	sieht	sie/Sie	sehen

Gruppe: **a → ä**

Typische Verben: **fahren, laufen, tragen, schlafen**

ich	fahre	wir	fahren
du	fährst	ihr	fahrt
er/sie/es	fährt	sie/Sie	fahren

4

Häufige Ausdrücke im Präsens - Zeitangaben

Kategorie	Beispiele
Zeitangaben (Wann?)	heute; jetzt/gerade; im Moment; morgens/mittags/abends; tagsüber
Häufigkeit (Wie oft?)	immer; meistens; oft; manchmal; selten; nie; jeden Tag / jede Woche / jedes Wochenende
Zukunft im Präsens	morgen; übermorgen; bald; später; nächste Woche / nächsten Monat / nächstes Jahr; am Samstag / am Wochenende
Ablauf und Reihenfolge	zuerst; dann; danach; später; zum Schluss
Typische Alltagsausdrücke	normalerweise; gewöhnlich; üblicherweise; immer wieder; oft am Morgen / oft am Abend

Übungen

1 Konjugation: regelmäßige Verben

Setzen Sie die richtige Verbform ein.

1. Ich _____ (machen) meine Hausaufgaben.
2. Du _____ (lernen) jeden Tag.
3. Er _____ (spielen) Fußball.
4. Wir _____ (arbeiten) heute lange.
5. Ihr _____ (wohnen) in Wien.
6. Sie _____ (tanzen) gern.
7. Du _____ (fragen) oft.
8. Ich _____ (brauchen) Hilfe.
9. Wir _____ (suchen) den Schlüssel.
10. Ihr _____ (leben) in Deutschland.

2 Konjugation: Verben mit Vokalwechsel

Setzen Sie die richtige Form ein.

1. Du _____ (lesen) sehr viel.
2. Er _____ (sehen) müde aus.
3. Sie _____ (sprechen) gut Deutsch.
4. Du _____ (geben) mir bitte das Buch.
5. Er _____ (helfen) seiner Schwester.
6. Du _____ (laufen) schnell.
7. Er _____ (fahren) jeden Tag zur Uni.
8. Sie _____ (nehmen) den Bus.
9. Du _____ (tragen) eine Jacke.
10. Er _____ (vergessen) den Termin.

3 Satzbau

Ordnen Sie die Wörter zu einem Satz.

1. heute / arbeiten / ich / nicht

-
2. Kaffee / trinkt / morgens / sie

-
3. lernen / wir / zusammen / heute

-
4. oft / fährt / er / nach Wien

-
5. jetzt / ich / telefoniere

-
6. Mittagessen / wir / machen / heute

7. einkaufen / gehe / ich / am Samstag

8. ein Buch / liest / abends / er

9. treffen / Freunde / am Wochenende / wir

10. früh / aufstehen / du / morgen

4

Zeitangaben im Präsens

Setzen Sie passende Zeitangaben ein.

1. Ich lerne _____ Deutsch.
2. Wir essen _____ zu Mittag.
3. Er fährt _____ nach Hause.
4. Sie trifft _____ ihre Freundin.
5. _____ gehe ich laufen.

6. Wir telefonieren _____.
7. _____ machen wir die Präsentation.
8. Ich kaufe _____ ein.
9. _____ lese ich ein Buch.
10. _____ besuchen wir Oma.

5

Verbgruppen: regelmäßig und mit Vokalwechsel

Ordnen Sie die Verben in die richtige Gruppe.

Verben:

lesen – sprechen – machen – fahren – helfen – laufen – sehen – tragen – arbeiten – treffen - nehmen

1. e → i _____
2. e → ie _____

3. a → ä _____
4. regelmäßig _____

6

Sätze nach dem Muster

Formen Sie die Sätze nach dem Muster um:

Ich stehe um 7 Uhr auf. → Ich stehe jeden Tag um 7 Uhr auf.

1. Er spielt Fußball. (oft)
2. Sie fährt zur Arbeit. (morgens)
3. Wir lernen Deutsch. (jeden Abend)
4. Ich lese ein Buch. (abends)
5. Du trinkst Kaffee. (am Morgen)

6. Sie treffen Freunde. (am Wochenende)
7. Wir kochen. (heute)
8. Er arbeitet. (bis 16 Uhr)
9. Ich esse Frühstück. (jetzt)
10. Du machst Sport. (manchmal)

7

Verbformen einsetzen

Ergänzen Sie die Sätze mit den richtigen Verbformen.

Verben:

wohnen – sprechen – lesen – arbeiten – kommen – schreiben – mögen – treffen – fahren – spielen

Mia

Das ist Mia. Sie _____¹ in Bratislava und _____² jeden Tag mit dem Zug zur Schule. Sie _____³ sehr gut Englisch und _____⁴ auch ein bisschen Französisch. In ihrer Freizeit _____⁵ sie gern Bücher und _____⁶ oft kleine Geschichten in ihr Notizbuch. Am Wochenende _____⁷ sie ihre Freunde im Stadtzentrum und sie _____⁸ zusammen Brettspiele. Manchmal _____⁹ sie auch ins Kino oder sie _____¹⁰ Fahrrad im Park.

Verben:

arbeiten – lesen – laufen – essen – trinken – lernen – sprechen – helfen – spielen – besuchen

Jonas

Das ist Jonas. Er _____¹ viel für die Schule, aber in den Pausen _____² er oft mit seinen Freunden. Nachmittags _____³ er für die Prüfungen und _____⁴ manchmal seiner kleinen Schwester bei den Hausaufgaben. Am Wochenende _____⁵ er seinen Opa oder _____⁶ im Park eine Runde. Abends _____⁷ er ein Buch oder _____⁸ eine Serie. Beim Abendessen _____⁹ er gern Pasta und _____¹⁰ dazu Tee.

Verben:

fahren – treffen – lesen – kaufen – arbeiten – sprechen – kochen – besuchen – reisen – laufen

Lara

Das ist Lara. Sie _____¹ jeden Morgen mit der Straßenbahn zur Arbeit. Sie _____² in einem kleinen Büro und _____³ dort mit vielen Kunden. Nach der Arbeit _____⁴ sie oft im Supermarkt ein und _____⁵ frisches Gemüse. Zu Hause _____⁶ sie gern neue Rezepte und _____⁷ später ihre beste Freundin. Am Wochenende _____⁸ sie viel: sie _____⁹ gern in den Bergen, _____¹⁰ interessante Artikel online und _____¹¹ manchmal in eine neue Stadt.

8

Lückentext

Ergänzen Sie den Lückentext mit passenden Verben.

In unserer Schule findet nächste Woche ein großer Kreativwettbewerb statt. Viele Schülerinnen und Schüler ___(1) schon seit Tagen an ihren Projekten. Julia ___(2) jeden Nachmittag im Kunstraum und probiert verschiedene Farben aus. Ihr Freund Leon ___(3) oft zu ihr hinüber und gibt ihr Tipps, aber manchmal ___(4) sie seine Ideen nicht besonders gut.

Währenddessen ___(5) der Rest der Gruppe an einem kurzen Theaterstück. Die Lehrerin ___(6) ihnen regelmäßig neue Aufgaben, und die Klasse ___(7) meist konzentriert mit. Nur Max ___(8) manchmal laut, weil er sich schnell langweilt. Trotzdem ___(9) die Gruppe am Ende immer alles zusammen, und alle ___(10) stolz auf das Ergebnis.

- | | | | | |
|------|-------------|--------------|-------------|---------------|
| (1) | A) arbeiten | B) arbeitet | C) arbeite | D) arbeitetet |
| (2) | A) malt | B) male | C) malst | D) malen |
| (3) | A) läuft | B) lauft | C) laufst | D) laufen |
| (4) | A) versteht | B) verstehst | C) verstehe | D) verstehtet |
| (5) | A) übt | B) üben | C) übe | D) übst |
| (6) | A) erklärt | B) erklärest | C) erklären | D) erkläre |
| (7) | A) macht | B) mache | C) machst | D) machen |
| (8) | A) ruft | B) rufst | C) rufen | D) rufet |
| (9) | A) bringt | B) bringst | C) bringe | D) bringen |
| (10) | A) fühlen | B) fühlle | C) fühlst | D) fühlt |

Die Verben: haben, sein, werden

Die Verben *haben*, *sein* und *werden* gehören zu den wichtigsten Verben der deutschen Sprache. Im Präsens verwenden wir sie sehr häufig, um Besitz, Eigenschaften, Zustände oder Veränderungen auszudrücken. In diesem Abschnitt lernen Sie, wie und wann wir diese Verben im Alltag benutzen, ausschließlich im Präsens.

1 Haben: Besitz, Eigenschaften, Bedürfnisse

Wir benutzen *haben*, wenn wir über Besitz oder typische Alltagssituationen sprechen.

- **Besitz**
Ich habe ein Fahrrad.
- **Eigenschaften**
Er hat braune Augen.
- **Bedürfnisse und Gefühle**
Wir haben Hunger / Durst / Zeit.

Konjugation von “haben”

ich	habe	wir	haben
du	hast	ihr	hast
er/sie/es	hat	sie/Sie	haben

2 Sein: Identität, Zustand und Ort

Mit *sein* beschreiben wir, wer oder wie jemand ist, wo sich etwas befindet und in welchem Zustand etwas ist.

- **Identität und Beruf**
Er ist Lehrer.
- **Eigenschaften**
Das Zimmer ist groß.
- **Ort und Position**
Ich bin zu Hause.
- **Zustand und Gefühle**
Wir sind müde.

Konjugation von “sein”

ich	bin	wir	sind
du	bist	ihr	seid
er/sie/es	ist	sie/Sie	sind

3

Werden: Veränderungen und Entwicklungen

Wir benutzen werden im Präsens, wenn wir Veränderungen, Entwicklungen oder Übergänge beschreiben.

Wann benutzen wir werden?

- **Veränderung und Übergang**

Es wird warm.

- **Entwicklung eines Zustands**

Die Situation wird besser.

- **Gefühle verändern sich**

Ich werde nervös.

ich	werde	wir	werden
du	wirst	ihr	werdet
er/sie/es	wird	sie/Sie	werden

Übungen

1

Haben, sein, werden: Formen einsetzen

1. Ich ___ Hunger.
2. Wir ___ heute viel zu tun.
3. Du ___ ein gutes Gedächtnis.
4. Es ___ bald dunkel.
5. Anna ___ kreativ.
6. Ihr ___ Glück!
7. Die Kinder ___ müde.
8. Tom ___ eine Frage.
9. Das Wetter ___ besser.
10. Wir ___ gleich fertig.

2

Haben oder sein? Ergänzen Sie die Sätze mit der richtigen Form!

1. Wo ___ dein Handy?
2. Ich ___ heute keine Zeit.
3. Wir ___ sehr zufrieden.
4. Mein Bruder ___ zwei Haustiere.
5. Das ___ eine gute Idee.
6. Du ___ sehr freundlich.
7. Ihr ___ viele Hausaufgaben.
8. Wie spät ___ es jetzt?
9. Dieses Buch ___ interessant.
10. Sie ___ eine neue Wohnung.

3

Werden - Formen im Präsens

Setzen Sie die richtige Form von *werden* ein.

1. Ich ___ nervös vor dem Test.
2. Die Musik ___ lauter.
3. Die Stadt ___ immer moderner.
4. Das Wetter ___ schlechter.
5. Wir ___ langsam müde.
6. Der Kaffee ___ kalt.
7. Der Tag ___ lang.
8. Der Bus ___ gleich voll.
9. Tom ___ heute sehr ruhig.
10. Die Situation ___ kompliziert.

4

Satzbau: Wörter ordnen

Bilden Sie Sätze: Ordnen Sie die Wörter in die richtige Reihenfolge!

1. bin / heute / ich / nicht / zu Hause

2. ihr / Zeit / habt / keine

3. nervös / langsam / wirst / du

4. im Büro / ist / der Chef / nicht

5. eine Idee / haben / wir

6. wird / das Wetter / morgen / warm

7. sind / wir / sehr / zufrieden

8. Hunger / du / hast / kein

9. wird / die Musik / lauter

10. ist / das / Problem / groß

5

Mini-Lückentext

Ergänzen Sie die richtige Form der Verben *haben*, *sein*, *werden*.

Heute _____¹ wir eine große Besprechung in der Schule. Unsere Lehrerin _____² sehr freundlich und erklärt am Anfang den gesamten Plan für die Woche. Das neue Projekt _____³ jeden Tag ein bisschen schwieriger, aber wir _____⁴ genug Motivation, um alles rechtzeitig zu schaffen.

Einige Schülerinnen und Schüler _____⁵ noch viele Fragen, deshalb _____⁶ die Diskussion ziemlich lebhaft. Die Gruppe _____⁷ sehr aktiv: alle hören aufmerksam zu und machen Notizen. Während wir arbeiten, _____⁸ die Atmosphäre immer konzentrierter, und man spürt, dass alle wirklich ihr Bestes geben.

Am Ende der Stunde _____⁹ alles viel klarer und wir _____¹⁰ bereit für die Präsentation am Freitag.

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Präsens

Übung 1: 1 mache; 2 lernst; 3 spielt; 4 arbeiten; 5 wohnt; 6 tanzen; 7 fragst; 8 brauche; 9 suchen; 10 lebt

Übung 2: 1 liest; 2 sieht; 3 spricht; 4 gibst; 5 hilft; 6 läufst; 7 fährt; 8 nimmt; 9 trägst; 10 vergisst

Übung 3: Heute arbeite ich nicht.; Sie trinkt morgens Kaffee.; Wir lernen heute zusammen.; Er fährt oft nach Wien.; Jetzt telefoniere ich.; Heute machen wir Mittagessen.; Am Samstag gehe ich einkaufen.; Er liest abends ein Buch.; Am Wochenende treffen wir Freunde.; Morgen stehst du früh auf.

Übung 4: Ich lerne *jetzt* Deutsch.; Wir essen *heute* zu Mittag.; Er fährt *später* nach Hause.; Sie trifft *oft* ihre Freundin.; *Morgens* gehe ich laufen.; Wir telefonieren *oft*; *Später* machen wir die Präsentation.; Ich kaufe *heute* ein.; *Abends* lese ich ein Buch.; *Am Wochenende* besuchen wir Oma.

Übung 5: e → i: sprechen, helfen, treffen, nehmen; e → ie: lesen, sehen; a → ä: fahren, laufen, tragen; regelmäßig: machen, arbeiten

Übung 6: Er spielt *oft* Fußball.; Sie fährt *morgens* zur Arbeit.; Wir lernen *jeden Abend* Deutsch.; Ich lese *abends* ein Buch.; Du trinkst *am Morgen* Kaffee.; Sie treffen *am Wochenende* Freunde.; Wir kochen *heute*; Er arbeitet *bis 16 Uhr*; Ich esse *jetzt* Frühstück.; Du machst *manchmal* Sport.

Übung 7 (Mia): wohnt; fährt; spricht; spricht; liest; schreibt; trifft; spielen; kommt; fährt

Übung 7 (Jonas): arbeitet; spricht; lernt; hilft; besucht; läuft; liest; spielt; isst; trinkt

Übung 7 (Lara): fährt; arbeitet; spricht; kauft; kauft; kocht; trifft; reist; läuft; liest; besucht

Übung 8: 1 A (arbeiten); 2 A (malt); 3 A (läuft); 4 A (versteht); 5 A (übt); 6 A (erklärt); 7 A (macht); 8 A (ruft); 9 A (bringt); 10 D (fühlt)

Die Verben: *haben, sein, werden*

Übung 1:

1 habe; 2 haben; 3 hast; 4 wird; 5 ist; 6 habt; 7 sind; 8 hat; 9 wird; 10 sind

Übung 2:

1 ist; 2 habe; 3 sind; 4 hat; 5 ist; 6 bist; 7 habt; 8 ist; 9 ist; 10 haben

Übung 3:

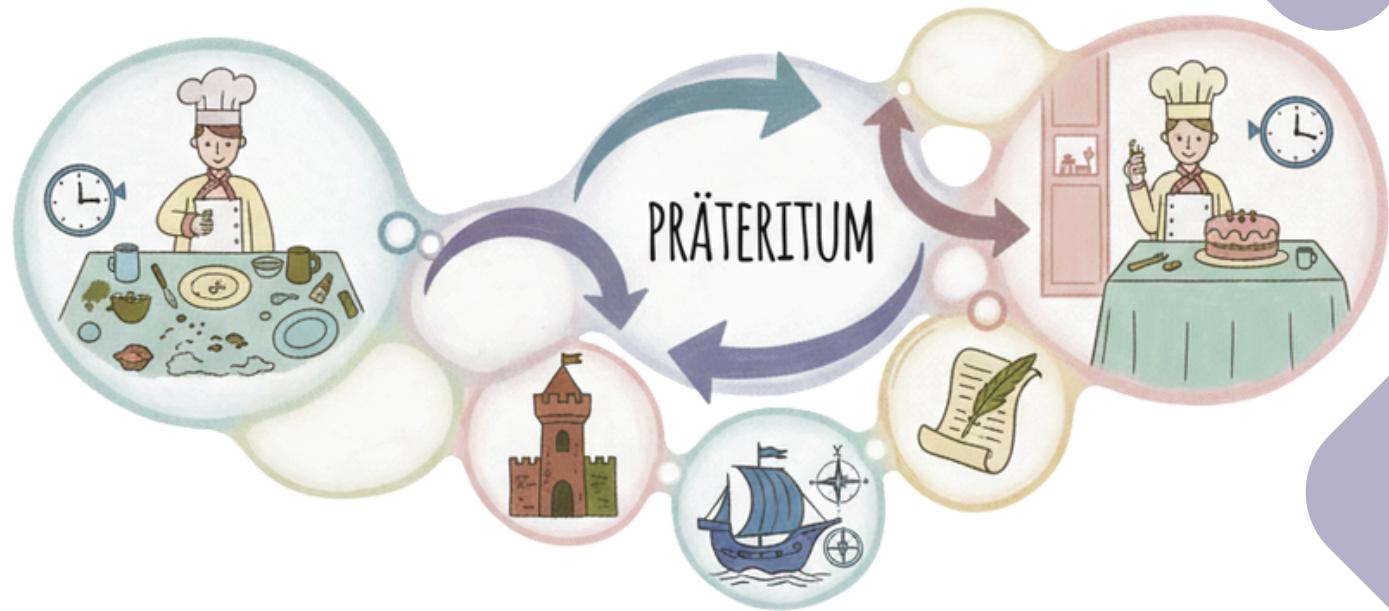
1 werde; 2 wird; 3 wird; 4 wird; 5 werden; 6 wird; 7 wird; 8 wird; 9 wird; 10 wird

Übung 4:

Heute bin ich nicht zu Hause.; Ihr habt keine Zeit.; Du wirst langsam nervös.; Der Chef ist nicht im Büro.; Wir haben eine Idee.; Morgen wird das Wetter warm.; Wir sind sehr zufrieden.; Du hast keinen Hunger.; Die Musik wird lauter.; Das Problem ist groß.

Übung 5:

1 haben; 2 ist; 3 wird; 4 haben; 5 haben; 6 ist; 7 ist; 8 wird; 9 ist; 10 sind



PRÄTERITUM

- In diesem Kapitel lernen Sie die einfache Vergangenheitsform kennen.
- Behandelt werden schwache und starke Verben sowie häufige unregelmäßige Formen in Erzählungen und Berichten.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Wann benutzen wir das Präteritum?

Das Präteritum benutzt man, um eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit auszudrücken.
In der Schriftsprache verwendet man es besonders häufig.

Typische Kontexte:

- Geschichten und Erzählungen
- Berichte und Nachrichten
- Tagebücher
- Online-Artikel
- historische Texte

In der gesprochenen Sprache benutzt man meistens das Perfekt.

Einige Verben stehen jedoch sehr oft im Präteritum, zum Beispiel:
sein, haben, können, müssen, wollen, dürfen, sollen, wissen.

2 Regelmäßige Verben

Bildung: Stamm + **-te** + **Personalendung**

In ich und er/sie/es-Form gibt es keine zusätzliche Personalendung!

machen → mach | en → mach+**te**+ **Personalendung** = (du) mach+**te+st**

Beispiel: machen

ich	machte	wir	machten
du	machtest	ihr	machtet
er/sie/es	machte	sie/Sie	machten

Weitere Beispiele: **spielen, lernen, kaufen, fragen, wohnen**

Präteritum – schwache Verben: Sonderregel für Verben auf -t / -d

Endet der Verbstamm auf -t oder -d, wird zur Erleichterung der Aussprache ein -**e**- eingeschoben.

Struktur:

Stamm + **e** + **-te** + **Personalendung**

Arbeiten -> arbeiten -> arbiet+**e+te+st** = (du) arbeite**test**

ich	arbeitete	wir	arbeiteten
du	arbeitetest	ihr	arbeitetet
er/sie/es	arbeitete	sie/Sie	arbeiteten

Stamm + **e** + **-te** + **Personalendung**

baden -> baden ->(du) bad+**e+te+st**

ich	badete	wir	badeten
du	badetest	ihr	badetet
er/sie/es	badete	sie/Sie	badeten

Präteritum

3

Unregelmäßige Verben

Stammvokal verändert sich

keine -te-Endung

Beispiel: gehen → ging

ich	<u>ging</u>	wir	<u>gingen</u>
du	<u>gingst</u>	ihr	<u>gingt</u>
er/sie/es	<u>ging</u>	sie/Sie	<u>gingen</u>

4

Gemischte Verben

Stammvokal verändert sich + -te Endung (wie bei schwachen Verben)

Beispiel: bringen-brachte

ich	<u>brachte</u>	wir	<u>brachten</u>
du	<u>brachtest</u>	ihr	<u>brachtet</u>
er/sie/es	<u>brachte</u>	sie/Sie	<u>brachten</u>

5

Die Verben *sein* und *haben*

Sein → war

ich	<u>war</u>	wir	<u>waren</u>
du	<u>warst</u>	ihr	<u>wart</u>
er/sie/es	<u>war</u>	sie/Sie	<u>waren</u>

Haben → hatte

ich	<u>hatte</u>	wir	<u>hatten</u>
du	<u>hattest</u>	ihr	<u>hattet</u>
er/sie/es	<u>hatte</u>	sie/Sie	<u>hatten</u>

Kategorie	Beispiele
Zeitpunkt (Wann?)	gestern; vorgestern; letzte Woche; letzten Monat; letztes Jahr; am Montag; im Januar
Zeitraum (Wie lange?)	zwei Stunden; den ganzen Tag; eine Woche; viele Jahre
Häufigkeit (Wie oft?)	oft; selten; manchmal; immer; nie
Reihenfolge	zuerst; danach; später; am Ende
Typische Ausdrücke	früher; damals; vor langer Zeit

Übungen

1 Verben im Präteritum - regelmäßige Verben

Setzen Sie das Verb in Klammern ins Präteritum.

1. Wir _____ (arbeiten) gestern lange im Büro.
2. Ich _____ (lernen) die neuen Wörter.
3. Sie _____ (spielen) mit ihrer kleinen Schwester.
4. Du _____ (öffnen) die Tür.
5. Ihr _____ (fragen) den Lehrer nach der Grammatik.
6. Der Junge _____ (zeichnen) ein Auto.
7. Wir _____ (hören) Musik im Wohnzimmer.
8. Ich _____ (sammeln) Fotos für das Projekt.
9. Die Kinder _____ (baden) im Frühling im See.
10. Er _____ (leben) früher in Frankfurt.

2 Verben im Präteritum - unregelmäßige Verben

Setzen Sie das Verb in Klammern ins Präteritum.

1. Ich _____ (gehen) gestern früh schlafen.
2. Wir _____ (finden) den Schlüssel nicht.
3. Er _____ (essen) ein großes Frühstück.
4. Du _____ (wissen) die richtige Lösung.
5. Ihr _____ (fahren) schnell nach Hause.
6. Sie _____ (bringen) Kuchen zur Feier.
7. Ich _____ (denken) an deine Worte.
8. Wir _____ (nehmen) die falsche Bahn.
9. Er _____ (lesen) das Buch in zwei Tagen.
10. Sie _____ (helfen) ihrer Freundin beim Umzug.

3

Umformen: Präteritum zu Präsens

Formen Sie die Sätze vom Präteritum ins Präsens um.

1. Er saß lange im Café.

2. Ich konnte gestern nicht kommen.

3. Wir trafen unsere Nachbarn.

4. Du sagtest nichts.

5. Sie kamen spät nach Hause.

6. Wir schrieben viele E-Mails.

7. Ich dachte an den Urlaub.

8. Ihr musstet früh aufstehen.

9. Er nahm die falsche Tasche.

10. Sie wusste die Lösung.

4

Sätze bilden

Setzen Sie die Wörter in die richtige Reihenfolge.

1. er – gestern – ein Buch – lesen

2. wir – am Wochenende – im Garten – arbeiten

3. ich – meinen Hund – im Park – sehen

4. ihr – früh – nach Hause – kommen

5. sie (Pl.) – einen Film – beginnen

6. du – mir – eine Nachricht – schreiben

7. sie (Sg.) – lange – warten

8. wir – über das Problem – sprechen

5

Warum war er/sie nicht da?

Geben Sie kurze Antworten im Präteritum, z. B: „Er war erkältet.“

1. erkältet sein

2. Hausaufgaben machen

3. lange telefonieren

4. im Stau stehen

5. im Supermarkt arbeiten

6. einen Arzttermin haben

7. seine Eltern besuchen

8. im Bus einschlafen

6

Rotkäppchen: Text im Präteritum

Setzen Sie die Verben in Klammern ins Präteritum!

Eines Tages _____ (bitten) Rotkäppchen ihre Mutter um Hilfe. Die Mutter _____ (geben) ihr einen Korb und _____ (sagen): „Bring das bitte zur Großmutter.“ Rotkäppchen _____ (gehen) los und _____ (laufen) fröhlich durch den Wald. Im Wald _____ (sehen) sie plötzlich den Wolf. Der Wolf _____ (sprechen) freundlich mit ihr, aber er _____ (haben) einen bösen Plan. Er _____ (fragen): „Wohin gehst du?“ Rotkäppchen _____ (erzählen) ihm alles. Der Wolf _____ (nehmen) einen kurzen Weg und _____ (ankommen) früher im Haus der Großmutter. Er _____ (klopfen) an die Tür und _____ (verschlingen) die Großmutter. Dann _____ (anziehen) er ihre Kleidung und _____ (legen) sich ins Bett. Als Rotkäppchen später _____ (kommen), _____ (merken) sie sofort etwas Komisches. Sie _____ (fragen): „Großmutter, warum _____ (haben) du so große Augen?“ In diesem Moment _____ (kommen) ein Jäger ins Zimmer. Er _____ (erschrecken) den Wolf und _____ (retten) Rotkäppchen und die Großmutter. Am Ende _____ (sein) alle sehr froh und _____ (essen) zusammen den Kuchen aus dem Korb.

7

Verben im Präteritum: *sein* und *haben*

Setzen Sie die Verben in Klammern ins Präteritum.

1. Ich _____ (sein) gestern sehr müde.
2. Wir _____ (haben) am Nachmittag viel Arbeit.
3. Sie _____ (sein) am Wochenende bei ihrer Oma.
4. Du _____ (haben) keine Zeit für das Treffen.
5. Ihr _____ (sein) zu spät im Unterricht.
6. Der Lehrer _____ (haben) viele Fragen an die Klasse.
7. Wir _____ (sein) alle überrascht.
8. Ich _____ (haben) heute Morgen Kopfschmerzen.
9. Die Kinder _____ (sein) den ganzen Tag draußen.
10. Er _____ (haben) einen wichtigen Termin.

8

Lückentext

Setzen Sie die Verben in Klammern ins Präteritum ein!

Letzte Woche _____ (sein) bei uns sehr viel los. Am Montag _____ (haben) ich plötzlich Kopfschmerzen und _____ (denken), dass ich zu wenig geschlafen hatte. Trotzdem _____ (gehen) ich zur Arbeit, weil wir ein wichtiges Meeting _____ (haben). Meine Kollegin _____ (bringen) neue Unterlagen und _____ (geben) mir die wichtigsten Informationen. Wir _____ (sprechen) lange über das Projekt und _____ (finden) endlich eine gute Lösung. Am Nachmittag _____ (kommen) unser Chef ins Büro. Er _____ (sein) sehr zufrieden und _____ (wissen) sofort, dass unser Plan funktionieren würde. Am Mittwoch _____ (fahren) wir in eine andere Stadt, um die Partnerfirma zu besuchen. Dort _____ (sehen) wir die neuen Maschinen und _____ (essen) gemeinsam zu Mittag. Ich _____ (kennen) die Stadt schon ein bisschen und _____ (zeigen) meinen Kollegen ein schönes Café. Am Freitag _____ (haben) wir frei. Ich _____ (bleiben) zu Hause, _____ (lesen) ein Buch und _____ (denken) darüber nach, wie schnell die Woche vergangen war.

9

Lückentext

Ergänzen Sie die Lücken 1–10. Wählen Sie für jede Lücke die passende Option (A–D).

Der Montagmorgen ___(1) besonders stressig für Leon. Normalerweise begann er ruhig mit einer Tasse Kaffee, aber an diesem Tag ___(2) er und kam zu spät ins Büro. Sein Chef ___(3) schon auf ihn und wollte sofort über ein wichtiges Projekt sprechen.

Leon ___(4) nervös seine Unterlagen zusammen und merkte, dass er einen Teil der Daten nicht gespeichert hatte. „Was ___(5) ich gestern nur?“, dachte er. Er erinnerte sich, dass er am Abend müde gewesen war und die Arbeit abbrechen musste.

Während der Besprechung ___(6) Leon die Situation ehrlich und hoffte, dass sein Chef Verständnis zeigen würde. Dieser reagierte überraschend ruhig und sagte: „Fehler passieren. Wir schaffen das.“

Nach dem Gespräch ___(7) Leon tief durch und setzte sich an den Computer.

Er arbeitete konzentriert weiter und konnte am Nachmittag alles rechtzeitig fertigstellen. Am Ende des Tages ___(8) er stolz auf sich. Er ___(9) sich fest, morgen früher aufzustehen – und seinen Wecker zweimal zu stellen.

Zuhause ___(10) er sich schließlich aufs Sofa und entspannte.

- | | | | |
|--------------------|----------------|-----------------|-------------------|
| 1. A) war | B) ist gewesen | C) wäre | D) seien |
| 2. A) verschliefen | B) verschlaf | C) verschlief | D) verschlafen |
| 3. A) wartete | B) wartet | C) hat gewartet | D) würde warten |
| 4. A) sammelt | B) sammelte | C) gesammelt | D) sammeln |
| 5. A) mache | B) machte | C) machst | D) machen |
| 6. A) erklärt | B) erklärte | C) hat erklärt | D) erklären |
| 7. A) atmet | B) atmeme | C) einatmen | D) hat eingeatmet |

- | | | | | |
|-----|-----------|----------|------------------|-------------------|
| 8. | A) fühlte | B) fühlt | C) fühlt sich | D) gefühlt |
| 9. | A) nimmt | B) nahm | C) nahm sich vor | D) sich vornehmen |
| 10. | A) legte | B) legt | C) legen | D) hat gelegt |

10

Fehlerkorrektur

Korrigieren Sie die Sätze, achten Sie auf das Tempus Präteritum!

1. Er arbeitete gestern nicht gut, weil er müde sein.

2. Wir ginge schnell nach Hause.

3. Ich wüsste die Antwort gestern nicht.

4. Sie bringte ein Geschenk zur Party.

5. Ihr findet die Schlüssel nicht.

6. Der Junge lese das Buch in einer Stunde.

7. Wir dachte lange über das Problem.

8. Du helfest deiner Schwester gestern.

9. Die Kinder spieltest im Garten.

10. Er warte auf den Bus eine halbe Stunde.

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1 arbeiteten, 2 lernte, 3 spielte, 4 öffnetest, 5 fragtet, 6 zeichnete, 7 hörten, 8 sammelte, 9 badeten, 10 lebte

Übung 2: 1 ging, 2 fanden, 3 aß, 4 wusstest, 5 fuhr, 6 brachte, 7 dachte, 8 nahmen, 9 las, 10 half

Übung 3: Er sitzt lange im Café.; Ich kann heute nicht kommen.; Wir treffen unsere Nachbarn.; Du sagst nichts.; Sie kommen spät nach Hause.; Wir schreiben viele E-Mails.; Ich denke an den Urlaub.; Ihr müsst früh aufstehen.; Er nimmt die falsche Tasche.; Sie weiß die Lösung.

Übung 4: Er las gestern ein Buch.; Wir arbeiteten am Wochenende im Garten.; Ich sah meinen Hund im Park.; Ihr kamt früh nach Hause.; Sie begannen einen Film.; Du schriebst mir eine Nachricht.; Sie wartete lange.; Wir sprachen über das Problem.

Übung 5: Er war erkältet.; Sie machte Hausaufgaben.; Sie telefonierte lange.; Er stand im Stau.; Sie arbeitete im Supermarkt.; Er hatte einen Arzttermin.; Er besuchte seine Eltern.; Er schlief im Bus ein.

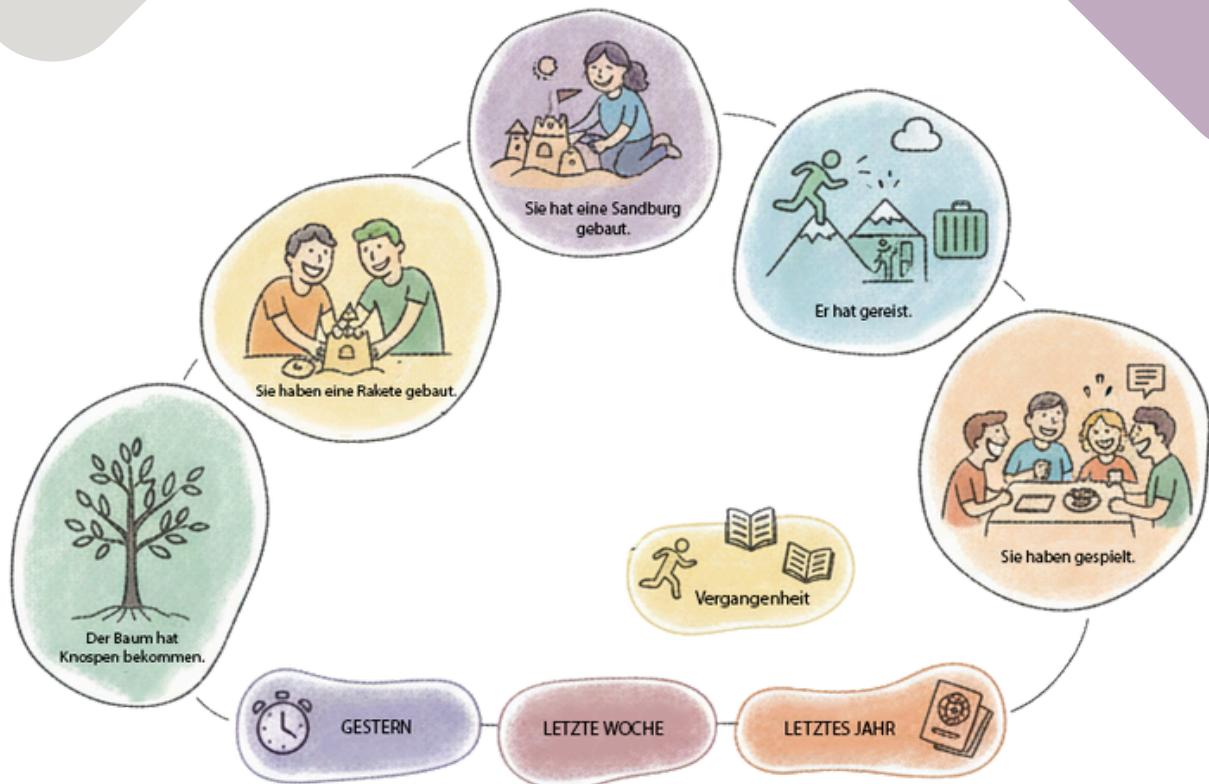
Übung 6: bat, gab, sagte, ging, lief, sah, sprach, hatte, fragte, erzählte, nahm, kam an, klopfte, verschlang, zog an, legte, kam, merkte, fragte, hattest, kam, erschreckte, rettete, waren, aßen

Übung 7: 1 war, 2 hatten, 3 war, 4 hattest, 5 wart, 6 hatte, 7 waren, 8 hatte, 9 waren, 10 hatte

Übung 8: war, hatte, dachte, ging, hatten, brachte, gab, sprachen, fanden, kam, war, wusste, fuhren, sahen, aßen, kannte, zeigte, hatten, blieb, las, dachte

Übung 9: 1 A, 2 C, 3 A, 4 B, 5 B, 6 B, 7 B, 8 A, 9 C, 10 A

Übung 10: Er arbeitete gestern nicht gut, weil er müde war.; Wir gingen schnell nach Hause.; Ich wusste die Antwort gestern nicht.; Sie brachte ein Geschenk zur Party.; Ihr fandet die Schlüssel nicht.; Der Junge las das Buch in einer Stunde.; Wir dachten lange über das Problem.; Du halfst deiner Schwester gestern.; Die Kinder spielten im Garten.; Er wartete eine halbe Stunde auf den Bus.



PERFEKT

- In diesem Kapitel lernen Sie die wichtigste Vergangenheitsform der gesprochenen Sprache kennen.
- Behandelt werden **haben** und **sein** als Hilfsverben sowie die Bildung des Partizips II bei regelmäßigen und unregelmäßigen Verben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt **Digitale Materialien** (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Wann benutzen wir das Perfekt?

Das Perfekt benutzt man im Deutschen vor allem in der gesprochenen Sprache. Es ist die häufigste Vergangenheitsform im Alltag.

Typische Verwendungsweisen:

1. Erlebnisse und persönliche Erfahrungen

Beispiele:

- Ich habe in Deutschland studiert.
- Wir sind oft nach Wien gefahren.

2. Alltagssituationen und abgeschlossene Handlungen

Beispiele:

- Ich habe heute viel gearbeitet.
- Sie hat den Test gut geschrieben.

3. Handlungen mit Bezug zur Gegenwart

Beispiele:

- Ich habe das Buch schon gelesen. (Jetzt kenne ich die Geschichte.)
- Er ist gerade nach Hause gekommen. (Er ist jetzt zu Hause.)

2 Wann benutzen wir „haben“ und „sein“?

haben

Wir benutzen **haben** mit:

- den meisten Verben (Tätigkeiten, Zustände),
- transitiven Verben (mit Akkusativobjekt).

Beispiele:

- Ich **habe** den Text **gelernt**.
- Wir **haben** das Essen **gekocht**.
- Sie **hat** den Film **gesehen**.

sein

Wir benutzen **sein** mit:

- Verben der **Bewegung** (gehen, kommen, fahren, laufen, fliegen, ...),
- Verben des **Zustandswechsels** (aufstehen, einschlafen, sterben, wachsen, werden, ...),
- den Verben **sein** und **bleiben**.

Beispiele:

- Er **ist** früh **aufgestanden**.
- Wir **sind** nach Budapest **gefahren**.
- Sie **ist** sehr müde **gewesen**.

3

Wie bildet man das Perfekt?

Das Perfekt besteht aus zwei Teilen:

- einem **Hilfsverb** (*haben* oder *sein*) im Präsens
- und dem **Partizip II** (Partizip Perfekt).

Struktur:

- **haben/sein + Partizip II**

Regelmäßige Verben

- **ge + Verbstamm + t**

Beispiele:

- machen → **gemacht**
- lernen → **gelernt**
- spielen → **gespielt**
- arbeiten → **gearbeitet**

Starke (unregelmäßige) und gemischte Verben

- oft **ge + veränderter Stamm + en**
- gemischte Verben: Stammwechsel + **t**

Beispiele:

- gehen → **gegangen**
- kommen → **gekommen**
- lesen → **gelesen**
- finden → **gefunden**
- bringen → **gebracht**
- denken → **gedacht**

Verben mit Präfixen

Untrennbare Präfixe (be-, ge-, er-, ver-, zer-, ent-, emp-, miss-, ...)

- kein **ge-** im Partizip II

Beispiele:

- besuchen → **besucht**
- bekommen → **bekommen**
- verstehen → **verstanden**

Trennbare Präfixe (auf-, ein-, mit-, zu-, an-, aus-, ...)

- **ge-** steht zwischen Präfix und Verbstamm:
- Präfix + **ge-** + Stamm + **-t/-en**

Beispiele:

- aufmachen → **aufgemacht**
- aufstehen → **aufgestanden**

Übungen

1 Partizip II bilden mit regelmäßigen Verben

Bilden Sie das Partizip II der regelmäßigen Verben.

1. machen → _____
2. lernen → _____
3. spielen → _____
4. arbeiten → _____
5. fragen → _____
6. wohnen → _____
7. öffnen → _____
8. warten → _____
9. hören → _____
10. sammeln → _____

2 Partizip II bilden mit unregelmäßigen und gemischten Verben

Bilden Sie das Partizip II der folgenden Verben.

1. gehen → _____
2. fahren → _____
3. sehen → _____
4. finden → _____
5. essen → _____
6. bringen → _____
7. denken → _____
8. wissen → _____
9. kommen → _____
10. lesen → _____

3 Perfekt bilden mit „haben“

Bilden Sie das Perfekt der angegebenen Verben.

1. Ich _____ gestern lange _____ (lernen).
2. Wir _____ am Wochenende im Garten _____ (arbeiten).
3. Sie _____ den Text zweimal _____ (lesen).
4. Du _____ deine Freundin am Abend _____ (anrufen).
5. Ihr _____ ein neues Computerspiel _____ (kaufen).
6. Die Kinder _____ den ganzen Nachmittag im Hof _____ (spielen).
7. Er _____ seine Hausaufgaben schnell _____ (machen).
8. Wir _____ Musik im Wohnzimmer _____ (hören).
9. Ich _____ viele E-Mails _____ (schreiben).
10. Sie _____ ihr Zimmer endlich _____ (aufräumen).

4

Perfekt bilden mit „sein“

Bilden Sie das Perfekt der angegebenen Verben.

1. Ich _____ gestern spät nach Hause _____ (kommen).
2. Wir _____ schnell zur Schule _____ (laufen).
3. Er _____ in eine andere Stadt _____
4. Sie _____ früh _____ (aufstehen).
5. Die Kinder _____ ins Schwimmbad _____ (gehen).

5

Hilfsverb wählen: haben oder sein

Ergänzen Sie das passende Hilfsverb im Präsens und bilden Sie das Perfekt.

1. Ich _____ gestern sehr müde ____ (sein).
2. Wir _____ eine schwierige Prüfung ____ (haben).
3. Er _____ früh nach Budapest ____ (fahren).
4. Sie _____ den ganzen Tag zu Hause ____ (bleiben).
5. Ihr _____ eine Präsentation für die Schule ____ (machen).
6. Die Kinder _____ im Park Fußball ____ (spielen).
7. Wir _____ zu spät zur Stunde ____ (kommen).
8. Ich _____ gestern meine Oma ____ (besuchen).
9. Sie _____ vor einer Stunde aus dem Haus ____ (gehen).
10. Du _____ eine interessante Serie ____ (sehen).

6

Umformen: Präsens zu Perfekt

Formen Sie die Sätze ins Perfekt um.

1. Ich lerne heute für den Test.

-
2. Wir kaufen im Supermarkt ein.

-
3. Er fährt mit dem Zug nach Wien.

-
4. Sie besucht ihre Großeltern.

-
5. Wir machen zusammen das Projekt.

6. Ihr räumt am Samstag das Zimmer auf.

7. Die Kinder gehen allein zur Schule.

8. Ich esse am Abend nur einen Salat.

9. Er schreibt seiner Freundin jeden Tag.

10. Sie sehen am Wochenende einen Film.

7 Lückentext

Setzen Sie die Verben in Klammern ins Perfekt ein.

Ein anstrengender Tag

Gestern _____¹ ich sehr früh _____² (aufstehen). Dann _____³ ich schnell Kaffee _____⁴ (kochen) und mein Frühstück _____⁵ (essen). Später _____⁶ ich mit dem Bus in die Stadt _____⁷ (fahren) und meine Freundin _____⁸ ich _____⁹ (treffen). Wir _____¹⁰ lange im Café _____¹¹ (sitzen) und über die Uni _____¹² (sprechen). Am Nachmittag _____¹³ wir in ein Geschäft _____¹⁴ (gehen) und wir _____¹⁵ für meine Mutter ein Geschenk _____¹⁶ (kaufen). Danach _____¹⁷ wir müde nach Hause _____¹⁸ (kommen). Zu Hause _____¹⁹ ich noch ein bisschen für die Prüfung _____²⁰ (lernen) und dann endlich _____²¹ ich ins Bett _____²² (gehen).

8 Fehlerkorrektur

Korrigieren Sie die Sätze.

1. Ich habe gestern ins Kino gegangen.

2. Wir sind die Hausaufgaben gemacht.

3. Er hat nach Deutschland gefahren.

4. Sie hat den Test nicht geschrieben gehabt.

5. Ihr habt spät nach Hause gekommen.

6. Die Kinder sind Fußball gespielt.

7. Ich habe meine Freundin besucht gewesen.

8. Er ist das Buch gelesen.

9. Sie hat sehr schnell aufgestanden.

9

Lückentext

Ergänzen Sie die Lücken 1–10. Wählen Sie für jede Lücke die passende Option (A–D).

Thema: Ein Wochenende bei den Großeltern

Letztes Wochenende (1) _____¹ ich meine Großeltern auf dem Land besucht. Am Samstagmorgen (2) _____² ich mit dem Zug in die Stadt gefahren. Dort (3) _____³ ich eine Fahrkarte gekauft und auf den Zug gewartet.

Die Fahrt (4) _____⁴ ungefähr eine Stunde gedauert. Im Zug (5) _____⁵ ich Musik gehört und ein Buch gelesen. Als ich angekommen bin, (6) _____⁶ meine Großeltern mich am Bahnhof abgeholt.

Wir (7) _____⁷ zusammen zu Hause gegessen und viel geredet. Am Nachmittag (8) _____⁸ wir einen Spaziergang gemacht und Fotos gemacht. Am Abend (9) _____⁹ wir lange im Wohnzimmer gesessen, erzählt und gelacht. Am Sonntag (10) _____¹⁰ ich wieder nach Hause gefahren.

- | | | | |
|-------------|-----------|----------|-----------|
| 1. A) habe | B) bin | C) war | D) wurde |
| 2. A) habe | B) war | C) bin | D) wurde |
| 3. A) war | B) wurde | C) bin | D) habe |
| 4. A) wurde | B) hat | C) war | D) ist |
| 5. A) wurde | B) bin | C) habe | D) war |
| 6. A) waren | B) wurden | C) sind | D) haben |
| 7. A) seid | B) wart | C) haben | D) wurden |

8. A) waren B) haben C) sind D) wurden
9. A) waren B) wurden C) seid D) haben
10. A) habe B) bin C) war D) wurde

10 Lückentext

Setzen Sie die Verben in Klammern ins Perfekt ein.

Ein langer Schultag

Heute _____¹ ich sehr früh _____² (aufstehen), weil ich eine wichtige Prüfung hatte. Nach dem Frühstück _____³ ich meine Notizen noch einmal _____⁴ (durchlesen) und dann _____⁵ ich zur Schule _____⁶ (gehen). Dort _____⁷ ich meine Freundin _____⁸ (treffen) und wir _____⁹ zusammen auf den Beginn der Prüfung _____¹⁰ (warten). Die Prüfung _____¹¹ ziemlich gut _____¹² (laufen), aber manche Aufgaben _____¹³ wir nicht sofort _____¹⁴ (verstehen). Nach dem Unterricht _____¹⁵ wir in die Stadt _____¹⁶ (fahren), um etwas zu essen. Ich _____¹⁷ eine Suppe _____¹⁸ (bestellen) und meine Freundin _____¹⁹ eine Pizza _____²⁰ (nehmen). Am Nachmittag _____²¹ wir noch ein bisschen im Park _____²² (sitzen) und _____²³ über das Wochenende _____²⁴ (sprechen). Später _____²⁵ wir nach Hause _____²⁶ (kommen) und ich _____²⁷ meine Hausaufgaben _____²⁸ (machen). Am Abend _____²⁹ ich nur noch ein Video _____³⁰ (sehen) und dann _____³¹ ich ins Bett _____³² (gehen).

11 Zeiten umformen: Präsens, Präteritum, Perfekt

A) Formen Sie die Sätze um.

1. Ich lerne heute für die Prüfung.
→ Präteritum: _____
→ Perfekt: _____
2. Wir fahren morgen nach Budapest.
→ Präteritum: _____
→ Perfekt: _____
3. Er besucht jeden Sonntag seine Großeltern.
→ Präteritum: _____
→ Perfekt: _____
4. Die Kinder spielen draußen im Garten.
→ Präteritum: _____
→ Perfekt: _____

5. Du schreibst deiner Freundin eine Nachricht.

→ Präteritum: _____
→ Perfekt: _____

B) Formen Sie die Sätze um.

1. Wir gingen gestern sehr spät nach Hause.

→ Präsens: _____
→ Perfekt: _____

2. Ich fand meinen Schlüssel nicht.

→ Präsens: _____
→ Perfekt: _____

3. Er schrieb eine lange E-Mail.

→ Präsens: _____
→ Perfekt: _____

4. Sie kamen pünktlich zur Stunde.

→ Präsens: _____
→ Perfekt: _____

5. Ihr hattet viel Glück.

→ Präsens: _____
→ Perfekt: _____

C) Formen Sie die Sätze um.

1. Ich habe meine Freundin im Café getroffen.

→ Präsens: _____
→ Präteritum: _____

2. Wir sind heute früh aufgestanden.

→ Präsens: _____
→ Präteritum: _____

3. Er hat das Zimmer sauber gemacht.

→ Präsens: _____
→ Präteritum: _____

4. Die Kinder haben einen Schneemann gebaut.

→ Präsens: _____
→ Präteritum: _____

5. Sie ist sehr schnell nach Hause gelaufen.

→ Präsens: _____
→ Präteritum: _____

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: machen → gemacht, lernen → gelernt, spielen → gespielt, arbeiten → gearbeitet, fragen → gefragt, wohnen → gewohnt, öffnen → geöffnet, warten → gewartet, hören → gehört, sammeln → gesammelt

Übung 2: gehen → gegangen, fahren → gefahren, sehen → gesehen, finden → gefunden, essen → gegessen, bringen → gebracht, denken → gedacht, wissen → gewusst, kommen → gekommen, lesen → gelesen

Übung 3: habe gelernt, haben gearbeitet, hat gelesen, hast angerufen, habt gekauft, haben gespielt, hat gemacht, haben gehört, habe geschrieben, hat aufgeräumt

Übung 4: bin gekommen, sind gelaufen, ist gefahren, ist aufgestanden, sind gegangen

Übung 5: bin gewesen, haben gehabt, ist gefahren, ist geblieben, habt gemacht, haben gespielt, sind gekommen, habe besucht, ist gegangen, hast gesehen

Übung 6: Ich habe heute für den Test gelernt.; Wir haben im Supermarkt eingekauft.; Er ist mit dem Zug nach Wien gefahren.; Sie hat ihre Großeltern besucht.; Wir haben zusammen das Projekt gemacht.; Ihr habt am Samstag das Zimmer aufgeräumt.; Die Kinder sind allein zur Schule gegangen.; Ich habe am Abend nur einen Salat gegessen.; Er hat seiner Freundin jeden Tag geschrieben.; Sie haben am Wochenende einen Film gesehen.

Übung 7: bin aufgestanden, habe gekocht, habe gegessen, bin gefahren, habe getroffen, haben gesessen, haben gesprochen, sind gegangen, haben gekauft, sind gekommen, habe gelernt, bin gegangen

Übung 8: Ich bin gestern ins Kino gegangen.; Wir haben die Hausaufgaben gemacht.; Er ist nach Deutschland gefahren.; Sie hat den Test nicht geschrieben.; Ihr seid spät nach Hause gekommen.; Die Kinder haben Fußball gespielt.; Ich habe meine Freundin besucht.; Er hat das Buch gelesen.; Sie ist sehr schnell aufgestanden.

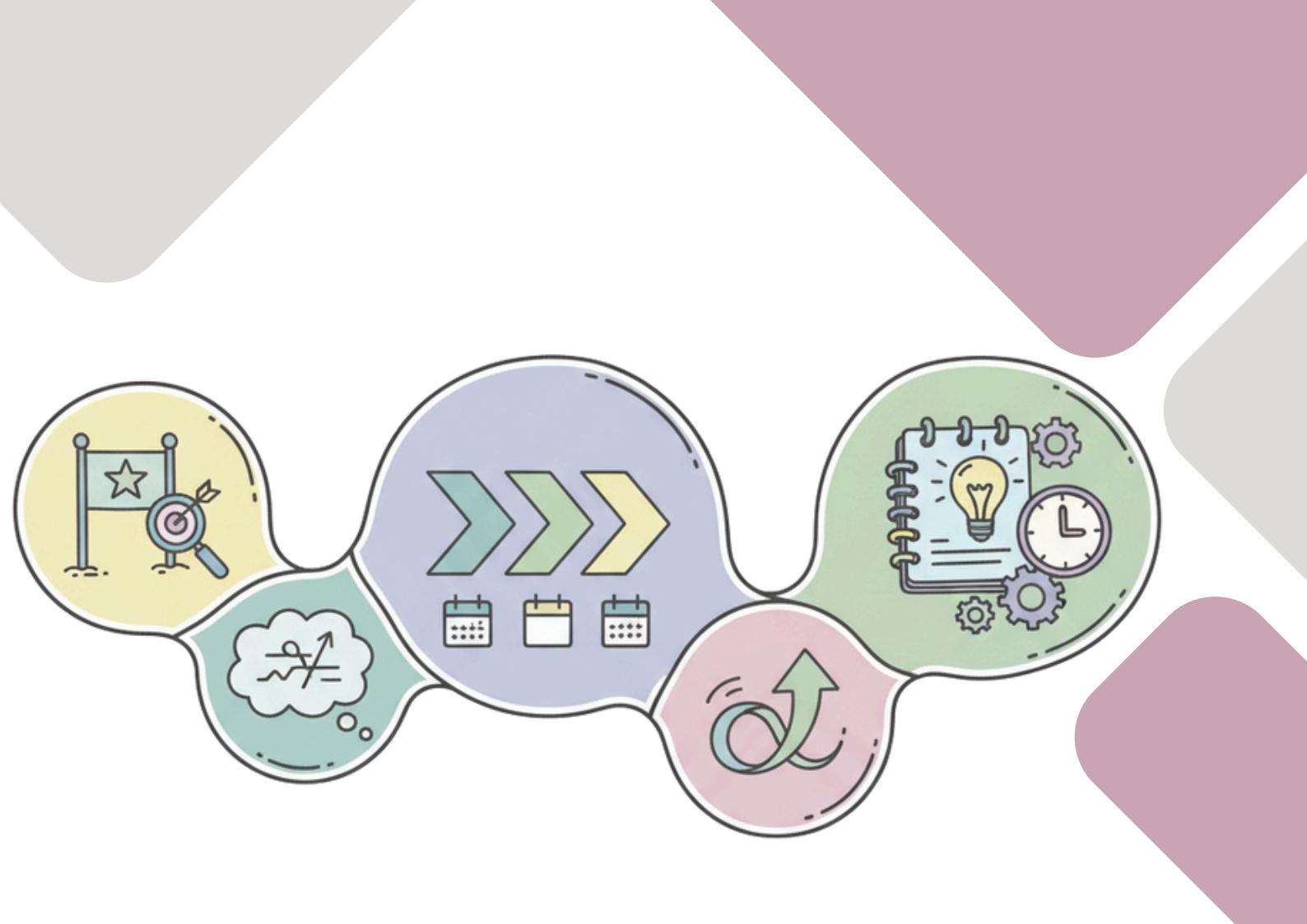
Übung 9: 1 A, 2 C, 3 D, 4 B, 5 C, 6 D, 7 C, 8 B, 9 D, 10 B

Übung 10: bin aufgestanden, habe durchgelesen, bin gegangen, habe getroffen, haben gewartet, ist gelaufen, haben verstanden, sind gefahren, habe bestellt, hat genommen, haben gesessen, haben gesprochen, sind gekommen, habe gemacht, habe gesehen, bin gegangen

Übung 11 A): 1 Prät: Ich lernte heute für die Prüfung.; Perf: Ich habe heute für die Prüfung gelernt.; 2 Prät: Wir fuhren morgen nach Budapest.; Perf: Wir sind morgen nach Budapest gefahren.; 3 Prät: Er besuchte jeden Sonntag seine Großeltern.; Perf: Er hat jeden Sonntag seine Großeltern besucht.; 4 Prät: Die Kinder spielten draußen im Garten.; Perf: Die Kinder haben draußen im Garten gespielt.; 5 Prät: Du schriebst deiner Freundin eine Nachricht.; Perf: Du hast deiner Freundin eine Nachricht geschrieben.

Übung 11 B): 1 Präs: Wir gehen gestern sehr spät nach Hause.; Perf: Wir sind gestern sehr spät nach Hause gegangen.; 2 Präs: Ich finde meinen Schlüssel nicht.; Perf: Ich habe meinen Schlüssel nicht gefunden.; 3 Präs: Er schreibt eine lange E-Mail.; Perf: Er hat eine lange E-Mail geschrieben.; 4 Präs: Sie kommen pünktlich zur Stunde.; Perf: Sie sind pünktlich zur Stunde gekommen.; 5 Präs: Ihr habt viel Glück.; Perf: Ihr habt viel Glück gehabt.

Übung 11 C) 1 Präs: Ich treffe meine Freundin im Café.; Prät: Ich traf meine Freundin im Café.; 2 Präs: Wir stehen heute früh auf.; Prät: Wir standen heute früh auf.; 3 Präs: Er macht das Zimmer sauber.; Prät: Er machte das Zimmer sauber.; 4 Präs: Die Kinder bauen einen Schneemann.; Prät: Die Kinder bauten einen Schneemann.; 5 Präs: Sie läuft sehr schnell nach Hause.; Prät: Sie lief sehr schnell nach Hause.



FUTUR I

- In diesem Kapitel lernen Sie die Zukunftsform kennen.
- Behandelt werden die Bildung mit werden + Infinitiv sowie typische Verwendungsbereiche in Alltag und Planung.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Was ist Futur I?

Mit dem Futur I drückt man Handlungen aus, die in der Zukunft liegen.

Beispiele:

- Ich werde morgen später aufstehen.
- Wir werden im Sommer nach Italien reisen.

Wichtig: Im Alltag benutzt man sehr häufig das Präsens, um über die Zukunft zu sprechen, besonders, wenn der Zeitpunkt klar ist:

- Ich gehe morgen zum Arzt.

2 Wie bildet man Futur I?

Die Form besteht aus:

- **werden** (konjugiert)
- **Infinitiv** des Vollverbs (am Satzende)

Beispiele:

- Sie wird nächste Woche ihre Prüfung schreiben.
- Wir werden das Auto später abholen.
- Ich werde heute länger arbeiten.

3 Wofür benutzt man Futur I?

1. Zukunft und Absicht

Geplante Handlungen in der Zukunft.

Beispiele:

- Ich werde im Sommer reisen.
- Wir werden morgen einkaufen.

2. Vorhersage und Prognose

Voraussagen für die Zukunft.

Beispiele:

- Es wird bald regnen.
- Die Preise werden steigen.

3. Vermutung und Wahrscheinlichkeit

Vermutungen über die Gegenwart oder Zukunft, oft mit wohl oder sicher.

Beispiele:

- Er wird wohl zu Hause sein.
- Sie wird das sicher schaffen.

4. Aufforderung und Befehl

Formelle oder strenge Anweisung.

Beispiel:

- Du wirst jetzt nach Hause gehen!

4

Präsens als Zukunftsform

Im Deutschen benutzt man sehr häufig das Präsens, um über zukünftige Handlungen zu sprechen. Eine passende Zeitangabe oder der Kontext macht deutlich, dass es um die Zukunft geht.

Beispiele:

- Morgen fahre ich nach Wien.
- Nächste Woche besuchen wir meine Oma.

Der Kontext entscheidet, ob man das Präsens oder das Futur I verwendet.

5

Futur I vs. Futur II (Überblick)

Viele Lernende fragen sich, ob es neben dem Futur I auch ein Futur II gibt und wie es gebildet wird. In diesem Kapitel lernt man nur das Futur I. Das Futur II erscheint hier nur zur Orientierung.

- **Futur I:** Handlung in der Zukunft
→ Er wird morgen ankommen.
- **Futur II:** in der Zukunft abgeschlossene Handlung
→ Er wird morgen angekommen sein.

Übungen

1

Futur I bilden

Bilden Sie die Futur-I-Form der angegebenen Verben.

1. ich _____ (machen)
2. du _____ (lernen)
3. sie (Sg.) _____ (gehen)
4. wir _____ (arbeiten)
5. ihr _____ (besuchen)
6. sie (Pl.) _____ (anrufen)
7. ich _____ (schreiben)
8. du _____ (fahren)
9. er _____ (lesen)
10. wir _____ (kochen)

2

Sätze im Futur I

Setzen Sie die Verben in Klammern ins Futur I.

1. Ich _____ morgen früher _____ (aufstehen).
2. Wir _____ nächste Woche unsere Oma _____ (besuchen).
3. Er _____ die Präsentation später _____ (beenden).
4. Du _____ im Sommer nach Spanien _____ (fliegen).
5. Ihr _____ abends zusammen _____ (kochen).
6. Sie (Sg.) _____ bald mit der Arbeit _____ (anfangen).
7. Ich _____ das Buch heute _____ (lesen).
8. Wir _____ das Problem gemeinsam _____ (lösen).
9. Sie (Pl.) _____ morgen im Garten _____ (arbeiten).
10. Er _____ dich nach dem Unterricht _____ (anrufen).

3

Umformen: Präsens zu Futur I

Formen Sie die Sätze ins Futur I um.

1. Ich lerne heute für die Prüfung.

-
2. Wir fahren morgen nach Prag.

-
3. Er besucht heute seine Eltern.

-
4. Sie schreibt viele E-Mails.

5. Die Kinder spielen draußen.
-

4

Das Hilfsverb: werden

Setzen Sie das Hilfsverb „werden“ und den Infinitiv ein.

1. Ich _____ morgen frei _____ (haben). (haben).
2. Er _____ pünktlich zu Hause _____ (sein).
3. Wir _____ später Hunger _____.
4. Sie _____ nächste Woche in Berlin _____ (sein).
5. Ihr _____ viel Zeit _____ (haben).

5

Lückentext

Ergänzen Sie den Lückentext mit passenden Verben in Futur I.

Am Samstag _____ wir lange _____ (schlafen). Danach _____ ich meine Freunde _____. (treffen). Wir _____ zusammen ins Kino _____ (gehen) und später Pizza _____ (essen). Am Abend _____ ich noch Hausaufgaben _____ (machen). Am Sonntag _____ meine Familie ein Picknick _____ (machen) und wir _____ im Park _____ (spazieren).

6

Satzbau: Wo steht das Hilfsverb „werden“?

Ordnen Sie die Wörter und schreiben Sie ganze Sätze.

1. morgen / ich / lernen / viel / werden
-

2. wir / einkaufen / gehen / später / werden
-

3. das Auto / reparieren / er / nächste Woche / werden
-

4. ihre Oma / besuchen / sie (Sg.) / am Sonntag / werden
-

5. werden / im Sommer / wir / reisen / nach Italien
-

7

Fehlerkorrektur

Korrigieren Sie die Sätze.

1. Ich werde gehen morgen zur Arbeit.

2. Wir wird morgen die Hausaufgabe machen.

3. Er werde später seine Freunde treffen.

4. Sie wird kommen können nicht.

5. Du wirst morgen die Projekt präsentieren.

8

Lückentext

Ergänzen Sie die Lücken 1–5. Wählen Sie für jede Lücke die passende Option (A–D).

Nächsten Sommer _____(1) wir nach Griechenland reisen. Meine Schwester _____(2) dort ein Praktikum machen und ich _____(3) viel fotografieren. Am ersten Tag _____(4) wir am Strand liegen und später eine Bootstour machen. Am Abend _____(5) wir sicher in ein Restaurant essen gehen.

- | | | | | |
|-----|---------------|-----------------|---------------|----------------|
| (1) | A) werden wir | B) wir werden | C) wird | D) werden |
| (2) | A) wird | B) wird werden | C) werden | D) werden wird |
| (3) | A) werde | B) werde werden | C) wird | D) werden |
| (4) | A) werden wir | B) werden | C) wir werden | D) wird |
| (5) | A) wir werden | B) wird | C) werden wir | D) werden |

9

Schreiben: Zukunftssätze

Schreiben Sie Sätze im Futur I.

1. Morgen - du - arbeiten - lange

2. Nächste Woche - wir - ein Projekt - beginnen

3. In zwei Jahren - ich - im Ausland - wohnen

4. Bald - sie (Pl.) - Auto - kaufen

5. Heute Abend - er - seine Präsentation - üben

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: ich werde machen, du wirst lernen, sie (Sg.) wird gehen, wir werden arbeiten, ihr werdet besuchen, sie (Pl.) werden anrufen, ich werde schreiben, du wirst fahren, er wird lesen, wir werden kochen

Übung 2: Ich werde morgen früher aufstehen.; Wir werden nächste Woche unsere Oma besuchen.; Er wird die Präsentation später beenden.; Du wirst im Sommer nach Spanien fliegen.; Ihr werdet abends zusammen kochen.; Sie wird bald mit der Arbeit anfangen.; Ich werde das Buch heute lesen.; Wir werden das Problem gemeinsam lösen.; Sie wird morgen im Garten arbeiten.; Er wird dich nach dem Unterricht anrufen.

Übung 3: Ich werde heute für die Prüfung lernen.; Wir werden morgen nach Prag fahren.; Er wird heute seine Eltern besuchen.; Sie wird viele E-Mails schreiben.; Die Kinder werden draußen spielen.

Übung 4: Ich werde morgen frei haben.; Er wird pünktlich zu Hause sein.; Wir werden später Hunger haben.; Sie wird nächste Woche in Berlin sein.; Ihr werdet viel Zeit haben.

Übung 5: werden schlafen, werde treffen, werden gehen, werden essen, werde machen, wird machen, werden spazieren

Übung 6: Ich werde morgen viel lernen.; Wir werden später einkaufen gehen.; Er wird nächste Woche das Auto reparieren.; Sie wird am Sonntag ihre Oma besuchen.; Wir werden im Sommer nach Italien reisen.

Übung 7: Ich werde morgen zur Arbeit gehen.; Wir werden morgen die Hausaufgabe machen.; Er wird später seine Freunde treffen.; Sie wird nicht kommen können.; Du wirst morgen das Projekt präsentieren.

Übung 8: 1 B, 2 A, 3 A, 4 B, 5 D

Übung 9: Morgen wirst du lange arbeiten.; Nächste Woche werden wir ein Projekt beginnen.; In zwei Jahren werde ich im Ausland wohnen.; Bald werden sie ein Auto kaufen.; Heute Abend wird er seine Präsentation üben.



MODALVERBEN

- In diesem Kapitel lernen Sie die wichtigsten Modalverben kennen.
- Behandelt werden Bedeutung und Konjugation sowie der Satzbau mit Modalverb und Infinitiv.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Einleitung: Die Modalverben im Deutschen

Modalverben gehören zu den wichtigsten Verben der deutschen Sprache. Mit ihnen drückt man aus, wie, warum oder unter welchen Bedingungen eine Handlung stattfindet. Sie zeigen Absicht, Fähigkeit, Erlaubnis, Pflicht oder Wunsch – typische Bedeutungen, die man im Alltag sehr häufig benötigt.

Jedes Modalverb hat eine eigene Bedeutung, die die Handlung genauer beschreibt:

wollen	die Absicht
sollen	der Auftrag, die Empfehlung
dürfen	die Erlaubnis
nicht dürfen	das Verbot
können	die Fähigkeit, die Möglichkeit
müssen	die Notwendigkeit, die Verpflichtung
nicht müssen	keine Notwendigkeit
mögen	die Vorliebe, die Sympathie
möchten	der Wunsch

2 Konjugation der Modalverben im Präsens

Die Modalverben sind im Präsens unregelmäßig. Man erkennt sie daran, dass sie im ich-, du- und er/sie/es-Form den Stamm ändern. Oft erscheint dabei ein verkürzter Stamm.

Im Folgenden sieht man die vollständige Konjugation der Modalverben im Präsens.

Konjugation von „wollen“

ich	will	wir	wollen
du	willst	ihr	wollt
er/sie/es	will	sie/Sie	wollen

Konjugation von „sollen“

ich	soll	wir	sollen
du	sollst	ihr	sollt
er/sie/es	soll	sie/Sie	sollen

Konjugation von „dürfen“

ich	darf	wir	dürfen
du	darfst	ihr	dürft
er/sie/es	darf	sie/Sie	dürfen

Modalverben

Konjugation von „können“

ich	kann	wir	können
du	kannst	ihr	könnt
er/sie/es	kann	sie/Sie	können

Konjugation von „müssen“

ich	muss	wir	müssen
du	musst	ihr	müsst
er/sie/es	muss	sie/Sie	müssen

Konjugation von „mögen“

ich	mag	wir	mögen
du	magst	ihr	mögt
er/sie/es	mag	sie/Sie	mögen

3 Präsens mit Modalverben

Struktur:

Modalverb (konjugiert) + ...+ Vollverb (Infinitiv) am Satzende.

Beispiele:

- Präsens: Ich will heute früh schlafen gehen.
Struktur: will ... gehen
- Präsens: Wir sollen im Unterricht aufmerksam sein.
Struktur: sollen ... sein

4 Präteritum mit Modalverben

Struktur:

Modalverb im Präteritum + ...+ Vollverb (Infinitiv) am Satzende.

Beispiele:

- Präsens: Ich kann nicht schwimmen.
Präteritum: Ich **konnte** nicht schwimmen.
- Präsens: Sie muss viel arbeiten.
Präteritum: Sie **musste** viel arbeiten.
- Präsens: Du darfst hier nicht parken.
Präteritum: Du **durftest** hier nicht parken.
- Präsens: Sie soll früher ins Bett gehen.
Präteritum: Sie **sollte** früher ins Bett gehen.
- Präsens: Er will am Wochenende verreisen.
Präteritum: Er **wollte** am Wochenende verreisen.

- Präsens: Wir mögen Sport treiben.
Präteritum: Wir **mochten** Sport treiben.

5

Perfekt mit Modalverben

Struktur:

haben (konjugiert) + Partizip II + Vollverb (Infinitiv) + Modalverb (Infinitiv)

Die zwei Infinitive stehen am Satzende.

Beispiele:

- Präsens: Ich muss lange lernen.
Perfekt: Ich **habe** lange lernen müssen.
- Präsens: Er kann heute nicht kommen.
Perfekt: Er **hat** heute nicht kommen können.
- Präsens: Wir dürfen hier nicht laut sprechen.
Perfekt: Wir **haben** hier nicht laut sprechen dürfen.
- Präsens: Sie soll früher nach Hause gehen.
Perfekt: Sie **hat** früher nach Hause gehen sollen.
- Präsens: Ich will mehr Sport machen.
Perfekt: Ich **habe** mehr Sport machen wollen.
- Präsens: Wir mögen lange spazieren gehen.
Perfekt: Wir **haben** lange spazieren gehen mögen.

Übungen

1

Modalverben im Präsens

Setzen Sie das Modalverb in Klammern ins Präsens ein.

1. Ich _____ heute viel für die Schule _____. (müssen)
2. Wir _____ dir morgen helfen _____. (können)
3. Sie _____ am Abend länger bleiben _____. (dürfen)
4. Er _____ später ins Fitnessstudio gehen. (wollen)
5. Ihr _____ mehr Wasser trinken. (sollen)
6. Die Kinder _____ draußen spielen. (mögen)
7. Du _____ jetzt mit dem Lernen anfangen. (müssen)
8. Sie (Pl.) _____ das Lied nicht auswendig _____. (können)

2

Modalverben im Präteritum

Setzen Sie das Modalverb in Klammern ins Präteritum ein.

1. Ich _____ gestern sehr früh aufstehen _____. (müssen)
2. Er _____ nicht zum Training gehen. (können)
3. Wir _____ im Unterricht sprechen. (dürfen)
4. Sie _____ die Aufgabe nicht lösen. (können)
5. Du _____ mehr lernen. (sollen)
6. Ihr _____ das Essen nicht bezahlen. (müssen)
7. Sie (Pl.) _____ lange warten. (dürfen)
8. Ich _____ das nicht kaufen. (wollen)
9. Wir _____ am Abend zusammen kochen. (mögen)

3

Modalverben im Perfekt

Setzen Sie das Modalverb in Klammern ins Perfekt ein.

1. Ich _____ die Aufgabe nicht _____. (lösen können)
2. Wir _____ lange im Café _____. (warten müssen)
3. Er _____ dir nicht _____. (helfen können)
4. Sie _____ früher nach Hause _____. (gehen dürfen)
5. Ihr _____ das Fenster _____. (öffnen müssen)
6. Ich _____ das Buch nicht _____. (lesen wollen)
7. Wir _____ heute länger _____. (bleiben sollen)
8. Sie (Pl.) _____ die Präsentation nicht _____. (machen können)

4

Modalverben im Präteritum und Perfekt

Setzen Sie die Sätze ins Präteritum und Perfekt.

1. Ich muss morgen viel arbeiten.

→ Präteritum: _____

→ Perfekt: _____

2. Er kann heute nicht kommen.

→ Präteritum: _____

→ Perfekt: _____

3. Wir sollen die Präsentation vorbereiten.

→ Präteritum: _____

→ Perfekt: _____

4. Du willst später einkaufen gehen.

→ Präteritum: _____

→ Perfekt: _____

5. Sie dürfen am Wochenende länger aufbleiben.

→ Präteritum: _____

→ Perfekt: _____

6. Die Schüler müssen morgen ein Projekt abgeben.

→ Präteritum: _____

→ Perfekt: _____

7. Ich kann nächste Woche nicht teilnehmen.

→ Präteritum: _____

→ Perfekt: _____

8. Ihr sollt im Unterricht aufmerksam sein.

→ Präteritum: _____

→ Perfekt: _____

5

Zuordnung: Modalverben und ihre Bedeutungen

Ordnen Sie jedem Modalverb die passende Bedeutung zu. Verwenden Sie die Liste.

Modalverben:

wollen – sollen – müssen – dürfen – können – mögen – möchten

Bedeutungen:

Vorliebe – Verpflichtung – Erlaubnis – Absicht – Wunsch – Fähigkeit – Empfehlung

→ _____

6

Zuordnung: Satz und Bedeutung

Ordnen Sie jedem Satz die passende Bedeutung zu.

Sätze:

- A) Ich will später einkaufen gehen.
- B) Wir müssen morgen früh anfangen.
- C) Du darfst hier nicht rauchen.
- D) Sie kann sehr gut singen.
- E) Ich möchte heute Pizza essen.

Bedeutungen:

- Fähigkeit _____
- Verbot _____
- Wunsch _____
- Absicht _____
- Notwendigkeit _____

7

Das richtige Modalverb wählen

Wählen Sie das passende Modalverb zu jeder Bedeutung.

1. (Pflicht) Ich _____ heute länger bleiben.

2. (Erlaubnis) Du _____ hier sitzen.

3. (Möglichkeit) Wir _____ vielleicht später kommen.

4. (Wunsch) Er _____ ein Eis.

5. (Fähigkeit) Sie _____ gut tanzen.

8

Verbot oder Erlaubnis?

Entscheiden Sie, ob der Satz eine Erlaubnis oder ein Verbot ausdrückt.

1. Du darfst ins Kino gehen. → _____
2. Ihr dürft hier nicht essen. → _____
3. Man darf das Fenster öffnen. →

4. Du darfst das nicht sagen. → _____
5. Hier darf man fotografieren. → _____

9

Soll ich oder muss ich?

Wählen Sie in jedem Satz die passende Form von „müssen“ oder „sollen“.

1. Der Arzt sagt, ich _____ weniger Kaffee trinken. (muss / soll)
2. Meine Mutter sagt, ich _____ früher ins Bett gehen. (muss / soll)
3. In der Schule _____ wir pünktlich sein.
4. Ich _____ heute viel lernen, sonst falle ich durch! (muss / soll)
5. Du _____ das neue Buch lesen – es ist gut! (musst / sollst)

10

Möglichkeiten oder Fähigkeiten?

Entscheiden Sie, ob *können* im Satz eine Fähigkeit oder eine Möglichkeit ausdrückt.

1. Sie kann gut zeichnen. → _____
2. Es kann heute regnen. → _____
3. Wir können morgen anfangen. →

4. Er kann drei Sprachen. → _____
5. Es kann sein, dass sie kommt. → _____

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1 muss ... lernen, 2 können ... helfen, 3 dürfen ... bleiben, 4 will gehen, 5 sollt trinken, 6 mögen draußen spielen, 7 musst ... anfangen, 8 können das Lied nicht auswendig singen

Übung 2: 1 musste ... aufstehen, 2 konnte nicht zum Training gehen, 3 durften im Unterricht sprechen, 4 konnte die Aufgabe nicht lösen, 5 solltest mehr lernen, 6 musstet das Essen nicht bezahlen, 7 durften lange warten, 8 wollte das nicht kaufen, 9 mochten am Abend zusammen kochen

Übung 3: 1 habe die Aufgabe nicht lösen können, 2 haben lange im Café warten müssen, 3 hat dir nicht helfen können, 4 hat früher nach Hause gehen dürfen, 5 habt das Fenster öffnen müssen, 6 habe das Buch nicht lesen wollen, 7 haben heute länger bleiben sollen, 8 haben die Präsentation nicht machen können

Übung 4: Präteritum: Ich musste morgen viel arbeiten. Perfekt: Ich habe morgen viel arbeiten müssen.; Präteritum: Er konnte heute nicht kommen. Perfekt: Er hat heute nicht kommen können.; Präteritum: Wir sollten die Präsentation vorbereiten. Perfekt: Wir haben die Präsentation vorbereiten sollen.; Präteritum: Du wolltest später einkaufen gehen. Perfekt: Du hast später einkaufen gehen wollen.; Präteritum: Sie durften am Wochenende länger aufbleiben. Perfekt: Sie haben am Wochenende länger aufbleiben dürfen.; Präteritum: Die Schüler mussten morgen ein Projekt abgeben. Perfekt: Die Schüler haben morgen ein Projekt abgeben müssen.; Präteritum: Ich konnte nächste Woche nicht teilnehmen. Perfekt: Ich habe nächste Woche nicht teilnehmen können.; Präteritum: Ihr solltet im Unterricht aufmerksam sein. Perfekt: Ihr habt im Unterricht aufmerksam sein sollen.

Übung 5: wollen → Absicht, sollen → Empfehlung, müssen → Verpflichtung, dürfen → Erlaubnis, können → Fähigkeit, mögen → Vorliebe, möchten → Wunsch

Übung 6: Fähigkeit D, Verbot C, Wunsch E, Absicht A, Notwendigkeit B

Übung 7: Ich muss heute länger bleiben.; Du darfst hier sitzen.; Wir können vielleicht später kommen.; Er möchte ein Eis.; Sie kann gut tanzen.

Übung 8: Erlaubnis, Verbot, Erlaubnis, Verbot, Erlaubnis

Übung 9: 1 soll, 2 soll, 3 müssen, 4 muss, 5 sollst

Übung 10: Fähigkeit, Möglichkeit, Möglichkeit, Fähigkeit, Möglichkeit



(UN)TRENNBARE VERBEN

- In diesem Kapitel lernen Sie Verben mit Präfixen kennen.
- Behandelt werden trennbare und untrennbare Präfixe und ihre Stellung im Satz.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1

Was sind untrennbare und trennbare Verben?

Trennbare und untrennbare Verben bestehen aus einem **Präfix** und einem **Verbstamm**. Je nach Verb trennt sich das Präfix im Satz, oder bleibt fest mit dem Verb verbunden.

Untrennbare Verben

Bei untrennbaren Verben bleibt das Präfix **immer fest** mit dem Verb verbunden. Man trennt es nicht.

Häufige untrennbare Präfixe:

- be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-, zer-

Beispiele:

- Ich verstehe dich gut.
- Sie beantwortet die E-Mail.
- Er zerstört den Laptop.

Trennbare Verben

Sie bestehen aus einem **Präfix + Verb**, und das Präfix **trennt sich im Hauptsatz**.

Stellung im Hauptsatz:

- Das konjugierte Verb steht auf **Position 2**.
- Das Präfix steht **am Ende des Satzes**.

Häufige trennbare Präfixe:

- ab-, an-, auf-, aus-, bei-, ein-, los-, mit-, nach-, vor-, weg-, zu-, zurück-, zusammen-

Beispiele:

- Ich **stehe** früh auf.
- Wir **rufen** später an.
- Er **macht** die Tür zu.

2

Präsens

Trennbare Verben im Präsens

Struktur:

Verb (Position 2) + ... + Präfix am Ende

Beispiele:

- Ich **stehe** um 6 Uhr **auf**.
- Wir **fangen** jetzt **an**.
- Sie **räumt** das Zimmer **auf**.

Untrennbare Verben im Präsens

Das Präfix und der Stamm bleiben zusammen.

Beispiele:

- Ich **verstehe** dich.
- Er **besucht** seine Eltern.
- Sie **erklärt** die Aufgabe.

3

Präteritum

Trennbare Verben im Präteritum

Im Präteritum trennt sich das Präfix nicht, die Form bildet man am Verbstamm.

Struktur: Das Präfix und der Stamm bleiben zusammen.

Beispiele:

- Ich **stand** früh **auf**.
- Er **fing** später **an**.
- Wir **räumten** alles **auf**.

Untrennbare Verben im Präteritum

Wie bei allen Verben mit untrennbarem Präfix bleibt das Präfix auch im Präteritum verbunden.

Beispiele:

- Ich **besuchte** meine Oma.
- Er **erklärte** den Text.
- Sie **verkaufte** ihr Auto.

Untrennbare und trennbare Verben

4 Perfekt

Trennbare Verben im Perfekt

Das *ge-* steht zwischen Präfix und Verbstamm.

Struktur: haben/sein Präfix + ge + Stamm + t/en

Beispiele:

- Ich habe gestern eingekauft.
- Er hat sie angerufen.
- Wir sind spät zurückgekommen.

Untrennbare Verben im Perfekt

Bei untrennbaren Verben gibt es kein *ge-*. Das Verb bleibt komplett zusammen.

Struktur: haben/sein Präfix + Stamm + -t/-en

Beispiele:

- Sie hat alles erklärt.
- Er hat viel verkauft.
- Wir haben den Termin vereinbart.

5 Futur I

Trennbare Verben im Futur I

Im Infinitiv trennt man die Verben nicht. Das Präfix und das Verb bleiben zusammen!

Struktur: werden + ... + anfangen / aufstehen / zurückkommen

Beispiele:

- Ich werde morgen früh aufstehen.
- Wir werden später anfangen.
- Sie wird nächste Woche zurückkommen.

Untrennbare Verben im Futur I

Struktur: werden + ... + Verb im Infinitiv

Beispiele:

- Ich werde alles erklären.
- Er wird den Vertrag verstehen.
- Wir werden den Kurs beginnen.

Untrennbare und trennbare Verben

Übungen

1 Präfixe zuordnen: trennbar oder untrennbar

Tragen Sie ein, ob das Präfix trennbar (T) oder untrennbar (U) ist.

1. an- _____
2. ver- _____
3. ein- _____
4. ent- _____
5. zurück- _____
6. be- _____
7. aus- _____
8. zer- _____
9. mit- _____
10. er- _____

2 Trennbar oder untrennbar?

Markieren Sie, ob das Verb trennbar oder untrennbar ist.

- | | | | |
|--------------|-------|----------------|-------|
| 1. besuchen | _____ | 6. mitnehmen | _____ |
| 2. anfangen | _____ | 7. vorbereiten | _____ |
| 3. verkaufen | _____ | 8. verstehen | _____ |
| 4. zuhören | _____ | 9. aufstehen | _____ |
| 5. erklären | _____ | 10. entdecken | _____ |

3 Sätze im Präsens

Setzen Sie das Verb in die richtige Position ein und trennen Sie das Präfix, wenn nötig.

1. Wir _____ morgen um 8 Uhr _____ (**anfangen**).
2. Ich _____ jeden Tag um 6 Uhr _____ (**aufstehen**).
3. Er _____ die Tür _____ (**zumachen**).
4. Sie _____ die Aufgabe gut _____ (**verstehen**).
5. Du _____ bitte gut _____ (**zuhören**).

Untrennbare und trennbare Verben

4

Perfekt bilden

Setzen Sie das Verb in Klammern ins Perfekt.

1. Ich _____ viel _____ (**einkaufen**).
2. Wir _____ alles _____ (**erklären**).
3. Er _____ seine Freundin _____ (**anrufen**).
4. Sie _____ das Zimmer _____ (**aufräumen**).
5. Du _____ die Rechnung _____ (**bezahlen**).

5

Präteritum

Setzen Sie das Verb in Klammern ins Präteritum.

1. Ich _____ früh _____ (**aufstehen**).
2. Wir _____ spät _____ (**anfangen**).
3. Er _____ den Text gut _____ (**verstehen**).
4. Ihr _____ gestern viel _____ (**einkaufen**).

6

Futur I

Bilden Sie Sätze ins Futur I.

1. ich – morgen – aufstehen

2. wir – später – anfangen

3. sie (Sg.) – alles – erklären

4. du – am Abend – zurückkommen

5. er – den Vertrag – verstehen

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Untrennbare und trennbare Verben

Lösungen

Übung 1: an- T, ver- U, ein- T, ent- U, zurück- T, be- U, aus- T, zer- U, mit- T, er- U

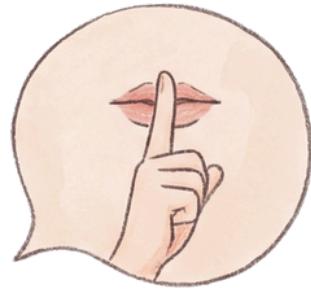
Übung 2: besuchen untrennbar, anfangen trennbar, verkaufen untrennbar, zuhören trennbar, erklären untrennbar, mitnehmen trennbar, vorbereiten trennbar, verstehen untrennbar, aufstehen trennbar, entdecken untrennbar

Übung 3: Wir fangen morgen um 8 Uhr an.; Ich stehe jeden Tag um 6 Uhr auf.; Er macht die Tür zu.; Sie versteht die Aufgabe gut.; Du hörst bitte gut zu.

Übung 4: Ich habe viel eingekauft.; Wir haben alles erklärt.; Er hat seine Freundin angerufen.; Sie hat das Zimmer aufgeräumt.; Du hast die Rechnung bezahlt.

Übung 5: Ich stand früh auf.; Wir fingen spät an.; Er verstand den Text gut.; Ihr kauftet gestern viel ein.

Übung 6: Ich werde morgen aufstehen.; Wir werden später anfangen.; Sie wird alles erklären.; Du wirst am Abend zurückkommen.; Er wird den Vertrag verstehen.



IMPERATIV

- In diesem Kapitel lernen Sie die Befehlsform des Verbs kennen.
- Behandelt werden die Imperativformen für du, ihr und Sie sowie typische Wendungen für Anweisungen, Bitten und Aufforderungen im Alltag.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Verwendung des Imperativs

Der Imperativ wird im Deutschen verwendet für:

- Aufforderungen
- Bitten
- Anweisungen (z.B. Rezepte, Aufgaben)
- Ratschläge

2 Bildung des Imperativs

Imperativ für „du“

Stamm des Verbs (Infinitiv ohne -en) + -e (optional)

Wichtig: Das Personalpronomen „du“ entfällt.

- kommen → **komm!**
- machen → **mach(e)!**

Konjugation im Imperativ:

ich	–	wir	kommen wir!
du	komm!	ihr	kommt!
er/sie/es	–	sie/Sie	kommen Sie!

Beispiele:

Imperativ für „wir“

Infinitiv + **wir**

- Kommen **wir!**
- Gehen **wir** spazieren!
- Machen **wir** eine Pause!

Imperativ für „ihr“

Stamm + **-t**, Pronomen „ihr“ entfällt.

- ihr spielt → **spielt!**
- ihr wartet → **wartet!**

Imperativ für „Sie/sie“ Infinitiv + **Sie**

- Kommen **Sie!**
- Lesen **Sie** den Text!
- Öffnen **Sie** das Fenster!

3

Wann benutzen wir die Endung -e in der 2. Person Singular?

1. Endung -e bei schwieriger Aussprache

Wenn der Verbstamm auf **-d**, **-t**, **-gn** oder **-chn** endet, erleichtert die Endung **-e** die Aussprache. Die Form mit **-e** ist hier üblich oder sogar notwendig.

- **arbeite!** (nicht: *arbeit!)
- **warte!**
- **atme!**
- **öffne!**
- **zeichne!**

Beispiel (arbeiten):

ich	–	wir	arbeiten wir!
du	arbeite!	ihr	arbeitet!
er/sie/es	–	sie/Sie	arbeiten Sie!

2. Endung -e bei sehr kurzen Verbstämmen

Bei kurzen, einsilbigen Verben sind beide Formen korrekt: mit oder ohne **-e**.

Die Version ohne **-e** ist heute üblicher, die Form mit **-e** wirkt betonter oder formeller.

- **Geh! / Gehe!**
- **Komm! / Komme!**
- **Fahr! / Fahre!**

Beispiel (gehen):

ich	–	wir	gehen wir!
du	geh(e)!	ihr	geht!
er/sie/es	–	sie/Sie	gehen Sie!

3. Keine Endung -e bei Verben mit Vokalwechsel

Bei Verben mit Stammvokalwechsel (wie im Präsens bei *du* und *er/sie/es*) steht der Imperativ **immer ohne -e**.

- lesen → **Lies!**
- essen → **Iss!**
- sprechen → **Sprich!**
- sehen → **Sieh!**

Beispiele in der Tabelle:

ich	–	wir	lesen wir!
du	lies!	ihr	lest!
er/sie/es	–	sie/Sie	lesen Sie!

Imperativ

ich	–	wir	essen wir!
du	iss!	ihr	esst!
er/sie/es	–	sie/Sie	essen Sie!

ich	–	wir	sprechen wir!
du	sprich!	ihr	sprecht!
er/sie/es	–	sie/Sie	sprechen Sie!

ich	–	wir	sehen wir!
du	sieh!	ihr	seht!
er/sie/es	–	sie/Sie	sehen Sie!

4. Keine Endung -e bei trennbaren Verben

Bei trennbaren Verben ist der Imperativ fast immer **ohne -e**, weil die Endung die Aussprache unnatürlich macht.

- **Geh weg!**
- **Komm rein!**
- **Mach weiter!**

Beispiel (weggehen):

ich	–	wir	gehen wir weg!
du	geh weg!	ihr	geht weg!
er/sie/es	–	sie/Sie	gehen Sie weg!

4

Die Verben haben, sein, werden im Imperativ

sein

ich	–	wir	seien wir!
du	sei!	ihr	seid!
er/sie/es	–	sie/Sie	seien Sie!

haben

ich	–	wir	haben wir!
du	hab(e)!	ihr	habt!
er/sie/es	–	sie/Sie	haben Sie!

werden

ich	–	wir	werden wir!
du	werde!	ihr	werdet!
er/sie/es	–	sie/Sie	werden Sie!

5

Negation im Imperativ

Wie verneinen wir den Imperativ?

Form	Struktur	Beispiele
du-Imperativ	Imperativ + <u>nicht</u>	Geh nicht! Iss nicht so viel! Sprich nicht so laut!
ihr-Imperativ	Imperativ + <u>nicht</u>	Geht nicht weg! Kommt nicht so spät! Esst nicht alles!
Sie-Imperativ	Imperativ + <u>nicht</u>	Kommen Sie nicht zu spät! Fahren Sie nicht so schnell!
wir-Imperativ	Imperativ + <u>nicht</u>	Gehen wir nicht dorthin! Machen wir das nicht!

Merksatz: „nicht“ steht im Imperativ immer direkt **nach** der Imperativform.

Übungen

1 Imperativ: du

Ergänzen Sie die richtige Imperativform für „du“!

1. _____ schneller! (laufen)
2. _____ bitte leiser! (sprechen)
3. _____ das Fenster auf! (machen)
4. _____ nicht so spät! (kommen)
5. _____ gesund! (essen)
6. _____ den Text! (lesen)
7. _____ vorsichtig! (fahren)
8. _____ weiter! (arbeiten)
9. _____ gut zu! (zuhören)
10. _____ das! (nehmen)

2 Imperativ: ihr

Bilden Sie den Imperativ in der ihr-Form!

1. ihr – warten → _____

2. ihr – spielen → _____

3. ihr – fahren → _____

4. ihr – schreiben → _____

5. ihr – kommen → _____

6. ihr – lesen → _____

7. ihr – essen → _____

8. ihr – tragen → _____

9. ihr – öffnen → _____

10. ihr – lernen → _____

3

Imperativ: Sie/sie

Formen Sie die Sätze in den Imperativ mit „Sie“ um.

1. Sie öffnen das Fenster. → _____

2. Sie lesen den Text. → _____

3. Sie kommen bitte früher. → _____

4. Sie machen eine Pause. → _____

5. Sie fahren vorsichtig. → _____

6. Sie nehmen Platz. → _____

7. Sie wiederholen das, bitte. → _____

8. Sie hören gut zu. → _____

9. Sie sind pünktlich. → _____

10. Sie geben mir das bitte. → _____

4

Imperativ: wir

Bilden Sie Vorschläge mit der wir-Form.

1. spazieren gehen → _____

2. einen Kaffee trinken → _____

3. zusammen kochen → _____

4. den Film sehen → _____

5. das Zimmer aufräumen → _____

6. einkaufen gehen → _____

7. eine Pause machen → _____

8. früher anfangen → _____

9. gesund essen → _____

10. mehr lernen → _____

5

Negation im Imperativ

Verneinen Sie die Sätze, indem Sie „nicht“ an die passende Stelle setzen.

1. Komm später! → _____

2. Iss das! → _____

3. Fahr zu schnell! → _____

4. Sprich so laut! → _____

5. Geht jetzt! → _____

6. Lies das sofort! → _____

7. Öffne die Tür! → _____

8. Mach weiter! → _____

9. Arbeitet so viel! → _____

10. Nimm das Geld! → _____

6

Imperativ: Verben mit Vokalwechsel

Setzen Sie die richtige Imperativform ein.

1. _____ den Text! (lesen – du)
2. _____ bitte! (sprechen – du)
3. _____ nicht so viel! (essen – du)
4. _____ langsamer! (fahren – du)
5. _____ das Buch! (lesen – ihr)
6. _____ hier! (sehen – du)
7. _____ bitte deutlicher! (sprechen – Sie)
8. _____ mehr Obst! (essen – Sie)
9. _____ vorsichtig! (fahren – ihr)
10. _____ mal! (sehen – ihr)

7

Imperativ: trennbare Verben

Bilden Sie den Imperativ mit trennbaren Verben.

1. _____ die Tür zu! (zumachen – du)
2. _____ bitte rein! (hereinkommen – du)
3. _____ weiter! (weitermachen – ihr)
4. _____ auf! (aufstehen – du)
5. _____ mit! (mitkommen – ihr)
6. _____ das Licht aus! (ausmachen – du)
7. _____ an! (anziehen – ihr)
8. _____ den Computer ein! (einschalten – Sie)
9. _____ das Geld mit! (mitnehmen – du)
10. _____ bitte vorbei! (vorbeikommen – Sie)

8

Imperativ: Sätze formen

Formen Sie die Aussagen in Imperativsätze um.

1. Du lernst jetzt. → _____

2. Ihr macht die Übung. → _____

3. Sie sprechen lauter. → _____

4. Wir gehen nach Hause. → _____

5. Du öffnest das Fenster. → _____

6. Ihr fahrt schneller. → _____

7. Sie lesen den Text. → _____

8. Du stehst früh auf. → _____

9. Wir essen weniger Fleisch. → _____

10. Ihr hört mehr zu. → _____

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: Lauf schneller!, Sprich bitte leiser!, Mach das Fenster auf!, Komm nicht so spät!, Iss gesund!, Lies den Text!, Fahr vorsichtig!, Arbeitet weiter!, Hör gut zu!, Nimm das!

Übung 2: Wartet!, Spielt!, Fahrt!, Schreibt!, Kommt!, Lest!, Esst!, Tragt!, Öffnet!, Lernt!

Übung 3: Öffnen Sie bitte das Fenster!; Lesen Sie den Text!; Kommen Sie bitte früher!; Machen Sie eine Pause!; Fahren Sie vorsichtig!; Nehmen Sie Platz!; Wiederholen Sie das, bitte!; Hören Sie gut zu!; Seien Sie pünktlich!; Geben Sie mir das bitte!

Übung 4: Gehen wir spazieren!; Trinken wir einen Kaffee!; Kochen wir zusammen!; Sehen wir den Film!; Räumen wir das Zimmer auf!; Gehen wir einkaufen!; Machen wir eine Pause!; Fangen wir früher an!; Essen wir gesund!; Lernen wir mehr!

Übung 5: Komm nicht später!; Iss das nicht!; Fahr nicht zu schnell!; Sprich nicht so laut!; Geht nicht jetzt!; Lies das nicht sofort!; Öffne die Tür nicht!; Mach nicht weiter!; Arbeitet nicht so viel!; Nimm das Geld nicht!

Übung 6: Lies den Text!; Sprich bitte!; Iss nicht so viel!; Fahr langsamer!; Lest das Buch!; Sieh hier!; Sprechen Sie bitte deutlicher!; Essen Sie mehr Obst!; Fahrt vorsichtig!; Seht mal!

Übung 7: Mach die Tür zu!; Komm bitte rein!; Macht weiter!; Steh auf!; Kommt mit!; Mach das Licht aus!; Zieht an!; Schalten Sie den Computer ein!; Nimm das Geld mit!; Kommen Sie bitte vorbei!

Übung 8: Lern jetzt!; Macht die Übung!; Sprechen Sie lauter!; Gehen wir nach Hause!; Öffne das Fenster!; Fahrt schneller!; Lesen Sie den Text!; Steh früh auf!; Essen wir weniger Fleisch!; Hört mehr zu!



ARTIKEL

- In diesem Kapitel lernen Sie die Verwendung von bestimmten, unbestimmten und Nullartikeln kennen.
- Behandelt werden die Formen im Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Bestimmter Artikel

Der bestimmte Artikel bezeichnet eine bekannte oder bereits erwähnte Person oder Sache.

Beispiele:

- Der Mann wartet.
- Die Frau kommt.
- Das Kind spielt.
- Die Studenten lernen.

Kasusübersicht:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Plural
Nominativ	der	die	das	die
Genitiv	des	der	des	der
Dativ	dem	der	dem	den -n
Akkusativ	den	die	das	die

Wann benutzt man den bestimmten Artikel?

1. Bei bekannten Dingen

Die Referenz ist klar, bekannt oder vorher erwähnt.

Beispiel: *Die Lehrerin kommt.* (Wir wissen, welche.)

2. Bei einzigartigen Dingen

Nur einmal existierende Dinge.

Beispiele: *die Sonne, der Mond, die Erde.*

3. Bei Superlativen

Beispiele: *der beste Tag, das schönste Kleid.*

4. Bei geografischen Namen

Viele Länder, Flüsse, Gebirge.

Beispiele: *die Slowakei, der Rhein, die Alpen.*

5. Bei Titeln, Funktionen und Berufe im Satz

Beispiele: *Herr Müller ist der Lehrer.*

Ich spreche mit der Direktorin.

2

Unbestimmter Artikel

Der unbestimmte Artikel bezeichnet etwas Neues, Unbekanntes oder nicht Konkretes.

Beispiele:

- Ich sehe einen Mann.
- Sie kauft eine Blume.
- Er hat ein Auto.

Im Plural gibt es keinen unbestimmten Artikel: *Ich habe Bücher.*

Kasusübersicht:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Plural
Nominativ	ein	eine	ein	–
Genitiv	eines	einer	eines	–
Dativ	einem	einer	einem	–
Akkusativ	einen	eine	ein	–

Wann benutzt man den unbestimmten Artikel?

1. Wenn etwas Neues erwähnt wird

Beispiele: *Ich habe ein Problem.*
Er sucht eine Wohnung.

2. Bei Berufen im Nominativ ohne Adjektiv

In dieser Position steht *kein* Artikel.

Beispiele: *Er ist Lehrer.*
Sie ist Ärztin.

Mit Adjektiv aber Artikel: *Er ist ein guter Lehrer.*

3. Bei unklaren oderzählbaren Mengen

Beispiele: *ein Stück Kuchen, eine Tasse Tee, ein Glas Wasser.*

3

Nullartikel (kein Artikel)

Beim Nullartikel bleibt der Artikel weg, wenn die Bedeutung allgemein oder unspezifisch ist.

Wann benutzt man keinen Artikel?

1. Plural allgemein

Beispiele: *Ich mag Katzen.*
Studenten haben Prüfungen.

2. Berufe im Nominativ (Prädikativstellung)

Beispiele: *Er ist Lehrer.*
Sie ist Chefärztin.

3. Abstrakta und Stoffe

Beispiele: *Zeit ist kostbar.*
Freiheit ist wichtig.
Milch ist gesund.

4. Sprachen

Beispiele: *Ich spreche Deutsch.*
Wir lernen Englisch.

5. Feste Ausdrücke, Ortsangaben, Anredeformen

Beispiele: *Guten Morgen, Herr Bauer!*

Willkommen, Frau Direktorin!

Er geht zu Fuß.

Sie ist in Urlaub.

Wir fahren nach Hause.

4

Wichtige Hinweise zum Artikelgebrauch

Mit Ländern

Ohne Artikel: *Deutschland, Österreich, Ungarn*

Mit Artikel: *die Schweiz, die Slowakei, die Türkei, der Irak, der Sudan*

Mit Städten

Immer ohne Artikel.

Beispiel: *Ich wohne in Berlin.*

Mit Sprache + sprechen / lernen / können

Ohne Artikel.

Beispiel: *Ich spreche Deutsch.*

Übungen

1 Bestimmter Artikel: der, die, das oder die (Pl.)

Setzen Sie den richtigen bestimmten Artikel ein.

1. _____ Mann wartet draußen.
2. _____ Frau spricht am Telefon.
3. _____ Computer funktioniert nicht.
4. _____ Lampe ist kaputt.
5. _____ Schülerin heißt Anna.
6. _____ Bus kommt gleich.
7. _____ Kaffee ist heiß.
8. _____ Zimmer ist groß.
9. _____ Häuser sind alt.
10. _____ Kind lacht laut.

2 Unbestimmter Artikel: ein, eine oder ein

Setzen Sie den richtigen unbestimmten Artikel ein.

1. Ich sehe _____ Vogel.
2. Sie hat _____ Idee.
3. Er braucht _____ Stift.
4. Wir kaufen _____ Schokolade.
5. Sie nimmt _____ Glas Wasser.
6. Ich suche _____ Job.
7. Das ist _____ Problem.
8. Er trägt _____ Jacke.
9. Sie liest _____ Nachricht.
10. Er kocht _____ Suppe.

3

Bestimmter oder unbestimmter Artikel?

Setzen Sie den richtigen bestimmten oder unbestimmten Artikel ein.

1. Ich habe _____ Hund.
2. _____ Auto ist neu.
3. Sie sucht _____ Wohnung.
4. _____ Lehrer erklärt den Text.
5. Wir kaufen _____ Tisch.
6. _____ Stadt ist sehr schön.
7. Er liest _____ Buch.
8. Sie trinkt _____ Tee.
9. _____ Mädchen spielt im Garten.
10. Ich suche _____ Handy.

4

Nullartikel oder Artikel?

Setzen Sie den passenden Artikel oder Nullartikel ein.

1. _____ Milch ist gesund.
2. Sie ist _____ Ärztin.
3. Ich kaufe _____ Tomaten.
4. _____ Freiheit ist wichtig.
5. Er spricht _____ Deutsch.
6. Wir essen _____ Obst.
7. _____ Kaffee trinke ich gern.
8. Sie hat _____ Zeit.
9. Studenten haben _____ Prüfungen.
10. Er ist _____ guter Musiker.

5

Die Berufe

Setzen Sie (Nullartikel) oder *ein/eine ein*, je nach Bedeutung und Satzstruktur.

1. Er ist _____ Lehrer.
2. Sie ist _____ erfahrene Ärztin.
3. Mein Bruder ist _____ Ingenieur.
4. Sie wird _____ Managerin.
5. Er ist _____ berühmter Künstler.
6. Frau Becker ist _____ Trainerin.
7. Sie sind _____ Studenten.
8. Er arbeitet als _____ Koch.
9. Sie ist _____ gute Sängerin.
10. Er ist _____ Journalist.

6

Abstrakta und Stoffe

Setzen Sie (Nullartikel) oder *ein/eine ein*, je nach Bedeutung und Satzstruktur.

1. _____ Zeit ist wertvoll.
2. Er trinkt _____ Wasser.
3. _____ Geduld ist wichtig.
4. Sie liebt _____ Schokolade.
5. _____ Liebe ist stark.
6. Wir essen _____ Brot.
7. _____ Kaffee schmeckt heute bitter.
8. _____ Freundschaft ist schön.
9. Sie braucht _____ Ruhe.
10. _____ Milch steht im Kühlschrank.

7

Fehlerkorrektur

Korrigieren Sie die Sätze.

1. Ich sehe der Hund.

2. Das ist eine Auto.

3. Sie kauft ein Kleidung.

4. Er trinkt eine Wasser.

5. Wir suchen das Wohnung.

6. Sie hat der Idee.

7. Ich höre ein Musik.

8. Der Mann hat eine Tasche verloren.

9. Das ist ein Lampe.

10. Sie liest die Zeitung.

8

Welche Sätze sind korrekt?

Lesen Sie die beiden Sätze und kreuzen Sie die richtige Möglichkeit (A oder B) an.

1. A: Ich trinke einen Wasser.
B: Ich trinke Wasser.

2. A: Sie liest eine Zeitung.
B: Sie liest die Zeitung.

3. A: Wir besuchen das Stadt.
B: Wir besuchen die Stadt.

4. A: Er ist Lehrer.
B: Er ist ein Lehrer.
-

5. A: Ich kaufe ein Brot.
B: Ich kaufe Brot.
-

6. A: Der Film beginnt gleich.
B: Ein Film beginnt gleich.
-

7. A: Ich sehe die Auto.
B: Ich sehe das Auto.
-

8. A: Sie hat eine Problem.
B: Sie hat ein Problem.
-

9. A: Kinder haben Prüfungen.
B: Die Kinder haben Prüfungen.
-

10. A: Das ist eine schöne Foto.
B: Das ist ein schönes Foto.
-

9

Artikel einsetzen

Setzen Sie den passenden Artikel in die Lücken ein.

1. – Was möchtest du? – Ich nehme _____ Tee.
2. – Wo ist _____ Bus?
3. – Ich suche _____ Zimmer für zwei Personen.
4. – Kennst du _____ neue Lehrerin?
5. – Wir brauchen _____ Idee für das Projekt.
6. – Hast du _____ Zeit?
7. – Ich habe _____ Problem.
8. _____ Kaffee schmeckt heute gut.
9. Sie ist _____ Journalistin.
10. Ich höre gern _____ Musik.

10

Lückentext

Setzen Sie den passenden Artikel in die Lücken ein.

Morgen beginnt für Lara immer gleich. Sie macht sich _____¹ Kaffee und liest _____² Nachrichten auf dem Handy. Danach geht sie zur Universität. Heute hat sie _____³ Präsentation in _____⁴ Seminar „Digitale Medien“. Vor dem Gebäude trifft sie _____⁵ Kommilitonen. Er erzählt ihr, dass _____⁶ Professor krank ist und dass sie deshalb später beginnen. Lara nutzt die Zeit und liest _____⁷ Text, den sie gestern bekommen hat. Um 10 Uhr beginnt _____⁸ Unterricht doch noch. Die Studierenden diskutieren über _____⁹ Vorteile digitaler Lernplattformen.

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: der, die, der, die, die, der, der, das, das, das

Übung 2: einen, eine, einen, eine, ein, einen, ein, eine, eine, eine

Übung 3: einen, das, eine, der, einen, die, ein, einen, das, ein

Übung 4: kein Artikel, ein

Übung 5: kein Artikel, eine, kein Artikel, kein Artikel, ein, kein Artikel, kein Artikel, kein Artikel, eine, kein Artikel

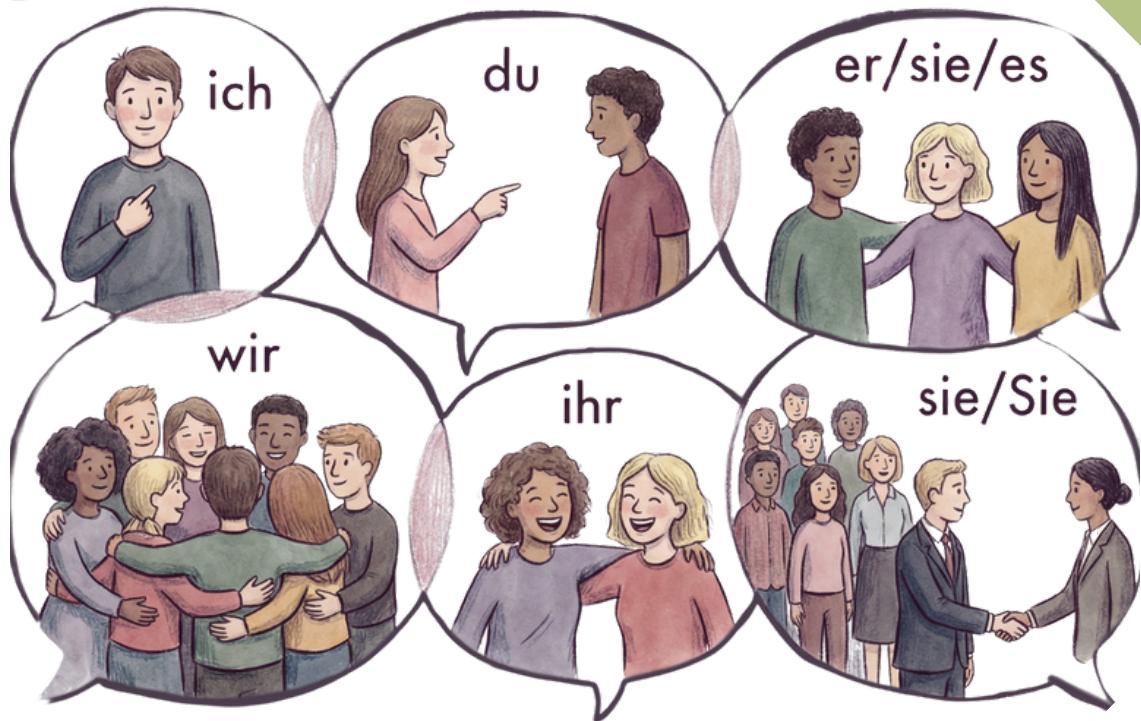
Übung 6: kein Artikel, kein Artikel, kein Artikel, kein Artikel, kein Artikel, kein Artikel, der, kein Artikel, kein Artikel, die

Übung 7: Ich sehe den Hund.; Das ist ein Auto.; Sie kauft Kleidung.; Er trinkt Wasser.; Wir suchen die Wohnung.; Sie hat eine Idee.; Ich höre Musik.; Der Mann hat eine Tasche verloren. (korrekt); Das ist eine Lampe.; Sie liest die Zeitung. (korrekt)

Übung 8: 1 B, 2 A, 3 B, 4 A, 5 B, 6 A, 7 B, 8 B, 9 A, 10 B

Übung 9: einen, der, ein, die, eine, kein Artikel, ein, der, kein Artikel, kein Artikel

Übung 10: einen, die, eine, dem, einen, der, den, der, die



PRONOMEN

- In diesem Kapitel lernen Sie die wichtigsten Formen der Pronomen kennen.
- Behandelt werden Personalpronomen in allen Fällen, Personalpronomen mit Präpositionen sowie die Verwendung von Reflexivpronomen und reflexiven Verben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Was sind Personalpronomen?

Personalpronomen ersetzen Personen oder Dinge, damit man sie nicht wiederholen muss.

Beispiele:

- **Anna** ist nett. Ich mag **sie**.
- Wo bist **du**?
- **Wir** besuchen **ihn**.

2 Personalpronomen – Formen und Kasus

Fragen zu den Kasus:

- Nominativ: *wer? was?*
- Genitiv: *wessen?*
- Dativ: *wem?*
- Akkusativ: *wen? was?*

Personalpronomen nach Kasus

Nominativ

ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie/Sie

Dativ

mir, dir, ihm, ihr, ihm, uns, euch, ihnen/Ihnen

Akkusativ

mich, dich, ihn, sie, es, uns, euch, sie/Sie

3 Wann benutzt man welche Pronomen?

1. Nominativ – Subjekt

- **Ich** komme morgen.
- **Sie** wohnt hier.

2. Dativ – indirektes Objekt

- Ich helfe **dir**.
- Wir danken **ihnen**.

3. Akkusativ – direktes Objekt

- Ich sehe **dich**.
- Er liebt **sie**.

Pronomen

4

Personalpronomen mit Präpositionen

Einige Präpositionen verlangen **immer** einen bestimmten Kasus.

Akkusativ:

- für dich
- ohne mich
- gegen sie
- durch uns

Dativ:

- mit mir
- bei ihm
- von ihr
- zu Ihnen

Beispiele:

- Das Geschenk ist **für dich**.
- Ich spreche **mit ihm**.
- Wir fahren **ohne sie**.

5

Was sind Reflexivpronomen?

Reflexivpronomen benutzt man, wenn die Handlung auf dieselbe Person zurückkommt.

Beispiele:

- Ich wasche mich.
- Du beeilst dich.
- Er freut sich.

Merksatz: Subjekt = Objekt.

6

Reflexivpronomen im Akkusativ

ich	mich	wir	uns
du	dich	ihr	euch
er/sie/es	sich	sie/Sie	sich

Beispiele:

- Ich freue mich.
- Ihr trefft euch.
- Sie entschuldigen sich.

7

Reflexivpronomen im Dativ

ich	mir	wir	uns
du	dir	ihr	euch
er/sie/es	sich	sie/Sie	sich

Beispiele:

- Ich muss **mir** die Sache noch einmal überlegen.
- Er kauft **sich** *ein neues Hemd*.

8

Mit oder ohne Reflexivpronomen

Einige Verben können mit oder ohne Reflexivpronomen verwendet werden, weil sie unterschiedliche Bedeutungen haben

1. treffen – sich treffen

treffen (Akk.) = jemanden begegnen / sehen

- Ich treffe ihn jeden Tag.
- Sie trifft den Lehrer im Flur.

sich treffen (mit Dat.) = eine Verabredung haben / gemeinsam kommen

- Wir treffen uns um acht.
- Ich treffe mich mit Freunden.

2. waschen – sich waschen

waschen (Akk.) = etwas reinigen (Objekt steht dabei)

- Ich wasche das Auto.
- Er wäscht den Hund.

sich waschen (Akk.) = den eigenen Körper reinigen

- Ich wasche mich.
- Sie wäscht sich die Hände. (Pronomen im Dativ, Objekt im Akkusativ)

3. fühlen – sich fühlen

führen (Akk.) = etwas bewusst wahrnehmen / fühlen

- Ich fühle den Wind.
- Er fühlt den Schmerz.

sich fühlen (Akk.) = Zustand / Emotion ausdrücken

- Ich fühle mich gut.
- Wir fühlen uns müde.

4. erinnern – sich erinnern

erinnern (Akk.) = jemanden an etwas erinnern (jemandem etwas sagen)

- Ich erinnere dich an den Termin.
- Sie erinnert mich an meine Aufgaben.

sich erinnern (an + Akk.) = etwas aus der Vergangenheit im Gedächtnis haben

- Ich erinnere mich an dich.
- Er erinnert sich an die Reise.

Übungen

1 Personalpronomen im Nominativ

Setzen Sie das richtige Personalpronomen ein.

Pronomen: **ich – du – er – sie – es – wir – ihr – sie – Sie**

1. _____ komme heute später.
2. Wo seid _____?
3. _____ arbeitet im Krankenhaus. (eine Frau)
4. Was macht _____? (ein Kind)
5. _____ gehen ins Kino. (Peter und Petra)
6. Herr Müller, wie finden _____ das?
7. _____ wohnt in Prag. (ein Mann)
8. Woher kommen _____? (Pl.)
9. _____ lernt Deutsch. (das Mädchen)
10. Was möchten _____ trinken?

2 Personalpronomen im Akkusativ

Setzen Sie das richtige Personalpronomen im Akkusativ ein!

Pronomen: **mir – dich – ihn – sie – es – uns – euch – sie – Sie**

1. Kannst du _____ hören? (wir)
2. Ich sehe _____ jeden Tag. (Maria)
3. Er sucht _____ schon lange. (das Handy)
4. Wir besuchen _____ morgen. (der Opa)
5. Ich lade _____ ein. (ihr beide)
6. Kannst du _____ bitte anrufen? (Herr Becker)
7. Sie findet _____ sehr nett. (du)
8. Ich habe _____ verstanden. (ihr)
9. Er liebt _____. (die Frau)
10. Hörst du _____? (ich)

3 Personalpronomen im Dativ

Setzen Sie das richtige Personalpronomen im Dativ ein!

Pronomen: **mir – dir – ihm – ihr – ihm – uns – euch – ihnen – Ihnen**

1. Kannst du _____ helfen? (ich)
2. Ich gebe _____ das Buch. (die Schwester)
3. Er erzählt _____ alles. (wir)
4. Sie bringt _____ Kaffee. (ihr beide)
5. Ich danke _____ sehr. (Sie – Höflichkeitsform)
6. Wir schicken _____ eine Einladung. (die Nachbarn)
7. Der Lehrer erklärt _____ den Satz. (du)
8. Sie zeigt _____ die Fotos. (der Vater)
9. Das gefällt _____. (ich)
10. Er schreibt _____ eine Nachricht. (ihr)

Pronomen

4

Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ oder Dativ?

Ergänzen Sie das passende Personalpronomen.

1. Wo bist _____?
2. Ich suche _____ schon lange. (du)
3. Wir helfen _____ gern. (ihr)
4. Er ruft _____ später an. (er)
5. Ich höre _____ gut. (ihr)
6. Sie erklärt _____ die Aufgabe. (wir)
7. _____ komme gleich.
8. Er sieht _____ nicht. (es)
9. Das gefällt _____. (ich)
10. Wir besuchen _____ morgen. (Sie)

5

Lückentext

Setzen Sie die richtigen Personalpronomen ein.

Hallo Lisa,

Ich wollte _____¹ gestern schreiben, aber ich hatte keine Zeit. Max hat _____² angerufen und gefragt, ob wir morgen zu _____³ kommen möchten. Er hat gesagt, dass seine Schwester auch dabei ist und _____⁴ sehr gern kennenlernen möchte.

Ich glaube, du wirst _____⁵ mögen – sie ist wirklich nett. Max hat _____⁶ auch eingeladen, am Samstag mit _____⁷ ins Kino zu gehen.

Wenn du Lust hast, können wir _____⁸ vorher im Café treffen. Schreib _____⁹ bitte später, ob es _____¹⁰ passt.

6

Reflexive Verben – reflexiv oder nicht reflexiv?

Setzen Sie das passende Verb ein.

Verben: treffen / sich treffen – waschen / sich waschen – fühlen / sich fühlen – erinnern / sich erinnern

1. Ich _____ meine Hände.
2. Sie _____ sich sehr müde.
3. Wir _____ uns heute Abend.
4. Er _____ den Hund im Garten.
5. Kannst du _____ an meinen Geburtstag?
6. Ich _____ den Wind auf der Haut.
7. Sie _____ sich an die Schule.
8. Wir _____ den neuen Kollegen morgen.
9. Ich _____ mich auf die Ferien.
10. Er _____ mich an meine Hausaufgaben.

7

Nur „sich“ oder kein Pronomen

Ergänzen Sie nur „sich“, wenn es nötig ist.

1. Wir treffen _____ um sieben.
2. Ich wasche _____ das Auto.
3. Er erinnert _____ an den Termin.
4. Ich fühle _____ heute schlecht.
5. Sie waschen _____ die Hände.
6. Ich erinnere _____ an ihre Nachricht. (→ an sie!)
7. Wir treffen _____ mit Freunden.
8. Das Kind fühlt _____ das kalte Wasser.
9. Er fühlt _____ krank.
10. Ich wasche _____ die Haare.

8

Satzpaare: Welche Bedeutung ist richtig?

Kreuzen Sie A (nicht reflexiv) oder B (reflexiv) an.

1. A: Ich treffe den Lehrer.
B: Ich treffe mich mit dem Lehrer.
-

2. A: Er wäscht das Auto.
B: Er wäscht sich das Auto.
-

3. A: Wir fühlen den Wind.
B: Wir fühlen uns windig.
-

4. A: Ich erinnere ihn an den Termin.
B: Ich erinnere mich an den Termin.
-

5. A: Sie trifft den Kollegen.
B: Sie trifft sich mit dem Kollegen.
-

6. A: Er fühlt die Musik.
B: Er fühlt sich Musik.
-

7. A: Wir waschen uns die Hände.
B: Wir waschen die Hände.
-

8. A: Ich erinnere mir die Aufgabe.
B: Ich erinnere mich an die Aufgabe.
-

9

Lückentext: reflexiv oder nicht reflexiv?

Setzen Sie das korrekte Verb ein.

Am Samstag _____¹ wir _____² mit Freunden im Park. Es war warm, und ich _____³ den Wind auf meiner Haut. Später _____⁴ ich _____⁵ an meine Schulzeit, weil wir an alten Orten waren. Mein Bruder _____⁶ das Auto und ich _____⁷ _____⁸ danach sofort, weil meine Hände schmutzig waren. Am Abend _____⁹ wir _____¹⁰ wieder im Café und _____¹¹ _____¹² sehr müde, aber glücklich.

10

Fehlerkorrektur: Reflexiv oder nicht?

Korrigieren Sie die Sätze.

1. Ich treffe mich den Lehrer.

2. Er wäscht sich das Auto.

3. Wir fühlen uns den Regen.

4. Ich erinnere mich den Termin.

5. Sie waschen sich der Hund.

6. Er trifft die Kollegen mit sich.

7. Wir fühlen uns der Wind.

8. Ich erinnere ihn an mich Geburtstag.

9. Sie trifft sich die neue Schülerin.

10. Er wäscht mir die Hände.

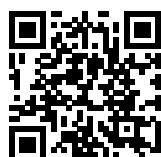
Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: ich, ihr, sie, es, sie, Sie, er, sie, sie, ihr

Übung 2: uns, sie, es, ihm, euch, Sie, dich, euch, sie, mich

Übung 3: mir, ihr, uns, euch, Ihnen, ihnen, dir, ihm, mir, euch

Übung 4: du, dich, euch, ihn, euch, uns, ich, es, mir, Sie

Übung 5: dir, mich, dir, dich, sie, uns, ihm, ihn, mir, dir

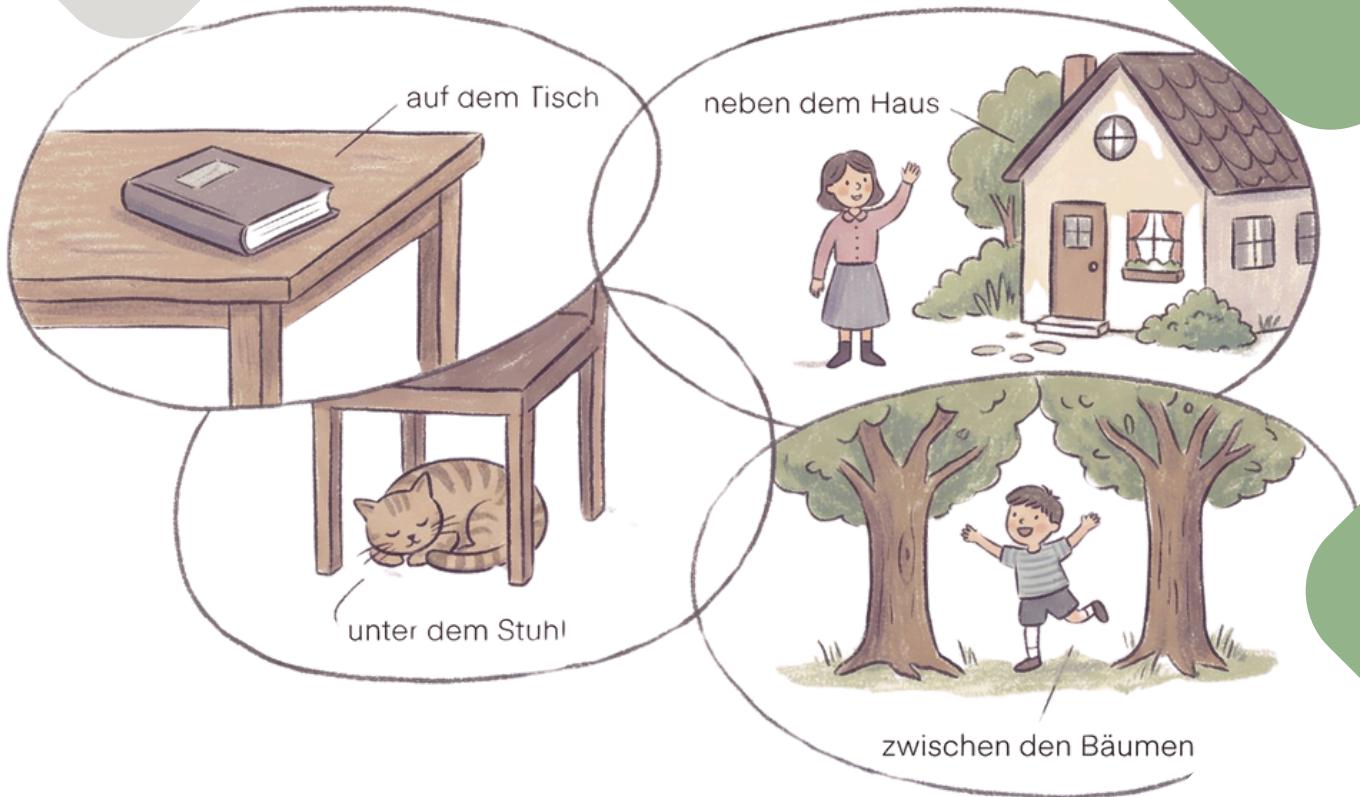
Übung 6: wasche, fühlt sich, treffen uns, trifft, dich erinnern, fühle, erinnert sich, treffen, freue mich, erinnert

Übung 7: sich, -, -, sich, sich, -, sich, -, sich, sich

Übung 8: B, A, A, B, B, A, A, B

Übung 9: treffen, uns, fühlte, erinnerte, mich, wusch, wusch, mich, trafen, uns, fühlten, uns

Übung 10: Ich treffe mich mit dem Lehrer.; Er wäscht das Auto.; Wir fühlen den Regen.; Ich erinnere mich an den Termin.; Sie waschen den Hund.; Er trifft sich mit den Kollegen.; Wir fühlen den Wind.; Ich erinnere ihn an meinen Geburtstag.; Sie trifft sich mit der neuen Schülerin.; Er wäscht sich die Hände.



PRÄPOSITIONEN

- In diesem Kapitel lernen Sie die wichtigsten Präpositionen kennen.
- Behandelt werden Präpositionen mit Akkusativ, Dativ und Wechselpräpositionen sowie feste Verbindungen mit Verben, Nomen und Adjektiven.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Was sind Präpositionen?

Präpositionen sind kleine, aber sehr wichtige Wörter, die zeigen, wie Personen, Dinge oder Handlungen miteinander verbunden sind. Sie stehen meistens vor einem Nomen oder Pronomen und bestimmen den Fall (**Akkusativ**, **Dativ** oder **Genitiv**).

Was drücken Präpositionen aus?

- 1. Ort:** **in der Schule, auf dem Tisch, neben dem Haus** während des Unterrichts
- 2. Richtung:** **in die Stadt, auf den Berg, zu meiner Freundin**
- 3. Zeit:** **seit einem Jahr, nach dem Essen,**
- 4. Grund / Ursache:** **wegen des Wetters, trotz der Kälte**
- 5. Art und Weise / Mittel:** **mit dem Bus, ohne Stress**

2 Präpositionen mit Dativ

Diese Präpositionen stehen **immer mit Dativ**.

aus Herkunft / Material

*Ich komme aus der Slowakei.
Die Flasche ist aus Glas.*

bei Person / Ort

*Ich bin bei meiner Freundin.
Er arbeitet bei einer Firma.*

mit Begleitung / Mittel

*Wir fahren mit dem Bus.
Er kommt mit seiner Schwester.*

nach Richtung / Zeitpunkt

*Wir fahren nach Wien.
Nach dem Training gehe ich duschen.*

von Quelle / Besitz

Das Geschenk ist von meinem Bruder.

zu Ziel

Ich gehe zu der Ärztin.

seit Beginn in der Vergangenheit

Ich lerne seit einem Jahr Deutsch.

gegenüber Position

Das Hotel liegt dem Bahnhof gegenüber.

3

Präpositionen mit Akkusativ

Diese Präpositionen stehen **immer mit Akkusativ**.

durch Bewegung hindurch

Wir gehen durch den Park.

bis Endpunkt

Wir bleiben bis nächsten Sonntag.

für Zweck, Zielperson

Das ist ein Geschenk für den Lehrer.

gegen Konflikt / Gegensatz

Er ist gegen den Plan.

ohne ohne wen/was?

Ich fahre nicht ohne meinen Schlüssel.

um Uhrzeit

Der Kurs beginnt um 10 Uhr.

4

Wechselpräpositionen (Akkusativ oder Dativ)

Diese Präpositionen können **Akkusativ oder Dativ** haben – je nach Frage:

Wohin? → Akkusativ (Bewegung)

Wo? → Dativ (Position)

Wechselpräpositionen:

WO? – Dativ

an Das Bild hängt an der Wand.

auf Die Vase ist auf dem Tisch.

hinter Hinter dem Baum steht ein Hund.

in Er ist in der Schule.

neben Neben dem Tisch steht eine Lampe.

über Über dem Tisch hängt eine Lampe.

unter Unter dem Tisch ist eine Katze.

vor Meine Dinge sind vor dem Schrank.

zwischen Ein Kind ist zwischen den Bäumen.

Präpositionen

WOHIN? – Akkusativ

- an** Ich hänge ein Bild an die Wand.
- auf** Ich stelle eine Vase auf den Tisch.
- hinter** Das Buch ist hinter das Regal gefallen.
- in** Er geht in die Schule.
- neben** Ich stelle eine Lampe neben den Tisch.
- über** Ich hänge eine Lampe über den Tisch.
- unter** Sie stellt sich unter die Dusche.
- vor** Ich packe meine Dinge vor den Schrank.
- zwischen** Er setzt sich zwischen seine Gäste.

Beispiele

Akkusativ – WOHIN? (Bewegung)

- Ich gehe in die Schule.
- Er stellt den Kaffee auf den Tisch.
- Wir legen die Jacke auf das Sofa.

Dativ – WO? (Position)

- Ich bin in der Schule.
- Der Kaffee steht auf dem Tisch.
- Die Jacke liegt auf dem Sofa.

5

Genitiv-Präpositionen

Diese Präpositionen stehen mit **Genitiv**.

trotz

Gegensatz
Trotz des Regens gehen wir spazieren.

wegen

Ursache
Wegen des Unfalls kommt er zu spät.

während

Zeit
Während des Unterrichts ist das Handy aus.

innerhalb

räumlich / zeitlich
Innerhalb einer Woche bekommst du eine Antwort.

außerhalb

räumlich
Außerhalb der Stadt ist es ruhig.

anstatt / statt

Alternative
Statt des Busses nehme ich das Fahrrad.

Übungen

1

Präpositionen mit Dativ

Setzen Sie *aus, bei, mit, nach, von, zu, seit, gegenüber* ein.

1. Ich komme gerade _____ der Arbeit.
2. _____ der Schule gehen wir ins Kino.
3. Das Café liegt direkt _____ der Kirche _____.
4. Er arbeitet schon lange _____ einer großen Firma.
5. Ich gehe heute _____ meinem Onkel.
6. Sie wohnt _____ drei Jahren in Österreich.
7. Das Geschenk ist _____ meiner Schwester.
8. Wir fahren _____ dem Bus ins Zentrum.
9. Der Hund sitzt _____ seinem Besitzer.
10. Ich habe das Buch _____ der Tasche genommen.

2

Präpositionen mit Akkusativ

Setzen Sie *für, ohne, gegen, um, bis, durch* ein.

1. Das ist ein Geschenk _____ dich.
2. Ich kann nicht _____ meinen Laptop arbeiten.
3. Wir gehen _____ den Park zum Bahnhof.
4. Der Film beginnt _____ 20 Uhr.
5. Ich bin total _____ diesen Vorschlag.
6. Wir bleiben _____ Sonntag in Wien.
7. Er läuft schnell _____ die Straße.
8. Ich brauche das Formular _____ meine Anmeldung.
9. Sie kommt nie _____ ihren Kalender aus dem Haus.
10. Das Auto fährt _____ den Tunnel.

3

Wechselpräpositionen (wo/wohin?)

Wählen Sie Akkusativ (WOHIN?) oder Dativ (WO?) und setzen Sie die richtige Form ein.

1. Ich stelle die Tasche _____ (neben, Tisch).
2. Die Tasche steht _____ (neben, Tisch).
3. Wir hängen die Lampe _____ (über, Tisch).
4. Die Lampe hängt _____ (über, Tisch).
5. Das Kind läuft _____ (in, Zimmer).
6. Das Kind ist _____ (in, Zimmer).
7. Er legt das Handy _____ (auf, Sofa).
8. Das Handy liegt _____ (auf, Sofa).
9. Wir gehen _____ (zwischen, Häuser).
10. Wir wohnen _____ (zwischen, Häusern).

Präpositionen

4

Verbpaare mit Wechselpräpositionen

Bilden Sie je zwei Sätze: Akkusativ (WOHIN?) und Dativ (WO?).

1. legen – liegen

Akkusativ (WOHIN?): _____

Dativ (WO?): _____

2. stellen – stehen

Akkusativ (WOHIN?): _____

Dativ (WO?): _____

3. setzen – sitzen

Akkusativ (WOHIN?): _____

Dativ (WO?): _____

4. hängen (hängte) – hängen (hing)

Akkusativ (WOHIN?): _____

Dativ (WO?): _____

5

Länder & Städte: Wohin? Wo?

Wählen Sie die richtige Präposition: *nach, in, in die, in den, in der*

1. Wir fahren morgen _____ Deutschland.

6. Wir waren lange _____ Türkei.

2. Meine Freundin wohnt _____ Schweiz.

7. Meine Eltern ziehen _____ Ungarn.

3. Er lebt _____ USA.

8. Das Paket ist jetzt _____ Niederlanden.

4. Ich fliege _____ Spanien.

9. Ich fahre _____ Iran.

5. Sie lebt _____ Wien.

10. Wir wohnen jetzt _____ Italien.

6

Präpositionen mit Ländernamen

Ergänzen Sie mit *nach / in / aus / von / aus den / in die / in den*.

1. Wir fahren _____ die Schweiz.

6. Ich komme gerade _____ der Slowakei.

2. Ich komme _____ Deutschland.

7. Mein Freund zieht _____ den Sudan.

3. Sie lebt seit Jahren _____ Ungarn.

8. Ich wohne _____ den Niederlanden.

4. Das Auto wurde _____ den USA importiert.

9. Sie fliegt _____ die Ukraine.

5. Wir reisen _____ Italien.

10. Der Tourist kommt _____ Österreich.

7

Präpositionen mit Genitiv

Setzen Sie **trotz, wegen, während, statt, innerhalb, außerhalb** ein.

1. _____ des Schneesturms blieb der Flughafen geschlossen.
2. _____ der Pause ist Essen erlaubt.
3. Wir wohnen _____ der Stadt.
4. Sie nimmt das Fahrrad _____ des Autos.
5. _____ einer Woche bekommt man das Ergebnis.
6. Er war müde _____ des langen Tages.
7. _____ des Meetings blieb das Handy aus.
8. _____ der Hitze arbeiten viele im Schatten.
9. _____ des starken Windes konnte man kaum draußen sitzen.
10. _____ der Prüfung war das Gebäude besonders ruhig.

8

Lückentext: Akkusativ oder Dativ?

Setzen Sie die richtige Präposition + Kasus ein (**in, auf, an, zu, bei, aus, nach, vor, hinter, unter, neben, mit** – jeweils im Akkusativ oder Dativ).

Am Morgen sitze ich meistens _____¹ (in, Büro) und erledige zuerst meine E-Mails. Gegen zehn Uhr gehe ich kurz _____² (in, Küche), um mir einen Kaffee zu machen. Mein Kollege stellt seine Tasse immer _____³ (auf, Tisch), aber nach dem Gespräch stellt sie _____⁴ (auf, Tisch). Später fahren wir gemeinsam _____⁵ (zu, Kunden) und bleiben etwa eine Stunde _____⁶ (bei, er).

Nach dem Termin gehen wir oft _____⁷ (in, Stadt), weil wir dort Mittag essen. Heute setze ich mich _____⁸ (neben, Fenster), denn dort ist es hell. Mein Kollege legt seine Tasche _____⁹ (an, Wand), aber meine steht lieber _____¹⁰ (vor, Stuhl).

Am Nachmittag komme ich endlich _____¹¹ (aus, Büro) heraus und fahre sofort _____¹² (nach, Hause). Zuhause stelle ich mein Fahrrad _____¹³ (hinter, Haus) ab und gehe dann _____¹⁴ (in, Wohnung). Dort wartet schon meine Katze, die gern _____¹⁵ (auf, Sofa) schläft.

Am Abend telefoniere ich noch _____¹⁶ (mit, Freundin) und plane meine Reise _____¹⁷ (in, Schweiz). Morgen komme ich nämlich _____¹⁸ (aus, Deutschland) zurück und fliege direkt weiter.

9

Fehler finden!

Korrigieren Sie die Präpositionen.

1. Seit drei Jahren gehe ich ins Schule .
2. Er kommt von der Ungarn.
3. Wir fahren in Spanien.
4. Sie wohnt in die Schweiz.
5. Ich gehe zu Deutschland am Wochenende.
6. Wir fahren zu Budapest.
7. Der Hund liegt auf den Sofa.
8. Sie fährt in USA.
9. Ich bin gegen dem Plan.
10. Er kommt ohne seine Handy.

10

Was ist die richtige Antwort?

Wählen Sie die richtige Antwort.

1. Wir fahren morgen _____ Italien.
A) in den
B) zu
C) nach
2. Das Hotel liegt _____ dem Bahnhof.
A) gegenüber
B) um
C) ohne
3. Ich gehe _____ Bibliothek.
A) ins
B) in die
C) im
4. Er kommt gerade _____ der Arbeit.
A) von
B) aus
C) nach
5. Wir wohnen _____ der Stadt.
A) in
B) wegen
C) um
6. Sie hängen die Lampe _____ die Decke.
A) auf
B) um
C) an

Präpositionen

7. Der Hund schläft _____ Tisch.
A) unter den
B) unter dem
C) unter der
8. _____ der Pause bleiben alle im Klassenzimmer.
A) Während
B) Wegen
C) Ohne
9. Ich habe mein Handy _____ Sofa gefunden.
A) unter der
B) unter dem
C) zwischen die
10. Wir fahren _____ Wien.
A) aus
B) nach
C) ins

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: von, nach, gegenüber/neben/hinter/vor, bei, zu, seit, für, mit, bei, aus

Übung 2: für, ohne, durch, um, gegen, bis, durch, für, ohne, durch

Übung 3: neben den Tisch, neben dem Tisch, über den Tisch, über dem Tisch, in das Zimmer, in dem Zimmer, auf das Sofa, auf dem Sofa, zwischen die Häuser, zwischen den Häusern

Übung 4: Ich lege das Buch auf den Tisch.; Das Buch liegt auf dem Tisch.; Ich stelle die Flasche auf den Tisch.; Die Flasche steht auf dem Tisch.; Ich setze mich auf den Stuhl.; Ich sitze auf dem Stuhl.; Ich hänge das Bild an die Wand.; Das Bild hängt an der Wand.

Übung 5: nach Deutschland, in der Schweiz, in den USA, nach Spanien, in Wien, in der Türkei, nach Ungarn, in den Niederlanden, in den Iran, in Italien

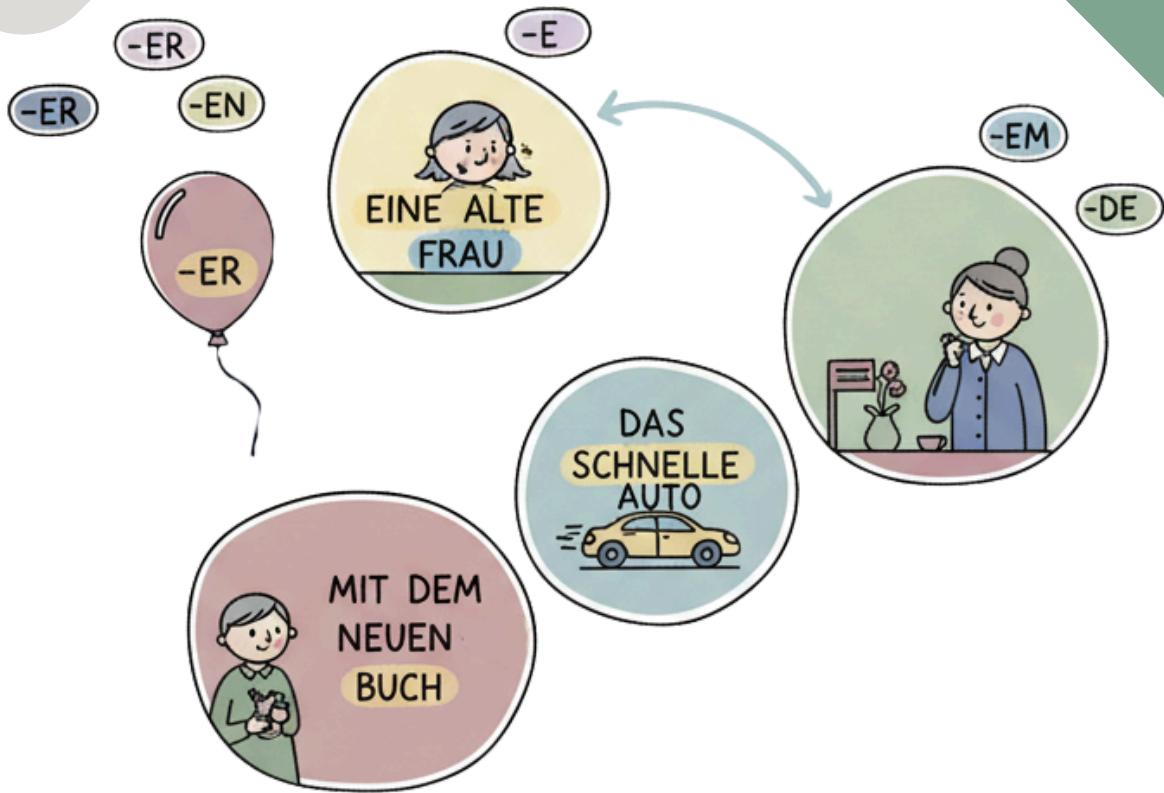
Übung 6: in die Schweiz, aus Deutschland, in Ungarn, aus den USA, nach Italien, aus der Slowakei, in den Sudan, in den Niederlanden, in die Ukraine, aus Österreich

Übung 7: wegen, während, ausserhalb, statt, innerhalb, wegen, während, wegen, wegen, waehrend

Übung 8: im Büro, in die Küche, auf den Tisch, auf dem Tisch, zu den Kunden, bei ihm, in die Stadt, neben das Fenster, an die Wand, vor dem Stuhl, aus dem Büro, nach Hause, hinter das Haus, in die Wohnung, auf dem Sofa, mit meiner Freundin, in die Schweiz, aus Deutschland

Übung 9: Seit drei Jahren gehe ich gehe in die Schule.; Er kommt aus Ungarn.; Wir fahren nach Spanien.; Sie wohnt in der Schweiz.; Ich gehe am Wochenende nach Deutschland.; Wir fahren nach Budapest.; Der Hund liegt auf dem Sofa.; Sie fährt in die USA.; Ich bin gegen den Plan.; Er kommt ohne sein Handy.

Übung 10: 1 C, 2 A, 3 B, 4 A, 5 A, 6 C, 7 B, 8 A, 9 B, 10 B



ADJEKTIVDEKLINATION

- In diesem Kapitel lernen Sie die Deklination von Adjektiven kennen.
- Behandelt werden starke, schwache und gemischte Endungen sowie typische Kombinationen mit Artikeln.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Was ist die Adjektivdeklination?

Im Deutschen verändert sich das Adjektiv, wenn es vor einem Nomen steht. Die Endung hängt von drei Faktoren ab:

Welcher Artikel steht davor?

- bestimmter Artikel (der, die, das)
- unbestimmter Artikel (ein, eine, ein)
- kein-/Possessivartikel (mein, dein, sein, ...)
- ohne Artikel

Welcher Kasus liegt vor?

- Nominativ
- Akkusativ
- Dativ

Welches Genus und welcher Numerus?

- Maskulin
- Feminin
- Neutrum
- Plural

2 Warum braucht man Adjektivendungen?

Die Adjektivendung zeigt Genus, Kasus und Numerus an, besonders dann, wenn der Artikel diese Informationen nicht vollständig liefert.

Beispiele:

- der große Tisch
- ein großer Tisch
- großer Tisch (ohne Artikel)

3 Drei Arten der Deklination

- **Schwache Deklination:** nach bestimmtem Artikel (der/die/das)
- **Gemischte Deklination:** nach unbestimmtem Artikel (ein/eine/ein) und nach *kein* + Possessivartikel (mein, dein, sein, ihr, unser, euer, Ihr)
- **Starke Deklination:** ohne Artikel

4

Übersichtstabellen

A) Schwache Deklination – nach bestimmtem Artikel

(der/die/das, dieser, jener, welcher, jeder, alle ...)

Kasus	Maskulin	Feminin	Neutrum	Plural
Nominativ	der nette Mann	die schöne Frau	das kleine Kind	die lauten Kinder
Dativ	dem netten Mann	der schönen Frau	dem kleinen Kind	den lauten Kindern
Akkusativ	den netten Mann	die schöne Frau	das kleine Kind	die lauten Kinder

Beispielsätze:

- Der nette Mann wartet auf den Bus.
- Die freundliche Frau hilft ihrem Nachbarn.
- Das kleine Kind spielt im Garten.
- Die lauten Kinder rennen auf dem Hof.

B) Gemischte Deklination – nach unbestimmtem Artikel

(ein/eine/ein)

Kasus	Maskulin	Feminin	Neutrum	Plural
Nominativ	ein netter Mann	eine schöne Frau	ein junges Kind	--
Dativ	einem netten Mann	einer schönen Frau	einem jungen Kind	--
Akkusativ	einen netten Mann	eine schöne Frau	ein junges Kind	--

Beispielsätze:

- Ein netter Mann hat mir geholfen.
- Eine freundliche Frau arbeitet im Büro.
- Ein kleines Kind schläft im Bett.

Adjektivdeklination

C) Gemischte Deklination – “kein” + Possessivartikel

(kein / mein / dein / sein / ihr / unser / euer / Ihr)

Kasus	Maskulin	Feminin	Neutrum	Plural	
Nominativ	mein netter Mann	meine nette Frau	mein junges Kind	meine Kinder	lauten
Dativ	meinem Mann	netten	meiner netten Frau	meinem Kind	meinen Kindern
Akkusativ	meinen Mann	netten	meine nette Frau	mein junges Kind	meine Kinder

Beispielsätze:

- Mein netter Mann kocht heute.
- Ihre freundliche Frau begrüßt uns.
- Unser kleines Kind malt ein Bild.
- Seine lauten Kinder spielen draußen.

D) Starke Deklination – ohne Artikel

Kasus	Maskulin	Feminin	Neutrum	Plural
Nominativ	netter Mann	freundliche Frau	kleines Kind	laute Kinder
Dativ	nettem Mann	freundlicher Frau	kleinem Kind	lauten Kindern
Akkusativ	netten Mann	freundliche Frau	kleines Kind	laute Kinder

Beispielsätze:

- Netter Mann wartet geduldig an der Haltestelle.
- Freundliche Frau lächelt den Kindern auf der Straße zu.
- Kleines Kind spielt leise mit seinem Ball im Park.
- Laute Kinder erzählen einander spannende Geschichten.

Übungen

1 Bestimmter Artikel

Setzen Sie die richtige Adjektivendung ein.

1. der nett__ Mann
2. die freundlich__ Frau
3. das klein__ Kind
4. die laut__ Kinder
5. den nett__ Mann
6. die freundlich__ Frau
7. das klein__ Kind
8. die laut__ Kinder
9. dem nett__ Mann
10. den laut__ Kindern

2 Unbestimmter Artikel

Setzen Sie *ein/eine/ein* + die richtige Endung ein.

1. ein nett__ Mann
2. eine freundlich__ Frau
3. ein klein__ Kind
4. einen nett__ Mann
5. eine freundlich__ Frau
6. ein klein__ Kind
7. einem nett__ Mann
8. einer freundlich__ Frau
9. einem klein__ Kind

Hinweis: Plural mit unbestimmtem Artikel ist nicht möglich.

3 kein und Possessivartikel

Setzen Sie alle Wörter in den Nominativ ein und ergänzen Sie die richtige Form von *kein* sowie die richtige Adjektivendung.

1. __ nett__ Mann
2. __ freundlich__ Frau
3. __ klein__ Kind
4. __ laut__ Kinder
5. __ süß__ Katze
6. __ brav__ Hund
7. __ alt__ Oma
8. __ jung__ Opa
9. __ fleißig__ Bruder
10. __ freundlich__ Schwester

4

Ohne Artikel - starke Deklination

Setzen Sie die richtige Adjektivendung ein.

1. Groß__ Hund läuft im Park.
2. Neu__ Auto ist sehr schnell.
3. Schön__ Blumen stehen im Garten.
4. Alt__ Gebäude wird renoviert.
5. Frisch__ Brot riecht gut.
6. Kalt__ Wind weht heute.
7. Interessant__ Buch liegt auf dem Tisch.
8. Groß__ Hund bellt.
9. Sie kauft frisch__ Gemüse.
10. Ich arbeite mit neu__ Software.

5

Gemischte Übung: alle Artikelarten

Ergänzen Sie die Adjektivendungen.

1. Der nett__ Mann liest ein Buch.
2. Eine freundlich__ Frau ruft an.
3. Mein klein__ Kind lacht.
4. Laut__ Kinder spielen im Garten.
5. Ich sehe einen nett__ Mann.
6. Das klein__ Kind schläft.
7. Unser__ freundlich__ Frau hilft immer.
8. Keine laut__ Kinder sind heute da.
9. Schön__ Blumen blühen.
10. Die freundlich__ Frau spricht mit uns.

6

Artikel einsetzen und Deklination

Setzen Sie den passenden Artikel (*der/ein/mein/-*) und die Endung ein.

1. _____ nett__ Mann hilft mir.
2. Ich sehe _____ freundlich__ Frau.
3. _____ klein__ Kind spielt im Zimmer.
4. _____ laut__ Kinder sind schon da.
5. Ich spreche mit _____ nett__ Mann.
6. _____ freundlich__ Frau arbeitet hier.
7. _____ klein__ Kind hat Hunger.
8. Wir hören _____ laut__ Kinder.
9. Ich gehe zu _____ nett__ Mann.
10. _____ freundlich__ Frau wartet.

7

Fehler finden und korrigieren

Unterstreichen Sie den Fehler und schreiben Sie den Satz richtig.

1. Die freundlichere Katze schläft auf dem Sofa.

2. Ein großem Hund läuft im Park.

3. Unsere neuem Wohnung ist sehr hell.

4. Ich besuche die schönen Stadt an der Donau.

5. Wir kaufen einen moderner Laptop.

6. Sie trinkt aus einer sauberer Tasse.

7. Der schnellerer Zug kommt aus Wien.

8. Mit einer nette Kollegin arbeite ich gern.

9. Ich wohne in einem ruhiges Viertel.

10. Er fährt mit seinem teurer Auto zur Arbeit.

8

Lückentext

Setzen Sie die Adjektivendungen ein.

In unserer Straße wohnt _____¹ (nett) Mann, der immer freundlich grüßt. Neben ihm lebt _____² (freundlich) Frau, die oft mit _____³ (klein) Kind spazieren geht. Am Nachmittag spielen _____⁴ (laut) Kinder im Hof. Gestern habe ich _____⁵ (nett) Mann im Supermarkt getroffen. Er hat mir von _____⁶ (freundlich) Frau erzählt, die gern backt. Später kam _____⁷ (klein) Kind dazu und zeigte mir sein Spielzeug. Am Abend hörte ich wieder _____⁸ (laut) Kinder lachen.

9

Mini-Story mit gemischten Endungen

Setzen Sie die Adjektivendungen ein.

Ich wohne in einem Haus, in dem _____¹ (nett) Mann im Erdgeschoss lebt. Er hat eine _____² (freundlich) Frau und ein _____³ (klein) Kind. _____⁴ (laut) Kinder aus der Nachbarschaft spielen oft im Garten. Eines Tages kam eine _____⁵ (freundlich) Frau zu mir und brachte eine Torte. Sie erzählte, dass ihr _____⁶ (klein) Kind heute Geburtstag hat. Im Garten warteten schon _____⁷ (laut) Kinder. Ich schenkte dem _____⁸ (nett) Mann ein Buch, das er schon lange wollte.

10

Was ist die richtige Antwort?

Wählen Sie die richtige Möglichkeit (A, B oder C).

(1) Ich fotografiere den schön____ Sonnenuntergang.

A) -er

B) -es

C) -en

(2) Die klein____ Katze schläft im Körbchen.

A) -e

B) -er

C) -es

(3) Wir trinken Kaffee aus einer neu____ Tasse.

A) -e

B) -er

C) -en

(4) Im Garten wachsen viele bunt____ Blumen.

A) -er

B) -e

C) -en

(5) Ich fahre mit meinem alt____ Fahrrad zur Uni.

A) -er

B) -es

C) -em

(6) Das frisch____ Brot riecht fantastisch.

A) -es

B) -e

C) -er

(7) Wir besuchen das modern____ Museum in der Stadt.

A) -en

B) -es

C) -e

(8) Er spielt mit dem energisch____ Hund im Park.

A) -en

B) -er

C) -em

(9) Ich höre Musik im ruhig____ Zimmer.

A) -en

B) -en

C) -em

(10) Wir essen einen lecker____ Kuchen.

A) -er

B) -es

C) -en

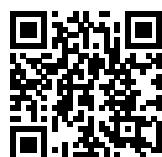
Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: der nette Mann; die freundliche Frau; das kleine Kind; die lauten Kinder; den netten Mann; die freundliche Frau; das kleine Kind; die lauten Kinder; dem netten Mann; den lauten Kindern

Übung 2: ein netter Mann; eine freundliche Frau; ein kleines Kind; einen netten Mann; eine freundliche Frau; ein kleines Kind; einem netten Mann; einer freundlichen Frau; einem kleinen Kind

Übung 3: kein netter Mann; keine freundliche Frau; kein kleines Kind; keine lauten Kinder; keine süße Katze; kein braver Hund; keine alte Oma; kein junger Opa; kein fleißiger Bruder; keine freundliche Schwester

Übung 4: großer Hund; neues Auto; schöne Blumen; altes Gebäude; frisches Brot; kalter Wind; interessantes Buch; großer Hund; frisches Gemüse; neuer Software

Übung 5: nette; freundliche; kleines; laute; netten; kleine; freundliche; lauten; schöne; freundliche

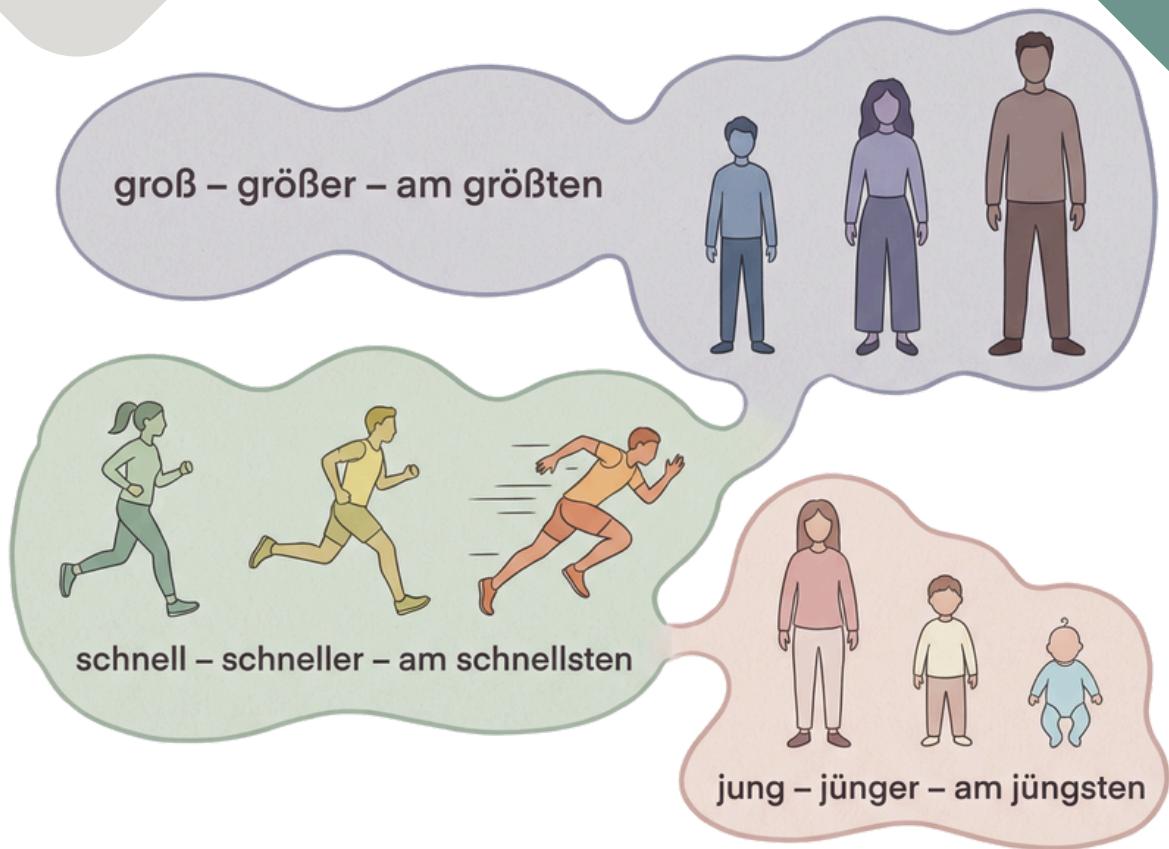
Übung 6: Ein netter Mann hilft mir.; Ich sehe eine freundliche Frau.; Ein kleines Kind spielt im Zimmer.; Die lauten Kinder sind schon da.; Ich spreche mit einem netten Mann.; Die freundliche Frau arbeitet hier.; Mein kleines Kind hat Hunger.; Wir hören laute Kinder.; Ich gehe zu dem netten Mann.; Eine freundliche Frau wartet.

Übung 7: Die freundliche Katze schläft auf dem Sofa; Ein großer Hund läuft im Park; Unsere neue Wohnung ist sehr hell; Ich besuche die schöne Stadt an der Donau; Wir kaufen einen modernen Laptop; Sie trinkt aus einer sauberen Tasse; Der schnelle Zug kommt aus Wien; Mit einer netten Kollegin arbeite ich gern; Ich wohne in einem ruhigen Viertel; Er fährt mit seinem teuren Auto zur Arbeit

Übung 8: ein netter ; eine freundliche ; einem kleinen ; laute ; den netten ; der freundlichen ; das kleine ; laute

Übung 9: ein netter ; eine freundliche ; ein kleines ; laute ; eine freundliche ; kleines ; laute ; dem netten

Übung 10: 1C; 2A; 3C; 4B; 5C; 6A; 7B; 8A; 9B; 10C



STEIGERUNG DER ADJEKTIVE

- In diesem Kapitel lernen Sie die Vergleichsformen der Adjektive kennen.
- Behandelt werden Komparativ, Superlativ sowie die Bildung regelmäßiger und unregelmäßiger Steigerungsformen in typischen Alltagssituationen.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Was ist die Komparation?

Mit Adjektiven kann man Personen, Dinge oder Situationen vergleichen. Es gibt drei Stufen der Steigerung:

- **Positiv** (Grundform): *schön, kalt, groß*
- **Komparativ** (Vergleich): *schöner, kälter, größer*
- **Superlativ** (höchste Stufe): *am schönsten / der schönste*

2 Regelmäßige Steigerung

Struktur

- **Komparativ**: Adjektiv + **-er**
- **Superlativ (adverbial)**: *am + ... -sten*
- **Superlativ (attributiv)**: *der/die/das + ... -ste*

Regelmäßige Steigerung

Positiv	Komparativ	Superlativ (adverbial)	Superlativ (attributiv)
schlecht	schlechter	am schlechtesten	der/die/das schlechteste
schön	schöner	am schönsten	der/die/das schönste
lustig	lustiger	am lustigsten	der/die/das lustigste
süß	süßer	am süßesten	der/die/das süßeste
interessant	interessanter	am interessantesten	der/die/das interessanteste

Adjektive auf -er Endet das Adjektiv auf *-er*, fällt im Komparativ das *-e* weg, wenn davor ein Vokal (a, e, i, o, u) steht.

Positiv	Komparativ	Superlativ (adverbial)	Superlativ (attributiv)
teuer	teurer	am teuersten	der/die/das teuerste
sauer	saurer	am sauersten	der/die/das sauerste

Steigerung der Adjektive

3

Steigerung mit Umlautbildung

Viele einsilbige Adjektive erhalten im Komparativ einen Umlaut (ä, ö, ü).

Positiv	Komparativ	Superlativ (adverbial)	Superlativ (attributiv)
alt	älter	am ältesten	der/die/das älteste
hoch	höher	am höchsten	der/die/das höchste
jung	jünger	am jüngsten	der/die/das jüngste
kalt	kälter	am kältesten	der/die/das kälteste
kurz	kürzer	am kürzesten	der/die/das kürzeste
lang	länger	am längsten	der/die/das längste
warm	wärmer	am wärmsten	der/die/das wärmste
stark	stärker	am stärksten	der/die/das stärkste
groß	größer	am größten	der/die/das größte

4

Steigerung der unregelmäßigen Adjektive

Diese Adjektive/Adverbien bilden die Vergleichsformen unregelmäßig.

Positiv	Komparativ	Superlativ (adverbial)	Superlativ (attributiv)
gut	besser	am besten	der/die/das beste
viel	mehr	am meisten	der/die/das meiste
gern/lieb	lieber	am liebsten	der/die/das liebste
schlecht	schlimmer	am schlimmsten	der/die/das schlimmste

5

Wann verwendet man „am“ und wann „der/die/das“ beim Superlativ?

Im Deutschen gibt es zwei Formen des Superlativs. Welche Form man benutzt, hängt davon ab, ob das Adjektiv vor einem Nomen steht oder als Adverb verwendet wird.

1. am + -sten – adverbialer Superlativ Diese Form benutzt man, wenn **kein Nomen** folgt. Das Adjektiv beschreibt dann, *wie* jemand etwas tut.

- Er arbeitet **am schnellsten**.
- Sie spricht **am deutlichsten**.
- Ich fühle mich hier **am wohlsten**.

2. der/die/das + -ste – attributiver Superlativ Diese Form benutzt man, wenn das Adjektiv vor einem Nomen steht und eine Eigenschaft des Nomens beschreibt.

- Das ist **der schönste Tag**.
- Sie trägt **die eleganteste Bluse**.
- Wir besuchen **das interessanteste Museum** der Stadt.

6

Vergleichssätze – Wie bildet man Vergleiche?

A) Komparativ + als Struktur: *X ist ... -er als Y.*

Positiv	Komparativ	Beispiel
groß	größer	Anna ist größer als Maria.
schnell	schneller	Dieses Auto ist schneller als das andere.
interessant	interessanter	Der Film war interessanter als das Buch.
schön	schöner	Der Garten sieht im Sommer schöner aus als im Winter.
teuer	teurer	Das neue Handy ist teurer als das alte.

B) Gleichheit – *so ... wie / genauso ... wie* Formen der Gleichheit

Ausdruck	Bedeutung	Beispiel
so ... wie	gleich stark	Lisa ist so fleißig wie Tom.
genuauso ... wie	völlig gleich	Dieses Kleid ist genauso teuer wie das andere.

Typische Adjektive mit „so ... wie“

Adjektiv	Satz mit „so ... wie“
freundlich	Er ist so freundlich wie sein Bruder.
laut	Die Musik ist nicht so laut wie gestern.
modern	Der neue Raum ist genauso modern wie der alte.
schwer	Die Aufgabe ist nicht so schwer wie erwartet.
schnell	Sie läuft genauso schnell wie ihre Freundin.

C) Ungleichheit – *nicht so ... wie* Ausdruck der Ungleichheit

Positiv	Ungleichheit	Beispielsatz
stark	nicht so stark wie	Der Wind ist heute nicht so stark wie gestern.
modern	nicht so modern wie	Dieses Hotel ist nicht so modern wie das andere.
groß	nicht so groß wie	Meine Wohnung ist nicht so groß wie deine.
schön	nicht so schön wie	Der Strand war nicht so schön wie auf den Fotos.
teuer	nicht so teuer wie	Das Kleid ist nicht so teuer wie ich dachte.

7

Superlativformen

A) Adverbialer Superlativ – *am ...-sten* Struktur: Verb + *am ...-sten*

Adverb	Superlativ	Beispielsatz
schnell	am schnellsten	Er läuft am schnellsten.
gern	am liebsten	Ich esse am liebsten Pasta.
früh	am frühesten	Sie steht am frühesten auf.
laut	am lautesten	Die Kinder lachen am lautesten.

B) Attributiver Superlativ – *der/die/das ...-ste* Struktur: Artikel + ...-ste + Nomen

Adjektiv	Superlativ	Beispielsatz
schön	das schönste	Das ist das schönste Kleid.
groß	die größte	Sie wohnt in der größten Wohnung.
schwierig	der schwierigste	Er hat den schwierigsten Job.
alt	die älteste	Das ist die älteste Kirche der Stadt.
teuer	das teuerste	Das war das teuerste Ticket.

Steigerung der Adjektive

Übungen

1

Komparativ bilden

Bilden Sie den Komparativ.

1. Anna ist heute _____ als gestern.
(glücklich)
2. Mein Auto ist _____ als deins. (schnell)
3. Dieser Film ist _____ als der letzte.
(spannend)
4. Deine Wohnung ist _____ als meine.
(groß)
5. Das Wetter ist heute _____ als gestern.
(kalt)
6. Der Test war _____ als erwartet.
(schwer)
7. Dein Hund ist _____ als meiner.
(freundlich)
8. Der Weg ist _____ als ich dachte. (lang)
9. Dieses Kleid ist _____ als das blaue.
(schön)
10. Mein Laptop ist _____ als deiner.
(leicht)

2

Superlativ (adverbial)

Bilden Sie den Superlativ mit *am ...-sten*.

1. Er arbeitet _____. (schnell)
2. Sie lacht _____. (laut)
3. Ich fühle mich hier _____. (wohl)
4. Er fährt _____. (vorsichtig)
5. Wir kommen _____ an. (früh)
6. Maria spricht _____. (deutlich)
7. Dieses Team trainiert _____. (intensiv)
8. Er rennt _____. (schnell)
9. Sie singt _____. (schön)
10. Du erklärst alles _____. (gut)

3

Superlativ (attributiv)

Bilden Sie den attributiven Superlativ (*der/die/das ...-ste*).

1. Das ist _____ Haus der Stadt.
(groß)
2. Sie wohnt in _____ Wohnung im Gebäude. (modern)
3. Er hat _____ Job der Firma.
(schwierig)
4. Das war _____ Tag meines Lebens. (schön)
5. Wir haben _____ Kuchen gegessen. (lecker)
6. Sie trägt _____ Kleid der Party.
(teuer)
7. Das ist _____ Lösung für das Problem. (einfach)
8. Er spielt _____ Rolle im Film.
(wichtig)
9. Heute ist _____ Wetter dieser Woche. (warm)
10. Das war _____ Fehler im Test.
(schlimm)

4

Vergleiche mit Komparativ + als

Formen Sie die Sätze mit Komparativ + als um.

1. Tom ist groß. – Paul ist groß. → Tom ist ... als Paul.
-

2. Der rote Rock ist schön. – Der blaue Rock ist schön. → Der rote Rock ist ... als der blaue.
-

3. Ich spreche gut. – Du sprichst gut. → Ich spreche ... als du.
-

4. Dein Zimmer ist hell. – Mein Zimmer ist hell. → Dein Zimmer ist ... als meins.
-

5. Heute ist warm. – Gestern war warm. → Heute ist ... als gestern.
-

6. Diese Tasche ist teuer. – Die schwarze Tasche ist teuer.
-

7. Mein Hund ist ruhig. – Dein Hund ist ruhig.
-

8. Diese Aufgabe ist leicht. – Die Prüfung war leicht.
-

9. Meine Schwester ist jung. – Meine Cousine ist jung.
-

10. Das Buch ist interessant. – Der Film ist interessant.
-

5

Komparativ oder Superlativ?

Setzen Sie Komparativ oder Superlativ ein.

- | | |
|---|--|
| 1. Das ist der _____ Tag der Woche.
(schön) | 6. Der Weg ist _____ als gedacht.
(lang) |
| 2. Heute fühle ich mich viel _____.
(gut) | 7. Sie singt am _____. (gut) |
| 3. Sie fährt am _____. (schnell) | 8. Das ist das _____ Problem im
Projekt. (groß) |
| 4. Dieser Tisch ist _____ als der andere.
(stabil) | 9. Deine Idee ist _____ als meine.
(kreativ) |
| 5. Er hat den _____ Akzent. (deutlich) | 10. Er arbeitet _____ als früher. (fleißig) |

Steigerung der Adjektive

6 Lückentext: Vergleiche im Kontext

Setzen Sie die richtige Steigerungsform (Komparativ oder Superlativ) ein.

ruhig - wichtig - nervös - gut - kreativ - lang - schnell - organisiert - genau - entspann(t) - schwierig - besser

Anna und Lea lernen seit zwei Wochen für ihre Deutschprüfung. Anna ist viel _____¹ als Lea, denn sie plant jeden Tag genau. Lea arbeitet dagegen _____² und denkt sich eigene Lerntechniken aus. Wenn sie zusammen lernen, bleibt Anna immer _____³, während Lea oft _____⁴ wird, wenn sie schwierige Aufgaben sieht.

Am Abend sind beide müde, aber Anna lernt meistens _____⁵. Sie sagt oft: „Das hier ist der _____⁶ Test des Semesters.“ Lea findet Grammatik _____⁷ als Wortschatz, doch beim Sprechen ist sie eindeutig _____⁸. Beim Lesen ist Anna _____⁹, aber Lea versteht Texte _____¹⁰.

Am letzten Tag vor der Prüfung wiederholen sie am _____¹¹. Schließlich sagt Anna: „Ich hoffe, wir schneiden am _____¹² ab!“ Lea lacht und antwortet: „Hauptsache, wir bleiben _____¹³ als gestern!“

7 Fehler finden und korrigieren

Die Sätze enthalten Fehler in der Steigerung. Korrigieren Sie.

1. Dieses Auto ist schneller wie das andere.

2. Sie ist am schönste im Kurs.

3. Er arbeitet fleißiger als wie ich.

4. Das ist der teuerste Auto.

5. Sie singt am besten.

6. Mein Laptop ist leichter als deiner.

7. Heute ist nicht so warm als gestern.

8. Der Film war interessanter wie das Buch.

8

Welche Antwort ist richtig?

Wählen Sie die richtige Möglichkeit (A, B oder C).

1. Heute ist es viel _____ als gestern.

- A) warm
- B) wärmer
- C) am wärmsten

2. Er arbeitet _____ im Team.

- A) am besten
- B) bester
- C) besser wie

3. Das war _____ Tag des Jahres.

- A) schöner
- B) der schönste
- C) am schönsten

4. Deine Tasche ist _____ meine.

- A) nicht so groß wie
- B) genauso größer wie
- C) am größesten als

5. Sie spricht _____ als alle anderen.

- A) gut
- B) besser
- C) am gutesten

6. Dieses Kleid ist _____ im Laden.

- A) am schönste
- B) das schönste
- C) schöner als

7. Paul läuft _____ als Tom.

- A) schneller
- B) am schnellsten
- C) am schnellersten

8. Dieses Zimmer ist _____ das alte.

- A) genauso hell wie
- B) nicht so hell als
- C) heller wie

9. Ich finde Mathe _____ Englisch.

- A) am schwersten
- B) schwerer als
- C) so schwer wie

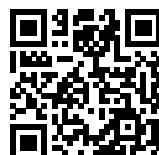
Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: Anna ist heute glücklicher als gestern.; Mein Auto ist schneller als deins.; Dieser Film ist spannender als der letzte.; Deine Wohnung ist größer als meine.; Das Wetter ist heute kälter als gestern.; Der Test war schwerer als erwartet.; Dein Hund ist freundlicher als meiner.; Der Weg ist länger als ich dachte.; Dieses Kleid ist schöner als das blaue.; Mein Laptop ist leichter als deiner.

Übung 2: Er arbeitet am schnellsten.; Sie lacht am lautesten.; Ich fühle mich hier am wohlsten.; Er fährt am vorsichtigsten.; Wir kommen am frühesten an.; Maria spricht am deutlichsten.; Dieses Team trainiert am intensivsten.; Er rennt am schnellsten.; Sie singt am schönsten.; Du erklärst alles am besten.

Übung 3: Das ist das größte Haus der Stadt.; Sie wohnt in der modernsten Wohnung im Gebäude.; Er hat den schwierigsten Job der Firma.; Das war der schönste Tag meines Lebens.; Wir haben den leckersten Kuchen gegessen.; Sie trägt das teuerste Kleid der Party.; Das ist die einfachste Lösung für das Problem.; Er spielt die wichtigste Rolle im Film.; Heute ist das wärmste Wetter dieser Woche.; Das war der schlimmste Fehler im Test.

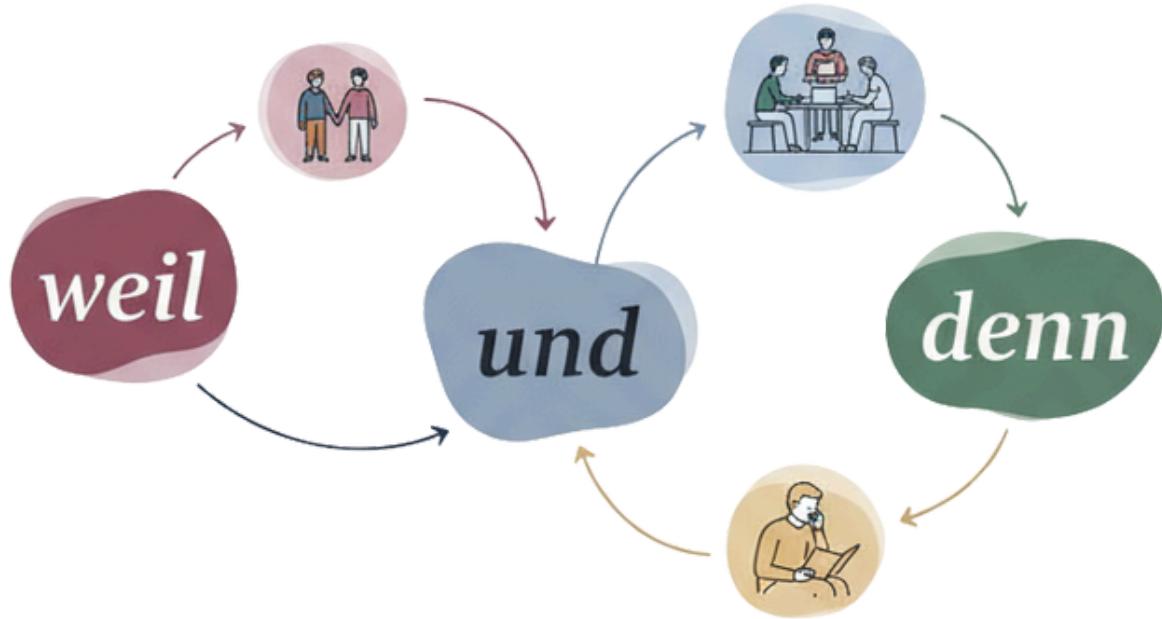
Übung 4: Tom ist größer als Paul.; Der rote Rock ist schöner als der blaue.; Ich spreche besser als du.; Dein Zimmer ist heller als meins.; Heute ist wärmer als gestern.; Diese Tasche ist teurer als die schwarze.; Mein Hund ist ruhiger als dein Hund.; Diese Aufgabe ist leichter als die Prüfung.; Meine Schwester ist jünger als meine Cousine.; Das Buch ist interessanter als der Film.

Übung 5: Das ist der schönste Tag der Woche.; Heute fühle ich mich viel besser.; Sie fährt am schnellsten.; Dieser Tisch ist stabiler als der andere.; Er hat den deutlichsten Akzent.; Der Weg ist länger als gedacht.; Sie singt am besten.; Das ist das größte Problem im Projekt.; Deine Idee ist kreativer als meine.; Er arbeitet fleißiger als früher.

Übung 6: organisierter; kreativer; ruhiger; nervöser; länger; wichtigste; schwieriger; besser; schneller; genauer; besten; entspannter

Übung 7: Dieses Auto ist schneller als das andere.; Sie ist am schönsten im Kurs.; Er arbeitet fleißiger als ich.; Das ist das teuerste Auto.; Sie singt am besten.; Mein Laptop ist leichter als deiner.; Heute ist nicht so warm wie gestern.; Der Film war interessanter als das Buch.;

Übung 8: 1 B; 2 A; 3 B; 4 A; 5 B; 6 B; 7 A; 8 A; 9 B;



SATZARTEN UND WORTSTELLUNG

- In diesem Kapitel lernen Sie die einfache Vergangenheitsform kennen.
- Behandelt werden schwache und starke Verben sowie häufige unregelmäßige Formen in Erzählungen und Berichten.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Grammatikregeln

1 Satzarten – Übersicht

Im Deutschen folgt jeder Satz einer festen Struktur: Das Verb hat eine bestimmte Position, und Konnektoren bestimmen, wie Sätze miteinander verbunden werden.

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Satzarten und ihre Wortstellung.

Satzart	Struktur	Position des Verbs	Konnektoren?	Beispiel
Aussagesatz	S – V – O	Verb an 2. Stelle	keine	Ich lerne Deutsch.
Ja/Nein-Frage	V – S – O	Verb an 1. Stelle	keine	Lernst du Deutsch?
W-Frage	W-W – V – S – O	Verb an 2. Stelle	keine	Wann kommst du?
Imperativsatz	V – ...	Verb am Anfang	keine	Lern mit! / Kommt her!
Hauptsatz + Hauptsatz	HS, Konnektor HS	beide: Verb an 2. Stelle	und, aber, oder, denn, sondern	Ich lerne, und ich mache Übungen.
Hauptsatz + Nebensatz	HS, Konjunktion NS	Verb im HS: 2.; Verb im NS: am Ende	weil, dass, wenn, obwohl, ...	Ich bleibe zu Hause, weil ich müde bin.
Nebensatz + Hauptsatz	Konjunktion NS, HS	Verb im NS: am Ende; Verb im HS: Inversion	unterordnende Konjunktionen	Weil ich müde bin, gehe ich schlafen.
Relativsatz	HS, Relativpronomen + ... + V	Verb am Ende	der, die, das, ...	Das ist der Mann, der hier wohnt.

2

Konnektoren und Wortstellung – Überblick

Konnektoren-Typ	Beispiele	Verbstellung	Regel	Beispiel
Nebenordnende Konnektoren	und, oder, aber, sondern, denn	Verbzweitstellung	Kein Einfluss auf die Verbposition.	Ich lerne, und ich mache Übungen.
Satzverbindende Adverbien	deshalb, trotzdem, dann, außerdem, darum	Inversion Verbstellung	Das Verb kommt direkt nach dem Konnektor.	Es regnet, deshalb bleibe ich zu Hause.
Unterordnende Konjunktionen	weil, dass, wenn, obwohl, damit, bevor, nachdem	Verbendstellung	Konjunktion + Nebensatz + Verb am Ende.	Ich bleibe zu Hause, weil ich müde bin.
Relativpronomen	der, die, das, den, dem, deren, dessen, denen	Verbendstellung	Der Relativsatz ist immer Nebensatz.	Das ist der Mann, der hier wohnt.

3

Unterordnende Konjunktionen – Übersicht

Konjunktion	Bedeutung	Verbstellung	Beispielsatz
weil	Grund, Ursache	Verbendstellung	Ich bleibe zu Hause, weil ich müde bin.
da	Grund (formeller als „weil“)	Verbendstellung	Da es regnet, bleibe ich drinnen.
dass	Objekt / Aussage	Verbendstellung	Ich glaube, dass er kommt.
ob	indirekte Frage	Verbendstellung	Ich weiß nicht, ob er Zeit hat.
wenn	Bedingung / wiederholte Zeit	Verbendstellung	Ich rufe dich an, wenn ich fertig bin.
als	einmalige Vergangenheit	Verbendstellung	Als ich klein war, spielte ich viel draußen.
bevor	Nachzeitigkeit	Verbendstellung	Ich rufe dich an, bevor ich losgehe.
nachdem	Vorzeitigkeit	Verbendstellung	Nachdem ich gegessen habe, arbeite ich weiter.
während	Gleichzeitigkeit	Verbendstellung	Ich höre Musik, während ich lerne.
obwohl	Gegensatz	Verbendstellung	Ich gehe spazieren, obwohl es kalt ist.
damit	Ziel / Zweck	Verbendstellung	Ich spreche langsam, damit du alles verstehst.
so dass / sodass	Folge	Verbendstellung	Es regnete stark, sodass wir zu Hause blieben.
bis	Endpunkt der Zeit	Verbendstellung	Warte hier, bis ich zurückkomme.
seit / seitdem	Beginn eines Zeitraums	Verbendstellung	Ich kenne ihn, seit ich hier wohne.

Satzarten und Wortstellung

4

Nebensatz + Hauptsatz – Satzbau (Typ 2)

Konjunktion + Nebensatz, danach Inversion im Hauptsatz.

Struktur:

Konjunktion + Nebensatz , Verb + Subjekt + Objekt

⇒ ..., V + S + ...

Konjunktion	Nebensatz	Hauptsatz (mit Inversion)	Komplexer Satz
weil	ich müde bin	gehe ich schlafen	Weil ich müde bin, gehe ich schlafen.
obwohl	es regnet	gehen wir spazieren	Obwohl es regnet, gehen wir spazieren.
wenn	ich Zeit habe	rufe ich dich an	Wenn ich Zeit habe, rufe ich dich an.
nachdem	ich gegessen habe	arbeite ich weiter	Nachdem ich gegessen habe, arbeite ich weiter.
bevor	wir gehen	rufe ich dich an	Bevor wir gehen, rufe ich dich an.
damit	du es verstehst	erkläre ich es langsam	Damit du es verstehst, erkläre ich es langsam.

5

Relativsätze – Satzbau (Typ 3)

Ein Relativsatz beschreibt ein Nomen genauer. Er beginnt mit einem Relativpronomen (der, die, das ...) und das Verb steht immer am Ende.

Struktur:

Hauptsatz + Relativsatz

Nomen, Relativpronomen + Subjekt + ... + Verb

⇒ Das Verb steht am Ende des Relativsatzes.

Relativpronomen – Übersicht

Kasus	Maskulin	Feminin	Neutrum	Plural
Nominativ	der	die	das	die
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren
Dativ	dem	der	dem	denen
Akkusativ	den	die	das	die

Beispiele

A) Relativsatz im Nominativ

- Der Mann, der dort steht, ist mein Lehrer.
- Die Frau, die spricht, ist meine Mutter.

B) Relativsatz im Akkusativ

- Der Film, den wir sehen, ist spannend.
- Das Buch, das ich lese, ist neu.

C) Relativsatz im Dativ

- Der Freund, dem ich helfe, heißt Lukas.
- Die Frau, der er gratuliert, wohnt in Berlin.

D) Relativsatz im Genitiv

- Der Mann, dessen Auto neu ist, wohnt hier.
- Die Lehrerin, deren Schüler nett sind, kommt aus Wien.

6

Infinitivsätze

Ein Infinitivsatz ist ein verkürzter Nebensatz. Er beginnt nicht mit einem finiten Verb, sondern mit einem Infinitiv mit *zu*. Das Verb bleibt immer im Infinitiv und *zu* steht direkt davor.

Drei typische Formen

Form	Bedeutung	Struktur	Beispiel
um ... zu + Infinitiv	Ziel / Absicht	HS + um ... zu + Infinitiv	Ich lerne, um die Prüfung zu bestehen.
ohne ... zu + Infinitiv	verneinte Handlung	HS + ohne ... zu + Infinitiv	Er geht weg, ohne etwas zu sagen.
statt ... zu + Infinitiv	Alternative	HS + statt ... zu + Infinitiv	Sie schaut Netflix, statt zu arbeiten.

Strukturbespiele

A) um ... zu

Hauptsatz + um + Ergänzung + zu + Infinitiv

- Ich gehe früh schlafen, um fit zu sein.
- Er spart Geld, um ein Auto zu kaufen.

B) ohne ... zu

Hauptsatz + ohne + Ergänzung + zu + Infinitiv

- Sie fährt weg, ohne mich zu informieren.
- Er geht, ohne Tschüss zu sagen.

C) statt ... zu

Hauptsatz + statt + Ergänzung + zu + Infinitiv

- Sie lernt Deutsch, statt fernzusehen.
- Ich esse Salat, statt Pizza zu bestellen.

Übungen

1 Satzbau: Verbzweitstellung (Hauptsatz)

Stellen Sie das Verb auf Position 2 und bilden Sie einen richtigen Satz.

1. Ich / heute / lernen

2. Wir / morgen / fahren / nach Wien

3. Maria / gern / lesen

4. Die Studenten / die Übung / machen

5. Ich / das / nicht / verstehen

6. Er / jeden Tag / arbeiten

7. Die Kinder / draußen / spielen

8. Mein Vater / Kaffee / trinken

9. Wir / heute / keine Zeit / haben

10. Ich / dir / später / schreiben

2 Entscheidungsfragen

Bilden Sie Ja/Nein-Fragen.

1. du / heute / kommen?

2. ihr / Deutsch / lernen?

3. er / Zeit / haben?

4. sie / arbeiten / morgen? (Sing.)

5. wir / jetzt / gehen?

6. du / Kaffee / trinken?

7. sie / Auto / fahren? (Sing.)

8. ihr / helfen / können?

9. du / das / wissen?

10. es / regnen?

3

W-Fragen

Bilden Sie W-Fragen mit den angegebenen Fragewörtern.

1. du / kommen? (wann)

2. er / wohnen? (wo)

3. sie / arbeiten? (wo) (Sing.)

4. wir / fahren? (wohin)

5. du / das machen? (warum)

6. ihr / anfangen? (wann)

7. sie / heißen? (wie) (Sing.)

8. du / Hilfe brauchen? (warum)

9. es / kosten? (wie viel)

4

Satzverbindung mit Verbzweitstellung: HS + HS (und, sondern, oder, denn, aber)

Das Verb steht an zweiter Stelle. Ergänzen Sie den passenden Konnektor.

1. Ich lerne, _____ ich mache eine Pause.
2. Er will kommen, _____ er hat keine Zeit.
3. Möchtest du Tee, _____ Kaffee?
4. Sie liest nicht, _____ sie hört Musik.
5. Ich bleibe zu Hause, _____ ich bin krank.
6. Wir gehen ins Kino, _____ wir haben keine Tickets.
7. Er ruft an, _____ ich bin nicht da.
8. Das ist schwer, _____ es macht Spaß.
9. Ich trinke Tee, _____ ich trinke keinen Kaffee.
10. Du kannst bleiben, _____ du musst leise sein.

5

Satzgefüge mit Verbendstellung: HS + NS (weil, dass, wenn, obwohl, damit, bevor, nachdem)

Das Verb steht an letzter Stelle. Ergänzen Sie den passenden Konnektor.

1. Ich bleibe zu Hause, _____ ich krank bin.
2. Ich hoffe, _____ du kommst.
3. Wir rufen dich an, _____ wir ankommen.
4. Sie geht spazieren, _____ es regnet.
5. Ich spreche langsam, _____ du alles verstehst.
6. Er ruft mich an, _____ er fertig ist.
7. Ich warte, _____ du kommst.
8. Ich weiß nicht, _____ er Zeit hat.
9. Ich gehe, _____ ich müde bin.
10. Wir essen, _____ der Film beginnt.

6

Satzgefüge mit Verberstellung/Inversion: NS + HS (wenn)

Das Verb steht an erster Stelle im Hauptsatz. Beginnen Sie mit dem Nebensatz (Verbendstellung) und mit *wenn*.

1. ich müde bin / gehe ich schlafen

2. er keine Zeit hat / kann ich nicht kommen

3. wir ankommen / rufen wir dich an

4. sie krank ist / bleibt sie zu Hause

5. ich fertig bin / komme ich vorbei

Satzarten und Wortstellung

6. er schlecht schläft / ist er müde

7. ich das weiß / helfe ich dir

8. er anruft / gehe ich ran

9. es regnet / bleiben wir drinnen

10. du willst / erkläre ich es dir

7

Unterordnende Konjunktionen einsetzen

Ergänzen Sie: *weil, dass, wenn, obwohl, nachdem, bevor*.

- | | |
|--|---|
| 1. Er ist traurig, _____ er allein ist. | 6. Wir essen, _____ der Film beginnt. |
| 2. Ich glaube, _____ du recht hast. | 7. Ich helfe dir, _____ du Probleme hast. |
| 3. Sie kommt, _____ sie Zeit hat. | 8. Er bleibt zu Hause, _____ er müde ist. |
| 4. Wir gehen spazieren, _____ es kalt ist. | 9. Ich sehe, _____ du lernst. |
| 5. Ich rufe dich an, _____ ich angekommen bin. | 10. Du gehst raus, _____ du fertig bist. |

8

Relativsätze bilden

Bilden Sie einen Relativsatz.

1. Der Mann heißt Paul. Er wohnt hier.
→ Der Mann, _____
2. Das ist das Buch. Ich lese es gerade.
→ Das ist das Buch, _____
3. Die Frau arbeitet im Büro. Ich kenne sie.
→ Die Frau, _____
4. Das ist der Hund. Er spielt im Garten.
→ Der Hund, _____
5. Der Arzt ist nett. Ich vertraue ihm.
→ Der Arzt, _____
6. Das Mädchen ist krank. Ihre Mutter ist Lehrerin.
→ Das Mädchen, _____
7. Die Person ruft an. Du hast sie gestern gesehen.
→ Die Person, _____
8. Das Thema ist schwer. Wir sprechen darüber.
→ Das Thema, _____

Satzarten und Wortstellung

9. Der Freund kommt morgen. Ich arbeite mit ihm.

→ Der Freund, _____

10. Das Auto ist neu. Sein Motor ist leise.

→ Das Auto, _____

9

Infinitivsätze (um ... zu / ohne ... zu / statt ... zu)

Ergänzen Sie: *um ... zu, ohne ... zu oder statt ... zu.*

1. Er lernt viel, _____ die Prüfung zu bestehen.
2. Sie geht weg, _____ etwas zu sagen.
3. Ich trinke Tee, _____ gesund zu bleiben.
4. Er fährt weg, _____ auf Wiedersehen zu sagen.
5. Sie liest, _____ fernzusehen.
6. Ich spare Geld, _____ ein Auto zu kaufen.
7. Er geht ins Bett, _____ zu schlafen.
8. Sie fährt nach Wien, _____ ihre Freundin zu besuchen.
9. Ich gehe spazieren, _____ fit zu bleiben.
10. Er arbeitet, _____ Zeit zu verlieren.

10

Komplexe Sätze bilden

Ordnen Sie die Satzteile logisch und schreiben Sie einen ganzen Satz.

1. bin / weil / ich / zu Hause / bleibe / krank

2. lese / Mann / der / das Buch / das / ich

3. gehe ich schlafen / ich müde bin / weil

4. das zu verstehen / erkläre ich / um / es / langsam

5. helfe ich ihm / dem Freund / ich / weil / vertraue

6. die Übung machen / und / wir / lernen

7. du fertig bist / ich warte / bis

8. rufe ich dich an / ich angekommen bin / wenn

9. gehen wir spazieren / obwohl / es regnet

10. der Film beginnt / wir essen / bevor

11

Fehler finden und korrigieren

Korrigieren Sie die Satzstellung. Schreiben Sie den richtigen Satz.

1. Ich bleibe zu Hause, weil bin ich müde.

2. Wenn er Zeit hat, er kommt.

3. Obwohl sie ist müde, geht sie arbeiten.

4. Das ist der Mann, den ich habe gesehen.

5. Ich glaube, dass kommt er nicht.

6. Ich gehe, weil ich bin krank.

7. Ich lese dieses Buch, weil es ist spannend.

8. Nachdem ich habe gegessen, ich arbeite weiter.

9. Ich gehe ins Bett, weil ich bin müde.

10. Ich spreche langsam, damit du kannst verstehen.

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Grammatik-Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Lückentexte und Transformationsübungen
- Zuordnungsaufgaben zu Formen und Strukturen
- zusätzliche Übungen zur Festigung und Wiederholung
- Glossar mit den zentralen Begriffen des Kapitels

Nutzen Sie die Materialien, um die Grammatikstrukturen gezielt zu üben und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1 Ich lerne heute.; 2 Wir fahren morgen nach Wien.; 3 Maria liest gern.; 4 Die Studenten machen die Übung.; 5 Ich verstehe das nicht.; 6 Er arbeitet jeden Tag.; 7 Die Kinder spielen draußen.; 8 Mein Vater trinkt Kaffee.; 9 Wir haben heute keine Zeit.; 10 Ich schreibe dir später.

Übung 2: 1 Kommst du heute?; 2 Lernt ihr Deutsch?; 3 Hat er Zeit?; 4 Arbeitet sie morgen?; 5 Gehen wir jetzt?; 6 Trinkst du Kaffee?; 7 Fährt sie Auto?; 8 Könnt ihr helfen?; 9 Weißt du das?; 10 Regnet es?

Übung 3: 1 Wann kommst du?; 2 Wo wohnt er?; 3 Wo arbeitet sie?; 4 Wohin fahren wir?; 5 Warum machst du das?; 6 Wann fangt ihr an?; 7 Wie heißt sie?; 8 Warum brauchst du Hilfe?; 9 Wie viel kostet es?;

Übung 4: 1 und; 2 aber; 3 oder; 4 sondern; 5 denn; 6 aber; 7 aber; 8 aber; 9 sondern; 10 aber

Übung 5: 1 weil; 2 dass; 3 wenn; 4 obwohl; 5 damit; 6 nachdem; 7 wenn; 8 ob; 9 weil; 10 bevor.

Übung 6: 1 Wenn ich müde bin, gehe ich schlafen.; 2 Wenn er keine Zeit hat, kann ich nicht kommen.; 3 Wenn wir ankommen, rufen wir dich an.; 4 Wenn sie krank ist, bleibt sie zu Hause.; 5 Wenn ich fertig bin, komme ich vorbei.; 6 Wenn er schlecht schläft, ist er müde.; 7 Wenn ich das weiß, helfe ich dir.; 8 Wenn er anruft, gehe ich ran.; 9 Wenn es regnet, bleiben wir drinnen.; 10 Wenn du willst, erkläre ich es dir.

Übung 7: 1 weil; 2 dass; 3 wenn; 4 obwohl; 5 nachdem; 6 bevor; 7 wenn; 8 weil; 9 dass; 10 wenn.

Übung 8: 1 Der Mann, der hier wohnt, heißt Paul.; 2 Das ist das Buch, das ich gerade lese.; 3 Die Frau, die im Büro arbeitet, kenne ich.; 4 Der Hund, der im Garten spielt, ist das.; 5 Der Arzt, dem ich vertraue, ist nett.; 6 Das Mädchen, dessen Mutter Lehrerin ist, ist krank.; 7 Die Person, die du gestern gesehen hast, ruft an.; 8 Das Thema, über das wir sprechen, ist schwer.; 9 Der Freund, mit dem ich arbeite, kommt morgen.; 10 Das Auto, dessen Motor leise ist, ist neu.

Übung 9: 1 um; 2 ohne; 3 um; 4 ohne; 5 statt; 6 um; 7 um; 8 um; 9 um; 10 ohne.

Übung 10: 1 Ich bleibe zu Hause, weil ich krank bin.; 2 Der Mann liest das Buch, das ich lese.; 3 Weil ich müde bin, gehe ich schlafen.; 4 Um das zu verstehen, erkläre ich es langsam.; 5 Weil ich dem Freund vertraue, helfe ich ihm.; 6 Wir machen die Übung und lernen.; 7 Ich warte, bis du fertig bist.; 8 Wenn ich angekommen bin, rufe ich dich an.; 9 Obwohl es regnet, gehen wir spazieren.; 10 Bevor der Film beginnt, essen wir.

Übung 11: 1 Ich bleibe zu Hause, weil ich müde bin.; 2 Wenn er Zeit hat, kommt er.; 3 Obwohl sie müde ist, geht sie arbeiten.; 4 Das ist der Mann, den ich gesehen habe.; 5 Ich glaube, dass er nicht kommt.; 6 Ich gehe, weil ich krank bin.; 7 Ich lese dieses Buch, weil es spannend ist.; 8 Nachdem ich gegessen habe, arbeite ich weiter.; 9 Ich gehe ins Bett, weil ich müde bin.; 10 Ich spreche langsam, damit du es verstehen kannst.

Teil II

Sprachfertigkeiten



ERSTE BEGEGNUNGEN

- In diesem Kapitel lernen Sie, wie man sich vorstellt, grundlegende persönliche Angaben macht und über wichtige Stationen im eigenen Lebensweg spricht. Dazu gehören Herkunft, Ausbildung, Interessen und erste biografische Erfahrungen. Sie erfahren außerdem, welche Redemittel helfen, ein kurzes Gespräch über sich selbst zu führen.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Wie Menschen ihre Lebenswege beschreiben.
 - Welche Ausdrücke man für Herkunft, Ausbildung und persönliche Daten verwendet.
 - Wie man eine klare und verständliche Selbstpräsentation formuliert.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.



Drei junge Menschen erzählen ihre Geschichte

Lesen Sie die drei Porträts, um das Leben der drei jungen Erwachsenen kennenzulernen.

Anna Kovács **Zwischen Studium, Arbeit und Umzügen**

„Hallo! Ich heiße Anna Kovács, ich bin 23 Jahre alt und komme aus Budapest. Derzeit wohne ich in Győr, aber früher habe ich zwei Jahre lang in Pécs gelebt, weil ich dort meine erste Arbeit gefunden habe. Damals habe ich in einem kleinen Sprachzentrum gearbeitet: Ich habe Kinder betreut und manchmal auch Übersetzungen gemacht. Das war interessant, aber sehr stressig. Bevor ich nach Győr gezogen bin, habe ich mein Studium in Budapest begonnen. 2022 habe ich ein Erasmus-Semester in Wien gemacht – das war eine meiner besten Erfahrungen. Ich habe dort in einer WG gewohnt und viele internationale Freundschaften geschlossen. In Győr arbeite ich jetzt in einem Büro, nebenbei studiere ich aber weiter Germanistik. Ich möchte später im Bildungsbereich arbeiten, vielleicht als Lehrerin oder als Sprachcoach. In meiner Freizeit gehe ich gern wandern, und seit kurzem lerne ich auch Gitarre. Meine Familie wohnt noch immer in Budapest: Ich habe einen älteren Bruder und zwei jüngere Schwestern.“

Markus Steiner **Vom Kellner zum IT-Spezialisten**

„Guten Tag! Ich bin Markus Steiner, 28 Jahre alt. Ich komme aus Wien, aber seit fast drei Jahren lebe ich in Bratislava, wo ich als IT-Spezialist arbeite. Das war allerdings nicht immer so. Nach der Matura habe ich zuerst ein Jahr lang als Kellner gearbeitet, weil ich Geld sparen wollte. Danach habe ich Informatik an der Universität Wien studiert. Während meines Studiums habe ich in verschiedenen Firmen Praktika gemacht – meistens im Bereich Softwareentwicklung. 2021 bekam ich ein Jobangebot aus Bratislava, und ich habe nicht lange überlegt. Ich bin sofort umgezogen, denn ich wollte eine neue Stadt kennenlernen und internationaler arbeiten. Jetzt wohne ich im Stadtzentrum in einer kleinen, aber gemütlichen Wohnung. In meiner Freizeit kuche ich gern – das habe ich während meiner Kellnerzeit gelernt – und ich gehe oft joggen. Außerdem habe ich einen Hund, Max, der mich jeden Morgen um sechs weckt. Ich plane gerade, in ein größeres Unternehmen zu wechseln, weil ich mich beruflich weiterentwickeln möchte.“

Lea Horváth Studium, Nebenjobs und Zukunftspläne

„Hallo! Ich heiße Lea Horváth, ich bin 21 Jahre alt und wohne in Komárno.

Ich studiere an der Selye János Universität und arbeite nebenbei in einem Café.

Bevor ich hier angefangen habe, habe ich ein Jahr lang in einem Buchladen gearbeitet. Die Arbeit dort war ruhig und angenehm, aber ich wollte mehr Kontakt zu Menschen haben. Deshalb habe ich den Café-Job angenommen.

Ich spreche Ungarisch, Slowakisch und ein bisschen Deutsch, aber ich möchte meine Deutschkenntnisse unbedingt verbessern. Deshalb plane ich im Sommer einen Sprachkurs in Deutschland. In meiner Freizeit treffe ich mich gern mit Freunden, mache Fotos und reise, wenn ich genug Geld dafür habe.

Ich habe keine Geschwister, aber eine große Freundesgruppe in der Uni, die fast wie eine zweite Familie ist.“

Übungen

1 Informationssammlung: Wer sind Anna, Markus und Lea?

Lesen Sie die drei Porträts und füllen Sie die Tabelle mit den Informationen aus.

Information	Anna	Markus	Lea
Alter			
Herkunft / Heimatstadt			
Aktueller Wohnort			
Frühere Wohnorte			
Ausbildung / Studium			
Frühere Jobs / Tätigkeiten			
Aktueller Job / Tätigkeit			
Hobbys / Interessen			
Sprachen			
Familie / Haustiere			
Pläne für die Zukunft			
Besonderheiten / interessante Fakten			

2 Die drei Lebenswege

Vergleichen Sie die drei Personen. Schreiben Sie Sätze.

Benutzen Sie dabei Wörter wie:

im Gegensatz zu... / während... / dagegen... / außerdem... / sowohl... als auch... / jedoch...

Leitfragen zur Unterstützung:

1. Wer ist am meisten umgezogen?

2. Wer hat mehr Jobs gemacht?

3. Wer reist gern?

4. Wer plant etwas für die Zukunft?

5. Wer hat im Ausland studiert oder gelebt?

6. Wer spricht mehrere Sprachen?

7. Wer arbeitet neben dem Studium?

8. Wer hat internationale Erfahrungen gesammelt?

9. Wer hat Haustiere oder Geschwister?

10. Wessen Alltag wirkt stressiger oder ruhiger?

11. Wer hat sich beruflich schon einmal neu orientiert?

12. Wer wirkt unabhängiger oder selbstständiger?

13. Wer hat sich für ein Leben in einer anderen Stadt entschieden?

14. Wer hat klarere Ziele für die Zukunft formuliert?

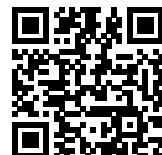
15. Wer hat die meisten Hobbys oder Freizeitaktivitäten?

3

Etwas, was Sie noch nicht über mich wissen ...



Scannen Sie den QR-Code und hören Sie den kurzen Audiotext an. Ordnen Sie anschließend zu, um welche Person es geht.



4

Wer spricht?



Hören Sie die drei Audio-Texte an. Ordnen Sie die Aussagen richtig zu. Wer sagt die folgenden Sätze?

1. Wer hat früher ein Instrument gelernt – und dann wieder aufgehört?

Anna / Markus / Lea

2. Wer hat ein Café-Ritual in Bratislava?

Anna / Markus / Lea

3. Wer hat ein Notizbuch von einem Kunden geschenkt bekommen?

Anna / Markus / Lea

4. Wer erzählt von einer Erfahrung während des Erasmus-Semesters?

Anna / Markus / Lea

5. Wer spricht darüber, dass er/sie in Wien gelebt hat?

Anna / Markus / Lea

6. Wer erwähnt, dass er/sie neue Rituale braucht, weil er/sie in einer neuen Stadt lebt?

Anna / Markus / Lea

7. Wer benutzt das Notizbuch heute noch für Ideen?

Anna / Markus / Lea

8. Wer hat ein Hobby, das mit Musik zu tun hat?

Anna / Markus / Lea

9. Wer erlebt jeden Morgen eine bestimmte Routine mit einem Tier?

Anna / Markus / Lea

10. Wer erzählt etwas, das sogar die eigene Familie oder Freunde nicht wissen?

Anna / Markus / Lea

5

Fragen zum Besprechen



Besprechen Sie die folgenden Fragen in Paaren oder in kleinen Gruppen. Diskutieren Sie über die Geheimnisse der drei jungen Erwachsenen.

1. Welche Extra-Information finden Sie am interessantesten? Warum?
2. Welche Person scheint Ihnen am sympathischsten – Anna, Markus oder Lea? Begründen Sie.
3. Welche der drei Zusatzgeschichten (Geheimnisse) könnten auch zu Ihnen passen? Warum oder warum nicht?
4. Welche der drei Personen hätten Sie gern als Freund/Freundin? Was würden Sie gemeinsam machen?
5. Welches geheime Detail hat Sie überrascht? Haben Sie selbst auch eine solche „kleine Eigenheit“?

6

Falsche Fakten

Lesen Sie die folgenden Aussagen über Anna, Markus und Lea. Drei Aussagen sind richtig, eine ist falsch. Entscheiden Sie, welche Aussage falsch ist und begründen Sie Ihre Antwort.

1. Anna – Was stimmt? Was ist falsch?
 - A) Anna hat früher zwei Jahre lang in Pécs gelebt.
 - B) Sie hat in einem Sprachzentrum gearbeitet und manchmal Übersetzungen gemacht.
 - C) Ihr Erasmus-Semester hat sie in Berlin verbracht.
 - D) Ihre Familie wohnt noch immer in Budapest.
2. Markus – Was stimmt? Was ist falsch?
 - A) Markus arbeitet heute als IT-Spezialist in Bratislava.
 - B) Er hat nach der Matura ein Jahr lang als Kellner gearbeitet.
 - C) Während seines Studiums hat er nie ein Praktikum gemacht.
 - D) Markus hat einen Hund, der Max heißt.
3. Lea – Was stimmt? Was ist falsch?
 - A) Lea studiert an der Selye János Universität in Komárno.
 - B) Sie hat früher in einem Buchladen gearbeitet.
 - C) Sie spricht Ungarisch, Slowakisch und fließend Deutsch.
 - D) Sie plant im Sommer einen Sprachkurs in Deutschland.

7

Auswahllaufgabe

1. Was macht Anna jeden Morgen?
 - A) Sie geht joggen.
 - B) Sie geht ins gleiche Café.
 - C) Sie telefoniert mit Freunden.
2. Warum geht Anna in ein Café?
 - A) Um zu arbeiten und zu lernen.
 - B) Um neue Leute kennenzulernen.
 - C) Um zu frühstücken.
3. Wo hat Markus früher gelebt?
 - A) In Győr.
 - B) In Bratislava.
 - C) In Wien.
4. Was hat Markus als Geschenk bekommen?
 - A) Eine Uhr.
 - B) Ein Notizbuch.
 - C) Ein Buch über Musik.
5. Wofür benutzt Markus das Notizbuch?
 - A) Für Termine.
 - B) Für Ideen.
 - C) Für Einkaufslisten.
6. Welche versteckte Information erzählt Markus?
 - A) Er hat früher getanzt.
 - B) Er hat früher Klavier gespielt.
 - C) Er hat früher Fußball gespielt.
7. Warum wohnt Lea in Bratislava?
 - A) Wegen ihres Studiums.
 - B) Wegen eines neuen Jobs.
 - C) Wegen ihrer Familie.
8. Welches Ritual hat Lea entwickelt?
 - A) Donnerstags Yoga machen.
 - B) Am Wochenende reisen.
 - C) Jeden Freitag an die Donau gehen.
9. Was weiß Leas Familie NICHT?
 - A) Dass sie eine neue Wohnung hat.
 - B) Dass sie ein neues Ritual hat.
 - C) Dass sie eine Beziehung hat.

10. Womit beginnt Leas Tag?

- A) Mit Kaffee.
- B) Mit Nachrichten lesen.
- C) Mit ihren Katzen.

8

Was ist richtig?

Lesen Sie die folgenden Aussagen über die drei Personen.

In jeder Gruppe sind drei Aussagen richtig und eine ist falsch.

Welche Aussage ist falsch? Begründen Sie Ihre Antwort.

A) Anna – Vier Aussagen

1. Anna hat früher zwei Jahre in Pécs gelebt.
2. Sie hat ein Erasmus-Semester in Wien gemacht.
3. Sie wohnt derzeit in Győr.
4. Sie arbeitet momentan als Kellnerin in einem Café.

B) Markus – Vier Aussagen

1. Markus hat früher in Wien gelebt.
2. Er hat ein Notizbuch von einem Kunden geschenkt bekommen.
3. Er spielt bis heute regelmäßig Klavier.
4. Er schreibt seine Ideen in das Notizbuch.

C) Lea – Vier Aussagen

1. Lea wohnt seit einigen Monaten in Bratislava.
2. Sie hat dort eine neue Arbeitsstelle gefunden.
3. Jeden Freitag geht sie an der Donau spazieren.
4. Ihre Familie weiß alles über ihr neues Ritual.

9

Wortschatz: Synonyme und Gegensätze

A) Finden Sie die Synonyme.

1. interessant = _____
2. stressig = _____
3. gemütlich = _____
4. ruhig = _____
5. international = _____
6. anstrengend = _____
7. beruflich = _____
8. ehrgeizig = _____

9. selbstständig = _____

10. erfolgreich = _____

B) Finden Sie die Gegensätze. Geben Sie ein mögliches Wort an.

1. früh ↔ _____

2. groß ↔ _____

3. schwierig ↔ _____

4. laut ↔ _____

5. teuer ↔ _____

6. schnell ↔ _____

7. langweilig ↔ _____

8. kurz ↔ _____

9. jung ↔ _____

10. unsicher ↔ _____

10

Lernen wir uns kennen!



Nutzen Sie die folgenden Leitfragen, um sich gegenseitig kennenzulernen. Tauschen Sie sich in Paaren oder kleinen Gruppen aus und erzählen Sie einander von Ihrer Vergangenheit, Gegenwart und zukünftige Pläne.

1. Persönliche Daten

- Wie heißen Sie?
- Wie alt sind Sie?
- Woher kommen Sie?
- Wo wohnen Sie heute?

2. Früher

- Wie haben Sie Ihre Kindheit erlebt?
- Wie sah ein typischer Tag in Ihrer Kindheit oder Jugend aus?
- Welche Aktivitäten haben Ihnen früher besonders Spaß gemacht?
- Welcher Ort war früher Ihr Lieblingsort? Warum?
- Mit wem haben Sie früher viel Zeit verbracht?

3. Ausbildung / Studium

- Welche Schule oder Universität haben Sie besucht?
- Was haben Sie dort gelernt / studiert?
- Haben Sie ein Praktikum gemacht? Wo?

4. Berufliche Erfahrungen

- Haben Sie früher gearbeitet?
- Was genau haben Sie dort gemacht?

- Welche Erfahrungen haben Sie dort gesammelt?

5. Gegenwart

- Was machen Sie heute: Studium oder Arbeit?
- Wie gefällt Ihnen Ihr aktueller Beruf / Studium?

6. Freizeit & Interessen

- Was sind Ihre Hobbys?
- Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit?
- Mit wem verbringen Sie gern Zeit?
- Welche Aktivitäten machen Ihnen Spaß?

7. Persönlichkeit & Stärken

- Was können Sie gut?
- Welche Charaktereigenschaften beschreiben Sie am besten?

8. Zukunftspläne

- Welche Ziele haben Sie?
- Möchten Sie im Ausland leben oder studieren?
- Möchten Sie den Beruf wechseln?
- Was möchten Sie in 5 Jahren erreichen?
- Haben Sie große Träume oder kleine Wünsche?

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1:

Information	Anna	Markus	Lea
Alter	23 Jahre	28 Jahre	21 Jahre
Herkunft / Heimatstadt	Budapest	Wien	Komárno
Aktueller Wohnort	Győr	Bratislava	Komárno
Frühere Wohnorte	Pécs (2 Jahre), Budapest (Studium)	Wien (Studium)	– (nur früherer Job, kein anderer Wohnort erwähnt)
Ausbildung / Studium	Studium in Budapest begonnen, Erasmus-Semester in Wien, studiert weiter Germanistik	Informatik an der Universität Wien	Studium an der Selye János Universität
Frühere Jobs / Tätigkeiten	Arbeit in einem Sprachzentrum (Kinder betreut, Übersetzungen gemacht)	Kellner, mehrere Praktika im Bereich Softwareentwicklung	Ein Jahr im Buchladen
Aktueller Job / Tätigkeit	Büroarbeit + Germanistikstudium	IT-Spezialist	arbeitet im Café während des Studiums
Hobbys / Interessen	Wandern, Gitarre lernen	Kochen, Joggen	Treffen mit Freunden, Fotografieren, Reisen
Sprachen	– (keine explizit erwähnt, aber Germanistik)	– (keine explizit erwähnt)	Ungarisch, Slowakisch, ein bisschen Deutsch
Familie / Haustiere	Eltern + 1 älterer Bruder + 2 jüngere Schwestern	Hund „Max“	keine Geschwister, große Freundesgruppe
Pläne für die Zukunft	im Bildungsbereich arbeiten (Lehrerin oder Sprachcoach)	in ein größeres Unternehmen wechseln	Sprachkurs im Sommer in Deutschland
Besonderheiten / interessante Fakten	Erasmus-Semester in Wien, viele internationale Freundschaften	Hund weckt ihn jeden Morgen um sechs, Umzug wegen Jobangebot	Café-Job wegen mehr Kontakt zu Menschen

Übung 2: Anna hat im Gegensatz zu den anderen beiden die meisten Wohnorte gehabt und auch ein Erasmus-Semester in Wien gemacht. Markus hat die meiste Berufserfahrung gesammelt, da er als Kellner gearbeitet und mehrere Praktika absolviert hat. Lea dagegen ist in Komárno geblieben, arbeitet neben dem Studium und möchte ihre Deutschkenntnisse verbessern. Anna wandert und lernt Gitarre, Markus kocht und joggt, Lea fotografiert und trifft Freunde. Anna möchte im Bildungsbereich arbeiten, Markus will beruflich aufsteigen, und Lea plant einen Sprachkurs in Deutschland.

Übung 3: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 4: Markus; Lea; Anna; Lea; Markus; Lea; Anna; Markus; Anna; Lea

Übung 5: Offene Diskussionsaufgabe, die Antworten der Lernenden sind individuell und werden nicht im Lösungsheft festgelegt.

Übung 6: **Anna** – falsch ist Aussage C („Ihr Erasmus-Semester hat sie in Berlin verbracht.“), im Text steht, dass sie ein Erasmus-Semester in Wien gemacht hat. **Markus** – falsch ist Aussage C („Während seines Studiums hat er nie ein Praktikum gemacht.“), im Text steht, dass er mehrere Praktika im Bereich Softwareentwicklung gemacht hat. **Lea** – falsch ist Aussage C („Sie spricht Ungarisch, Slowakisch und fließend Deutsch.“), im Text steht, dass sie Ungarisch und Slowakisch spricht und nur ein bisschen Deutsch.

Übung 7: Die Lösungen werden ergänzt, sobald die endgültigen Sätze im Kapiteltext formuliert sind.

Übung 8: interessant = spannend; stressig = anstrengend; gemütlich = angenehm / bequem; ruhig = leise / still; international = global; anstrengend = mühsam; beruflich = berufsmäßig / professionell; ehrgeizig = ambitioniert; selbstständig = unabhängig; erfolgreich = gelungen / siegreich.

Übung 9: früh ↔ spät; groß ↔ klein; schwierig ↔ leicht; laut ↔ leise; teuer ↔ billig; schnell ↔ langsam; langweilig ↔ interessant / spannend; kurz ↔ lang; jung ↔ alt; unsicher ↔ sicher.

Übung 10: Das ist eine kommunikative Aufgabe. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkripte

Transkripte zum Hörverstehen: „*Etwas, was Sie noch nicht über mich wissen ...*“

Diese Transkripte gehören zum Hörverständnis (Übung 3).

Anna – „Mein kleines Geheimnis aus der Uni-Zeit“

„Etwas, das Sie noch nicht über mich wissen:

Während meines Erasmus-Semesters in Wien habe ich nicht nur viele internationale Freunde kennengelernt – ich habe auch versucht, Geige zu lernen.

Ich wollte schon immer ein Instrument spielen, weil ich Musik liebe. Aber nach zwei Monaten habe ich gemerkt, dass ich dafür einfach kein Talent habe.

Die Geige steht heute noch in meinem Zimmer in Győr – als Erinnerung an diesen Versuch.

Ich erzähle das normalerweise niemandem.“

Markus – „Mein Bratislava-Ritual“

„Eine kleine Sache über mich passt sehr gut zu meinem Leben in Bratislava:

Seit ich hier wohne, gehe ich jeden Sonntagmorgen in dasselbe kleine Café um die Ecke.

Dort bestelle ich immer denselben Kaffee – und die Kellnerin kennt meinen Namen.

Das Lustige ist: In Wien habe ich so etwas nie gemacht, obwohl ich dort viele Jahre gelebt habe.

Vielleicht liegt es daran, dass ich hier neu angefangen habe und meine eigenen kleinen Rituale brauche.“

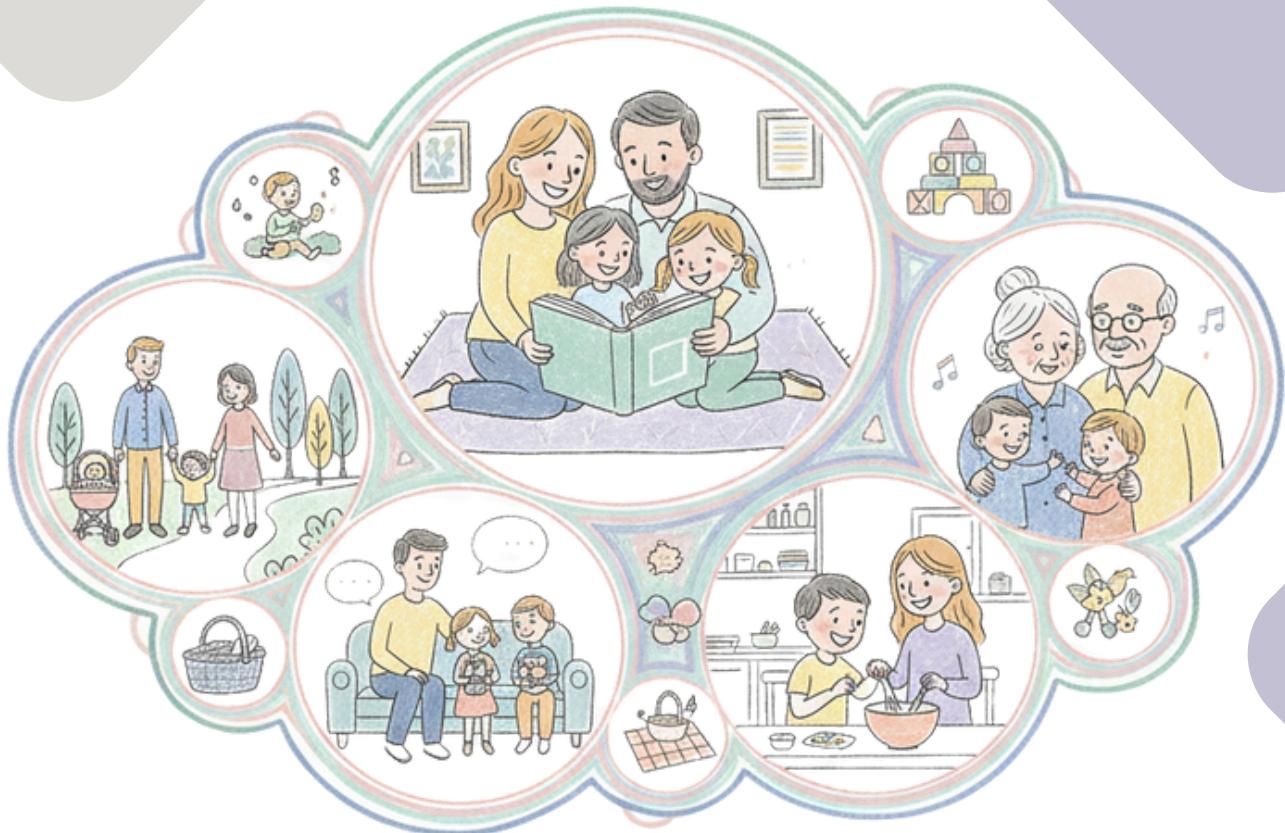
Lea – „Ein Moment im Buchladen“

„Ich habe ja früher in einem Buchladen gearbeitet, das wissen Sie. Was Sie aber nicht wissen: Einmal hat ein älterer Herr mich gefragt, ob ich seine Autobiografie lesen möchte – er hatte sie selbst geschrieben und wollte meine Meinung hören.

Ich war total überrascht, aber er war so nett, dass ich sie wirklich gelesen habe.

Als Dankeschön hat er mir dann ein kleines Notizbuch geschenkt.

Seitdem trage ich es immer in meiner Tasche und schreibe Ideen für Fotos hinein.“



FAMILIE

- In diesem Kapitel beschäftigen Sie sich mit verschiedenen Familienformen und den Rollen, die Menschen im Alltag einnehmen. Familien können traditionell, modern, patchworkartig oder über mehrere Orte verteilt sein – jede Struktur bringt eigene Herausforderungen und Chancen mit sich.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Rollen und Beziehungen im Familienalltag wichtig sind.
 - Welche Themen häufig zu Konflikten oder Zusammenarbeit führen.
 - Welche Ausdrücke man nutzt, um Familienbeziehungen zu beschreiben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Familienformen, Zusammenleben und Rollen im Alltag



Lesen Sie den Text. Erfahren Sie, wie Familien heute leben, welche Herausforderungen sie haben und welche Traditionen für sie wichtig sind.

Familie spielt in allen Kulturen eine zentrale Rolle, doch was man darunter versteht, hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. Während früher mehrere Generationen selbstverständlich unter einem Dach lebten und die Aufgaben klar verteilt waren, zeigt sich das Familienleben heute in sehr unterschiedlichen Formen. Die traditionelle Kernfamilie aus Mutter, Vater und Kindern existiert nach wie vor, wird jedoch ergänzt durch Patchwork-Familien, Ein-Eltern-Haushalte, gleichgeschlechtliche Partnerschaften mit Kindern oder Lebensgemeinschaften ohne Trauschein. Diese Vielfalt spiegelt die gesellschaftlichen Veränderungen wider und zeigt, dass Familie weit mehr ist als eine feste Struktur. Trotz aller Unterschiede wünschen sich die meisten Menschen ein harmonisches Zusammenleben. Gemeinsame Mahlzeiten, Gespräche und kleine Rituale gehören für viele zum idealen Familienbild. In der Realität ist der Alltag jedoch oft durch Beruf, Schule und zahlreiche Verpflichtungen geprägt. Lange Arbeitszeiten, Zeitdruck und digitale Ablenkungen beeinflussen das Familienleben ebenso wie die geografische Mobilität vieler Menschen. Nicht selten wohnen Eltern, Großeltern und erwachsene Kinder in unterschiedlichen Städten oder sogar in verschiedenen Ländern. Digitale Kommunikation wie Videotelefone oder Familienchatgruppen hilft zwar, den Kontakt zu halten, ersetzt jedoch nicht die persönliche Nähe.

Auch die Rollenverteilung in Familien hat sich verändert. Früher galt es als selbstverständlich, dass Männer arbeiten und Frauen den Haushalt führen. Heute übernehmen viele Paare Aufgaben flexibler und teilen Verantwortung neu auf. Dennoch bleibt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine große Herausforderung. Besonders für Eltern mit kleinen Kindern bedeutet der Alltag oft eine Doppelbelastung: Einerseits möchte man berufliche Ziele verfolgen, andererseits den Bedürfnissen der Familie gerecht werden. Viele Familien entwickeln daher eigene Strategien, um Stress zu reduzieren und mehr gemeinsame Zeit zu schaffen.

Konflikte gehören zum Zusammenleben dazu und sind keineswegs ein Zeichen für ein „schlechtes“ Familienleben. Unterschiedliche Erwartungen, Lebensstile oder Werte führen immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten – sei es bei der Kindererziehung, der Haushaltsverteilung oder der Freizeitgestaltung. Doch gerade solche Situationen können Familien Zusammenhalt lehren. Wo offen gesprochen, zugehört und Kompromisse gesucht werden, entsteht Vertrauen und Stabilität. Familien berichten oft, dass schwierige Phasen sie langfristig gestärkt haben.

Trotz globaler Einflüsse und moderner Lebensformen haben Traditionen weiterhin eine besondere Bedeutung. Geburtstage, Hochzeiten, religiöse Feste oder regionale Bräuche bringen Menschen zusammen und schaffen gemeinsame Erinnerungen. Manche Traditionen verändern sich im Laufe der Zeit, andere verschwinden langsam, doch viele bleiben bestehen, weil sie ein Gefühl von Identität vermitteln. Für Kinder und Jugendliche bieten solche Rituale Orientierung und Sicherheit – und für die Älteren die Möglichkeit, kulturelles Wissen weiterzugeben.

So vielfältig Familienstrukturen heute auch sein mögen, eines bleibt unverändert: Familie ist ein Ort der Verbundenheit. Sie entsteht dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen, sich unterstützen und gegenseitig Vertrauen schenken – unabhängig davon, wie sie miteinander verwandt sind. In einer Welt, die sich ständig verändert, bleibt die Familie damit einer der wichtigsten sozialen Ankerpunkte des menschlichen Lebens.

Übungen

1 Richtig oder falsch?

Lesen Sie die folgenden Aussagen und entscheiden Sie, ob sie laut Text richtig (R) oder falsch (F) sind. Begründen Sie Ihre Antwort mit einem kurzen Satz.

1. Früher war es selbstverständlich, dass mehrere Generationen unter einem Dach lebten.

Richtig / Falsch

2. Die traditionelle Kernfamilie existiert heute nicht mehr.

Richtig / Falsch

3. Digitale Kommunikation kann persönliche Nähe vollständig ersetzen.

Richtig / Falsch

4. Heute teilen viele Paare die Aufgaben im Haushalt flexibler als früher.

Richtig / Falsch

5. Konflikte in der Familie sind immer ein Zeichen für ein schlechtes Familienleben.

Richtig / Falsch

6. Feste, Rituale und Traditionen schaffen gemeinsame Erinnerungen und geben Orientierung.

Richtig / Falsch

7. Moderne Familien haben keine Schwierigkeiten mehr, Beruf und Familie zu vereinbaren.

Richtig / Falsch

8. Familien entwickeln eigene Strategien, um Stress zu reduzieren und mehr gemeinsame Zeit zu schaffen.

Richtig / Falsch

9. In modernen Familien spielen Großeltern keine Rolle mehr.

Richtig / Falsch

10. Traditionen vermitteln ein Gefühl von Identität und verbinden die Menschen.

Richtig / Falsch

2 Wichtige Begriffe erklären

Erklären Sie die folgenden Ausdrücke in eigenen Worten.

1. Familienzusammenhalt

2. Rollenverteilung

3. Generationenkonflikt

4. Patchworkfamilie

5. Unterstützung im Alltag

6. Familienrituale

7. Doppelbelastung

8. Kindererziehung

9. Familienfest

10. Lebensgemeinschaft

3

Zusammengesetzte Wörter

Bilden Sie sinnvolle zusammengesetzte Wörter. Schreiben Sie einen Satz mit den zusammengesetzten Wörtern!

1. die Familie + das Leben → _____

2. das Kind + die Betreuung → _____

3. der Haushalt + die Aufgaben → _____

4. die Erziehung + die Methode → _____

5. die Mutter + die Sprache → _____

6. die Woche + der Plan → _____

7. das Fest + der Tag → _____

8. der Streit + das Gespräch → _____

4

Kollokationen – Welche Wörter passen zusammen?

Schreiben Sie zu jeder Verbindung einen Satz.

a) Verbinden Sie ein Substantiv mit einem passenden Verb.

- | | |
|-------------------|-----------------|
| 1. Konflikte | A) übernehmen |
| 2. Aufgaben | B) lösen |
| 3. Entscheidungen | C) feiern |
| 4. Kinder | D) organisieren |
| 5. Haushalt | E) geben |
| 6. Unterstützung | F) treffen |
| 7. Familienfeste | G) erziehen |
| 8. Verantwortung | H) teilen |

b) Verbinden Sie ein Substantiv mit einem passenden Verb.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____

5

Redewendungen

Was bedeuten diese Ausdrücke? Schreiben Sie eine kurze Erklärung!

1. „Die Familie hält zusammen.“

2. „Wie eine große Familie sein.“

3. „Jemanden unterstützen.“

4. „Zeit miteinander verbringen.“

5. „Sich auf jemanden verlassen können.“

6. „Eine enge Beziehung haben.“

7. „Ein gutes Vorbild sein.“

8. „Gemeinsam durch dick und dünn gehen.“

6

Passende Titel finden



Lesen Sie die sechs Abschnitte und die Titel-Liste. Ordnen Sie jedem Abschnitt den passenden Titel zu. Begründen Sie kurz Ihre Wahl.

Achtung: Zwei Titel aus der Liste passen zu keinem Abschnitt.

Titel-Liste

1. Familienformen früher und heute
2. Erwartungen an das Familienleben
3. Konflikte, Stress und Realität
4. Die Rolle der Großeltern
5. Unterstützung und gegenseitige Hilfe
6. Liebe, Vertrauen und Verantwortung
7. Feste, Rituale und Traditionen
8. Herausforderungen der modernen Familie

Absatz 1

Titel: _____

Früher war die klassische Kernfamilie – Mutter, Vater, Kinder – das übliche Modell. Heute gibt es jedoch sehr viele verschiedene Familienformen. Patchwork-Familien, in denen Geschwister aus früheren Beziehungen zusammenleben, sind keine Seltenheit mehr. Auch Alleinerziehende und unverheiratete Paare mit Kindern gehören ganz selbstverständlich zur Gesellschaft. Immer mehr junge Menschen entscheiden sich außerdem dafür, zunächst allein oder in Wohngemeinschaften zu leben. In vielen Städten entstehen Mehrgenerationenhäuser, in denen Großeltern, Eltern und Kinder zusammen wohnen. Diese Formen bieten neue Möglichkeiten, Verantwortung zu teilen. Gleichzeitig zeigen sie, dass Familie nicht nur biologisch definiert ist. Familie bedeutet heute vor allem ein soziales Netzwerk, das Menschen nach ihren Bedürfnissen gestalten. Deshalb ist jede Familienform individuell – und oft sehr flexibel.

Absatz 2

Titel: _____

Viele Menschen wünschen sich eine Familie, in der Vertrauen und Respekt selbstverständlich sind. Sie hoffen auf ein harmonisches Zuhause, in dem man offen miteinander reden kann. Gemeinsame Mahlzeiten, Feste und kleine Rituale sind für viele besonders wichtig. Gleichzeitig bestehen häufig hohe Erwartungen, die nicht immer erfüllt werden können. Eltern möchten gute Vorbilder sein, doch der Alltag ist oft stressig. Kinder sollen gut in der Schule sein, aber auch Zeit für Hobbys und Freunde haben. Manchmal führt das zu Druck und Missverständnissen. Trotzdem bemühen sich die meisten Familien, eine warme und unterstützende Atmosphäre zu schaffen. Entscheidend ist oft nicht die Perfektion, sondern gegenseitige Geduld. In vielen Situationen merkt man: Eine „gute Familie“ entsteht durch jeden einzelnen Tag – und durch viele kleine Gesten.

Absatz 3

Titel: _____

Konflikte gehören zu jeder Familie, egal wie gut man sich versteht. Unterschiedliche Meinungen und Lebensrhythmen führen schnell zu Diskussionen. Besonders Jugendliche wollen mehr Freiheit, während Eltern Regeln setzen. Auch Zeitmangel, Arbeit und finanzielle Sorgen können den Alltag belasten. Viele Familien erleben Phasen, in denen man kaum miteinander spricht. Manchmal entstehen dadurch Gefühle von Überforderung oder Frust. Trotzdem bieten Konflikte oft auch Chancen. Wenn man lernt, Probleme gemeinsam zu lösen, stärkt das die Beziehung. Viele Familien berichten, dass sie nach einer schwierigen Zeit enger zusammengewachsen sind. So zeigt sich: Krisen gehören zum Leben – aber sie können auch eine Quelle für Entwicklung sein.

Absatz 4

Titel: _____

Unterstützung ist ein zentraler Bestandteil von Familienleben. Eltern helfen ihren Kindern bei Schularbeiten, Bewerbungen und wichtigen Entscheidungen. Später unterstützen viele Kinder ihre Eltern, wenn diese älter werden. In Krisenzeiten – bei Krankheit, Stress oder Trennung – ist die Familie oft die erste Anlaufstelle. Auch im Alltag übernimmt man füreinander Aufgaben: Kochen, Einkaufen oder Kinderbetreuung. Diese kleinen Hilfen schaffen Vertrauen und Sicherheit. In vielen Familien spielt auch emotionale Unterstützung eine große Rolle. Ein offenes Gespräch oder ein gutes Zuhören kann sehr viel bewirken. Manchmal sind es gerade diese unsichtbaren Gesten, die Menschen stärker machen. Gemeinsam zu handeln bedeutet schließlich: Niemand muss seine Probleme allein tragen.

Absatz 5

Titel: _____

Die Basis einer stabilen Familie sind Liebe, Vertrauen und gegenseitige Verantwortung. Diese Werte zeigen sich nicht nur in großen Entscheidungen, sondern in alltäglichen Momenten. Ein ehrliches Gespräch, ein Lächeln oder ein kurzer Ratschlag machen das Zusammenleben leichter. Auch Konflikte werden einfacher, wenn man einander vertraut. Eltern versuchen, ihren Kindern Halt zu geben, während Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen. In Partnerschaften spielt die Verlässlichkeit eine zentrale Rolle. Wenn man weiß, dass man sich aufeinander verlassen kann, entsteht ein starkes Fundament. Viele Familien pflegen auch gemeinsame Traditionen und kleine Rituale. Sie geben Struktur, Nähe und ein Gefühl von Zuhause. So entsteht eine Atmosphäre, in der sich alle sicher und wertgeschätzt fühlen.

Absatz 6

Titel: _____

Moderne Familien stehen vor neuen, oft komplexen Herausforderungen. Beruf, Schule, digitale Medien und soziale Verpflichtungen müssen täglich organisiert werden. Viele Eltern arbeiten im Homeoffice und haben dadurch weniger klare Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben. Kinder verbringen mehr Zeit am Bildschirm, was zu neuen Konflikten führt. Gleichzeitig sind viele Familien geografisch flexibler und ziehen öfter um. Das bedeutet neue Schulen, neue Freunde und neue Arbeitsplätze. Trotzdem versuchen Familien, ihren Alltag aktiv zu gestalten. Sie entwickeln neue Routinen, um Nähe und gemeinsame Zeit zu schaffen. Manche planen regelmäßige Offline-Tage oder gemeinsame Ausflüge. So zeigt sich: Familienleben verändert sich – aber Zusammenhalt bleibt weiterhin möglich.

7

Hörverstehen mit Lückentexten



Hören Sie die drei Audiotexte an und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.



Lückentext 1

„Laura wohnt seit einem Jahr mit ihrem _____¹ zusammen. Er hat _____² Kinder aus seiner früheren Ehe. Die Kinder sind jedes _____³ Wochenende bei ihnen. Am Anfang war es für Laura ungewohnt, aber jetzt haben sie eine _____⁴ Beziehung. Am Abend spielen sie oft _____⁵ zusammen.“

Lückentext 2

„Daniels Frau arbeitet unter der _____¹ in einer anderen Stadt. Sie hat dort eine bessere _____² bekommen. Unter der Woche telefonieren sie am _____³. Am Wochenende sind sie immer _____⁴. Trotz der Entfernung bleiben sie durch feste _____⁵ verbunden.“

Lückentext 3

„Jonas ist seit _____¹ Monaten Vater. Die Nächte sind kurz, weil seine Tochter noch nicht _____². Morgens bringt er sie in die _____³, bevor er zur Arbeit fährt. Am Nachmittag _____⁴ er sie wieder ab. Trotz Müdigkeit freut er sich über die gemeinsame _____⁵.“

8

Traditionen früher und heute



Schreiben Sie einen Text (200-220 Wörter) über Familientraditionen. Verwenden Sie die gegebenen Redemittel! Vergleichen Sie, wie Traditionen früher waren und wie Sie sie heute erleben. Erklären Sie, welche Rituale Ihnen persönlich wichtig sind und warum.

Thema: „Familientraditionen im Wandel der Zeit“

Leitfragen:

- Welche Familientraditionen gab es früher in Ihrer Familie?
- Wie hat man Feste, Feiertage oder besondere Anlässe gefeiert?
- Welche Traditionen sind heute anders? Welche sind gleich geblieben?
- Welche Traditionen finden Sie wichtig – und warum?
- Glauben Sie, dass Traditionen für Kinder wichtig sind?

Redemittel:

- Früher war es üblich, dass ...
- Heute macht man das anders: ...
- Bei uns in der Familie ist es Tradition, dass ...
- Ich finde wichtig, dass ...
- Meiner Meinung nach ...
- Ein weiterer Grund ist, dass ...

9

Rollen in der Familie



Beschreiben Sie, welche Aufgaben die Familienmitglieder in Ihrer eigenen Familie (oder in einer bekannten Familie) übernehmen. Schreiben Sie 200-220 Wörter und verwenden Sie die gegebenen Redemittel! Erklären Sie auch, welche Rollen Sie persönlich wichtig finden und warum.

Thema: „Welche Aufgaben und Rollen gibt es in einer Familie?“

Leitfragen:

- Wer erledigt welche Aufgaben im Haushalt?
- Wer trifft wichtige Entscheidungen?
- Wie teilt man Kinderbetreuung, Einkäufe, Kochen oder Putzen ein?
- Was bedeutet „Verantwortung“ in einer Familie?
- Welche Rolle möchten Sie selbst später in Ihrer Familie haben?
- Finden Sie eine klassische Rollenverteilung gut oder eher problematisch? Warum?

Redemittel:

- In unserer Familie kümmert sich ... um ...
- Verantwortung bedeutet für mich ...
- Ich bin der Meinung, dass Rollen flexibel sein sollten, weil ...
- Früher war es üblich, dass ..., aber heute ...
- Besonders wichtig finde ich, dass ...

10

E-Mail schreiben: Hilfe von der Familie

**Situation:**

Sie haben in letzter Zeit sehr viel Arbeit und kaum Zeit für den Haushalt, Einkäufe oder Erholung. Sie möchten ein Familienmitglied um Hilfe bitten. Schreiben Sie eine E-Mail (150-180 Wörter).

Ihre E-Mail soll Folgendes enthalten:

Anlass schreiben

Warum schreiben Sie? Was ist passiert?

Problem erklären

Was ist momentan schwierig? Was schaffen Sie nicht allein?

Bitte äußern

Wobei brauchen Sie genau Hilfe? Wie oft? Ab wann?

Dank ausdrücken

Wie bedanken Sie sich? Wie zeigen Sie Ihre Wertschätzung?

Verwenden Sie unbedingt diese 5 Ausdrücke:

1. In letzter Zeit ...
2. Es wäre eine große Hilfe, wenn ...
3. Ich schaffe es momentan nicht, ...
4. Könntest du vielleicht ...?
5. Ich wäre dir sehr dankbar.

11

Fragen zum Besprechen



Besprechen Sie die folgenden Fragen in Paaren oder kleinen Gruppen. Tauschen Sie Ihre Meinungen aus und beziehen Sie eigene Erfahrungen mit ein.

1. Welche Rollen gab es früher in Ihrer eigenen Familie?
2. Welche Rollen finden Sie heute noch sinnvoll – und welche nicht?
3. Wie sollte Ihrer Meinung nach Kindererziehung organisiert werden?
4. Ist es wichtig, dass alle Familienmitglieder ähnliche Werte teilen?
5. Welche Rolle möchten Sie später in Ihrer eigenen Familie haben?

12

Pro und contra



Lesen Sie die beiden Thesen und diskutieren Sie in Paaren oder kleinen Gruppen darüber. Sammeln Sie Argumente für beide Seiten und verwenden Sie dabei die Leitfragen als Orientierung.

PRO:

These: „Traditionelle Rollen geben einer Familie Struktur, Sicherheit und Orientierung.“

Leitfragen:

1. Welche Vorteile haben klare Rollenverteilungen im Familienalltag?
2. Inwiefern können traditionelle Rollen Kindern Stabilität geben?
3. Warum sind feste Aufgaben manchmal praktischer als flexible Vereinbarungen?
4. Welche traditionellen Werte finden Sie heute noch wichtig?
5. Können traditionelle Rollen Konflikte vermeiden oder reduzieren?
6. Welche Beispiele aus dem Alltag zeigen, dass klassische Rollen funktionieren können?

CONTRA:

These: „Traditionelle Rollen passen nicht mehr zu modernen Lebensrealitäten.“

Leitfragen:

1. Warum können traditionelle Rollen zu einer ungleichen Belastung führen?
2. Welche Vorteile hat es, wenn Familien Aufgaben flexibel verteilen?
3. Wie beeinflusst die heutige Arbeitswelt die Rollenverteilung?
4. Warum sollten Entscheidungen gemeinsam getroffen werden?
5. Was bedeutet Gleichberechtigung im Familienalltag?
6. Wie kann eine Familie profitieren, wenn Rollen individuell und nicht traditionell bestimmt werden?

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1) richtig; 2) falsch; 3) falsch; 4) richtig; 5) falsch; 6) richtig; 7) falsch; 8) richtig; 9) falsch; 10) richtig.

Übung 2: Familienzusammenhalt = Wenn Familienmitglieder sich gegenseitig unterstützen und füreinander da sind.; **2. Rollenverteilung** = Wie Aufgaben und Verantwortungen in einer Familie aufgeteilt werden.; **3. Generationenkonflikt** = Typische Meinungsverschiedenheiten zwischen jüngeren und älteren Familienmitgliedern.; **4. Patchworkfamilie** = Eine Familie, in der Kinder aus früheren Beziehungen mit neuen Partnern zusammenleben.; **5. Unterstützung im Alltag** = Hilfe bei täglichen Aufgaben wie Kochen, Einkaufen oder Kinderbetreuung.; **6. Familienrituale** = Wiederkehrende gemeinsame Aktivitäten, z. B. gemeinsames Essen oder feste Feiertagstraditionen.; **7. Doppelbelastung** = Wenn jemand gleichzeitig Beruf und Familie managen muss und dadurch stark belastet ist.; **8. Kindererziehung** = Der Prozess, wie Eltern ihre Kinder begleiten, fördern und Werte vermitteln.; **9. Familienfest** = Ein besonderes gemeinsames Ereignis wie Geburtstag, Hochzeit oder Weihnachten.; **10. Lebensgemeinschaft** = Menschen, die ohne Trauschein zusammenleben und den Alltag teilen.

Übung 3: 1. die Familie + das Leben → das Familienleben = Das Familienleben ist manchmal ruhig und manchmal sehr hektisch.; **2. das Kind + die Betreuung → die Kinderbetreuung** = Die Kinderbetreuung ist für berufstätige Eltern sehr wichtig.; **3. der Haushalt + die Aufgaben → die Haushaltsaufgaben** = Die Haushaltsaufgaben werden in vielen Familien fair aufgeteilt.; **4. die Erziehung + die Methode → die Erziehungsmethode** = Jede Familie hat ihre eigene Erziehungsmethode.; **5. die Mutter + die Sprache → die Muttersprache** = Deutsch ist nicht meine Muttersprache.; **6. die Woche + der Plan → der Wochenplan** = Im Wochenplan stehen alle Termine der Familie.; **7. das Fest + der Tag → der Festtag** = Weihnachten ist für viele Familien ein besonderer Festtag.; **8. der Streit + das Gespräch → das Streitgespräch** = Das Streitgespräch hat der Familie geholfen, ein Problem zu lösen.

Übung 4, Teil A: 1 = B; 2 = H; 3 = F; 4 = G; 5 = D; 6 = E; 7 = C; 8 = A.

Übung 4, Teil B (Musterlösung): **1. Konflikte lösen** – In jeder Familie muss man Konflikte offen ansprechen und gemeinsam lösen.; **2. Aufgaben teilen** – Im Haushalt sollten alle Familienmitglieder die Aufgaben teilen.; **3. Entscheidungen treffen** – Eltern müssen oft wichtige Entscheidungen für ihre Kinder treffen.; **4. Kinder erziehen** – Es ist nicht immer leicht, Kinder richtig zu erziehen.; **5. Haushalt organisieren** – Damit alles klappt, muss man den Haushalt gut organisieren.; **6. Unterstützung geben** – Großeltern können jungen Familien viel Unterstützung geben.; **7. Familienfeste feiern** – Wir feiern Familienfeste immer gemeinsam mit allen Verwandten.; **8. Verantwortung übernehmen** – Als älteres Geschwisterkind muss man oft Verantwortung übernehmen.

Übung 5 (Musterlösung): „Die Familie hält zusammen.“ = Die Familienmitglieder unterstützen sich und bleiben in schwierigen Zeiten vereint.; **„Wie eine große Familie sein.“** = Eine Gruppe fühlt sich sehr verbunden und behandelt einander fast wie Verwandte.; **„Jemanden unterstützen.“** = Einer Person helfen – emotional, praktisch oder finanziell.; **„Zeit miteinander verbringen.“** = Gemeinsam Aktivitäten machen und bewusst zusammen sein.; **„Sich auf jemanden verlassen können.“** = Vertrauen, dass eine Person zuverlässig ist und immer hilft.; **„Eine enge Beziehung haben.“** = Zwei Menschen stehen sich sehr nah und verstehen sich gut.; **„Ein gutes Vorbild sein.“** = Durch das eigene Verhalten zeigen, wie man etwas richtig macht; anderen ein positives Beispiel geben.; **„Gemeinsam durch dick und dünn gehen.“** = In guten und schlechten Zeiten zusammenhalten und einander nicht im Stich lassen.

Übung 6: Absatz 1 → 5. Familienformen früher und heute; **Absatz 2 →** 4. Erwartungen an das Familienleben; **Absatz 3 →** 2. Konflikte, Stress und Realität; **Absatz 4 →** 6. Unterstützung und gegenseitige Hilfe; **Absatz 5 →** 1. Liebe, Vertrauen und Verantwortung; **Absatz 6 →** 3. Herausforderungen

der modernen Familie. Die folgenden zwei Titel werden nicht verwendet: 7. Die Rolle der Großeltern; 8. Feste, Rituale und Traditionen.

Übung 7: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übungen 8-10: Diese sind Schreibaufgaben. Die Lernenden formulieren eigene Texte, deshalb gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übungen 11-12: Diese sind kommunikative Aufgaben. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkripte

Transkripte zum Hörverstehen: „*Familie im Alltag*“

Diese Transkripte gehören zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 7).

Hörtext 1 – „Wo wir leben“

„Ich bin Laura und wohne seit einem Jahr mit meinem neuen Partner zusammen.

Er hat zwei Kinder aus seiner früheren Ehe, und sie verbringen jedes zweite Wochenende bei uns.

Am Anfang war es für mich ungewohnt, aber inzwischen haben wir eine sehr gute Beziehung zueinander.

Wir kochen oft zusammen, spielen am Abend Brettspiele und machen kleine Ausflüge.

Für mich fühlt es sich langsam wie eine richtige Familie an.“

Hörtext 2 – „Zwischen zwei Städten“

„Mein Name ist Daniel. Meine Frau arbeitet unter der Woche in einer anderen Stadt, weil sie dort eine bessere Stelle bekommen hat.

Wir führen deshalb eine Art Pendlerbeziehung.

Unter der Woche telefonierte ich abends mit ihr, und am Wochenende sind wir immer zusammen.

Am Anfang war es schwer, aber jetzt klappt es gut.

Wir haben feste Rituale, damit wir trotz der Entfernung nah miteinander bleiben.“

Hörtext 3 – „Mein Alltag als Papa“

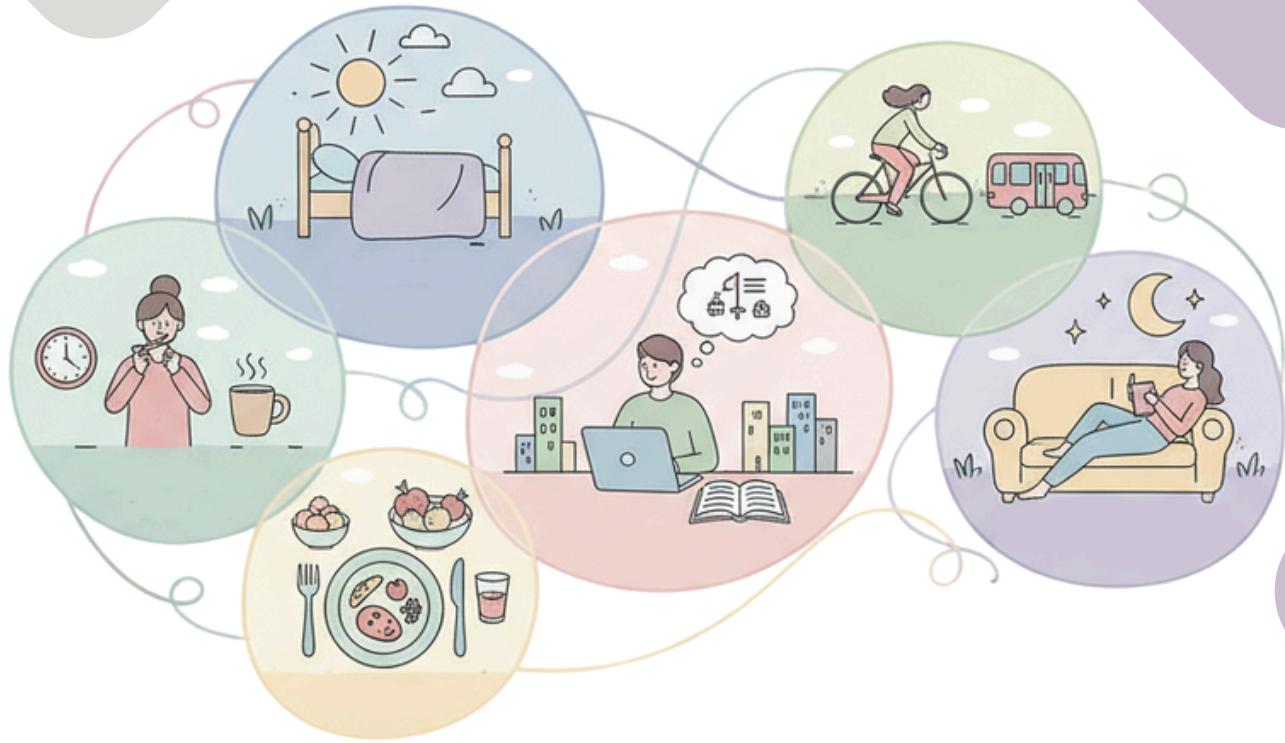
„Ich heiße Jonas und bin seit drei Monaten Vater.

Unsere Tochter schläft noch nicht durch, deshalb sind die Nächte ziemlich kurz.

Morgens bringe ich sie in die Kita, und danach fahre ich zur Arbeit.

Am Nachmittag hole ich sie wieder ab, und wir gehen etwas spazieren.

Auch wenn ich oft müde bin, freue ich mich sehr über die gemeinsame Zeit.“



MEIN TAGESABLAUF

- In diesem Kapitel beschäftigen Sie sich damit, wie Menschen ihren Tag strukturieren und welche Rolle Gewohnheiten im Alltag spielen. Viele beginnen den Morgen mit festen Ritualen, organisieren ihre Aufgaben nach Prioritäten und suchen am Abend Ruhe und Ausgleich. Andere planen ihren Tag flexibler und passen ihre Routinen spontan an.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Aktivitäten prägen den Morgen, Nachmittag und Abend?
 - Worin unterscheiden sich feste Routinen und spontane Tagesabläufe?
 - Welche Ausdrücke verwendet man, um über tägliche Gewohnheiten zu sprechen?
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.



Gewohnheiten und unser Tagesablauf

Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam. Erfahren Sie, welche Rolle Gewohnheiten im Alltag spielen und wie Menschen ihren Tagesablauf strukturieren. Achten Sie darauf, wie der Text typische Routinen beschreibt und welche Beispiele für Morgen-, Nachmittags- und Abendgewohnheiten genannt werden.

Gewohnheiten spielen in unserem Leben eine zentrale Rolle. Sie bestimmen, wie wir unseren Tag strukturieren, welche Routinen wir entwickeln und wie wir unser Zeitmanagement gestalten. Unter „Gewohnheiten“ versteht man Verhaltensweisen, die wir regelmäßig wiederholen – manchmal bewusst, oft jedoch ganz automatisch. Viele Menschen beginnen ihren Tag mit festen Ritualen: Sie stehen immer zur gleichen Zeit auf, trinken morgens als Erstes eine Tasse Kaffee oder lesen kurz die Nachrichten. Solche kleinen Abläufe geben uns Sicherheit und helfen dabei, gut in den Tag zu starten.

Ein typischer Tagesablauf besteht aus wiederkehrenden Tätigkeiten, die sich im Laufe des Lebens oft nur wenig verändern. Nach dem Aufstehen gehen die meisten Menschen ins Bad, frühstücken und bereiten sich auf Schule, Studium oder Arbeit vor. Am Vormittag konzentrieren wir uns meistens auf Aufgaben, die viel Aufmerksamkeit erfordern: Wir beantworten E-Mails, lernen für Prüfungen, arbeiten an Projekten oder nehmen an Besprechungen teil. Gegen Mittag machen viele eine Pause, essen etwas Leichtes und versuchen, neue Energie zu tanken, bevor der Nachmittag beginnt.

Der zweite Teil des Tages ist je nach Lebensstil sehr unterschiedlich. Einige Menschen arbeiten bis zum frühen Abend, andere gehen einkaufen, kümmern sich um die Familie oder widmen sich ihren Hobbys. Bewegung und Sport gehören für viele ebenfalls zu den täglichen Gewohnheiten, da sie für Ausgleich und Wohlbefinden sorgen. Regelmäßige Pausen, kleine Spaziergänge oder kurze Erholungsphasen helfen dabei, Stress abzubauen und produktiver zu bleiben.

Auch der Abend hat oft eine klare Struktur. Viele Menschen kochen zu Hause, verbringen Zeit mit Freunden oder Familie oder entspannen sich bei einer Serie oder einem Buch. Bevor sie schlafen gehen, bereiten sie häufig noch alles für den nächsten Tag vor: Taschen packen, Kleidung herrichten oder einen kurzen Blick in den Terminkalender werfen. Solche Gewohnheiten geben dem Alltag Ordnung und machen viele Entscheidungen leichter, da sie nicht jedes Mal neu getroffen werden müssen.

Interessant ist, dass Gewohnheiten kulturell geprägt sein können. In manchen Ländern beginnt der Arbeitstag früher, in anderen essen Menschen deutlich später zu Abend. Auch die Bedeutung von gemeinsamen Mahlzeiten, kurzen Mittagspausen oder Feierabendritualen variiert regional. Dennoch haben fast alle Kulturen bestimmte Alltagsroutinen, die den Menschen Struktur und Stabilität geben.

Wer seine Gewohnheiten bewusst gestaltet, kann seinen Tagesablauf nicht nur effizienter, sondern auch ausgeglichener machen. Positive Routinen – wie regelmäßige Bewegung, ausreichend Schlaf oder eine gut geplante Tagesstruktur – tragen wesentlich zu unserem Wohlbefinden bei. Sichere, wiederkehrende Abläufe helfen uns, die Herausforderungen des Alltags besser zu meistern und genug Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben zu behalten.

Übungen

1 Fragen zum Leseverstehen

Lesen Sie den Text, dann beantworten Sie die Fragen!

1. Was versteht man unter „Gewohnheiten“?
2. Warum helfen Morgenrituale vielen Menschen?
3. Was machen die meisten Menschen nach dem Aufstehen?
4. Welche Aufgaben erledigen viele am Vormittag?
5. Warum sind Pausen und kurze Erholungsphasen wichtig?
6. Wie kann der Abend laut Text strukturiert sein?
7. Warum muss man abends oft nichts „neu entscheiden“?
8. Welche Bedeutung haben kulturelle Unterschiede im Tagesablauf?
9. Welche Gewohnheiten aus dem Text findest du sinnvoll? Erkläre warum.
10. Welche Rolle spielen kulturelle Unterschiede deiner Meinung nach im Alltag?

2 Zusammenfassung

Lesen Sie die Zusammenfassung und ergänzen Sie die fehlenden Wörter. Orientieren Sie sich am Inhalt des Textes „Gewohnheiten und unser Tagesablauf“.

Der Text zeigt, wie wichtig g _ t _¹ Gewohnheiten im Alltag sind und warum viele Menschen ihren Tag mit festen Ritualen b e _____². Am Vormittag erledigen sie Aufgaben, die v i _ _³ Konzentration erfordern, und versuchen später, S _____ s⁴ abzubauen. Der Nachmittag kann sehr u n t _____⁵ sein, weil jede andere Verpflichtung oder Hobbys hat. Abends möchten viele e _____ c h⁶ entspannen, kochen oder sich auf den nächsten Tag v o r _____.⁷ Diese Routinen helfen dabei, o r g _____⁸ und konzentriert zu bleiben. Der Text betont auch, dass G e _____⁹ kulturell geprägt sind und sich je nach Land unterscheiden können. Wer seinen T _____ b _____¹⁰ bewusst gestaltet, lebt oft ausgeglichener und kann Herausforderungen besser bewältigen.

3

Aufgaben zum Text

Kreuzen Sie die richtige Antwort an. Nur eine Antwort ist richtig.

1. Was versteht man laut Text unter „Gewohnheiten“?
 - A) Einmalige Entscheidungen
 - B) Verhaltensweisen, die regelmäßig wiederholt werden
 - C) Tätigkeiten, die man nur am Wochenende macht
2. Warum beginnen viele Menschen den Tag mit festen Ritualen?
 - A) Weil sie mehr Zeit sparen wollen
 - B) Weil sie sich dadurch sicherer fühlen
 - C) Weil sie spät ins Bett gehen
3. Welche Tätigkeit wird im Text als typisch für den Vormittag genannt?
 - A) Sport treiben
 - B) Projekte bearbeiten und E-Mails beantworten
 - C) Freunde besuchen
4. Was ist ein Ziel der Mittagspause laut Text?
 - A) Mehr Aufgaben zu erledigen
 - B) Neue Energie zu tanken
 - C) Das Abendessen vorzubereiten
5. Wodurch unterscheidet sich der Nachmittag je nach Person?
 - A) durch unterschiedliche Hobbys, Aufgaben oder Arbeitszeiten
 - B) durch die Wetterbedingungen
 - C) durch das Frühstück
6. Welche Rolle spielt Bewegung im Tagesablauf vieler Menschen?
 - A) Sie dient als Ausgleich und stärkt das Wohlbefinden
 - B) Sie macht den Alltag stressiger
 - C) Sie verlängert die Arbeitszeit
7. Was gehört laut Text zu den typischen Abendgewohnheiten?
 - A) Lange telefonieren und Sportsendungen schauen
 - B) Mit Freunden ausgehen
 - C) Kochen, Entspannen oder den nächsten Tag vorbereiten
8. Warum muss man abends oft keine neuen Entscheidungen treffen?
 - A) Weil alles bereits durch automatische Routinen vorbereitet wird
 - B) Weil man sehr müde ist
 - C) Weil man keinen Terminkalender hat
9. Was sagt der Text über kulturelle Unterschiede?
 - A) Alle Kulturen haben die gleichen Tagesabläufe
 - B) Der Tagesrhythmus kann je nach Land unterschiedlich sein
 - C) Die Menschen essen überall zu gleichen Zeiten

Mein Tagesablauf

10. Was tragen positive Routinen laut Text zu unserem Leben bei?

- A) Sie machen den Alltag komplizierter
- B) Sie helfen, Herausforderungen besser zu meistern
- C) Sie reduzieren die Zeit für Schlaf

4

Ausdrücke und Bedeutungen

Ordnen Sie die Ausdrücke den passenden Erklärungen zu.

- | | |
|----------------------------|--|
| 1. sich ausruhen | A) von etwas nicht loskommen können |
| 2. sich etwas angewöhnen | B) eine neue Gewohnheit entwickeln |
| 3. sich etwas abgewöhnen | C) eine schlechte Gewohnheit aufgeben |
| 4. Aufgaben erledigen | D) Kräfte sammeln, neue Energie bekommen |
| 5. abhängig sein von | E) sich einem Ziel / einer Aufgabe widmen |
| 6. Energie tanken | F) ruhig werden, Belastung reduzieren |
| 7. den Tag strukturieren | G) planen, ordnen, den Alltag organisieren |
| 8. Stress abbauen | H) Pause machen, entspannen |
| 9. sich Zeit nehmen für | I) wichtige Dinge zu Ende bringen |
| 10. sich konzentrieren auf | J) bewusst Zeit investieren in etwas |

5

Wortschatz sortieren

Ordnen Sie die Wörter in zwei Spalten ein.

Wortliste:

aktiv, ordentlich, chaotisch, zuverlässig, faul, diszipliniert, unpünktlich, ehrgeizig, gestresst, ruhig, motiviert, unordentlich, konzentriert, gestresst

positive Eigenschaften	negative Eigenschaften

6

Zwei Sportlerinnen: Ein Tag im Training



Sie hören zwei kurze Audios über den Alltag von zwei Sportlerinnen: Lara und Nina. Achten Sie darauf, wie ihr Tagesablauf aussieht, welche Trainings sie machen und womit sie ihre Zeit verbringen. Hören Sie aufmerksam zu und lösen Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.



7

Richtig oder falsch

Hören Sie den Text an. Entscheiden Sie, ob die Sätze richtig oder falsch sind.

1. Lara steht um halb sechs auf und öffnet zuerst das Fenster.

Richtig / Falsch

2. Nina frühstückt meistens Haferflocken mit Banane.

Richtig / Falsch

3. Lara trainiert vormittags im Stadion und macht dort verschiedene Übungen.

Richtig / Falsch

4. Nina beginnt jeden Tag um zehn Uhr mit dem Mannschaftstraining.

Richtig / Falsch

5. Lara fährt nach dem Training direkt zur Universität.

Richtig / Falsch

6. Nina geht am Nachmittag oft zur Physiotherapie, weil sie früher Verletzungen hatte.

Richtig / Falsch

7. Lara arbeitet regelmäßig mehrere Stunden im Büro ihres Vereins.

Richtig / Falsch

8. Nina betreut die Social-Media-Kanäle ihres Volleyballvereins.

Richtig / Falsch

9. Lara geht abends gern leicht joggen, um sich zu entspannen.

Richtig / Falsch

10. Nina geht immer vor 21 Uhr schlafen.

Richtig / Falsch

8

Wer macht das?

Lesen Sie die Aussagen und ordnen Sie zu, ob sie zu Lara oder Nina gehören.

Achten Sie dabei auf Details aus dem Hörtex und entscheiden Sie bei jeder Aussage, welche Sportlerin sie beschreibt.

1. ____ öffnet morgens das Fenster, um frische Luft zu bekommen.
2. ____ trainiert Aufschlag, Block und Koordination.
3. ____ studiert an der Universität Sportwissenschaft.
4. ____ arbeitet am Nachmittag im Vereinsbüro.
5. ____ beginnt den Tag mit Stretching und einem Getränk.
6. ____ macht mehrere Stunden Mannschaftstraining in der Sporthalle.
7. ____ joggt abends gern, um den Kopf frei zu bekommen.
8. ____ hat in der Vergangenheit zwei kleinere Verletzungen gehabt.
9. ____ arbeitet manchmal in einer Fitnesseinrichtung als Assistentin.
10. ____ telefoniert am Abend oft mit ihrer Familie.

9

Tagesablauf früher und heute



Vergleichen Sie Ihren Tagesablauf von früher (z. B. in der Schulzeit, als Teenager) mit Ihrem heutigen Tagesablauf. Schreiben Sie, was sich verändert hat, welche neuen Gewohnheiten dazugekommen sind und welche alten vielleicht verschwunden sind. Schreiben Sie 200-220 Wörter.

Thema: Mein Tagesablauf: früher und heute

Leitfragen:

- Wie sah Ihr Tagesablauf früher aus?
- Welche Gewohnheiten hatten Sie früher am Morgen, Nachmittag und Abend?
- Wie hat sich Ihr Tagesablauf heute verändert?
- Welche neuen Gewohnheiten haben Sie sich angewöhnt und warum?
- Welche Unterschiede zwischen früher und heute finden Sie besonders wichtig?

10

Drei Gewohnheiten, die mich begleiten



Beschreiben Sie drei Gewohnheiten, die für Sie im Alltag besonders wichtig sind. Erklären Sie, warum diese Gewohnheiten für Sie hilfreich sind und wie sie Ihren Tagesablauf beeinflussen. Schreiben Sie 200-220 Wörter.

Thema: Meine drei wichtigsten Gewohnheiten

Leitfragen:

- Welche drei Gewohnheiten spielen in Ihrem Alltag die größte Rolle?
- Warum helfen Ihnen diese Gewohnheiten im Alltag?
- Wie beeinflusst jede dieser Gewohnheiten Ihren Tagesablauf?
- Welche Routine gibt Ihnen Struktur, Ruhe oder Motivation – und weshalb?
- Warum würden Ihnen diese drei Gewohnheiten besonders fehlen?

11

Rollenspiel: Ein stressiger Tag



Situation

Sie spielen zu zweit. Person A hatte einen sehr stressigen Tag und erzählt, was passiert ist. Person B hört aktiv zu, stellt Rückfragen und gibt hilfreiche Tipps.

Person A – Sie hatten einen stressigen Tag

Erzählen Sie mindestens **5 Dinge**, die heute schiefgelaufen sind, zum Beispiel:

- „Ich habe verschlafen und meinen Bus verpasst.“
- „In der Uni/Arbeit gab es zu viele Aufgaben.“
- „Ich habe eine schlechte Note bekommen.“
- „Ich hatte Streit mit einem Freund / einer Freundin.“
- „Ich bin total müde und habe Kopfschmerzen.“

Verwenden Sie typische Redemittel:

- „Ich fühle mich total überfordert...“
- „Alles ist heute schiefgegangen.“
- „Ich weiß wirklich nicht mehr weiter.“
- „Ich brauche dringend eine Pause.“

Person B – Sie hören zu und geben Tipps

Zeigen Sie Empathie, stellen Sie Fragen und machen Sie Vorschläge, zum Beispiel:

Rückfragen:

- „Oh nein, was ist genau passiert?“
- „Wie fühlst du dich jetzt?“
- „Was war das Stressigste heute?“

Tipps:

- „Vielleicht kannst du eine kleine Pause machen.“
- „Hast du versucht, mit jemandem darüber zu sprechen?“

Mein Tagesablauf

- „Du könntest einen Spaziergang machen oder Musik hören.“
- „Versuch doch, deine Aufgaben für morgen besser zu planen.“

Verwenden Sie hilfreiche Redemittel:

- „Ich verstehe dich gut.“
- „Das klingt wirklich anstrengend.“
- „Mein Tipp wäre...“
- „Du schaffst das!“

Aufgabe

Spielzeit: **3–4 Minuten pro Rolle.**

Dann wechseln Sie die Rollen.

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1. Was versteht man unter „Gewohnheiten“? = Verhaltensweisen, die wir regelmäßig wiederholen – oft automatisch.; 2. Warum helfen Morgenrituale vielen Menschen? = Sie geben Sicherheit, Struktur und erleichtern den Start in den Tag.; 3. Was machen die meisten Menschen nach dem Aufstehen? = Sie gehen ins Bad, frühstücken und bereiten sich auf Schule, Studium oder Arbeit vor.; 4. Welche Aufgaben erledigen viele am Vormittag? = Sie beantworten E-Mails, lernen, arbeiten an Projekten oder nehmen an Besprechungen teil.; 5. Warum sind Pausen und kurze Erholungsphasen wichtig? = Weil sie Stress abbauen und helfen, produktiv zu bleiben.; 6. Wie kann der Abend laut Text strukturiert sein? = Viele kochen, verbringen Zeit mit Familie oder Freunden, entspannen sich oder bereiten alles für den nächsten Tag vor.; 7. Warum muss man abends oft nichts „neu entscheiden“? = Weil feste Gewohnheiten Entscheidungen erleichtern und man Routinen folgt.; 8. Welche Bedeutung haben kulturelle Unterschiede im Tagesablauf? = Sie beeinflussen, wann Menschen arbeiten, essen oder Freizeit haben, und prägen Alltagsroutinen.; 9. Welche Gewohnheiten aus dem Text findest du sinnvoll? Erkläre warum. und 10. Welche Rolle spielen kulturelle Unterschiede deiner Meinung nach im Alltag? sind offene Fragen. Es gibt keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 2: gute; beginnen; viel; Stress; unterschiedlich; einfach; vorbereiten; organisiert; Gewohnheiten; Tagesablauf

Übung 3: 1. B); 2. B); 3. B); 4. B); 5. A); 6. A); 7. C); 8. A); 9. B); 10. B);

Übung 4: 1–H; 2–B; 3–C; 4–I; 5–A; 6–D; 7–G; 8–F; 9–J; 10–E;

Übung 5: Diese Aufgabe ist offen. Die Zuordnung kann je nach Interpretation der Lernenden variieren. Beispiel-Lösung: Positive Eigenschaften: aktiv; ordentlich; zuverlässig; diszipliniert; ehrgeizig; ruhig; motiviert; konzentriert; Negative Eigenschaften: chaotisch; faul; unpünktlich; unordentlich; gestresst;

Übung 6: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 7: 1–R; 2–F (Nina frühstückt nicht.); 3–R; 4–R; 5–R; 6–R; 7–F (Lara arbeitet in einer Fitness-Einrichtung, nicht im Büro.); 8–R; 9–R; 10–F (Nina geht ca. um 23 Uhr schlafen.);

Übung 8: Lara; Nina; Lara; Nina; Lara; Nina; Lara; Nina; Lara; Nina

Übung 9–10: Diese sind freie Schreibaufgaben. Die Lernenden formulieren eigene Texte, deshalb gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 11–12: Diese sind kommunikative Aufgaben. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkripte

Transkripte zum Hörverstehen: „*Zwei Sportlerinnen: Ein Tag im Training*“

Diese Transkripte gehören zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 6).

Sportlerin A - Lara: „Hallo, ich bin Lara, 22 Jahre alt, und ich trainiere seit meiner Kindheit Leichtathletik. Mein Schwerpunkt ist der 800-Meter-Lauf.

Mein Tag beginnt wirklich sehr früh: Um 5:30 Uhr klingelt mein Wecker. Ich stehe sofort auf, öffne das Fenster und atme ein paar Minuten tief ein und aus, das mache ich jeden Morgen, damit ich wach werde. Danach trinke ich ein großes Glas Wasser mit Zitrone und mache eine zehnminütige Stretching-Routine, die mein Trainer mir empfohlen hat.

Gegen 6:15 esse ich ein schnelles Frühstück: meistens Haferflocken mit Banane oder Joghurt mit Nüssen. Um sieben Uhr starte ich mein erstes Training im Stadion. Je nach Tag laufe ich Intervallrunden, mache Tempoläufe oder Kraftübungen im Kraftraum. Nach dem Training dusche ich und fahre zur Uni, wo ich Sportwissenschaft studiere. Die Vorlesungen dauern oft bis 15 oder 16 Uhr. Danach arbeite ich manchmal noch ein bis zwei Stunden in einer kleinen Fitnesseinrichtung als Trainerassistentin.

Am Abend gehe ich oft noch eine Runde joggen. Nicht schnell, sondern ganz leicht, um meinen Kopf frei zu bekommen. Gegen 22 Uhr gehe ich ins Bett, weil ich genügend Schlaf brauche.“

Sportlerin B - Nina „Ich bin Nina, 24 Jahre alt, und ich spiele Volleyball in einer semiprofessionellen Mannschaft. An einem typischen Tag stehe ich gegen acht Uhr auf. Nach dem Frühstück, meistens mache ich mir Rührei mit Gemüse, schaue ich mir gern Trainingsvideos oder Spielanalysen an.

Um 10 Uhr beginnt unser Mannschaftstraining in der Sporthalle. Wir trainieren meist drei Stunden: Angriff, Block, Aufschlag und Koordination gehören immer dazu.

Nach dem Training esse ich mit dem Team zu Mittag. Am frühen Nachmittag gehe ich oft zur Physiotherapie, weil ich in der Vergangenheit zwei kleinere Verletzungen hatte. Die Übungen dort helfen mir, meine Schulter und mein Knie zu stärken.

Später am Nachmittag arbeite ich im Büro unseres Vereins. Ich betreue die Social-Media-Kanäle, beantworte Nachrichten und plane kleine Events für Fans.

Am Abend kuche ich gern etwas Warmes. Danach telefoniere ich meistens mit meiner Familie oder lese ein paar Seiten in einem Buch. Gegen 23 Uhr gehe ich schlafen, außer an Wochenenden, da treffe ich mich manchmal mit Freunden.“



FREIZEIT UND HOBBYS

- In diesem Kapitel untersuchen Sie, wie Menschen ihre Freizeit verbringen und welche Bedeutung Hobbys für Wohlbefinden und persönliche Entwicklung haben. Freizeit kann aktiv, kreativ, entspannend oder digital gestaltet werden – jede Form erfüllt unterschiedliche Bedürfnisse.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Unterschiede es zwischen aktiven, kreativen und digitalen Freizeitformen gibt.
 - Welche Motive Menschen für ihre Hobbywahl haben.
 - Wie man Freizeitvorlieben sprachlich beschreibt.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Freizeit heute: Freiheit oder Verpflichtung?



Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam. Erfahren Sie, welche Bedeutung Freizeit im modernen Alltag hat und wie unterschiedlich Menschen ihre freie Zeit gestalten. Achten Sie darauf, welche Probleme und Chancen der heutige Lebensstil mit sich bringt, und wie der Text verschiedene Formen von Freizeit – von digitaler Unterhaltung bis zu kreativen oder sportlichen Aktivitäten – beschreibt. Überlegen Sie beim Lesen auch, welche Faktoren zu mehr Erholung oder zu zusätzlichem Stress führen können.

In den letzten Jahren hat sich unser Alltag stark verändert. Viele Menschen arbeiten länger, stehen unter ständigem Zeitdruck und müssen berufliche, familiäre und soziale Aufgaben gleichzeitig bewältigen. Unter der Woche bleibt oft wenig Raum für Erholung oder persönliche Interessen. Deshalb gewinnt Freizeit einen immer höheren Stellenwert: Sie gilt als Ausgleich zum Alltag, als Möglichkeit, neue Energie zu tanken und sich mit schönen Dingen zu beschäftigen.

Doch was bedeutet Freizeit heute eigentlich? Für manche ist sie eine Zeit völliger Freiheit – ein Moment, in dem man endlich selbst entscheiden kann, was man tun möchte. Andere dagegen erleben ihre Freizeit als genauso durchgeplant wie ihre Arbeit: Termine im Fitnessstudio, Kurse am Abend, Verabredungen am Wochenende. Statt sich zu erholen, entsteht manchmal sogar zusätzlicher Stress, weil man „alles schaffen“ möchte, was man sich vorgenommen hat.

Auch die Art und Weise, wie wir unsere Freizeit verbringen, hat sich verändert. Digitale Angebote wie Streaming, Social Media oder Online-Games spielen eine immer größere Rolle. Sie bieten Unterhaltung, Ablenkung und schnelle Erreichbarkeit – gleichzeitig verbringen viele Menschen dadurch mehr Zeit am Bildschirm und weniger Zeit draußen in der Natur. Andere suchen lieber Ruhe und Ausgleich: Sie lesen, zeichnen, kochen, basteln oder hören Musik, um Abstand vom hektischen Alltag zu gewinnen.

Außerdem wächst das Interesse an kreativen und sportlichen Aktivitäten. Viele Menschen wollen nicht nur entspannen, sondern auch etwas Neues lernen: fotografieren, ein Instrument spielen, Yoga ausprobieren, wandern oder selbst etwas herstellen. Manche entdecken dabei sogar Leidenschaften, aus denen später ein Beruf oder ein langfristiges Projekt werden kann.

Am Ende stellt sich die Frage, wie bewusst wir mit unserer freien Zeit umgehen. Es geht nicht nur darum, möglichst viele Aktivitäten zu planen, sondern darum, herauszufinden, was uns wirklich guttut. Freizeit kann vieles sein – Bewegung, Kreativität, digitale Entspannung, soziale Kontakte oder Ruhe. Wichtig ist, dass wir Aktivitäten wählen, die uns motivieren, stärken und uns ein Gefühl von echter Freiheit geben.

Übungen

1 Leseverstehen: Fragen zum Text

Lesen Sie den Text „Freizeit heute: Freiheit oder Verpflichtung?“ aufmerksam und beantworten Sie die folgenden Fragen in ganzen Sätzen.

1. Warum wird Freizeit für viele Menschen immer wichtiger?

2. Welche zwei sehr unterschiedlichen Erfahrungen machen Menschen mit ihrer Freizeit laut Text?

3. Warum entsteht für manche Menschen zusätzlicher Stress in der Freizeit?

4. Welche digitalen Freizeitangebote werden im Text erwähnt? Nennen Sie mindestens zwei.

5. Welche Nachteile können digitale Aktivitäten laut Text haben?

6. Welche ruhigen und kreativen Aktivitäten spielen für viele Menschen eine wichtige Rolle?

7. Warum möchten viele Menschen in ihrer Freizeit etwas Neues lernen?

8. Was kann passieren, wenn Menschen eine Leidenschaft in der Freizeit entdecken?

9. Wodurch entsteht laut Text echte freie Zeit?

10. Was ist laut Text das Wichtigste bei der Gestaltung der eigenen Freizeit?

2

„Ist Freizeit noch wirklich freie Zeit?“

Lesen Sie die Schlagzeilen. Ordnen Sie jede Schlagzeile dem passenden Absatz (1–8) aus dem Text „Ist Freizeit noch wirklich freie Zeit?“ zu.

Achtung: Zwei Schlagzeilen passen zu keinem Absatz!

Titel-Liste

1. Arbeit und Hobby – fließende Grenzen
2. Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
3. Sport als Ausgleich gegen Stress
4. Bewusste Gestaltung der freien Zeit
5. Traditionelles vs. modernes Verständnis von Freizeit
6. Die Rolle digitaler Medien in der Freizeit
7. Der Wert von Freizeit in einer hektischen Gesellschaft
8. Wochenendgestaltung zwischen Erholung und Pflichten
9. Kreative, ruhige Freizeitaktivitäten
10. Urlaubstrends in Europa

Absatz 1

Titel: _____

In unserer schnelllebigen Gesellschaft hat sich der Alltag vieler Menschen stark verändert. Wir arbeiten länger, bewegen uns weniger, sind ständig erreichbar und müssen oft mehrere Rollen gleichzeitig erfüllen: berufliche Aufgaben, Studium, Haushalt, Familie und soziale Kontakte. Deshalb wird Freizeit für viele zu einem kostbaren Gut. Doch immer häufiger stellt sich die Frage: Ist Freizeit heutzutage wirklich noch freie Zeit?

Absatz 2

Titel: _____

Traditionell bedeutete Freizeit jene Phasen des Tages oder der Woche, in denen keine beruflichen oder schulischen Verpflichtungen bestehen. Man konnte selbst entscheiden, wie man seine Zeit verbringt – mit Hobbys, Erholung oder sozialen Aktivitäten. Heute jedoch hat sich dieses Verständnis gewandelt. Viele Menschen planen ihre Freizeit genauso streng wie ihre Arbeit: Termine für Sport, Sprachkurse, Workshops oder sogar „geplante Entspannung“. Der Kalender bleibt voll, nur die Art der Aktivitäten verändert sich.

Absatz 3

Titel: _____

Sport ist nach wie vor eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Menschen gehen ins Fitnessstudio, joggen im Park, schwimmen oder treffen sich nach der Arbeit mit Freunden zum Fußballspielen. Für viele ist Bewegung der ideale Ausgleich zum hektischen Alltag. Sie hilft beim Stressabbau, verbessert die körperliche Gesundheit und wirkt sich positiv auf die Stimmung aus.

Absatz 4

Titel: _____

Andere bevorzugen ruhigere Tätigkeiten, die Kreativität und Konzentration fördern: Lesen, Musikhören, Zeichnen, Basteln oder kreatives Schreiben. Solche Hobbys ermöglichen es, Abstand vom Alltag zu gewinnen, innere Ruhe zu finden und neue Energie zu tanken.

Absatz 5

Titel: _____

Gleichzeitig spielt die digitale Welt eine immer größere Rolle. Streamingdienste, Online-Games, Podcasts, Social Media und Fotobearbeitung gehören für viele Menschen selbstverständlich zur Freizeitgestaltung. Das Internet bietet unbegrenzte Möglichkeiten: Man kann neue Interessen entdecken, mit Freunden kommunizieren oder kreative Inhalte erstellen. Doch der ständige Medienkonsum hat auch Nachteile. Viele verbringen mehr Zeit am Bildschirm als in Bewegung, und nicht selten entsteht ein Gefühl der Überforderung.

Absatz 6

Titel: _____

Auch das Wochenende, das früher klar als Erholungszeit galt, ist für viele nicht mehr automatisch entspannend. Manche Menschen nutzen es, um Aufgaben zu erledigen, die unter der Woche liegen geblieben sind: Putzen, Einkaufen, Lernen oder organisatorische Dinge. Andere planen bewusst erholsame Aktivitäten: kulturelle Veranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen, Stadtfeste. Wer Ruhe sucht, verbringt seine Zeit in der Natur – beim Wandern, am See oder im Wald.

Absatz 7

Titel: _____

Eine interessante Entwicklung ist, dass viele Menschen versuchen, Hobbys und Arbeit zu verbinden. Einige entdecken ihre Leidenschaften – etwa Fotografie, Musik, Handwerk oder Design – und machen daraus langfristig sogar einen Beruf. Andere nutzen ihre Freizeit, um sich weiterzubilden oder neue Fähigkeiten zu erwerben. Dadurch verschwimmen allerdings auch die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit.

Absatz 8

Titel: _____

Am Ende stellt sich die Frage, wie viel freie Zeit tatsächlich noch „frei“ ist. Vielleicht hängt die Antwort weniger von äußereren Umständen ab, sondern vielmehr davon, wie bewusst wir unsere Freizeit gestalten. Wenn wir Aktivitäten wählen, die uns gut tun, uns entspannen, inspirieren oder mit anderen verbinden, kann Freizeit trotz aller Herausforderungen echte freie Zeit bleiben – ein Raum, in dem wir zu uns selbst zurückfinden.

3

Leseverstehen: Zitate-Suchspiel

Lesen Sie die Zitate. Suchen Sie im Text die Absätze, die zu diesen Aussagen passen. Schreiben Sie die Absatznummer und benennen Sie das Hauptthema des Absatzes in 1–2 Wörtern.

Zitat 1

„Deshalb wird Freizeit für viele zu einem kostbaren Gut.“

Absatz: _____

Thema: _____

Zitat 2

„Heute jedoch hat sich dieses Verständnis gewandelt.“

Absatz: _____

Thema: _____

Zitat 3

„Sport gilt als idealer Ausgleich zum hektischen Alltag.“

Absatz: _____

Thema: _____

Zitat 4

„Doch der ständige Medienkonsum hat auch Nachteile.“

Absatz: _____

Thema: _____

Zitat 5

„Wer Ruhe sucht, verbringt seine Zeit in der Natur.“

Absatz: _____

Thema: _____

Zitat 6

„Einige entdecken ihre Leidenschaften und machen daraus sogar einen Beruf.“

Absatz: _____

Thema: _____

Zitat 7

„Vielleicht hängt die Antwort weniger von äußereren Umständen ab.“

Absatz: _____

Thema: _____

Zitat 8

„Viele Menschen planen ihre Freizeit genauso streng wie ihre Arbeit.“

Absatz: _____

Thema: _____

4

Wortbildung: Verben → Nomen und Adjektive

Bildung Sie zu jedem Verb ein passendes Nomen und ein Adjektiv.

Achten Sie auf die richtige Ableitung und schreiben Sie beide Wortformen neben das Verb.

Beispiel: lernen → das Lernen → lernbereit

Verb	Nomen	Adjektiv
entspannen		
planen		
fotografieren		
trainieren		
basteln		
schreiben		
joggen		
wandern		
lernen		
organisieren		

5

Hobbys sammeln

Sammeln Sie Hobbys und ordnen Sie sie in die folgenden Kategorien ein.
Versuchen Sie, pro Kategorie mindestens 5 Aktivitäten zu finden.

1. aktiv – passiv

aktiv → _____

passiv → _____

2. allein – gemeinsam

allein → _____

gemeinsam → _____

3. kreativ – sportlich

kreativ → _____

sportlich → _____

4. innen – draußen

innen → _____

draußen → _____

5. günstig – teuer

günstig → _____

teuer → _____

6. extrem – normal

extrem → _____

normal → _____

6

Timos außergewöhnliches Hobby



Hören Sie den Text über Timo und sein ungewöhnliches Hobby aufmerksam an.

Achten Sie darauf, wie er seine Freizeit gestaltet, warum ihm sein Hobby wichtig ist und welche Ziele er damit verfolgt.

Beantworten Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.



7

Richtig oder Falsch

Hören Sie den Text an und entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig (R) oder falsch (F) ist.

1. Timo studiert im dritten Semester an der Universität.

Richtig / Falsch

2. Sein besonderes Hobby begann mit einem Elektronik-Set zu Weihnachten.

Richtig / Falsch

3. Beim Basteln vergisst Timo oft die Zeit.

Richtig / Falsch

4. Timo hört nie Musik, wenn er an seinen Robotern arbeitet.

Richtig / Falsch

5. Timo trifft sich zweimal pro Woche mit Freunden, die das gleiche Hobby haben.

Richtig / Falsch

6. Die Gruppe hilft einander, wenn etwas nicht funktioniert.

Richtig / Falsch

7. Timo möchte einen Roboter bauen, der sprechen kann.

Richtig / Falsch

8. Sein Ziel ist ein Roboter, der selbstständig Hindernisse erkennt.

Richtig / Falsch

9. Für Timo bedeutet Freizeit nur Entspannung.

Richtig / Falsch

10. Timo liebt Herausforderungen und neue Projekte.

Richtig / Falsch

8

Lückentext

Hören Sie den Text noch einmal an und schreiben Sie die fehlenden Wörter.

Hallo, ich bin Timo, ich bin 19 Jahre alt und studiere im ersten Semester. In meiner Freizeit mache ich etwas, das viele Leute überrascht: Ich baue kleine _____¹. Angefangen hat alles vor drei Jahren, als ich zu Weihnachten ein Elektronik-Set bekommen habe. Seitdem verbringe ich einen großen Teil meiner freien Zeit damit, _____², _____³ und kleine Bauteile zusammenzusetzen.

Für mich ist das der perfekte _____⁴ zum Studium. Wenn ich an einem Roboter arbeite, vergesse ich komplett den _____. Ich kann mich stundenlang konzentrieren und merke gar nicht, wie schnell die Zeit _____. Oft höre ich dabei _____⁷, das hilft mir, kreativ zu bleiben.

Zweimal pro Woche treffe ich mich mit einer Gruppe von Freunden, die das gleiche Hobby haben. Wir tauschen _____⁸ aus, testen neue Programme und helfen einander, wenn etwas nicht funktioniert. Mein größtes Ziel ist es, einen kleinen Roboter zu bauen, der selbstständig durch mein Zimmer fahren kann und _____⁹ erkennt. Das klingt vielleicht verrückt, aber ich liebe _____¹⁰.

9

Vergleich: Digitale vs. analoge Freizeit



Vergleichen Sie digitale und analoge Freizeitaktivitäten.

Was sind die Vor- und Nachteile? Was passt zu Ihnen besser?

Mindestens 150 Wörter.

Einleitung

- Wie verbringen Sie normalerweise Ihre Freizeit?
- Spielen digitale Aktivitäten in Ihrem Alltag eine große Rolle?

Hauptteil: Vergleich

1. Digitale Freizeit

- Welche digitalen Freizeitaktivitäten kennen Sie?
- Welche Vorteile haben digitale Hobbys?
- Welche Nachteile oder Risiken gibt es?

2. Analoge Freizeit

- Welche analogen Aktivitäten bevorzugen viele Menschen?
- Welche Vorteile bieten analoge Hobbys?
- Welche Nachteile könnten auftreten?

3. Direkter Vergleich

- In welchen Situationen sind digitale Aktivitäten praktischer?
- Wann sind analoge Hobbys sinnvoller?

4. Schluss: persönliche Meinung

- Welche Art von Freizeit passt besser zu Ihrem Lebensstil - digital oder analog?
- Warum?
- Glauben Sie, dass sich Ihr Verhalten in Zukunft ändern könnte?

10

Mein Hobby: Blogseintrag



Schreiben Sie einen kurzen Blogbeitrag (150-200 Wörter) über Ihr Hobby.

Erzählen Sie:

- wie Sie damit begonnen haben
- was Sie daran mögen
- wann Sie Zeit dafür haben
- ob Sie es allein oder gemeinsam machen

11

Gruppenranking: „Das beste Hobby der Welt“



Situation

Arbeiten Sie in Gruppen.

Sie erhalten eine Liste von 12 Hobbys.

Ihre Aufgabe ist es, eine gemeinsame Rangliste zu erstellen und zu entscheiden:

Hobby-Liste

Ordnen Sie die folgenden Hobbys im Ranking von 1 = fantastisch bis 12 = langweilig:

- ___ Joggen
- ___ Gaming
- ___ Tanzen
- ___ Wandern
- ___ Lesen
- ___ Schwimmen
- ___ Yoga
- ___ Basteln
- ___ Fotografieren
- ___ Volleyball
- ___ Kochen
- ___ Radfahren

12

Lieblingshobby



Situation

Bereiten Sie eine kurze Präsentation (2–3 Minuten) über ein Hobby vor. Sie entscheiden selbst, ob Sie über Ihr eigenes Hobby oder über ein Hobby sprechen, das Sie spannend finden.

Die Präsentation soll frei gehalten werden – keine vollständigen Sätze ablesen.

Leitfragen für die Präsentation

1. Einführung – Worum geht es?
 - Welches Hobby möchten Sie vorstellen?
 - Seit wann kennen Sie dieses Hobby?
 - Wie sind Sie dazu gekommen?
2. Beschreibung
 - Wo kann man dieses Hobby ausüben?
 - Braucht man dafür Ausrüstung, Geld oder Vorkenntnisse?
 - Macht man es eher allein oder gemeinsam?
3. Vorteile des Hobbys
 - Warum ist dieses Hobby gut für Körper oder Geist?
 - Was gefällt Ihnen am meisten daran?
 - Welche Fähigkeiten kann man damit entwickeln?
4. Nachteile / Herausforderungen
 - Ist es teuer, zeitaufwendig oder schwierig?
 - Gibt es Risiken oder typische Probleme?
5. Persönliche Meinung
 - Warum ist dieses Hobby für Sie (oder allgemein) wichtig?
 - Würden Sie dieses Hobby auch anderen empfehlen? Warum?

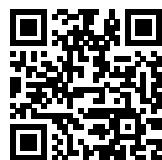
Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1:

1. Warum wird Freizeit für viele Menschen immer wichtiger? Weil viele Menschen lange arbeiten, unter Zeitdruck stehen und Erholung brauchen.
2. Welche zwei unterschiedlichen Erfahrungen machen Menschen laut Text? Einige erleben Freizeit als Freiheit, andere als durchgeplant und stressig.
3. Warum entsteht zusätzlicher Stress in der Freizeit? Weil sie zu viele Aktivitäten einplanen und alles schaffen wollen.
4. Welche digitalen Angebote werden erwähnt? Streaming, Social Media, Online-Games.
5. Welche Nachteile digitaler Aktivitäten nennt der Text? Zu viel Bildschirmzeit, zu wenig Natur und Bewegung.
6. Welche ruhigen/kreativen Aktivitäten spielen eine wichtige Rolle? Lesen, zeichnen, kochen, basteln, Musik hören.
7. Warum wollen viele Menschen etwas Neues lernen? Um sich weiterzuentwickeln und neue Fähigkeiten auszuprobieren.
8. Was kann passieren, wenn Menschen eine Leidenschaft entdecken? Daraus kann ein Beruf oder langfristiges Projekt werden.
9. Wodurch entsteht echte freie Zeit? Durch bewusst gewählte, wohltuende Aktivitäten.
10. Was ist laut Text am wichtigsten? Dass man Aktivitäten wählt, die guttun und motivieren.

Übung 2:

Absatz 1 passt zu Überschrift **7** („Der Wert von Freizeit in einer hektischen Gesellschaft“). Absatz 2 passt zu Überschrift **5** („Traditionelles vs. modernes Freizeitverständnis“). Absatz 3 passt zu Überschrift **3** („Sport als Ausgleich“). Absatz 4 passt zu Überschrift **9** („Kreative, ruhige Freizeitaktivitäten“). Absatz 5 passt zu Überschrift **6** („Die Rolle digitaler Medien“). Absatz 6 passt zu Überschrift **8** („Wochenendgestaltung zwischen Erholung und Pflichten“). Absatz 7 passt zu Überschrift **1** („Arbeit und Hobby – fließende Grenzen“). Absatz 8 passt zu Überschrift **4** („Bewusste Gestaltung der freien Zeit“).

Zwei Überschriften passen zu keinem Absatz: 2. *Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche* und 10. *Urlaubstrends in Europa*.

Übung 3:

Zitat 1 – Absatz 1 Zitat 2 – Absatz 2 Zitat 3 – Absatz 3 Zitat 4 – Absatz 5 Zitat 5 – Absatz 6 Zitat 6 – Absatz 7 Zitat 7 – Absatz 8 Zitat 8 – Absatz 2

Übung 4:

Verb	Nomen	Adjektiv
entspannen	die Entspannung	entspannt / entspannend
planen	die Planung	geplant / planbar
fotografieren	die Fotografie	fotografisch
trainieren	das Training	trainiert
basteln	das Basteln	bastlerisch
schreiben	das Schreiben	schriftlich
joggen	das Joggen	joggend
wandern	das Wandern	wandernd
lernen	das Lernen	lernfähig / lernwillig
organisieren	die Organisation	organisiert / organisatorisch

Übung 5: Individuelle Antworten der Lernenden, daher kein Lösungsschlüssel.

Übung 6: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 7:

1–F; 2–R; 3–R; 4–F; 5–R; 6–R; 7–F; 8–R; 9–F; 10–R.

Übung 8:

Roboter – Motoren – Sensoren – Ausgleich – Stress – vergeht – Musik – Ideen – Hindernisse – Herausforderungen.

Übung 9-10 Diese sind freie Schreibaufgaben. Die Lernenden formulieren eigene Texte, deshalb gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 11-12 Diese sind kommunikative Aufgaben. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkript

Transkripte zum Hörverstehen: „*Timos außergewöhnliches Hobby*“

Diese Transkripte gehören zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 6).

Hallo, ich bin Timo, ich bin 19 Jahre alt und studiere im ersten Semester. In meiner Freizeit mache ich etwas, das viele Leute überrascht: Ich baue kleine Roboter. Angefangen hat alles vor drei Jahren, als ich zu Weihnachten ein Elektronik-Set bekommen habe. Seitdem verbringe ich einen großen Teil meiner freien Zeit damit, Motoren, Sensoren und kleine Bauteile zusammenzusetzen.

Für mich ist das der perfekte Ausgleich zum Studium. Wenn ich an einem Roboter arbeite, vergesse ich komplett den Stress der Uni. Ich kann mich stundenlang konzentrieren und merke gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht. Oft höre ich dabei Musik, das hilft mir, kreativ zu bleiben.

Zweimal pro Woche treffe ich mich mit einer Gruppe von Freunden, die das gleiche Hobby haben. Wir tauschen Ideen aus, testen neue Programme und helfen einander, wenn etwas nicht funktioniert. Das motiviert mich total, weil wir gemeinsam schnell Lösungen finden.

Mein größtes Ziel ist es, einen kleinen Roboter zu bauen, der selbstständig durch mein Zimmer fahren kann und Hindernisse erkennt. Das klingt vielleicht verrückt, aber ich liebe Herausforderungen. Für mich bedeutet Freizeit nicht nur Entspannung, sondern auch etwas Neues zu lernen und eigene Projekte umzusetzen.



WETTER UND JAHRESZEITEN

- In diesem Kapitel erfahren Sie, wie Wetter und Jahreszeiten den Alltag prägen: von Kleidung über Aktivitäten bis hin zu Stimmung und Gesundheit. Sie lernen, klimatische Unterschiede zu beschreiben und regionale Besonderheiten zu erkennen.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Wie Menschen auf unterschiedliche Wetterbedingungen reagieren.
 - Welche Aktivitäten typisch für die einzelnen Jahreszeiten sind.
 - Welche Redemittel nützlich sind, um Klima und Wetter sprachlich auszudrücken.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Wie das Klima unseren Alltag beeinflusst



Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam. Achten Sie darauf, wie das Wetter und die vier Jahreszeiten den Alltag der Menschen prägen, welche Herausforderungen sie mit sich bringen und welche kulturellen Unterschiede im Umgang mit Klima und Wetter beschrieben werden. Beantworten Sie anschließend die Aufgaben zum Text.

Das Wetter spielt im Alltag vieler Menschen eine wichtige Rolle. Es bestimmt nicht nur, wie wir uns anziehen oder welche Aktivitäten wir planen, sondern beeinflusst auch unsere Stimmung, unsere Gesundheit und unseren Tagesrhythmus. Während manche Menschen warme Sommertage bevorzugen, fühlen sich andere im kalten Herbst wohler. Die vier Jahreszeiten prägen unseren Alltag auf unterschiedliche Weise – sie bringen typische Temperaturen, Farben, Gerüche und Stimmungen mit sich.

Der Frühling gilt in vielen Ländern als Zeit des Neubeginns. Nach den kalten Wintermonaten freuen sich viele über längere Tage, milde Temperaturen und die ersten Sonnenstrahlen. Menschen verbringen mehr Zeit draußen, treiben Sport oder machen Ausflüge. Doch auch das berühmte „Aprilwetter“ gehört dazu: Innerhalb weniger Stunden kann es sonnig, windig und regnerisch sein – oft sogar gleichzeitig. Der Sommer ist in Mitteleuropa oft warm bis heiß. Viele genießen die langen Tage, Reisen oder Abende im Freien. Gleichzeitig erfordern hohe Temperaturen besondere Aufmerksamkeit: Man sollte genug Wasser trinken, Pausen machen und direkte Sonne vermeiden. In den letzten Jahren kommt es immer häufiger zu Hitzewellen, die den Alltag verändern – Menschen planen Einkäufe oder Sport lieber früh am Morgen oder spät am Abend. Im Herbst wird das Wetter langsam kühler, die Tage kürzer und die Natur färbt sich bunt. Diese Jahreszeit gilt für viele als besonders stimmungsvoll, gleichzeitig aber auch unberechenbar: Stürme, Regen und Nebel können den Verkehr beeinflussen. Für manche Menschen beginnt mit dem Herbst die „gemütliche Saison“ mit Tee, Büchern und warmen Abenden zu Hause.

Der Winter bringt je nach Region Schnee, Frost oder starken Wind. In Gebieten mit vielen Niederschlägen kann der Alltag schwieriger werden: Straßen sind glatt, öffentliche Verkehrsmittel fahren unregelmäßig, und kurze Tage wirken auf viele Menschen ermüdend. Gleichzeitig bietet der Winter aber auch Traditionen – Weihnachtsmärkte, Winterfeste und Lichter, die für viele eine besondere Atmosphäre schaffen.

Interessant ist, dass das Wetter auch kulturell unterschiedlich erlebt wird. In manchen Ländern gilt Regen als Symbol für Glück, während er in anderen Regionen schlechte Laune verursacht. Bewohner südlicher Länder sind an Hitze gewöhnt, während Menschen im Norden häufig mit Dunkelheit und Kälte umgehen müssen. Trotz dieser Unterschiede verbindet alle Kulturen eines: Das Wetter beeinflusst Entscheidungen, Routinen und oft sogar unsere Lebensweise. Wer das Klima seines Umfelds versteht, kann seinen Alltag besser planen – und jede Jahreszeit auf ihre eigene Art genießen.

Übungen

1

Fragen zum Leseverstehen

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen!

1. Welche Rolle spielt das Wetter laut Text im Alltag der Menschen?

2. Warum gilt der Frühling als Zeit des Neubeginns?

3. Was ist typisch für das sogenannte „Aprilwetter“?

4. Welche Herausforderungen bringen hohe Temperaturen im Sommer?

5. Warum verändert sich der Alltag in Zeiten von Hitzewellen?

6. Welche Merkmale beschreibt der Text für den Herbst?

7. Welche Schwierigkeiten können im Winter auftreten?

8. Welche Atmosphäre schafft der Winter laut Text?

9. Welche kulturellen Unterschiede im Umgang mit dem Wetter werden erwähnt?

10. Warum hilft es, das Klima seiner Region gut zu kennen?

2

Zusammenfassung: Lückentext

Ergänzen Sie den folgenden Text mit den passenden Wörtern.

Der Text beschreibt, wie stark das W e _____¹ unseren Alltag prägt. Im Frühling freuen sich viele Menschen über längere T a _____² und die ersten Sonnenstrahlen, doch auch das typische A p _____³ gehört dazu. Der Sommer bringt lange, warme Tage, aber auch H i _____⁴, die den Tagesablauf beeinflussen. Im Herbst wird es kühler und oft stürmisches, während der Winter in manchen Regionen S c _____⁵, F r _____⁶ und kurze Tage mit sich bringt. Das Wetter hat auch kulturelle Bedeutung: In einigen Ländern gilt R e _____⁷ als Zeichen von während andere Regionen besonders gut mit H i _____⁸ oder Kälte umgehen können. Wer das Klima seines Umfeldes kennt, kann seinen Alltag besser p l _____⁹ und jede Jahreszeit b e _____¹⁰ erleben.

3

Wählen Sie die richtige Antwort

Kreuzen Sie bei jeder Frage die richtige Antwort an.

Nur eine Antwort ist korrekt. Lesen Sie die Fragen sorgfältig und orientieren Sie sich an den Informationen im Text „Wie das Klima unseren Alltag beeinflusst“.

1. Was beeinflusst das Wetter laut Text besonders stark?
 - A) Nur die Kleidung
 - B) Stimmung, Gesundheit und Tagesrhythmus
 - C) Nur die Freizeit
2. Was ist typisch für den Frühling?
 - A) sehr kurze Tage
 - B) starke Frostperioden
 - C) wechselhaftes Wetter
3. Wie wirkt sich Hitze laut Text auf den Alltag aus?
 - A) Menschen arbeiten schneller
 - B) Menschen müssen bewusster planen
 - C) Es hat keine Auswirkungen
4. Was machen viele Menschen im Sommer lieber früh am Morgen oder abends?
 - A) schlafen
 - B) einkaufen oder Sport treiben
 - C) reisen
5. Welche Jahreszeit bringt bunte Natur und Nebel?
 - A) der Herbst
 - B) der Sommer
 - C) der Winter
6. Welche Herausforderung erwähnt der Text für den Winter?
 - A) zu viel Sonne
 - B) glatte Straßen
 - C) zu viele Feste
7. Was beschreibt der Text als typisch für den Winter?
 - A) viele Sonnenstunden
 - B) ununterbrochene Hitze
 - C) kurze Tage und Frost
8. Was gilt in manchen Kulturen als Zeichen von Glück?
 - A) Schnee
 - B) Regen
 - C) Wind

Wetter und Jahreszeiten

9. Warum erleben südliche Länder Hitze anders?
 - A) Sie sind daran gewöhnt
 - B) Sie haben keine Jahreszeiten
 - C) Sie haben milde Winter

10. Was hilft laut Text, den Alltag besser zu planen?
 - A) das Vermeiden von Jahreszeiten
 - B) das Verständnis des Klimas
 - C) das tägliche Wetterignorieren

4

Zuordnung: Wetterphänomene und ihre Wirkungen

Ordnen Sie die Begriffe den passenden Beschreibungen zu.

- | | |
|-----------------|--|
| 1. starker Wind | A) behindert die Sicht |
| 2. Glatteis | B) steigt oder sinkt |
| 3. Hitze | C) kann gefährlich auf Straßen sein |
| 4. Nebel | D) sorgt für gute Laune |
| 5. Niederschlag | E) kommt in Form von Regen oder Schnee |
| 6. Gewitter | F) verursacht Schäden |
| 7. Temperatur | G) ist für viele Menschen belastend |
| 8. Sonnenschein | H) weht besonders im Herbst |

5

Wortschatz: Gegensätze finden

Geben Sie zu jedem Wort ein passendes Gegenteil an.

1. warm ↔ _____
2. trocken ↔ _____
3. mild ↔ _____
4. hell ↔ _____
5. ruhig ↔ _____
6. windstill ↔ _____
7. angenehm ↔ _____
8. kurz ↔ _____
9. früh ↔ _____
10. wechselhaft ↔ _____

6

Helenes Jahr im Garten



Hören Sie den Text aufmerksam an.

Achten Sie darauf, wie Helene die vier Jahreszeiten erlebt und welche Aktivitäten sie gemeinsam mit ihren Enkelkindern im Garten unternimmt.

Notieren Sie die wichtigsten Informationen zu Frühling, Sommer, Herbst und Winter und lösen Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.



7

Zuordnung: Welche Aktivität gehört zu welcher Jahreszeit?

Ordnen Sie jede Aktivität der passenden Jahreszeit zu: Frühling, Sommer, Herbst oder Winter.
Achten Sie darauf, welche Tätigkeiten im Hörtext für die einzelnen Jahreszeiten beschrieben wurden, und tragen Sie die passenden Begriffe ein.

Frühling	Sommer	Herbst	Winter

1. Selbstgemachte Limonade trinken
2. Blätter zu großen Haufen sammeln
3. Samen in kleine Töpfe legen
4. Schneemänner und kleine Iglus bauen
5. Im Schatten des Apfelbaums sitzen
6. Apfelkompott machen
7. Geschichten aus der Kindheit erzählen
8. Barfuß im Gras sitzen
9. Blumen und Kräuter einpflanzen
10. Die letzten Äpfel ernten

8

Kurze Antworten: Fragen zum Hörtext

Beantworten Sie die folgenden Fragen in 1–2 vollständigen Sätzen.

Orientieren Sie sich dabei an den Informationen aus dem Hörtext und formulieren Sie die Antworten in eigenen Worten.

1. Warum freut sich Helene besonders über die Besuche ihrer Enkelkinder?
2. Was machen Helene und die Kinder im Frühling im Garten?
3. Womit beschäftigen sie sich an heißen Sommertagen?
4. Welche typischen Herbstaktivitäten beschreibt Helene?
5. Wie verbringen sie gemeinsame Wintertage, wenn es draußen kalt ist?

9

Klimawandel in meinem Umfeld



Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text (ca. 180–220 Wörter) über Veränderungen des Klimas in Ihrem Umfeld und deren Auswirkungen auf den Alltag.

Beziehen Sie sich dabei auf die folgenden Leitfragen:

- Welche Veränderungen im Wetter oder Klima haben Sie in den letzten Jahren bemerkt?
- Gibt es häufiger Hitze, Regen, Stürme oder andere extreme Wetterereignisse?
- Wie beeinflussen diese Entwicklungen Ihre täglichen Entscheidungen (z. B. Kleidung, Aktivitäten, Mobilität)?
- Wie reagieren die Menschen in Ihrer Region auf diese Veränderungen? (z. B. Verhalten, Planung, Anpassungen)
- Achten Sie auf einen klaren Aufbau: Einleitung – Beobachtungen – Auswirkungen – Reaktionen – kurze Schlussbemerkung.

10

Wetter und Stimmung: Wie beeinflusst mich das Wetter?



Verfassen Sie einen kurzen Text (ca. 150–180 Wörter) darüber, wie das Wetter Ihre Stimmung und Ihr Verhalten beeinflusst.

Orientieren Sie sich dabei an den folgenden Leitfragen:

- Bei welchem Wetter fühlen Sie sich besonders gut oder schlecht?
- Wie verändert sich Ihre Motivation bei unterschiedlichem Wetter?
- Gibt es bestimmte Wetterlagen, die Sie als stressig oder belastend empfinden?
- Was hilft Ihnen an „schlechten“ Tagen, um sich besser zu fühlen?

11

Partnergespräch



Führen Sie ein Gespräch mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Besprechen Sie gemeinsam die folgenden Fragen und tauschen Sie persönliche Erfahrungen aus. Achten Sie darauf, vollständige Sätze zu verwenden und einander nachzufragen, wenn etwas unklar ist. Versuchen Sie, mindestens 3–4 Minuten pro Thema zu sprechen.

1. Erzählen Sie einander von einem Tag, an dem das Wetter Ihren Plan komplett verändert hat.
2. Welche Kleidung tragen Sie bei verschiedenen Wetterlagen – und warum?
3. Welche Freizeitaktivitäten würden Sie bei idealem Wetter sofort ausprobieren?
4. Beschreiben Sie Ihrem Partner / Ihrer- Partnerin Ihr „perfektes Wetter“.
5. Vergleichen Sie Ihre Heimatregionen: Wo gibt es mehr Sonne, Regen oder Schnee?
6. Wie reagieren Sie, wenn eine Woche lang das Wetter schlecht ist?
7. Haben Sie Lieblingsplätze, die Sie nur bei bestimmtem Wetter besuchen?
8. Welche Wetterwarnungen sind in Ihrem Land üblich?
9. Wie beeinflusst das Wetter Ihre Motivation? Geben Sie Beispiele.
10. Welche Wetterbedingungen finden Sie gefährlich? Warum?

12

Pro und contra



Thema der Diskussion:
„Wie stark beeinflusst das Wetter unseren Alltag?“

PRO:

These: „Das Wetter hat einen großen Einfluss auf unser tägliches Leben und sollte bei wichtigen Entscheidungen unbedingt berücksichtigt werden.“

Leitfragen:

1. Inwiefern beeinflusst das Wetter unsere Stimmung, Motivation und Leistungsfähigkeit?
2. Welche Rolle spielt das Wetter bei der Planung von Arbeit, Schule oder Freizeitaktivitäten?
3. Wie kann schlechtes Wetter den Straßenverkehr, öffentliche Verkehrsmittel oder den Arbeitsweg erschweren?
4. Warum sollten extreme Wetterbedingungen ernst genommen werden?
5. Welche Beispiele aus dem Alltag zeigen, dass gutes Wetter positive Auswirkungen hat?
6. In welchen Situationen kann passendes Wetter sogar notwendig sein (z. B. Landwirtschaft, Bauarbeiten)?

CONTRA:

These: „Das Wetter beeinflusst unseren Alltag nur begrenzt – viele Entscheidungen können unabhängig davon getroffen werden.“

Leitfragen:

1. Warum können traditionelle Rollen zu einer ungleichen Belastung führen?
2. Warum sollten Menschen lernen, flexibel zu sein, egal welche Wetterbedingungen herrschen?
3. Welche technischen oder organisatorischen Lösungen helfen dabei, Wetterprobleme zu vermeiden?
4. Inwiefern ist der Einfluss des Wetters oft subjektiv oder übertrieben wahrgenommen?
5. Welche Aktivitäten können problemlos bei jedem Wetter durchgeführt werden?
6. Warum sollten wichtige Entscheidungen nicht vom Wetter abhängen?
7. Gibt es Beispiele, bei denen das Wetter kaum eine Rolle spielt (z. B. Online-Arbeit, Indoor-Aktivitäten)?

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1:

1. Das Wetter beeinflusst Kleidung, geplante Aktivitäten, Stimmung, Gesundheit und den Tagesrhythmus.
2. Der Frühling gilt als Neubeginn, weil die Tage länger werden, es wärmer wird und man wieder mehr draußen ist.
3. „Aprilwetter“ bedeutet schnelle Wechsel: Sonne, Wind und Regen können in kurzer Zeit auftreten.
4. Hohe Temperaturen bringen Herausforderungen wie viel trinken, Pausen machen und direkte Sonne meiden.
5. Während Hitzewellen planen Menschen Aktivitäten lieber früh oder spät am Tag.
6. Typisch für den Herbst: kühlere Temperaturen, kürzere Tage, bunte Blätter, gleichzeitig sturmisch, regnerisch, neblig.
7. Im Winter treten Probleme wie Schnee, Frost, glatte Straßen, Verkehrsprobleme und sehr kurze Tage auf.
8. Der Winter schafft eine besondere, gemütliche Stimmung durch Märkte, Feste und Lichter.
9. Kulturelle Unterschiede: Regen gilt in manchen Ländern als Glück, in anderen als schlechte Laune; südliche Länder sind Hitze gewohnt, nördliche Dunkelheit und Kälte.
10. Wer das Klima seiner Region kennt, kann den Alltag besser planen und jede Jahreszeit bewusster genießen.

Übung 2:

1–Wetter; 2–Tage; 3–Aprilwetter; 4–Hitzewellen; 5–Schnee; 6–Frost; 7–Regen; 8–Hitze; 9–planen; 10–bewusst

Übung 3:

1–B); 2–C); 3–B); 4–B); 5–A); 6–B); 7–C); 8–B); 9–A); 10–B).

Übung 4:

1–H); 2–C); 3–G); 4–A); 5–E); 6–F); 7–B); 8–D).

Übung 5:

1. warm ↔ kalt
2. trocken ↔ nass
3. mild ↔ kalt
4. hell ↔ dunkel
5. ruhig ↔ laut
6. windstill ↔ windig
7. angenehm ↔ unangenehm
8. kurz ↔ lang
9. früh ↔ spät
10. wechselhaft ↔ stabil / beständig

Übung 6:

Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 7:

Frühling: Blumen und Kräuter einpflanzen; Samen in kleine Töpfe legen. **Sommer:** Im Schatten des Apfelbaums sitzen; selbstgemachte Limonade trinken; barfuß im Gras. **Herbst:** Blätter sammeln; in die Blätterhaufen springen; letzte Äpfel ernten; Apfelkompott kochen. **Winter:** Schneemänner und Iglus bauen; Geschichten erzählen; heißen Tee trinken.

Übung 8:

1. Helene freut sich, weil sie Zeit mit ihren Enkeln verbringt und gemeinsam erlebt, wie sich der Garten verändert.
2. Im Frühling pflanzen sie Blumen und Kräuter ein und beobachten die zurückkehrenden Vögel.
3. Im Sommer spielen die Kinder mit Wasser, Helene gießt die Pflanzen; sie machen Limonade und sitzen im Schatten.
4. Im Herbst sammeln sie Blätter, springen hinein, ernten Äpfel und kochen Apfelkompott.
5. Im Winter bauen sie Schneemänner und Iglus und trinken später heißen Tee in der warmen Küche.

Übung 9–10:

Freie Antworten der Lernenden, daher kein fester Lösungsschlüssel.

Übung 11–12:

Offene Antworten, daher keine feste Lösung.

Transkript

Transkripte zum Hörverstehen: „*Helene und ihre Enkel im Wandel der Jahreszeiten*“

Diese Transkripte gehören zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 6).

Hallo, ich heiße Helene. Ich bin 68 Jahre alt und wohne in einem kleinen Haus mit großem Garten. Das Schönste für mich ist, dass meine zwei Enkelkinder mich oft besuchen. Jedes Jahr erleben wir zusammen, wie sich der Garten mit den Jahreszeiten verändert.

Im Frühling wird alles wieder lebendig. Sobald die ersten warmen Tage kommen, pflanzen wir Tulpen, Narzissen und Kräuter. Die Kinder legen Samen in kleine Töpfe und hören den zurückkehrenden Vögeln zu.

Im Sommer verbringen wir viel Zeit im Schatten des Apfelbaums. An heißen Tagen spielen die Kinder mit Wasser, ich gieße die Pflanzen. Wir machen selbstgemachte Limonade und sitzen barfuß im Gras.

Im Herbst fallen die Blätter. Wir sammeln sie zu großen Haufen, die Kinder springen hinein. Wir ernten die letzten Äpfel und kochen Apfelkompott.

Im Winter bauen wir Schneemänner und kleine Iglus. Danach trinken wir heißen Tee in der warmen Küche und ich erzähle Geschichten aus meiner Kindheit.

Für mich ist jede Jahreszeit besonders – aber am schönsten ist, dass ich all diese Momente mit meinen Enkelkindern teilen kann.



WOHNEN

- In diesem Kapitel beschäftigen Sie sich mit modernen Wohnformen und den Faktoren, die beeinflussen, wie und wo Menschen leben. Dazu gehören finanzielle Möglichkeiten, Lebensstil, Bedürfnisse und regionale Unterschiede.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Wohnformen beschrieben werden.
 - Wie sich Wohnbedürfnisse je nach Lebensphase ändern.
 - Welche Redemittel helfen, Wohnungen und Wohnsituationen zu beschreiben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Wohnen heute: Wo und wie leben wir eigentlich?



Lesen Sie den Einführungstext aufmerksam.

Achten Sie darauf, wie sich **Wohnformen und Wohnbedürfnisse in den letzten Jahren verändert haben, welche Herausforderungen in Städten und auf dem Land auftreten und welche sozialen, finanziellen und persönlichen Faktoren das Wohnen heute beeinflussen.**

Überlegen Sie zudem, welche neuen **Wohnkonzepte beschrieben werden und wie unterschiedliche Lebenssituationen (Studierende, Familien, ältere Menschen) den Wohnstil prägen.**

Wohnen gehört zu den wichtigsten Bereichen unseres täglichen Lebens. Jeder Mensch braucht einen Ort, an dem er sich wohlfühlt, entspannen kann und seinen Alltag strukturiert. Doch wie wir wohnen, hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Die Gesellschaft ist mobiler geworden, Arbeitsmodelle haben sich gewandelt, und auch persönliche Wünsche und finanzielle Möglichkeiten spielen heute eine große Rolle.

In Europa hat sich in den letzten Jahren viel verändert, was das Wohnen betrifft. Die Menschen leben heute sehr unterschiedlich – in modernen Stadtwohnungen, gemütlichen Einfamilienhäusern, kleinen Studios oder in Wohngemeinschaften. Besonders in großen Städten steigen die Mieten, und viele müssen kreativ sein, um eine passende Wohnung zu finden. Deshalb gewinnen neue Wohnformen wie Tiny Houses, Co-Living oder nachhaltige Neubauten immer mehr an Bedeutung.

Nicht nur der Wohnraum selbst, sondern auch persönliche Bedürfnisse bestimmen, wie und wo man wohnen möchte. Manche Menschen wünschen sich viel Ruhe, Natur und einen eigenen Garten. Andere bevorzugen kurze Wege, gute Verkehrsanbindungen und ein lebendiges Stadtleben. Studierende mögen oft günstige WG-Zimmer, während Familien mehr Platz und mehrere Zimmer brauchen. Für ältere Menschen sind barrierefreie Wohnungen oder betreutes Wohnen besonders wichtig, damit sie möglichst lange selbstständig bleiben können.

Wohnen ist jedoch viel mehr als nur ein praktischer Ort zum Schlafen oder Essen. Wohnen bedeutet also nicht nur ein Dach über dem Kopf zu haben – es zeigt unseren Lebensstil, unsere Prioritäten und manchmal auch unsere Träume. Jede Wohnform hat ihre eigenen Vorteile und Herausforderungen. Deshalb ist es wichtig, die verschiedenen Möglichkeiten gut zu kennen, bevor man entscheidet, wo und wie man leben möchte.

Außerdem beeinflusst die Wohnsituation auch das soziale Leben. Wer in einer WG wohnt, begegnet täglich anderen Menschen, teilt Verantwortung und lernt, Konflikte zu lösen. Wer auf dem Land lebt, genießt oft mehr Ruhe und Natur, hat aber manchmal längere Wege zu Arbeit, Schule oder Arzt. In der Stadt hingegen gibt es viele Angebote, aber weniger Platz und oft höhere Kosten. Jede Umgebung bringt Chancen und Schwierigkeiten mit sich.

Auch gesellschaftliche Trends spielen eine Rolle: Nachhaltiges Wohnen, energiesparende Gebäude, flexible Mietformen und digitale Lösungen wie Smart Homes werden immer populärer. Gleichzeitig gibt es Diskussionen über Wohnungsnot, steigende Mieten und faire Verteilung von Wohnraum in Europa. Diese Themen betreffen heute fast jede Generation – von jungen Menschen, die zum ersten Mal ausziehen, bis zu älteren Menschen, die über altersgerechtes Wohnen nachdenken.

Wohnen entscheidet darüber, wie wir leben, wie wir uns fühlen und wie wir unsere Zukunft planen. Deshalb lohnt es sich, über verschiedene Wohnformen nachzudenken und herauszufinden, welche am besten zu den eigenen Bedürfnissen, Möglichkeiten und Lebenszielen passt.

Übungen

1

Fragen zum Einführungstext

Lesen Sie die Fragen aufmerksam und beantworten Sie sie in ganzen Sätzen.

Orientieren Sie sich dabei an den Informationen aus dem Einführungstext „Wohnen heute: Wo und wie leben wir eigentlich?“.

1. Warum ist das Thema "Wohnen für viele Menschen wichtig?

2. Welche Wohnformen werden im Text erwähnt? Nennen Sie mindestens zwei.

3. Warum müssen viele Menschen in großen Städten kreativ sein, wenn sie eine Wohnung suchen?

4. Welche Vorteile hat das Leben auf dem Land laut dem Text?

5. Warum sind WG-Zimmer besonders für Studierende attraktiv?

6. Welche Wohnformen sind für ältere Menschen wichtig – und warum?

7. Was bedeutet Wohnen laut dem Text außer „ein Dach über dem Kopf zu haben“? Nennen Sie zwei Aspekte.

8. Welche aktuellen Trends im Wohnbereich werden genannt? (Nennen Sie mindestens zwei.)

9. Welche Herausforderungen gibt es beim Wohnen in der Stadt oder auf dem Land?

10. Warum lohnt es sich, verschiedene Wohnformen zu vergleichen, bevor man entscheidet, wo man leben möchte?

2

Zusammenfassung: Lückentext

Ergänzen Sie den Text mit den passenden Wörtern!

Wortliste:

Stadtwohnungen – Wohnformen – teuer – WG-Zimmer – Ruhe – Garten – Trends – Bedürfnisse – Vorteile – entscheiden

Der Text beschreibt, wie unterschiedlich Menschen heute wohnen. Viele leben in modernen _____¹, andere in Einfamilienhäusern oder kleinen Studios. In großen Städten sind die Mieten oft sehr _____², deshalb müssen viele kreativ sein. Neue _____³ wie Tiny Houses oder Co-Living werden immer beliebter. Wichtig sind auch die persönlichen _____⁴: Manche Menschen wünschen sich viel _____⁵ oder einen eigenen _____⁶, während andere kurze Wege und ein aktives Stadtleben bevorzugen. Studierende wählen oft günstige _____⁷, Familien brauchen dagegen mehr Platz. Der Text betont, dass jede Wohnform ihre _____⁸ und Herausforderungen hat. Aktuelle _____⁹ wie nachhaltiges Bauen oder barrierefreies Wohnen werden ebenfalls erwähnt. Am Ende ist es wichtig, gut zu vergleichen, bevor man _____¹⁰, wo und wie man leben möchte.

3

Wortschatz: Gegenteile

Schreiben Sie das Gegenteil!

1. hell ↔ _____
2. ruhig ↔ _____
3. zentral ↔ _____
4. modern ↔ _____
5. groß ↔ _____
6. sauber ↔ _____
7. gemütlich ↔ _____
8. teuer ↔ _____
9. möbliert ↔ _____
10. neu ↔ _____
11. geräumig ↔ _____
12. barrierefrei ↔ _____
13. energieeffizient ↔ _____
14. verkehrsgünstig ↔ _____
15. ordentlich ↔ _____

4

Wortliste: Zusammensetzungen mit *Wohn-*

Bilden Sie aus jeder Beschreibung die passende Zusammensetzung mit „Wohn-“.

Achten Sie darauf, dass das gewählte Wort genau zur Bedeutung der Beschreibung passt.

- Wohngemeinschaft
- Wohnanlage
- Wohnküche
- Wohnlage
- Wohnort
- Wohnfläche
- Wohnviertel
- Wohnblock

1. ein Stadtteil, der überwiegend aus Wohnhäusern besteht

2. der Ort, an dem man offiziell gemeldet ist und dauerhaft wohnt

3. der Bereich einer Wohnung, in dem man hauptsächlich kocht und isst

4. ein größeres Gebäude mit vielen Wohnungen auf mehreren Etagen

5. eine Gruppe von Personen, die zusammen in einer Wohnung lebt und Küche/Bad gemeinsam nutzt

6. die Quadratmeterzahl bzw. Größe einer Wohnung

7. die Umgebung einer Wohnung (z. B. Verkehr, Einkaufsmöglichkeiten, Ruhe)

8. ein Gebäude oder Komplex, in dem Menschen wohnen und Unterstützung/Service möglich ist

5

Begriffe erklären: einfache Definitionen formulieren

Erklären Sie die folgenden Begriffe mit eigenen Worten.

Verwenden Sie klare, einfache Formulierungen und achten Sie darauf, dass Ihre Definitionen für andere Lernende gut verständlich sind.

1. die Wohnkosten

2. der Wohnkomfort

3. die Wohnsituation

4. das Wohnprojekt

5. die Wohnsiedlung

6. der Wohnstandort

7. der Wohnblock

8. die Wohnform

6

Kiras Start ins WG-Leben



Hören Sie den Text aufmerksam an.

Achten Sie darauf, wie Kira ihre Wohnungssuche erlebt hat, wie ihr neues WG-Zimmer aussieht, welche Vorteile und Herausforderungen das Zusammenleben mit Mitbewohnerinnen bringt und was „Wohnen“ für sie persönlich bedeutet.

Beantworten Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.



7

Zuordnung: Was gehört wozu?

Ordnen Sie die Informationen aus dem Hörtext den vier Kategorien zu.

Achten Sie darauf, welche Aussagen zur Wohnungssuche, zum Zimmer, zum WG-Leben oder zu den Herausforderungen im Alltag passen.

Schreiben Sie die passenden Buchstaben zu den jeweiligen Kategorien.

Kategorien:

Wohnungssuche	Zimmer und Einrichtung	WG-Leben	Probleme oder Herausforderungen

1. Sie musste viele Anzeigen lesen und bekam oft Absagen.
2. Das Zimmer ist klein, aber gemütlich und schön dekoriert.
3. Die Waschmaschine funktioniert nur, wenn man dagegen drückt.
4. Die Lage ist sehr praktisch, nah an der Uni.
5. Sie hat ihr Zimmer mit Pflanzen und einer Lichterkette eingerichtet.
6. Die Mitbewohnerinnen sind nett, sie kochen manchmal zusammen.
7. Die Wände sind sehr dünn und man hört vieles.
8. Die Wohnungssuche war sehr stressig und dauerte lange.
9. Sie teilt sich Küche und Bad mit anderen.
10. Sie braucht nur wenige Minuten zur Bushaltestelle.

8

Kurze Antworten

Beantworten Sie die folgenden Fragen in 1–2 vollständigen Sätzen.

1. Warum war die Wohnungssuche für sie so stressig?
2. Wie hat sie ihr neues Zimmer eingerichtet?
3. Welche Dinge machen das WG-Leben für sie angenehm?
4. Welche Probleme gibt es in der WG?
5. Was bedeutet für sie „Wohnen“ persönlich?

9

Wohnen in der Stadt oder auf dem Land?



Schreiben Sie einen Text (200-220 Wörter) zu den beiden Wohnorten „Stadt“ und „Land“. Beschreiben Sie die Vorteile und Nachteile beider Wohnformen und erklären Sie am Ende Ihre eigene Meinung.

Sie können folgende Leitfragen benutzen:

- Welche Vorteile hat das Wohnen in der Stadt?
- Welche Nachteile gibt es?
- Wie könnte eine typische Stadtwohnung aussehen?
- Welche Vorteile hat das Leben auf dem Land?
- Welche Nachteile sind typisch?
- Wo würden Sie lieber wohnen – und warum?
- Welche Wohnform passt am besten zu Ihrem persönlichen Lebensstil?

10

Schreiben: Mein Traumhaus



Schreiben Sie einen Text (100–130 Wörter) über Ihr Traumhaus oder Ihre Traumwohnung. Beschreiben Sie, wie und wo Sie gern wohnen würden. Nutzen Sie die Leitfragen unten, um Ihren Text zu strukturieren.

Leitfragen

1. Lage & Umgebung
 - Wo liegt Ihr Traumhaus?
 - Wie ist die Umgebung?
2. Größe & Räume
 - Wie groß ist Ihr Traumhaus?
 - Welche Räume sind besonders wichtig?
3. Ausstattung & Stil
 - Wie sieht das Haus innen aus?
 - Welche Möbel oder Besonderheiten möchten Sie?
4. Bedürfnisse & Wünsche
 - Warum ist dieses Haus ideal für Sie?
 - Welche Wünsche erfüllt es Ihnen?
5. Wie unterscheidet sich Ihr Traumhaus von Ihrer aktuellen Wohnsituation?

11

Rollenspiel: Beim Immobilienmakler / Bei der Wohnungsbesichtigung



Spielen Sie das Gespräch zu zweit.

Eine Person übernimmt die Rolle des Maklers / der Maklerin, die andere die Rolle der wohnungssuchenden Person.

Stellen Sie Fragen, geben Sie Auskünfte und verhandeln Sie über relevante Details (z. B. Miete, Lage, Ausstattung, Größe, Nachbarn, Verkehrsanbindung).

Situation:

Sie suchen eine neue Wohnung und haben einen Termin bei einem Immobilienmakler bzw. einer Immobilienmaklerin, um eine Wohnung zu besichtigen und wichtige Informationen zu erhalten.

Spielen Sie das Gespräch zu zweit.

Wohnungsanzeige 1 – Moderne Stadtwohnung (3 Zimmer)

Helle 3-Zimmer-Wohnung im Stadtzentrum – 72 qm

Moderne, lichtdurchflutete Wohnung im 3. Stock eines Neubaus.

Großer Wohnbereich mit offener Küche, zwei Schlafzimmer, Bad mit Dusche und Badewanne.

Balkon mit Blick auf den Park.

Ausstattung:

Einbauküche, Fußbodenheizung, Aufzug, Kellerabteil, schnelles Internet.

Lage:

Sehr zentral, 5 Minuten zu Bus/Tram, Einkaufsmöglichkeiten direkt vor der Haustür.

Miete:

Kaltmiete: 890 €

Nebenkosten: 210 €

Warmmiete: 1100 €

Kaution: 2 Monatsmieten

Frei ab: 1. April

Kontakt: urban-living@immo24.de

Wohnungsanzeige 2 – Ruhige Wohnung am Stadtrand (2 Zimmer)

Gemütliche 2-Zimmer-Wohnung mit Garten – 58 qm

Ruhige, gepflegte Wohnung im Erdgeschoss eines kleinen Wohnhauses.

Großes Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche mit Essbereich, modernes Bad.

Direkter Zugang zu einem kleinen privaten Garten – ideal für Haustiere oder Entspannung.

Ausstattung:

Einbauküche, neue Fenster, Zentralheizung, Parkplatz vor dem Haus.

Lage:

Am Stadtrand, sehr ruhig, viel Natur in der Umgebung.

Busverbindung ins Zentrum (10 Minuten).

Miete:

Kalmtiete: 540 €

Nebenkosten: 160 €

Warmmiete: 700 €

Kaution: 1 Monatsmiete

Frei ab: sofort

Kontakt: naturwohnen@home4you.at

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1:

1. Wohnen ist wichtig, weil jeder einen Ort braucht, an dem er sich wohlfühlt, entspannen kann und seinen Alltag organisiert. 2. Erwähnte Wohnformen: Stadtwohnungen, Einfamilienhäuser, Studios, WGs, Tiny Houses, Co-Living, nachhaltige Neubauten. 3. In großen Städten müssen Menschen kreativ sein, weil die Mieten steigen und bezahlbarer Wohnraum schwer zu finden ist. 4. Vorteile vom Leben auf dem Land: mehr Ruhe, mehr Natur, oft ein eigener Garten. 5. WG-Zimmer sind für Studierende attraktiv, weil sie günstiger sind und kurze Wege bzw. Stadtleben ermöglichen. 6. Für ältere Menschen wichtig: barrierefreie Wohnungen und betreutes Wohnen, damit sie lange selbstständig bleiben können. 7. Wohnen bedeutet mehr als nur „ein Dach über dem Kopf“: Lebensstil, Prioritäten, Träume, Wohlgefühl, Struktur im Alltag, soziales Leben. 8. Trends im Wohnbereich: nachhaltiges Wohnen, energiesparende Gebäude, flexible Mietformen, Smart Homes. 9. Herausforderungen: – Stadt: wenig Platz, hohe Kosten – Land: längere Wege zu Arbeit, Schule und Arzt. 10. Vergleich lohnt sich, weil jede Wohnform andere Vor- und Nachteile hat und man die passende zu den eigenen Bedürfnissen wählen sollte.

Übung 2:

1–Stadtwohnungen; 2–teuer; 3–Wohnformen; 4–Bedürfnisse; 5–Ruhe; 6–Garten; 7–WG-Zimmer; 8–Vorteile; 9–Trends; 10–entscheidet

Übung 3:

hell ↔ dunkel; ruhig ↔ laut; zentral ↔ abgelegen; modern ↔ altmodisch; groß ↔ klein; sauber ↔ schmutzig; gemütlich ↔ ungemütlich; teuer ↔ günstig; möbliert ↔ unmöbliert; neu ↔ alt; geräumig ↔ eng; barrierefrei ↔ nicht barrierefrei; energieeffizient ↔ energieineffizient; verkehrsgünstig ↔ verkehrsungünstig; ordentlich ↔ unordentlich

Übung 4: Wohnviertel; Wohnort; Wohnküche; Wohnblock; Wohngemeinschaft; Wohnfläche; Wohnlage; Wohnanlage

Übung 5: Musterlösung Kosten für die Wohnung; Bequemlichkeit einer Wohnung; Bedingungen, wie jemand wohnt; gemeinsames/geplantes Wohnprojekt; Gebiet mit vielen Wohnungen; Ort, an dem man wohnt; großes Gebäude mit vielen Wohnungen; Art des Wohnens

Übung 6: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 7:

A = Wohnungssuche B = Zimmer und Einrichtung C = WG-Leben D = Probleme / Herausforderungen
1A; 2B; 3D; 4B; 5B; 6C; 7D; 8A; 9C; 10B;

Übung 8:

Offene Aufgabe – individuelle Antworten der Lernenden. Musterlösung:
1. Warum war die Wohnungssuche für sie so stressig? Die Wohnungssuche war stressig, weil sie viele Anzeigen lesen musste und oft Absagen bekommen hat.;
2. Wie hat sie ihr neues Zimmer eingerichtet? Sie hat ihr Zimmer mit einem kleinen Bett, einem Schreibtisch, vielen Pflanzen und einer Lichterkette eingerichtet.;
3. Welche Dinge machen das WG-Leben für sie angenehm? Ihr gefällt, dass die Mitbewohnerinnen nett sind und dass sie manchmal zusammen kochen oder Tee trinken.;
4. Welche Probleme gibt es in der WG? Die Wände sind sehr dünn, und die Waschmaschine funktioniert nur mit einem Trick.;
5. Was bedeutet für sie „Wohnen“ persönlich? Für sie bedeutet Wohnen ein Ort, an dem sie sich zu Hause und wohlfühlt.

Übung 9–10: Schreibaufgaben Freie Antworten, kein Lösungsschlüssel.

Übung 11: kommunikative Aufgabe Offene, individuelle Antworten.

Transkript

Transkripte zum Hörverstehen: „*Kiras erstes Jahr im WG-Leben*“

Diese Transkripte gehören zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 6).

„Hallo, ich heiße Kira. Ich bin vor zwei Wochen nach Salzburg gezogen, weil ich hier mein Studium begonnen habe. Die Wohnungssuche war wirklich stressig. Ich habe unzählige Anzeigen gelesen, viele Besichtigungen gemacht und oft Absagen bekommen. Am Ende hatte ich Glück und habe ein kleines Zimmer in einer WG gefunden.

Das Zimmer ist nicht groß, aber sehr gemütlich. Ich habe es gleich neu eingerichtet: ein kleines Bett, einen Schreibtisch, viele Pflanzen und eine Lichterkette über dem Fenster. Die Miete ist zwar nicht billig, aber die Lage ist perfekt – fünf Minuten zur Uni und zwei Minuten zur Bushaltestelle.

Meine Mitbewohnerinnen sind total nett. Wir teilen uns eine große Küche und ein kleines Bad. Wir kochen manchmal zusammen oder trinken am Abend Tee. Natürlich gibt es Herausforderungen: Die Wände sind dünn, und die Waschmaschine funktioniert nur mit einem Trick. Trotzdem fühle ich mich hier richtig wohl. Für mich bedeutet Wohnen ein Ort, an dem ich mich zu Hause fühle – auch wenn es nur ein kleines Studentenzimmer ist.“



ARBEIT UND BERUF

- In diesem Kapitel geht es darum, wie sich die Arbeitswelt verändert: flexible Arbeitszeiten, neue Berufsbilder, digitale Kompetenzen und veränderte Erwartungen an Arbeitsplatz und Karriere. Sie lernen Tätigkeiten, Arbeitsbedingungen und berufliche Ziele sprachlich auszudrücken.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Aspekte moderner Arbeit beschrieben werden.
 - Welche Herausforderungen und Chancen die heutige Arbeitswelt bietet.
 - Welche Begriffe man für Tätigkeiten und Arbeitsprozesse benötigt.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Arbeit und Beruf im 21. Jahrhundert



Lesen Sie den Einführungstext aufmerksam.

Achten Sie darauf, wie sich die Arbeitswelt im 21. Jahrhundert verändert hat, welche neuen Arbeitsmodelle entstehen und welche Anforderungen an Beschäftigte gestellt werden. Überlegen Sie außerdem, welche Chancen und Herausforderungen sich aus Digitalisierung, Flexibilität und neuen Berufsfeldern ergeben und wie diese Entwicklungen das persönliche und berufliche Leben beeinflussen.

Die Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts verändert sich schneller als je zuvor. Viele Menschen haben heute nicht mehr nur einen festen Arbeitsplatz, an dem sie jeden Morgen erscheinen müssen. Stattdessen wachsen Modelle wie Homeoffice, Teilzeit, Gleitzeit oder die sogenannte „hybride Arbeit“, bei der man abwechselnd zu Hause und im Büro tätig ist. Diese neuen Formen sollen dabei helfen, Beruf und Privatleben besser miteinander zu verbinden. Für viele Beschäftigte bedeutet das mehr Freiheit bei der Gestaltung ihres Tagesablaufs: Sie können ihre produktivsten Stunden nutzen, lange Fahrzeiten vermeiden und Familie oder Alltagstätigkeiten leichter organisieren. Dennoch erleben einige diese Flexibilität auch als Belastung, weil ihnen klare Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit fehlen und sie sich ständig erreichbar fühlen.

Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Digitale Kompetenzen sind heute beinahe in jedem Beruf unverzichtbar. Ob Videokonferenzen, spezielle Programme, digitale Kommunikation oder automatisierte Prozesse – wer im Beruf erfolgreich bleiben möchte, muss bereit sein, Neues zu lernen. „Lebenslanges Lernen“ gehört deshalb für viele Menschen selbstverständlich zum Arbeitsalltag. Neben technischen Kenntnissen sind jedoch weiterhin klassische Fähigkeiten gefragt: Teamarbeit, Zuverlässigkeit, Konfliktlösung und kommunikative Stärke. Da viele Aufgaben in Projekten oder Gruppen erledigt werden, ist der soziale Kontakt trotz Digitalisierung ein zentraler Bestandteil des Arbeitslebens. Kurze Gespräche zwischen Kolleginnen und Kollegen, gemeinsames Arbeiten an Ideen oder die Unterstützung im Team sorgen nicht nur für bessere Ergebnisse, sondern auch für ein angenehmes Arbeitsklima.

Auch die Arbeitsräume selbst verändern sich. Viele Unternehmen gestalten ihre Büros offener, bauen Ruhezonen oder flexible Arbeitsplätze ein. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der konzentriertes Arbeiten und Zusammenarbeit gleichermaßen möglich sind. Gleichzeitig spielen Themen wie Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz eine immer größere Rolle. Betriebe achten auf ergonomische Möbel, Bewegungsmöglichkeiten oder Angebote wie Workshops zum Stressabbau. Die Balance zwischen Produktivität und Gesundheit wird zunehmend wichtiger.

Besonders die junge Generation hat klare Vorstellungen von ihrem Berufsleben. Für viele ist nicht nur das Gehalt entscheidend. Sie möchten eine Arbeit, die Sinn ergibt, die ihren persönlichen Werten entspricht und in der sie sich entwickeln können. Gleichzeitig wünschen sie sich geregelte Arbeitszeiten, ein gutes Team und ausreichend Freizeit für Familie, Freunde und Hobbys. Die sogenannte „Work-Life-Balance“ ist für sie ein wichtiges Ziel. Während frühere Generationen oft ihr gesamtes Leben einem einzigen Beruf widmeten, wechseln heute viele Menschen häufiger die Stelle oder sogar das Berufsfeld, um passende Bedingungen zu finden. Auch der Arbeitsmarkt selbst bleibt in Bewegung. Manche traditionelle Berufe verschwinden oder verändern sich durch Automatisierung, während in technischen, sozialen und kreativen Bereichen zahlreiche neue Tätigkeiten entstehen. Das eröffnet Chancen für alle, die flexibel bleiben und bereit sind, neue Wege zu gehen. Gleichzeitig entstehen Herausforderungen, etwa wenn ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sich an neue Technologien gewöhnen müssen oder wenn junge Menschen sich zwischen vielen beruflichen Möglichkeiten entscheiden sollen.

Arbeit bedeutet heute also weit mehr als nur Geld zu verdienen. Sie beeinflusst unsere Identität, unseren Alltag und unser Wohlbefinden. Die große Aufgabe liegt darin, eine Form des Arbeitens zu finden, die sowohl die eigenen Bedürfnisse als auch die Anforderungen der modernen Welt berücksichtigt.

Übungen

1 Richtig oder Falsch: Arbeitswelt

Lesen Sie die Aussagen und entscheiden Sie, ob sie richtig (R) oder falsch (F) sind.

Orientieren Sie sich dabei an den Informationen aus dem Text „Arbeit und Beruf im 21. Jahrhundert“. Markieren Sie jede Aussage entsprechend.

1. Homeoffice soll den Alltag der Beschäftigten erleichtern.

Richtig / Falsch

2. Für alle Menschen bedeutet flexible Arbeitszeit weniger Stress.

Richtig / Falsch

3. Digitale Programme und Geräte spielen heute in vielen Berufen eine große Rolle.

Richtig / Falsch

4. Viele Unternehmen schaffen Ruhezonen, um konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen.

Richtig / Falsch

5. Lebenslanges Lernen ist nur für junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig.

Richtig / Falsch

6. Die junge Generation wünscht sich vor allem einen Beruf mit guten Entwicklungsmöglichkeiten.

Richtig / Falsch

7. Früher wechselten Menschen seltener den Beruf als heute.

Richtig / Falsch

8. Soziale Kontakte am Arbeitsplatz sind laut Text weniger wichtig geworden.

Richtig / Falsch

9. Einige traditionelle Berufe verschwinden, während neue Tätigkeiten entstehen.

Richtig / Falsch

10. Arbeit beeinflusst laut Text auch die Identität und das Wohlbefinden eines Menschen.

Richtig / Falsch

2 Fragen zum Text: Wählen Sie die richtige Antwort

Wählen Sie bei jeder Frage A, B oder C. Nur eine Antwort ist richtig.

Orientieren Sie sich an den Informationen aus dem Text „Arbeit und Beruf im 21. Jahrhundert“ und lesen Sie die Aussagen sorgfältig, bevor Sie Ihre Wahl treffen.

1. Welche Arbeitsform wird im Text als „hybrid“ beschrieben?

- A) Man arbeitet nur im Büro.
- B) Man arbeitet abwechselnd zu Hause und im Büro.
- C) Man arbeitet ausschließlich am Wochenende.

Arbeit und Beruf

2. Warum empfinden manche Menschen flexible Arbeitszeiten als Vorteil?
 - A) Sie müssen dadurch mehr arbeiten.
 - B) Sie können ihren Tag besser planen.
 - C) Sie erhalten dadurch ein höheres Gehalt.
3. Was kann im Homeoffice laut Text zu Stress führen?
 - A) Zu viele Pausen.
 - B) Mangel an technischem Equipment.
 - C) Fehlende klare Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit.
4. Warum wird lebenslanges Lernen wichtig?
 - A) Weil viele Menschen zu viel Freizeit haben.
 - B) Weil sich Programme, Geräte und Methoden ständig verändern.
 - C) Weil die Unternehmen es gesetzlich verlangen.
5. Welche Fähigkeit bleibt trotz Digitalisierung wichtig?
 - A) Teamarbeit
 - B) Schönschrift
 - C) Kenntnisse in Handarbeit
6. Warum gestalten viele Unternehmen ihre Arbeitsräume um?
 - A) Um Platz für mehr Maschinen zu schaffen.
 - B) Um konzentriertes Arbeiten und Zusammenarbeit zu ermöglichen.
 - C) Weil moderne Möbel immer billiger werden.
7. Was ist laut Text für die junge Generation besonders wichtig?
 - A) Ein Beruf, der Sinn ergibt und Entwicklung bietet.
 - B) Ein Job ohne Teamarbeit.
 - C) Ein Arbeitsplatz ohne Veränderungen.
8. Was passiert auf dem Arbeitsmarkt?
 - A) Alle Berufe bleiben gleich.
 - B) Einige Berufe verschwinden, neue entstehen.
 - C) Es gibt immer weniger technische Berufe.
9. Warum sind soziale Kontakte am Arbeitsplatz wichtig?
 - A) Sie sorgen für ein angenehmes Arbeitsklima.
 - B) Sie ersetzen die beruflichen Aufgaben.
 - C) Sie machen digitale Geräte überflüssig.
10. Was zeigt der Text über die Bedeutung von Arbeit?
 - A) Sie hat heute nur finanzielle Bedeutung.
 - B) Sie beeinflusst Identität, Alltag und Wohlbefinden.
 - C) Sie ist für junge Menschen nicht mehr relevant.

3

Wortschatz: Arbeitsformen

Zuordnung – Ordnen Sie zu!

Verbinden Sie (1–10) mit den passenden Erklärungen (A–J).

1. die Vollzeitstelle
2. die Teilzeitstelle
3. der Minijob
4. die Schichtarbeit
5. der Nebenjob
6. der Werkstudent / die Werkstudentin
7. das Praktikum
8. befristeter Vertrag
9. unbefristeter Vertrag
10. die Nachschicht

- A) Arbeit mit wenigen Stunden und geringem Einkommen.
- B) Ein Arbeitsvertrag ohne Enddatum.
- C) Man arbeitet nur morgens, abends oder nachts – je nach Plan.
- D) Eine Stelle mit ungefähr 38–40 Stunden pro Woche.
- E) Ein zeitlich begrenzter Arbeitsvertrag.
- F) Arbeitserfahrung, oft für junge Menschen oder Studierende.
- G) Berufstätigkeit in der Nacht, meist zwischen 22 und 6 Uhr.
- H) Job mit reduzierter Stundenzahl, z. B. 20–30 Stunden pro Woche.
- I) Eine zusätzliche Tätigkeit neben Schule, Studium oder Hauptjob.
- J) Ein Studierender, der neben dem Studium in einem Unternehmen arbeitet.

4

Lückentext: Arbeitswelt und Arbeitsbedingungen

Ergänzen Sie die Wörter:

Vollzeit – Teilzeit – Überstunden – Bewerbung – Gehalt – Arbeitsplatz – Kündigung – Teamarbeit – Berufserfahrung – Arbeitsvertrag

Die moderne Arbeitswelt bietet viele Möglichkeiten. Manche Menschen arbeiten lieber in _____¹, weil sie genug Zeit für Familie oder Hobbys behalten möchten. Andere bevorzugen eine Stelle in _____², da sie dort mehr verdienen und oft verantwortungsvollere Aufgaben übernehmen können. Bevor man eine neue Arbeit beginnt, muss man zuerst eine _____³ schreiben und passende Unterlagen einreichen. Wenn alles gut läuft, erhält man einen _____⁴, in dem Arbeitszeiten, Urlaubstage und das _____⁵ genau festgelegt sind. Wichtig ist auch ein guter _____⁶, an dem man sich wohlfühlt und konzentriert arbeiten kann. In vielen Berufen spielt _____⁷ eine wichtige Rolle, da viele Aufgaben nur gemeinsam gelöst werden können. Wer schon viel _____⁸ hat, findet oft schneller eine passende Stelle. Manchmal müssen Beschäftigte auch _____⁹ machen, wenn es besonders viel Arbeit gibt. In schwierigen Situationen kommt es aber auch vor, dass jemand eine _____¹⁰ erhält und sich erneut um eine Stelle bewerben muss.

5

Toms Alltag zwischen Studium und zwei Jobs



Hören Sie den Text aufmerksam an.

Achten Sie darauf, wie Tom seinen Alltag organisiert, welche Tätigkeiten er in seinen zwei Jobs ausübt und wie er Studium, Arbeit und Freizeit miteinander verbindet.

Notieren Sie die wichtigsten Informationen und lösen Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.



6

Richtig oder Falsch: Aussagen zum Hörtext

Hören Sie den Hörtext an und entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig (R) oder falsch (F) ist. Achten Sie dabei genau auf die Details aus Toms Erzählung und markieren Sie Ihre Antworten entsprechend.

1. Tom ist 23 Jahre alt und studiert Informatik.
Richtig / Falsch
2. Tom finanziert sein Studium nur mit Unterstützung seiner Eltern.
Richtig / Falsch
3. Er arbeitet an drei Tagen pro Woche morgens in einer Bäckerei.
Richtig / Falsch
4. Tom muss sehr früh aufstehen, um rechtzeitig zur Arbeit zu kommen.
Richtig / Falsch
5. Der Job in der Bäckerei macht ihm keinen Spaß.
Richtig / Falsch
6. Am Nachmittag hat er meistens Vorlesungen oder Projektarbeit.
Richtig / Falsch
7. Zwei Mal pro Woche arbeitet er abends als IT-Tutor.
Richtig / Falsch
8. Tom findet es einfach, seinen Alltag zu organisieren.
Richtig / Falsch
9. Dank seiner Jobs kann er unabhängiger sein und etwas Geld sparen.
Richtig / Falsch
10. Er versucht, trotz Stress kleine Pausen zu machen, um Energie zu tanken.
Richtig / Falsch

7

Kurze Antworten

Beantworten Sie die folgenden Fragen in 1–2 vollständigen Sätzen.

Orientieren Sie sich dabei an den Informationen aus dem Hörtext zu Tom und formulieren Sie Ihre Antworten in eigenen Worten.

1. Warum hat Tom zwei Jobs?
2. Welche Aufgaben hat er morgens in der Bäckerei?
3. Was macht Tom am Nachmittag und am frühen Abend?
4. Warum ist die Arbeit als IT-Tutor trotz Anstrengung positiv für ihn?
5. Welche kleinen Pausen helfen Tom, neue Energie zu bekommen?

8

Kontextbezogene Satzergänzung

Ergänzen Sie die Sätze sinnvoll.

Achten Sie besonders auf die Konnektoren (weil, damit, wenn, um ... zu, obwohl, bevor, während, nachdem) und darauf, dass die Ergänzungen grammatisch korrekt und inhaltlich passend sind.

1. Viele Menschen arbeiten gern im Homeoffice, weil _____.
2. Eine gute Teamarbeit ist wichtig, damit _____.
3. Wenn man eine neue Stelle sucht, muss man zuerst eine _____ schreiben.
4. Ich möchte in Teilzeit arbeiten, um mehr Zeit für _____ zu haben.
5. In meinem Beruf brauche ich viel Berufserfahrung, besonders wenn _____.
6. Ich mache manchmal Überstunden, obwohl _____.
7. Bevor ich meinen Arbeitsvertrag unterschreibe, _____.
8. Während wir im Büro sind, _____.
9. Viele junge Menschen wechseln den Job, weil _____.
10. Nachdem ich die Weiterbildung abgeschlossen habe, _____.

9

Lebenslauf und Motivationsbrief schreiben



Auf dieser Seite finden Sie digitale Vorlagen für einen tabellarischen Lebenslauf sowie ein vollständiges Motivationsbrief.

Scannen Sie den QR-Code, um die Beispiele online zu öffnen und als Orientierung zu nutzen.



Wählen Sie eine der untenstehenden Stellenanzeigen aus und erstellen Sie dazu:

1. einen eigenen tabellarischen Lebenslauf
2. ein Motivationsbrief (ca. 150–180 Wörter)

Achten Sie im Motivationsbrief besonders auf:

- eine klare Struktur (Anrede – Einleitung – Hauptteil – Schluss – Grußformel)
- überzeugende Gründe, warum Sie sich bewerben
- passende Formulierungen zu Ihren Stärken, Erfahrungen und Zielen
- einen professionellen, höflichen Schreibstil
- einen logischen Bezug zu den Anforderungen der Anzeige

Hier finden Sie die Stellenangebote, aus denen Sie eine auswählen können.

1. Teilzeit – Verkäufer/in (20 Stunden/Woche)

Modehaus TrendLine – Komárno

Wir suchen ab sofort einen **Verkäuferin in Teilzeit (20 Std./Woche)**.

Ihre Aufgaben:

- Kundenberatung und Verkauf
- Kassentätigkeiten
- Warenpflege und Präsentation

Ihr Profil:

- freundliches Auftreten
- kommunikativ und zuverlässig
- erste Erfahrung im Verkauf von Vorteil

Wir bieten:

- flexibles Teilzeitmodell
- Mitarbeiterrabatte
- angenehmes Arbeitsklima

Bewerbungen an: jobs@trendline.sk

2. Vollzeit – Büroassistent/in (unbefristet)

LogiTrans Solutions – Bratislava

Wir suchen einen **Büroassistentin in Vollzeit (40 Std./Woche)** für unser internationales Team.

Aufgaben:

- Terminorganisation
- Bearbeitung von E-Mails und Dokumenten
- Datenverwaltung

Anforderungen:

- sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse
- MS-Office-Kenntnisse
- organisatorische Fähigkeiten

Wir bieten:

- unbefristeter Arbeitsvertrag
- Homeoffice-Möglichkeiten
- Weiterbildungsmöglichkeiten

Bewerbungen: office@logitrans.eu

3. Lehrer/in für Deutsch – Teilzeit

Private Sprachschule Linguo – Győr

Die Sprachschule Linguo sucht einen **Deutschlehrerin in Teilzeit (15–25 Unterrichtsstunden/Woche)**.

Ihre Aufgaben:

- Unterricht von A1–B2
- Vorbereitung von Materialien
- Durchführung von Prüfungen

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium (Germanistik/Pädagogik)
- Freude am Unterrichten
- digitale Kompetenzen

Wir bieten:

- moderne Unterrichtsräume
- freie Unterrichtsgestaltung
- bezahlte Vorbereitungszeit

Kontakt: teaching@linguo.hu

Arbeit und Beruf

4. Minijob – Kellner/in (10 Std./Woche)

Café Aromi – Wien

Wir suchen ab sofort einen **Kellnerin auf Minijob-Basis (max. 10 Std./Woche)**.

Aufgaben:

- Servieren von Speisen und Getränken
- Betreuung der Gäste
- einfache Kassentätigkeiten

Profil:

- freundlich, schnell, teamfähig
- Erfahrung in der Gastronomie ist ein Plus

Wir bieten:

- flexible Wochenendarbeit
- kostenloses Mittagessen
- Trinkgeldbeteiligung

Bewerbung vor Ort oder an info@cafe-aromi.at

5. Werkstudent/in – Marketing (20 Std./Woche)

DigitalVision Media – Budapest

Wir suchen einen **Werkstudentin im Bereich Marketing** (20 Std./Woche, befristet für 12 Monate).

Ihre Aufgaben:

- Social-Media-Content erstellen
- Unterstützung bei Kampagnen
- Analyse von Statistiken

Ihr Profil:

- eingeschriebener Studentin
- Kreativität, gute Schreibkompetenz
- Grundkenntnisse in Canva oder Adobe

Wir bieten:

- flexible Arbeitszeiten
- hybrides Arbeiten
- Einblick in aktuelle Marketingtrends

Bewerbung an: marketing@digitalvision.hu

6. Schichtarbeit – Produktionsmitarbeiter/in (Vollzeit)

TechParts Solutions – Nitra

Wir suchen ab sofort Produktionsmitarbeiter*innen in Vollzeit für Früh-, Spät- und Nachschicht.

Aufgaben:

- Bedienung von Maschinen
- Qualitätskontrolle
- Verpackung und Vorbereitung für den Versand

Anforderungen:

- Bereitschaft zur Schichtarbeit
- körperliche Belastbarkeit
- Genauigkeit und Teamfähigkeit

Wir bieten:

- Schichtzulagen
- bezahlte Einschulung
- sichere, langfristige Stelle

Bewerbungen an: hr@techparts.sk

10

Rollenspiel: Bewerbungsgespräch



Wählen Sie eine der Stellenanzeigen auf der vorherigen Seite aus und bereiten Sie sich auf ein Bewerbungsgespräch für genau diese Stelle vor. Arbeiten Sie zu zweit:

Eine Person übernimmt die Rolle der Bewerberin / des Bewerbers, die andere die Rolle der Interviewerin / des Interviewers.

Benutzen Sie die folgenden Fragen als Leitfaden.

Achten Sie auf höfliche und professionelle Formulierungen und sprechen Sie 5–7 Minuten miteinander.

ROLLE A: Fragen an die Bewerberin / den Bewerber

- Warum bewerben Sie sich auf diese Stelle?
- Welche Erfahrungen haben Sie in diesem Bereich?
- Welche Stärken haben Sie?
- Wie würden Sie sich selbst beschreiben?
- Was wissen Sie über unser Unternehmen?
- Welche Arbeitszeiten sind für Sie möglich?
- Können Sie gut unter Stress arbeiten?
- Was sind Ihre beruflichen Ziele?
- Wie organisieren Sie Ihre Arbeit?
- Was erwarten Sie von Ihrem zukünftigen Arbeitsumfeld?

ROLLE B: Fragen für die Interviewerin / den Interviewer

- Welche Ihrer bisherigen Aufgaben passen besonders gut zu dieser Position?
- Wie reagieren Sie, wenn ein Problem im Team entsteht?
- Was motiviert Sie in der täglichen Arbeit?
- Warum sind Sie die richtige Person für diese Position?
- Welche Erwartungen haben Sie an Ihren Arbeitsplatz?
- Wie gehen Sie mit Kritik um?
- Nennen Sie eine berufliche Situation, in der Sie Verantwortung übernommen haben.
- Wo sehen Sie sich beruflich in drei Jahren?

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1.R; 2.F; 3.R; 4.R; 5.F; 6.R; 7.R; 8.F; 9.R; 10.R;

Übung 2: 1.B; 2. B; 3. C; 4. B; 5. A; 6. B; 7. A; 8. B; 9. A; 10. B;

Übung 3: 1 -D; 2 -H; 3 -A; 4 -C; 5 -I; 6 -J; 7 -F; 8 -E; 9 -B; 10 - G;

Übung 4: 1. Teilzeit; 2. Vollzeit; 3. Bewerbung; 4. Arbeitsvertrag; 5. Gehalt; 6. Arbeitsplatz; 7. Teamarbeit; 8. Berufserfahrung; 9. Überstunden; 10. Kündigung;

Übung 5: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 6: 1.F; 2.F; 3.R; 4.R; 5.F; 6.R; 7.R; 8.F; 9.R; 10.R;

Übung 7: 1. *Warum hat Tom zwei Jobs?* -Um sein Studium zu finanzieren und unabhängig zu sein.; 2. *Welche Aufgaben hat er morgens in der Bäckerei?* -Er bereitet Brötchen vor, macht Kaffee und verkauft Frühstück an die Kunden.; 3. *Was macht Tom am Nachmittag und am frühen Abend?* -Er hat Vorlesungen oder Projektarbeit, und zweimal pro Woche arbeitet er abends als IT-Tutor.; 4. *Warum ist die Arbeit als IT-Tutor trotz Anstrengung positiv für ihn?* -Weil es ihn stolz macht, wenn andere Studierende durch seine Hilfe etwas verstehen.; 5. *Welche kleinen Pausen helfen Tom, neue Energie zu bekommen?* -Ein Spaziergang am Abend oder ein kurzes Telefonat mit Freunden.;

Übung 8: Keine feste Lösung, die Antworten hängen von den Lernenden ab.

Übung 9-10: Dies sind Schreib- und Sprechübungen, daher gibt es keine festen Lösungen.

Transkript

Transkripte zum Hörverstehen: „*Toms Alltag zwischen Studium und zwei Jobs*“

Diese Transkripte gehören zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 5).

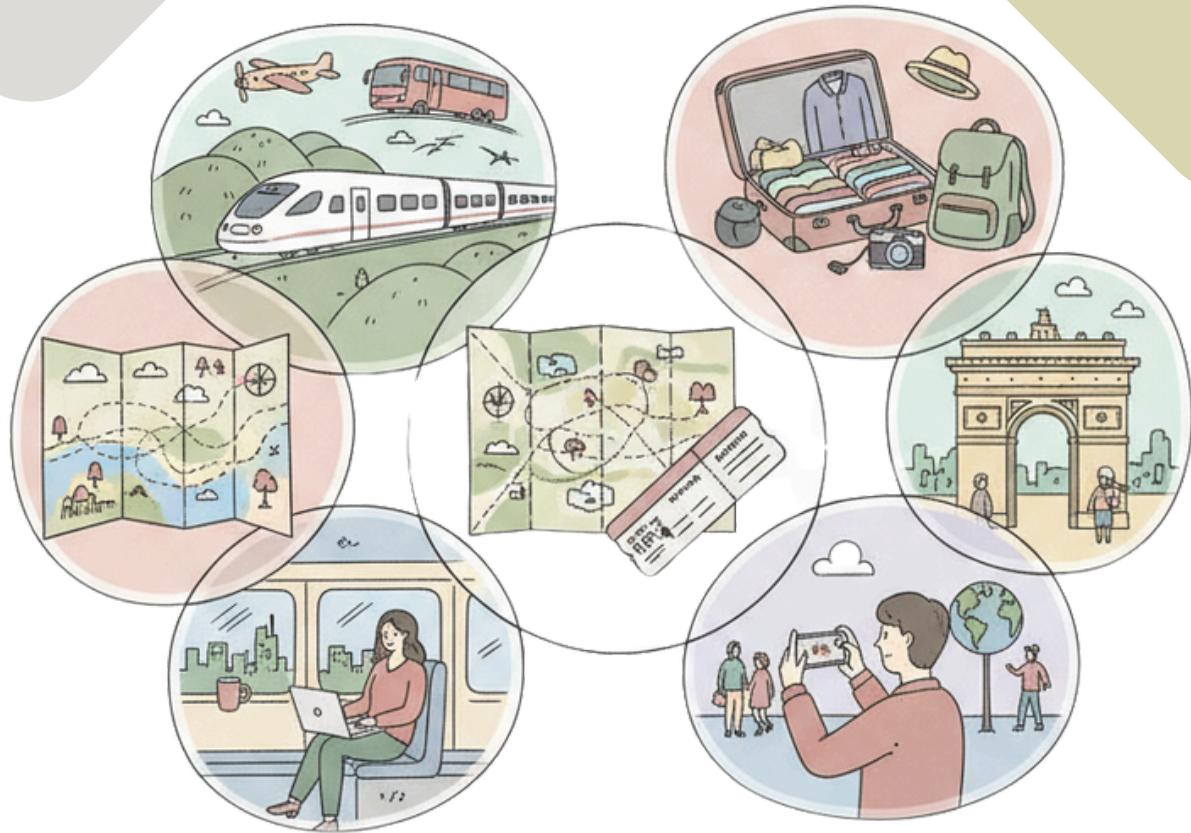
„Hallo, ich bin Tom und ich studiere Informatik im vierten Semester. Viele denken, dass Studieren schon stressig genug ist – und das stimmt auch. Aber ich habe zusätzlich zwei Jobs, um mir mein Studium zu finanzieren.

An drei Tagen in der Woche arbeite ich morgens in einer kleinen Bäckerei. Ich stehe um halb fünf auf, damit ich um sechs Uhr dort sein kann. Ich bereite Brötchen vor, mache Kaffee und verkaufe den Kunden ihre Frühstückssachen. Die Arbeit macht mir Spaß, weil ich jeden Tag viele Menschen sehe und mit ihnen ins Gespräch komme.

Am Nachmittag habe ich meistens Vorlesungen oder Projektarbeit für die Uni. Eigentlich wäre ich danach gern zuhause, aber zweimal pro Woche arbeite ich abends noch als IT-Tutor. Ich helfe anderen Studierenden bei Programmieraufgaben, erkläre ihnen Software und gebe Tipps für Prüfungen. Das ist zwar anstrengend, aber es macht mich stolz, wenn jemand etwas dank meiner Hilfe versteht.

Natürlich bedeutet das alles auch viel Stress. Oft habe ich das Gefühl, dass der Tag zu wenige Stunden hat. Ich muss meinen Kalender sehr genau planen, sonst vergesse ich etwas. Trotzdem möchte ich mich nicht beschweren: Dank meiner Jobs kann ich unabhängig sein und ein bisschen Geld sparen.

Am wichtigsten ist für mich, dass ich trotz Arbeit und Studium kleine Pausen finde – zum Beispiel einen Spaziergang am Abend oder ein kurzes Telefonat mit Freunden. Das gibt mir neue Energie, damit ich alles schaffen kann.“



REISEN UND VERKEHR

- In diesem Kapitel steht modernes Reisen im Mittelpunkt: neue Transportmöglichkeiten, digitale Planung, nachhaltige Mobilität und persönliche Reiseerfahrungen. Sie lernen, Reiseziele, Verkehrsmittel und Erlebnisse zu beschreiben.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Veränderungen es im Bereich Reisen und Verkehr gibt.
 - Welche Vorteile und Herausforderungen moderne Mobilität mit sich bringt.
 - Welche Redemittel helfen, Reiseerfahrungen wiederzugeben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Reisen im 21. Jahrhundert: flexibel, digital, nachhaltig?



Lesen Sie den Einführungstext aufmerksam.

Achten Sie darauf, wie sich Mobilität und Reiseverhalten im 21. Jahrhundert verändert haben und welche Rolle dabei Digitalisierung, Nachhaltigkeit und persönliche Flexibilität spielen.

Überlegen Sie außerdem, welche Chancen und Herausforderungen moderne Mobilität mit sich bringt und wie sich unterschiedliche Reiseformen auf Alltag, Umwelt und Lebensstil auswirken.

Reisen ist heute ein alltäglicher Bestandteil unseres Lebens. Während früher vor allem Urlaubsreisen im Mittelpunkt standen, ist Mobilität heute in vielen Bereichen wichtig: im Beruf, in der Freizeit und sogar im Alltag. Viele Menschen pendeln täglich zwischen Wohnort und Arbeitsplatz. Sie nutzen Züge, Busse, Autos, Fahrräder oder Carsharing-Angebote, um möglichst schnell und bequem an ihr Ziel zu kommen. Dabei müssen sie regelmäßig entscheiden, welche Verbindung am günstigsten oder zuverlässigsten ist.

Die Digitalisierung hat unser Reiseverhalten stark beeinflusst. Online-Portale und Apps erleichtern die Planung und Organisation. Mit wenigen Klicks kann man Flugtickets, Sitzplätze im Zug oder ein Hotelzimmer buchen. Bewertungsplattformen helfen dabei, gute Unterkünfte zu finden, und Navigations-Apps informieren in Echtzeit über Staus, Umleitungen oder Verspätungen. Dadurch wird das Reisen nicht nur einfacher, sondern auch planbarer. Viele Menschen fühlen sich sicherer, wenn sie jederzeit alle Informationen auf dem Smartphone abrufen können.

Gleichzeitig wächst das Bewusstsein für nachhaltiges Reisen. Immer mehr Reisende überlegen, wie sie die Umwelt schonen können. Statt das Flugzeug zu nehmen, wählen sie den Zug oder das Fahrrad. Sie achten auf klimafreundliche Unterkünfte, regionale Produkte und kurze Transportwege. In vielen Städten gibt es inzwischen gut ausgebauten Fahrradwege, Elektrobusse oder Mietfahrrad-Systeme, die den Alltag umweltfreundlicher machen. Auch lange Urlaubsreisen verändern sich: Beliebt sind Wanderurlaube, Interrail-Trips, Camping oder sogenannte „Slow-Travel“-Konzepte, bei denen man bewusst langsam reist, um ein Land intensiver zu erleben.

Natürlich bringt modernes Reisen auch Herausforderungen mit sich. Überfüllte Bahnhöfe, Flugausfälle, verlorenes Gepäck oder komplizierte Fahrpläne können Stress verursachen. Dazu kommen steigende Preise, die es manchmal schwierig machen, spontan zu reisen. Trotzdem bleibt die Mobilität ein wichtiger Teil unseres Lebens – sie ermöglicht uns Freiheit, Individualität und neue Erfahrungen. Reisen kann uns nicht nur geografisch, sondern auch kulturell weiterbringen: Wir lernen neue Landschaften, Sprachen, Traditionen und Menschen kennen.

Reisen im 21. Jahrhundert bedeutet daher weit mehr als nur von A nach B zu kommen. Es ist ein Zusammenspiel aus digitaler Planung, persönlicher Flexibilität, ökologischem Bewusstsein und der Freude am Entdecken. Wer offen bleibt, gut informiert ist und bereit ist, sich auf Neues einzulassen, kann die Vorteile moderner Mobilität voll ausschöpfen – und die Welt mit neuen Augen sehen.

Übungen

1

Fragen zum Text

Lesen Sie die folgenden Fragen aufmerksam und beantworten Sie sie in ganzen Sätzen.

Orientieren Sie sich dabei an den Informationen aus dem Text „Reisen im 21. Jahrhundert: flexibel, digital, nachhaltig?“.

Achten Sie darauf, die wichtigsten Inhalte präzise wiederzugeben und zentrale Aspekte des Textes klar zu formulieren.

1. Warum ist Mobilität heute nicht nur im Urlaub, sondern auch im Alltag wichtig?

2. Welche Verkehrsmittel nutzen viele Menschen auf dem Weg zur Arbeit?

3. Wie helfen digitale Technologien bei der Reiseplanung?

4. Warum fühlen sich viele Menschen sicherer, wenn sie Apps und Online-Informationen nutzen?

5. Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit beim modernen Reisen?

6. Welche Beispiele werden im Text für umweltfreundliche Verkehrsmittel genannt?

7. Was versteht man unter „Slow-Travel“?

8. Welche Schwierigkeiten können beim modernen Reisen auftreten?

9. Warum bleibt Reisen trotz der Herausforderungen wichtig für viele Menschen?

10. Was bedeutet Reisen im 21. Jahrhundert laut Text insgesamt?

2

Satzergänzung

Ergänzen Sie die Sätze mit 1–3 passenden Wörtern, sodass sie grammatisch korrekt und inhaltlich sinnvoll sind.

1. Viele Menschen nutzen Navigations-Apps, weil _____.
2. Nachhaltiges Reisen bedeutet, dass man _____.
3. Wenn ein Zug überfüllt ist, müssen die Fahrgäste oft _____.
4. Digitale Technologien helfen dabei, _____ zu finden.
5. Wer spontan reisen möchte, bucht häufig _____.
6. Beim Slow-Travel geht es darum, _____.
7. Viele Reisende achten heute darauf, dass ihre Unterkunft _____.
8. Verspätungen oder Staus können dazu führen, dass _____.
9. Dank digitaler Tickets muss man heute nicht mehr _____.
10. Reisen ermöglicht es uns, _____ kennenzulernen.

3

Zuordnung

Ordnen Sie die Verben den passenden Bedeutungen zu.

Achten Sie darauf, welche Beschreibung zu welchem Verb passt, und tragen Sie die richtigen Buchstaben ein.

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. sich orientieren | A) Eine Reise beginnen |
| 2. sich erkundigen | B) Neue oder aktuelle Details zu einem Thema suchen |
| 3. umsteigen | C) Die falsche Richtung fahren und den Weg verlieren |
| 4. buchen | D) am Zielort eintreffen |
| 5. sich verspäten | E) Etwas im Voraus reservieren |
| 6. sich informieren (über) | F) Den Weg oder die Richtung herausfinden wollen |
| 7. sich verfahren | G) Am Flughafen oder im Hotel die Ankunft formal registrieren |
| 8. ankommen | H) Das Verkehrsmittel wechseln |
| 9. abfahren | I) Später kommen als geplant |
| 10. einchecken | J) wegfahren |

4

Synonyme

Welche Wörter passen zusammen? Ordnen Sie zu:

- | | |
|---------------------|--------------------------------|
| 1. die Information | A) die Verzögerung |
| 2. die Reservierung | B) das Billet / der Fahrschein |
| 3. das Ticket | C) reservieren |
| 4. die Verspätung | D) die Route |
| 5. der Fahrgast | E) der Passagier |
| 6. die Unterkunft | F) die Auskunft |
| 7. die Verbindung | G) das Hotel / die Unterkunft |
| 8. die Abfahrt | H) der Start / der Abflug |
| 9. ankommen | I) eintreffen |
| 10. buchen | J) die Buchung |

5

Verkehrsmittel

Ordnen Sie die Verkehrsmittel den Kategorien zu!

Verkehrsmittel:

- das Segelboot
- der Heißluftballon
- der Bus
- das Schiff
- das Auto
- der Roller / Scooter
- die Fähre
- die Straßenbahn
- der Hubschrauber
- das Fahrrad
- das Flugzeug
- der Zug

Luft	Wasser	Land

6

Lückentext

Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

Lara

Ich studiere in einer anderen Stadt und fahre fast jedes Wochenende mit dem _____¹ nach Hause. Für Studierende gibt es oft _____², deshalb ist es nicht so teuer. Im Zug kann ich lesen, Musik hören oder an meinen _____³ weiterarbeiten. Wenn ich einmal _____⁴ muss, plane ich genug Zeit ein, damit ich keinen Anschlusszug verpasse. Nur in der _____⁵ ist es manchmal sehr voll.

Auslassungen: Ferienzeit - Zug - umsteigen - Ermäßigungen

Mehmet

Für längere _____¹ nehme ich am liebsten das Flugzeug. Meine Familie lebt in einem anderen _____², deshalb fliege ich mindestens zweimal im Jahr zu ihnen. Ich _____³ die Tickets immer früh im Internet, dann sind sie günstiger. Am Flughafen muss man zwar warten und durch die _____⁴ gehen, aber dafür ist man sehr schnell am _____⁵.

Auslassungen: Ziel - Strecken - Sicherheitskontrolle - Land - buche

Anna

Ich reise gern mit dem _____¹, weil ich flexibel sein möchte. Mit Freunden machen wir oft _____²: Wir teilen uns die Benzinkosten und wechseln uns beim _____³ ab. Unterwegs können wir jederzeit _____⁴, wenn wir eine schöne Landschaft sehen. Der Nachteil ist, dass man im _____⁵ viel Zeit verlieren kann.

Auslassungen: Fahren - Roadtrips - Stau - anhalten - Auto

Tobias

Mein Lieblingsverkehrsmittel ist der _____¹. Die Tickets sind meist sehr billig, und man kommt direkt ins _____². Ich fahre oft über _____³, dann kann ich im Bus schlafen und spare eine Übernachtung im Hotel. Natürlich dauert die Fahrt manchmal länger als mit dem Zug oder Flugzeug, aber ich habe Zeit, _____⁴ zu hören oder Filme zu schauen. Für mich ist das eine _____⁵ Art zu reisen.

Auslassungen: Stadtzentrum - entspannte - Fernbus - Podcasts - Nacht

7

Fragen beantworten

Lesen Sie die Fragen aufmerksam und beantworten Sie sie in vollständigen Sätzen.

1. Welches Verkehrsmittel benutzen die vier Personen? Notieren Sie zu jeder Person mindestens ein Verkehrsmittel.

2. Welche Vorteile und Nachteile nennen Lara, Mehmet, Anna und Tobias?

3. Mit welcher Person sind Sie am meisten einverstanden? Warum?

4. Welches Verkehrsmittel wählen Sie für eine lange Reise? Begründen Sie Ihre Wahl.

5. Was können Sie tun, wenn Ihr Zug oder Flugzeug Verspätung hat oder ausfällt?

8

Mia reist mit dem Interrail-Ticket durch Europa



Hören Sie den Text aufmerksam an.

Achten Sie darauf, wie Mia ihre Reise erlebt, welche Schwierigkeiten unterwegs auftreten und welche positiven Erfahrungen sie macht.

Konzentrieren Sie sich auf die wichtigsten Stationen ihrer Interrail-Route, Begegnungen mit anderen Reisenden und ihre persönliche Meinung zum Alleinreisen.

Bearbeiten Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.



9

Richtig oder Falsch

Hören Sie den Text aufmerksam an und entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig (R) oder falsch (F) ist.

Achten Sie besonders auf die Details der Reise und markieren Sie Ihre Antworten entsprechend.

Mia hat schon oft alleine Urlaub gemacht.

1. Ihre Reise begann in Prag.

Richtig / Falsch

2. Der Nachzug nach Wien hatte eine große Verspätung.

Richtig / Falsch

3. Mia musste in Wien sofort in einen anderen Zug einsteigen.

Richtig / Falsch

4. Während sie auf den nächsten Zug wartete, lernte sie eine andere Reisende kennen.

Richtig / Falsch

5. In Budapest übernachtete sie in einem sehr teuren Einzelzimmer.

Richtig / Falsch

6. Im Hostel traf sie zwei Französinnen, mit denen sie die Stadt erkundete.

Richtig / Falsch

7. In Italien waren die Züge oft überfüllt und Mia musste manchmal stehen oder auf dem Boden sitzen.

Richtig / Falsch

8. Mia fand die ganze Reise langweilig und anstrengend.

Richtig / Falsch

9. Für sie bedeutet Interrail Freiheit und neue Erfahrungen.

Richtig / Falsch

10 Lückentext

Hören Sie den Text noch einmal an und ergänzen Sie die fehlenden Wörter in den Lücken.
Achten Sie auf Details wie Orte, Personen, Verkehrsmittel und Mia persönliche Erlebnisse während ihrer Interrail-Reise.

Vielleicht kennt ihr das Gefühl: Man möchte einfach losreisen und etwas ganz Neues erleben. Genau so ging es mir. Ich bin Mia, 21 Jahre alt, und ich habe mir dieses Jahr einen großen _____¹ erfüllt: Ich bin zwei Wochen lang mit einem Interrail-Ticket durch Europa gereist.

Meine Reise hat in Prag begonnen. Von dort bin ich mit einem _____² weiter nach Wien gefahren. Der Zug hatte eine Stunde _____³, deshalb habe ich meinen Anschluss verpasst und musste drei Stunden warten.

In Budapest habe ich in einem _____⁴ übernachtet, das sehr voll war. Dort habe ich zwei _____⁵ kennengelernt, mit denen ich die Stadt besichtigt habe.

Später bin ich weiter nach Ljubljana und nach _____⁶ gefahren. Die Zugstrecken waren schön, aber manchmal sehr _____. In Italien waren viele Züge völlig _____⁸, und ich musste auf dem Boden sitzen.

Trotzdem würde ich die Reise sofort wieder machen. Ich habe neue Leute getroffen, spontane Abenteuer erlebt und gelernt, _____⁹ zu sein. Interrail bedeutet für mich _____¹⁰, neue Orte entdecken und jeden Tag etwas Überraschendes erleben

11 Ohne Auto leben



Aufgabe:

Viele Menschen leben heute ohne Auto – aus ökologischen, finanziellen oder persönlichen Gründen. Schreiben Sie einen kurzen Text (180-200 Wörter) zum Thema:
„Ohne Auto leben – geht das?“

Gehen Sie in Ihrem Text auf folgende Punkte ein:

- Brauchen Sie im Alltag ein Auto?
- Welche Alternativen gibt es in Ihrer Stadt/Ihrem Land?
- Welche Vorteile hat das Leben ohne Auto?
- Welche Nachteile gibt es?
- Könnten Sie langfristig ohne Auto leben? Warum / warum nicht

12

Beschwerde E-Mail an ein Hotel

**Aufgabe:**

Sie waren in einem Hotel, aber die Unterkunft war nicht so, wie sie beschrieben wurde.

Schreiben Sie eine Beschwerde-E-Mail an das Hotel (120–150 Wörter).

Ihr Text soll Folgendes enthalten:

- den Zeitraum Ihres Aufenthalts
- den Grund Ihrer Beschwerde
- mindestens 4 konkrete Probleme, die Sie erlebt haben (z. B. Sauberkeit, Lärm, kaputte Geräte, falsches Zimmer, unfreundliches Personal ...)
- Ihren Wunsch: Teilrückerstattung / Preisnachlass
- höfliche Schlussformel

13

Rollenspiel: Telefongespräch

**Telefongespräch: Hotel buchen****Situation:**

Sie möchten telefonisch ein Zimmer in einem Hotel buchen. Führen Sie ein Gespräch.

Rollenkarte A – Kunde/Kundin:

- Sie möchten ein Doppelzimmer buchen.
- Zeitraum: 10.–13. August.
- Fragen Sie nach:
 - Preis pro Nacht
 - Frühstück
 - Stornierungsmöglichkeiten
 - Parkplatz
- Sagen Sie, ob Sie das Zimmer buchen möchten oder nicht.

Rollenkarte B – Hotelmitarbeiter/in:

- Geben Sie Infos:
 - Doppelzimmer frei? (Ja/Nein – Sie entscheiden)
 - Preis: 89 € pro Nacht
 - Frühstück: 12 €
 - Stornierung: bis 24 Stunden vorher kostenlos
 - Parkplatz vorhanden
- Machen Sie ein Buchungsangebot und bestätigen Sie die Daten.

14

Pro und Contra: „Mit dem Flugzeug reisen?“



Diskutieren Sie in Paaren oder in kleinen Gruppen über das Thema „Mit dem Flugzeug reisen?“. Nutzen Sie die Pro- und Contra-Argumente aus der Liste als Unterstützung und ergänzen Sie gern eigene Beispiele und Erfahrungen.

PRO

- schnellstes Verkehrsmittel
- große Entfernung problemlos
- oft günstige Angebote
- bequem, wenig Umstiege
- sicherstes Verkehrsmittel
- gut für internationale Reisen

CONTRA

- schlechte CO₂-Bilanz, nicht nachhaltig
- Wartezeiten + Sicherheitskontrollen
- stressig
- Verspätungen und Ausfälle
- Gepäckprobleme
- teuer, wenn man spät bucht

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1. Mobilität ist wichtig, weil viele Menschen täglich zwischen Wohnort und Arbeitsplatz pendeln müssen. 2. Genannte Verkehrsmittel: Züge, Busse, Autos, Fahrräder, Carsharing. 3. Digitale Technologien erleichtern die Planung, weil man Tickets, Hotels und Infos schnell online buchen kann. 4. Viele fühlen sich sicherer, weil sie jederzeit aktuelle Informationen am Smartphone abrufen können. 5. Nachhaltigkeit wird wichtiger, weil viele umweltfreundlich reisen möchten. 6. Beispiele: Zug, Fahrrad, Elektrobus, Mietfahrradsysteme. 7. „Slow-Travel“ bedeutet bewusst langsam zu reisen, um ein Land intensiver zu erleben. 8. Schwierigkeiten: überfüllte Bahnhöfe, Flugausfälle, verlorenes Gepäck, komplizierte Fahrpläne, steigende Preise. 9. Reisen bleibt wichtig, weil es Freiheit, neue Erfahrungen und kulturelle Begegnungen ermöglicht. 10. Reisen im 21. Jahrhundert kombiniert digitale Planung, Flexibilität, Nachhaltigkeit und Entdecken.

Übung 2: 1. Viele nutzen Navigations-Apps wegen Echtzeit-Infos über Staus und Verbindungen. 2. Nachhaltiges Reisen heißt, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu wählen und Ressourcen zu schonen. 3. Wenn ein Zug überfüllt ist, müssen Fahrgäste stehen oder auf den nächsten Zug warten. 4. Digitale Technologien helfen, günstige Verbindungen oder Unterkünfte zu finden. 5. Spontane Reisende buchen oft Last-Minute-Tickets online. 6. Beim Slow-Travel geht es um langsames, bewusstes Reisen. 7. Viele achten heute auf klimafreundliche oder regionale Unterkünfte. 8. Verspätungen oder Staus können dazu führen, dass man zu spät ankommt. 9. Digitale Tickets ersetzen heute Papierausdrucke. 10. Reisen ermöglicht neue Kulturen und Menschen kennenzulernen.

Übung 3: 1–F; 2–B; 3–H; 4–E; 5–I; 6–D; 7–C; 8–A; 9–J; 10–G.

Übung 4: 1–F; 2–J; 3–B; 4–A; 5–E; 6–G; 7–D; 8–H; 9–I; 10–C.

Übung 5: **Luft:** Heißluftballon, Hubschrauber, Flugzeug **Wasser:** Segelboot, Schiff, Fähre **Land:** Roller/Scooter, Straßenbahn, Bus, Zug, Fahrrad, Auto

Übung 6: Lara: 1 = Zug; 2 = Ermäßigungen; 3 = Hausarbeiten; 4 = umsteigen; 5 = Ferienzeit. Mehmet: 1 = Strecken; 2 = Land; 3 = buche; 4 = Sicherheitskontrolle; 5 = Ziel. Anna: 1 = Auto; 2 = Roadtrips; 3 = Fahren; 4 = anhalten; 5 = Stau. Tobias: 1 = Fernbus; 2 = Stadtzentrum; 3 = Nacht; 4 = Podcasts; 5 = entspannte.

Übung 7: 1. Verkehrsmittel: Lara – Zug; Mehmet – Flugzeug; Anna – Auto; Tobias – Fernbus.
2. Vorteile/Nachteile: Lara: Vorteile – Lesen, Musik hören, Hausarbeiten; Nachteil – Ferienzeit sehr voll. Mehmet: Vorteil – schnell am Ziel; Nachteil – Warten, Sicherheitskontrolle. Anna: Vorteile – flexibel, Roadtrips; Nachteil – Stau. Tobias: Vorteile – günstige Tickets, direkt ins Zentrum, im Bus schlafen; Nachteil – Fahrt manchmal lang.

3–5. Offene Fragen – keine festen Lösungen.

Übung 8: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 9: 1–F; 2–R; 3–R; 4–F; 5–R; 6–F; 7–R; 8–R; 9–F; 10–R.

Übung 10: 1. Traum 2. Nachzug 3. Verspätung 4. Hostel 5. Französinnen 6. Venedig 7. Heiß 8. Überfüllt 9. Flexibler 10. Freiheit

Übung 11–12: Freie Antworten – kein Lösungsschlüssel.

Übung 13–14: Individuelle Antworten – kein Lösungsschlüssel.

Transkript

Transkripte zum Hörverstehen: „*Mia reist mit dem Interrail-Ticket durch Europa*“

Diese Transkripte gehören zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 8).

Velleicht kennt ihr das Gefühl: Man möchte einfach losreisen und etwas Neues erleben. Ich heiße Mia, 21 Jahre alt, und habe mir dieses Jahr einen Traum erfüllt: Ich bin zwei Wochen lang mit einem Interrail-Ticket durch Europa gereist – mein erster Urlaub allein.

Die Reise begann in Prag. Von dort ging es mit dem Nachtzug nach Wien. Der Zug hatte plötzlich eine Stunde Verspätung, ich verpasste den Anschluss und wartete drei Stunden auf den nächsten. Ich war erst frustriert, dann lernte ich eine andere Reisende kennen, wir tranken Kaffee und tauschten Tipps aus.

In Budapest übernachtete ich in einem Hostel – acht Betten im Zimmer! Dort lernte ich zwei Französinnen kennen. Wir besichtigten die Stadt und probierten abends Lángos.

Danach reiste ich weiter nach Ljubljana und Venedig. Die Zugstrecken waren wunderschön, aber teilweise sehr heiß. In Italien waren die Züge oft überfüllt, manchmal musste ich am Boden sitzen.

Trotz allem würde ich die Reise sofort wieder machen. Ich habe viele neue Leute getroffen, spontane Abenteuer erlebt und gelernt, flexibler zu sein. Interrail bedeutet für mich Freiheit, neue Orte entdecken und jeden Tag etwas Überraschendes erleben.



GESUNDHEIT

- In diesem Kapitel beschäftigen Sie sich damit, wie Menschen im Alltag auf ihre Gesundheit achten – durch Ernährung, Bewegung, Entspannung oder medizinische Vorsorge. Sie lernen außerdem, Beschwerden zu beschreiben und über Gesundheitsgewohnheiten zu sprechen.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Faktoren zu einem gesunden Lebensstil beitragen.
 - Wie man Symptome und Empfehlungen sprachlich formuliert.
 - Welche Gewohnheiten Menschen helfen, ausgeglichen zu bleiben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Gesund bleiben im Alltag



Lesen Sie den Einführungstext aufmerksam.

Achten Sie darauf, welche körperlichen und psychischen Gesundheitsprobleme im modernen Alltag besonders häufig sind und wie Faktoren wie Stress, digitale Medien, Ernährung, Bewegung und Schlaf das Wohlbefinden beeinflussen.

Überlegen Sie außerdem, welche Formen der Prävention, Selbstfürsorge und Behandlung im Text erwähnt werden und wie klassische sowie alternative Methoden zur Gesundheit beitragen können.

Gesundheit spielt heute eine bedeutendere Rolle als je zuvor. In unserer schnelllebigen, digitalisierten Welt stehen viele Menschen unter ständigem Druck: Termine, Arbeitsstress, Schlafmangel, Sorgen um Familie, Finanzen und Zukunft. All diese Faktoren beeinflussen nicht nur die körperliche, sondern vor allem die mentale Gesundheit. Während klassische Krankheiten wie Erkältungen, Grippe, Bronchitis oder Magen-Darm-Infekte weiterhin verbreitet sind, nehmen sogenannte Zivilisationskrankheiten stark zu. Dazu gehören Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes Typ 2, Fettleibigkeit, chronische Rückenschmerzen, Verspannungen durch langes Sitzen, Migräne, Schlafstörungen, Burn-out und Depressionen. Diese Krankheiten entwickeln sich oft über Jahre hinweg, werden aber durch einen ungesunden Lebensstil, Bewegungsmangel, Stress und schlechte Ernährung deutlich verstärkt.

Ein großes gesundheitliches Thema ist die mentale Belastung. Viele Menschen fühlen sich überarbeitet, emotional erschöpft oder ständig müde. Schlafprobleme gehören zu den häufigsten Beschwerden, weil viele vor dem Schlafeingehen noch lange am Handy sind, zu spät essen oder gedanklich nicht abschalten können. Die permanente Erreichbarkeit durch Smartphones und soziale Medien führt zu Stress, Reizüberflutung und Konzentrationsproblemen. Besonders junge Erwachsene klagen über innere Unruhe, Angstgefühle oder Leistungsdruck, während ältere Menschen häufiger über Schmerzen, Erschöpfung oder Kreislaufprobleme berichten.

Um langfristig gesund zu bleiben, gewinnen Prävention und Selbstfürsorge immer mehr an Bedeutung. Ein gesunder Alltag umfasst regelmäßige Bewegung – sei es Spazierengehen, Joggen, Radfahren oder leichte Gymnastik – sowie ausreichenden Schlaf, viel Wasser und eine ausgewogene Ernährung. Zahlreiche Studien zeigen, dass Menschen, die täglich mindestens 30 Minuten körperlich aktiv sind, seltener an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Depressionen leiden. Ebenso wichtig sind bewusst eingeplante Pausen während der Arbeit, kurze Entspannungsmomente, digitale Auszeiten und soziale Kontakte. Psycholog*innen betonen, dass humorvolle Gespräche, Freundschaften und familiäre Unterstützung das Immunsystem stärken und Stress reduzieren.

Neben der klassischen Medizin mit Medikamenten, Schmerzmitteln, Impfungen oder physiotherapeutischen Behandlungen wenden viele Menschen zunehmend Naturheilmittel oder alternative Heilmethoden an. Beliebt sind Kräutertees wie Kamille, Pfefferminze, Salbei oder Ingwer, aber auch Honig, Kurkuma, ätherische Öle, Wärmekissen, Inhalationen, Wadenwickel oder Erkältungsbäder. Besonders im Winter versuchen viele, ihr Immunsystem durch Vitamin C, Vitamin D, Zink, frisches Obst und Gemüse oder Probiotika zu unterstützen. Alternative Methoden wie Akupunktur, Akupressur, Osteopathie, Yoga, Meditation, progressive Muskelentspannung oder Atemtechniken werden immer häufiger genutzt, um Stress abzubauen, Schmerzen zu reduzieren und die innere Balance wiederzufinden.

Gesundheit bedeutet daher nicht nur die Abwesenheit von Krankheit. Es ist ein komplexer Zustand, der körperliches Wohlbefinden, psychische Stabilität und soziale Verbundenheit einschließt. Wer auf Warnsignale achtet, rechtzeitig Pausen macht, gesunde Routinen aufbaut und achtsam mit sich selbst umgeht, kann seinen Alltag deutlich verbessern. Ein bewusstes, gesundes Leben ist kein kurzfristiges Projekt, sondern ein Prozess, den man Schritt für Schritt lernen und anpassen kann – je nachdem, was der eigene Körper und Geist gerade brauchen.

Übungen

1 Leseverstehen

Beantworten Sie die folgenden Fragen in vollständigen Sätzen.

Stützen Sie sich dabei auf den Text „Gesund bleiben im Alltag“ und achten Sie auf eine klare, inhaltlich präzise Wiedergabe der wichtigsten Informationen.

1. Warum nehmen Zivilisationskrankheiten in der modernen Welt zu?

2. Welche Rolle spielt die mentale Gesundheit im heutigen Alltag?

3. Welche Ursachen führen laut Text häufig zu Schlafproblemen?

4. Wie beeinflusst die digitale Erreichbarkeit die Gesundheit?

5. Welche Vorteile hat regelmäßige Bewegung für den Körper?

6. Warum sind Pausen und soziale Kontakte wichtig für das Wohlbefinden?

7. Welche Naturheilmittel werden bei Erkältungen oder Stress oft verwendet?

8. Wie unterstützen Vitamine und Probiotika das Immunsystem im Winter?

9. Welche alternativen Heilmethoden werden immer beliebter und warum?

10. Wie definiert der Text ein gesundes Leben?

2

Auswahlauflagen

Lesen Sie jede Frage aufmerksam und entscheiden Sie, welche der vier Antworten (A, B, C oder D) richtig ist.

1. Warum fällt es vielen Menschen schwer, auf ihre Gesundheit zu achten?
 - A) Weil sie zu viel Freizeit haben.
 - B) Weil der Alltag sehr stressig und schnelllebig ist.
 - C) Weil es keine gesunden Lebensmittel gibt.
 - D) Weil die meisten Menschen nicht arbeiten.
2. Welche Krankheiten gehören zu den Zivilisationskrankheiten?
 - A) Grippe und Erkältung
 - B) Diabetes Typ 2, Burn-out, Rückenschmerzen
 - C) Magen-Darm-Infekte
 - D) Akute Allergien durch Pollen
3. Was ist ein häufiges modernes Gesundheitsproblem?
 - A) Zu viel Schlaf
 - B) Schlafmangel und innere Unruhe
 - C) Zu wenig digitale Medien
 - D) Zu starke körperliche Aktivität
4. Welche Faktoren verursachen oft Schlafprobleme?
 - A) Zu frühes Schlafengehen
 - B) Spätes Essen und Handygebrauch vor dem Schlaf
 - C) Zu viel Sport am Morgen
 - D) Kaltes Wetter
5. Was wird als wichtiger Teil der Prävention genannt?
 - A) Nur Medikamente einnehmen
 - B) Gesunde Ernährung, Bewegung, Schlaf
 - C) Jeden Tag lange arbeiten
 - D) Weniger trinken und weniger essen
6. Welche Aktivität wird als positiv für die Gesundheit erwähnt?
 - A) 10 Stunden am Computer sitzen
 - B) Tägliche Bewegung mindestens 30 Minuten
 - C) Stress ignorieren
 - D) Wenig soziale Kontakte haben
7. Welche Naturheilmittel werden im Text genannt?
 - A) Antibiotika
 - B) Kräutertees, Ingwer, Kamille
 - C) Röntgen und Ultraschall
 - D) Fastfood

8. Womit versuchen viele Menschen im Winter ihr Immunsystem zu stärken?
 - A) Mit Fastfood und Kaffee
 - B) Mit Vitamin C, Vitamin D und Zink
 - C) Mit weniger Schlaf
 - D) Mit kalten Duschen nach Mitternacht
9. Welche alternativen Methoden werden im Text erwähnt?
 - A) Meditation, Yoga, Akupunktur
 - B) Fußballtraining
 - C) Kochen mit Freunden
 - D) Autofahren im Alltag
10. Was bedeutet Gesundheit laut Text?
 - A) Nur die Abwesenheit von Krankheit
 - B) Körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden
 - C) Nur sportlich aktiv sein
 - D) Nur Medikamente einnehmen

3

Zuordnung: Definitionen und Symptome

Lesen Sie die Liste der Krankheiten aufmerksam.

Ordnen Sie anschließend jede Krankheit einer passenden Definition und den entsprechenden Symptomen zu.

- | | |
|----------------------|---|
| 1. Erkältung | A) Durchfall, Übelkeit, Bauchschmerzen |
| 2. Grippe | B) Sehr traurige Stimmung, Schlafprobleme |
| 3. Migräne | C) Schnupfen, Husten, Halsschmerzen |
| 4. Bluthochdruck | D) Hoher Durst, häufiges Wasserlassen |
| 5. Diabetes Typ 2 | E) Pulsierende Kopfschmerzen,
Lichtempfindlichkeit |
| 6. Depression | F) Juckende Augen, Hautausschlag |
| 7. Magen-Darm-Infekt | G) Rückenschmerzen, Steifheit |
| 8. Allergie | H) Fieber, Schüttelfrost, Gliederschmerzen |
| 9. Rückenschmerzen | I) Schwindel, Herzklopfen |
| 10. Burn-out | J) Extreme Müdigkeit, Gereiztheit |

- a) Eine Virusinfektion, die den ganzen Körper belastet.
- b) Eine psychische Erkrankung, die Stimmung und Alltag beeinflusst.
- c) Eine akute Infektion des Verdauungssystems.
- d) Eine chronische Erkrankung mit dauerhaft hohem Blutdruck.
- e) Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule, oft durch Sitzen.
- f) Eine Überreaktion des Immunsystems.
- g) Eine neurologische Erkrankung mit starken Kopfschmerzen.
- h) Eine leichte Infektion der Atemwege.
- i) Ein Zustand starker emotionaler und körperlicher Erschöpfung.
- j) Eine Stoffwechselstörung, bei der der Körper Insulin schlecht nutzt.

4

Oma Gertrud erzählt von alten Hausmitteln



Hören Sie den Text aufmerksam an.

Achten Sie darauf, welche Hausmittel Oma Gertrud aus ihrer Kindheit kennt, wie sie angewendet wurden und welche Bedeutung Kräuter und natürliche Methoden früher hatten.

Notieren Sie, in welchen Fällen Tee, Wadenwickel oder andere traditionelle Mittel eingesetzt wurden und welche Einstellung Oma Gertrud heute zur Gesundheit hat.

Bearbeiten Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.



5

Lückentext: Ergänzen Sie die fehlenden Wörter

Hören Sie den Text noch einmal aufmerksam an und ergänzen Sie die fehlenden Wörter in den Lücken.

Achten Sie darauf, welche Hausmittel Oma Gertrud erwähnt und wie sie angewendet wurden.

Schreiben Sie die Wörter genau so auf, wie sie im Hörtext vorkommen.

Ach weißt du, ich bin 76 Jahre alt, und früher hatten wir nicht so viele ____¹. Wenn ich als Kind krank war, haben wir zuerst immer ____² ausprobiert.

Wenn ich im Winter eine Erkältung hatte, habe ich heißen ____³ mit einem Löffel ____⁴ bekommen. Das hat meinen Hals ____⁵ und mich beruhigt.

Bei ____⁶ hat meine Mutter mir Fencheltee gekocht. Und wenn ich Fieber hatte, haben wir ____⁷ gemacht: Tücher in ____⁸ Wasser getaucht und um die Beine gelegt.

Später habe ich viele ____⁹ im Garten angebaut – Pfefferminze, Salbei und Ringelblume.

Ich sage immer: Ein warmes Essen, genug ____¹⁰, frische Luft und Ruhe – das sind die besten Medikamente.

6

Zuordnung: Welche Krankheit passt zu welchem Hausmittel?

Ordnen Sie jeder Krankheit bzw. jedem Symptom das passende Hausmittel zu.

Achten Sie darauf, welche natürlichen Methoden im Hörtext erwähnt werden und wofür sie traditionell verwendet werden.

1. Erkältung
2. Bauchschmerzen
3. Fieber
4. Kleine Wunden
5. Halsschmerzen

- A) Fencheltee
- B) Wadenwickel
- C) Kamillentee mit Honig
- D) Ringelblume
- E) Salbei

7

Satzfortsetzungen: Richtiges Ende finden

Hören Sie den Text aufmerksam an und verbinden Sie anschließend die Satzanfänge (1–5) mit den passenden Satzenden (A–F).

Ein Satzende passt nicht.

- | | |
|---|--|
| 1. Wenn ich früher eine Erkältung hatte, ... | A) ... dass Ringelblume gut für kleine Wunden ist. |
| 2. Wenn mein Magen Probleme machte, ... | B) ... habe ich immer heißen Kamillentee mit Honig getrunken. |
| 3. Wenn ich Fieber hatte, ... | C) ... habe ich Fencheltee getrunken. |
| 4. Später habe ich selbst Kräuter gesammelt,
... | D) ... bekommt man nur mit Medikamenten echte Heilung. |
| 5. Heute sage ich immer, ... | E) ... haben wir Wadenwickel gemacht. |
| | F) ... dass Schlaf, Ruhe und warmes Essen die besten Medikamente sind. |

8

Naturheilmittel in der Familie



Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

Beantworten Sie die Fragen und erzählen Sie von Ihren Erfahrungen.

- Kennen Sie Naturheilmittel aus Ihrer Familie oder aus Ihrem Heimatland?
- Welche Hausmittel benutzen Sie oder Ihre Familie bei: Erkältung, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, kleinen Verletzungen
- Glauben Sie, dass Hausmittel wirklich helfen? Warum (nicht)?
- Welche Vorteile haben Naturheilmittel im Vergleich zu Medikamenten?
- Gibt es Hausmittel, die Sie selbst schon ausprobiert haben? Erzählen Sie.
- Welche Tipps würden Sie einer Freundin / einem Freund geben, die/der gerade krank ist?

9

Beim Arzt



Partnerarbeit

Schreiben Sie einen Dialog zwischen Patient*in und Arzt/Ärztin.

Der Dialog soll 10–12 Sätze enthalten.

Benutzen Sie folgende Fragen und Redemittel:

Patient/in:

- Guten Tag, ich habe ...
- Seit wann haben Sie die Schmerzen?
- Ich fühle mich ...
- Muss ich Medikamente nehmen?
- Wann darf ich wieder arbeiten / Sport machen?

Arzt/Ärztin:

- Was fehlt Ihnen?
- Wo tut es genau weh?
- Haben Sie Fieber / Husten / andere Symptome?
- Ich empfehle Ihnen ...
- Sie sollten ...
- Nehmen Sie diese Tabletten ...
- Wenn es nicht besser wird, kommen Sie bitte wieder.

10

Gesunde Gewohnheiten im Alltag



Schreiben Sie einen Text (120–150 Wörter) über Ihre persönlichen gesunden oder ungesunden Gewohnheiten.

Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

- Wie sieht Ihr Alltag aus?
- Was tun Sie für Ihre körperliche Gesundheit?
- Was tun Sie für Ihre mentale Gesundheit?
- Welche schlechten Gewohnheiten möchten Sie ändern?
- Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?

Redemittel:

- Ich achte darauf, dass ...
- Für meine Gesundheit ist wichtig, dass ...
- Ich möchte in Zukunft ...
- Manchmal fällt es mir schwer, ...
- Ich versuche, jeden Tag ...

11

Rollenspiel: Beim Arzt



Partnerarbeit

Arbeiten Sie zu zweit. Spielen Sie folgenden Dialog nach:

Rollen:

A – Patient/in:

Sie fühlen sich krank. Wählen Sie eine Krankheit aus:

- Erkältung
- Grippe
- Migräne
- Rückenschmerzen
- Magen-Darm-Probleme

Erklären Sie:

- Welche Symptome haben Sie?
- Seit wann sind Sie krank?
- Was möchten Sie wissen? (Arbeit? Medikamente? Sport?)

B – Arzt/Ärztin:

Stellen Sie Fragen:

- „Was fehlt Ihnen?“
- „Haben Sie Fieber / Schmerzen / Übelkeit?“
- „Wie lange dauert das schon?“

Geben Sie Ratschläge:

- „Sie sollten...“
- „Ich empfehle Ihnen...“
- „Wenn es nicht besser wird, ...“

12

Problemlösung im Alltag



Arbeiten Sie zu zweit. Diskutieren Sie folgende Situationen:

Situation 1:

Sie haben lange gearbeitet, fühlen sich gestresst und schlafen schlecht.
Was könnten Sie ändern?

Situation 2:

Ihre Freundin/Ihr Freund ist oft krank und ernährt sich sehr ungesund.
Welche Tipps geben Sie?

Situation 3:

Jemand sitzt täglich 10 Stunden am Computer und hat Rückenschmerzen.
Was empfehlen Sie?

13

Zivilisationskrankheiten



Diskutieren Sie zu zweit:

Fragen:

- Welche typischen Zivilisationskrankheiten kennen Sie?
- Warum haben immer mehr Menschen Stress?
- Welche Rolle spielen Smartphones und soziale Medien?
- Wie könnte man den Alltag gesünder gestalten?
- Welche Präventionsmaßnahmen sind sinnvoll?

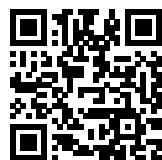
Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1. Zivilisationskrankheiten nehmen zu, weil viele Menschen einen ungesunden Lebensstil haben, sich wenig bewegen, unter Stress stehen und sich schlecht ernähren.; 2. Mentale Gesundheit spielt eine große Rolle, weil viele Menschen überarbeitet, erschöpft und emotional belastet sind.; 3. Schlafprobleme entstehen oft durch späten Handygebrauch, spätes Essen und Schwierigkeiten abzuschalten.; 4. Digitale Erreichbarkeit führt zu Stress, Reizüberflutung und Konzentrationsproblemen.; 5. Regelmäßige Bewegung verbessert Herz-Kreislauf-Gesundheit, reduziert Diabetes- und Depressionsrisiko und stärkt den Körper.; 6. Pausen und soziale Kontakte reduzieren Stress und unterstützen das psychische Wohlbefinden.; 7. Häufig verwendet werden Kräutertees wie Kamille, Pfefferminze, Ingwer, sowie Honig, ätherische Öle und Wärmeanwendungen.; 8. Vitamine und Probiotika stärken das Immunsystem, unterstützen die Abwehrkräfte und helfen besonders im Winter.; 9. Beliebt sind Methoden wie Yoga, Meditation, Akupunktur, Akupressur und Atemtechniken, weil sie Stress reduzieren und die innere Balance fördern.; 10. Gesundheit bedeutet laut Text körperliches Wohlbefinden, psychische Stabilität und soziale Verbundenheit.;

Übung 2: 1–C; 2–B; 3–D; 4–C; 5–D; 6–C; 7–D; 8–A; 9–A; 10–D;

Übung 3: 1 = D + d; 2 = J + b; 3 = G + i; 4 = H + j; 5 = C + f; 6 = A + a; 7 = E + e; 8 = B + c; 9 = I + h; 10 = F + g;

Übung 4: Das Transkript zum Hörtexxt finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 5: 1 = Medikamente; 2 = Hausmittel; 3 = Kamillentee; 4 = Honig; 5 = gewärmt; 6 = Bauchschmerzen; 7 = Wadenwickel; 8 = lauwarmes; 9 = Kräuter; 10 = Schlaf;

Übung 6: a) Erkältung → Kamillentee mit Honig; b) Bauchschmerzen → Fencheltee; c) Fieber → Wadenwickel; d) Kleine Wunden → Ringelblume; e) Halsschmerzen → Salbei;

Übung 7: 1–B; 2–C; 3–E; 4–A; 5–F; D - ist falsch

Übung 8: Das ist eine kommunikative Aufgabe. Die Antworten können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Übung 9-10: Diese sind freie Schreibaufgaben. Die Lernenden formulieren eigene Texte, deshalb gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 11-13: Dies sind kommunikative Aufgabe. Die Antworten können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkript

Transkripte zum Hörverstehen: „*Oma Gertrud erzählt von alten Hausmitteln*“

Dieses Transkript gehört zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 4).

„Ach weißt du, ich bin 76 Jahre alt, und früher hatten wir nicht so viele Medikamente wie heute. Wenn ich als Kind krank war, haben wir zuerst immer Hausmittel ausprobiert. Das war ganz normal bei uns auf dem Land.“

Wenn ich im Winter eine Erkältung hatte, habe ich immer heißen Kamillentee mit einem großen Löffel Honig bekommen. Das hat meinen Hals gewärmt und mich beruhigt. Und ganz ehrlich: In vielen Fällen hat das wirklich geholfen.

Bei Bauchschmerzen hat meine Mutter mir Fencheltee gekocht. Das war ihr geheimes Wundermittel, und bis heute trinke ich ihn, wenn mein Magen spinnt. Und wenn ich Fieber hatte, haben wir Wadenwickel gemacht: Tücher in lauwarmes Wasser getaucht und um die Beine gelegt. Es klingt altmodisch, aber damals war das die beste Methode, um das Fieber zu senken.

Ich habe später selbst viele Kräuter im Garten angebaut – Pfefferminze für den Magen, Salbei gegen Halsschmerzen und Ringelblume für kleine Wunden. Ich glaube bis heute daran, dass die Natur viel Kraft hat. Man muss nur wissen, wie man die Kräuter richtig benutzt.

Natürlich gehe ich heute zum Arzt, wenn etwas Schlimmes ist. Aber ich sage immer: Ein warmes Essen, genug Schlaf, frische Luft und ein bisschen Ruhe – das sind die besten Medikamente. Und vielleicht bin ich deshalb mit meinen 76 Jahren immer noch so fit.“



KLEIDUNG UND MODE

- In diesem Kapitel geht es darum, wie Menschen Kleidung auswählen, welche Rolle Mode im Alltag spielt und wie Trends entstehen. Kleidung dient nicht nur als Schutz, sondern auch als Ausdruck der Persönlichkeit.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Kleidungsstile und Trends beschrieben werden.
 - Wie Menschen ihren eigenen Stil definieren.
 - Welche Redemittel helfen, Kleidung, Farben und Materialien zu beschreiben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Kleidung und Mode



Lesen Sie den Einführungstext aufmerksam.

Achten Sie darauf, welche Funktionen Kleidung im Alltag erfüllt, wie sie in verschiedenen Berufsbereichen wirkt und wie Jahreszeiten, Materialien, Farben und Accessoires unsere Garderobe beeinflussen.

Überlegen Sie außerdem, wie Mode sowohl persönlicher Ausdruck als auch gesellschaftliche Erwartung sein kann und welche Bedeutung Kleidung für Identität und Wirkung auf andere hat.

Mode begleitet Menschen jeden Tag, oft ohne dass man bewusst darüber nachdenkt. Kleidung schützt uns nicht nur vor Kälte, Hitze oder Regen, sondern beeinflusst auch, wie wir auf andere wirken. Viele Menschen wählen ihre Outfits nach Stimmung, Persönlichkeit oder Anlass, und manchmal sagt ein Blick auf die Kleidung mehr aus als ein langer Satz. Farben, Stoffe und Schnitte können selbstbewusst, kreativ, ruhig oder professionell erscheinen – und genau dieser Mix macht Mode interessant.

In vielen Bereichen des Berufslebens spielt Kleidung eine deutlich größere Rolle als im privaten Alltag. In Büros, Banken, Kanzleien oder öffentlichen Institutionen sind eher klassische Farben üblich: Schwarz, Dunkelblau, Grau oder Beige vermitteln Seriosität und Stabilität. Wer in solchen Bereichen arbeitet, orientiert sich oft an unausgesprochenen Regeln. Ein knallrotes T-Shirt wirkt dort schnell unpassend, während ein schlichtes Hemd oder eine dezente Bluse sofort als angemessen gilt. In anderen Branchen ist der Spielraum größer: In Kreativberufen, Schulen, Modegeschäften oder im Marketing darf die Kleidung farbiger, trendiger oder individueller sein. Dort werden Muster, Accessoires oder auffällige Farbkombinationen häufiger akzeptiert und sogar erwartet.

Eine besondere Form beruflicher Kleidung stellen Uniformen dar. Sie sind in vielen Bereichen unverzichtbar: bei der Polizei, der Feuerwehr, in Krankenhäusern, in Hotels oder in der Luftfahrt. Uniformen schaffen ein einheitliches Erscheinungsbild, erleichtern die Wiedererkennung und stehen für Verantwortung, Vertrauen oder Sicherheit. Gleichzeitig verhindern sie, dass persönliche Kleidung im Vordergrund steht – alle wirken als Team, unabhängig von Stil oder Geschmack. Viele Menschen empfinden das als praktisch und erleichternd, andere fühlen sich dadurch eingeschränkt. Dennoch zeigen Uniformen sehr deutlich, welche Bedeutung Kleidung im beruflichen Kontext haben kann.

Auch die Jahreszeiten wirken sich auf unsere Garderobe aus. Im Winter greifen die meisten zu warmen Stoffen wie Wolle, Fleece oder Daunen. Die Farben sind oft dunkler, weil sie als praktischer und pflegeleichter gelten. Mäntel, Schals, Handschuhe und feste Schuhe bestimmen das Bild. Im Sommer wird die Kleidung leichter: Baumwolle, Leinen und dünne Kunstfasern sorgen für Luftigkeit und Komfort. Helle Farben wirken angenehmer, reflektieren das Licht und passen gut zu warmem Wetter. Viele Menschen wählen in dieser Jahreszeit Pastelltöne, Weiß oder leuchtende Farben, die gute Laune vermitteln.

Neben den Materialien und Farben sind es häufig die kleinen Details, die ein Outfit prägen. Muster wie Streifen, Karos oder florale Motive tauchen immer wieder auf, mal modern, mal nostalgisch. Accessoires spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Ein schlichtes Kleid wirkt anders mit einem farbigen Schal, einer eleganten Uhr oder auffälligen Ohrringen. Manche probieren gern Neues aus, andere bleiben lieber bei ihrem gewohnten Stil. Über die Jahre entwickeln viele Menschen eine klare Vorstellung davon, was ihnen steht und worin sie sich wohlfühlen.

Kleidung bleibt somit eine Mischung aus persönlichem Ausdruck, gesellschaftlichen Erwartungen und praktischen Anforderungen. Manchmal dient sie dazu, eine Rolle zu erfüllen, manchmal dazu, die eigene Individualität zu zeigen. Ob man sich modisch, sportlich, klassisch oder experimentell kleidet – jedes Outfit erzählt etwas über die Person, die es trägt, und über die Situation, in der sie sich befindet.

Übungen

1

Die richtige Antwort

Lesen Sie den Text und wählen Sie die richtige Antwort (A, B oder C).

1. Welche Aussage beschreibt die Rolle von Kleidung laut Text am besten?
 - A) Kleidung schützt uns nur vor dem Wetter.
 - B) Kleidung beeinflusst, wie wir wahrgenommen werden.
 - C) Kleidung ist heute bedeutungslos geworden.
2. Welche Kleidung wird in vielen klassischen Berufen erwartet?
 - A) Sehr bunte und auffällige Outfits
 - B) Sportliche Jacken und T-Shirts
 - C) Schlichte Farben wie Schwarz, Dunkelblau oder Grau
3. In welchen Bereichen ist individuelle Kleidung laut Text eher erlaubt?
 - A) In Verwaltungsbehörden
 - B) In kreativen Berufen
 - C) In Banken und Versicherungen
4. Welche Funktion haben Uniformen im Text?
 - A) Sie zeigen die individuelle Persönlichkeit besonders stark.
 - B) Sie schaffen ein einheitliches Bild und erleichtern die Wiedererkennung.
 - C) Sie dienen hauptsächlich der Mode und dem Stilgefühl.
5. Wie unterscheiden sich Winter- und Sommerkleidung laut Text?
 - A) Im Sommer trägt man dunkle Farben, im Winter helle.
 - B) Winterkleidung ist wärmer und aus dickeren Materialien, Sommerkleidung ist leichter.
 - C) Es gibt keine erwähnten Unterschiede zwischen den Jahreszeiten.
6. Welche Materialien werden im Sommer bevorzugt?
 - A) Leder und Fleece
 - B) Baumwolle und Leinen
 - C) Wolle und Daunen
7. Was kann laut Text ein einfaches Outfit stark verändern?
 - A) Nur sehr teure Kleidung
 - B) Accessoires wie Schals oder Schmuck
 - C) Strenge Dresscodes
8. Welche Aussage trifft auf das Verhältnis der Menschen zu Mode zu?
 - A) Alle Menschen probieren gern ungewöhnliche Trends aus.
 - B) Die meisten Menschen haben keine Meinung über ihren Stil.
 - C) Viele entwickeln mit der Zeit ihren eigenen Stil, der zu ihnen passt.

9. Wie wirken helle Farben im Sommer laut Text?
- A) Unpraktisch und schwer zu tragen
 - B) Sie reflektieren das Licht und wirken frisch
 - C) Sie werden als zu elegant empfunden
10. Welche Bedeutung wird Kleidung im letzten Absatz zugeschrieben?
- A) Sie ist nur praktisch und ohne sozialen Einfluss.
 - B) Sie verbindet persönlichen Ausdruck mit gesellschaftlichen Erwartungen.
 - C) Sie macht Menschen immer jünger und sportlicher.

2 Lückentext: Kleidung und Mode

Ergänzen Sie die passenden Wörter!

Wählen Sie aus der Wortliste. Die grammatische Form muss angepasst werden.

Wortliste:

Stimmung – Uniformen – Jahreszeiten – professionell – Materialien – Accessoires – persönliche – auffällig – Team – warmen – kreativen – Eindruck

Kleidung begleitet uns täglich und beeinflusst oft den _____¹, den wir auf andere machen. In vielen Berufen gibt es klare Erwartungen, wie man _____² wirken sollte. Während man in Banken oder Behörden eher schlichte Farben trägt, darf die Kleidung in _____³ Bereichen bunter und individueller sein. Eine besondere Rolle spielen _____⁴, die ein einheitliches Bild schaffen und zeigen, dass alle zu einem _____⁵ gehören. Auch die _____⁶ bestimmen, welche Kleidung wir auswählen. Im Winter bevorzugen viele Menschen _____⁷ Stoffe, während im Sommer leichte _____⁸ wie Baumwolle oder Leinen beliebt sind. Ein Outfit wird außerdem stark durch _____⁹ geprägt, die einem Look etwas Modernes oder _____¹⁰ verleihen können. Kleidung ist dadurch immer auch ein Ausdruck der _____¹¹ Identität.

3

Leseverstehen: Wie wir uns anziehen



Lesen Sie die fünf kurzen Texte aufmerksam.

Achten Sie darauf, wie unterschiedlich sich Menschen verschiedener Altersgruppen kleiden und welche Rolle Komfort, Mode, Beruf und Persönlichkeit dabei spielen.

Bearbeiten Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.

1. Mia, 6 Jahre

Mia ist sechs Jahre alt und geht in die erste Klasse. Für sie ist Kleidung vor allem bequem und bunt. Am liebsten trägt sie Leggings und Pullover mit Tiermotiven. Farben wie Pink, Gelb oder Hellblau findet sie toll. Ihre Mutter legt ihr jeden Morgen die Kleidung zurecht, denn Mia denkt noch nicht viel darüber nach, was zusammenpasst. Wichtig ist nur, dass sie sich gut bewegen kann.

2. Jonas, 14 Jahre

Jonas ist ein typischer Teenager. Er interessiert sich für Mode, aber vor allem dafür, was „cool“ aussieht. Momentan trägt er fast jeden Tag weite Hoodies, schwarze Jeans und Sportschuhe. Für die Schule wählt er meistens dunkle Farben, aber in der Freizeit mag er auffällige Logos und große Drucke. Seine Eltern sagen, dass er jeden Monat einen neuen Stil ausprobiert.

3. Laura, 20 Jahre

Laura studiert an der Universität und achtet sehr bewusst auf ihren Kleidungsstil. Sie wählt ihre Outfits je nach Stimmung und Anlass. Für die Vorlesungen trägt sie oft schlichte Jeans und bequeme Pullover, gelegentlich auch Hemdblusen. Wenn sie abends mit Freunden ausgeht, wird sie experimenteller und kombiniert verschiedene Muster und Accessoires. Nachhaltige Mode und second-hand Kleidung sind ihr wichtig.

4. David, 38 Jahre

David arbeitet in einem Versicherungsbüro, deshalb ist seine Alltagskleidung eher formell. An Arbeitstagen trägt er Hemd, Stoffhose und manchmal Sakko. Für Kundengespräche wählt er dunklere, klassische Farben wie Grau oder Dunkelblau. In seiner Freizeit sieht man ihn jedoch oft in T-Shirts und sportlichen Jacken, weil er am Wochenende gern wandert.

5. Frau Huber, 72 Jahre

Frau Huber ist pensioniert und legt großen Wert auf gepflegte Kleidung. Sie bevorzugt gedeckte Farben wie Beige, Braun oder Hellgrau. Im Alltag trägt sie bequeme Blusen und leichte Strickjacken. Wenn sie in die Stadt fährt oder Freunde besucht, entscheidet sie sich gern für elegante Accessoires wie eine Perlenkette oder ein Seidentuch. Sie sagt, dass Mode ihr hilft, sich jung und aktiv zu fühlen.

Kleidung und Mode

4

Richtig oder falsch?

Lesen Sie die Aussagen sorgfältig und entscheiden Sie, ob sie richtig (R) oder falsch (F) sind. Orientieren Sie sich dabei genau an den Informationen aus dem Text „Wie wir uns anziehen: 5 Personen, 5 Stile“.

1. Mia legt ihre Kleidung jeden Morgen selbst bereit.

Richtig / Falsch

2. Jonas trägt in der Schule lieber helle Farben als dunkle.

Richtig / Falsch

3. Laura wählt ihre Kleidung je nach Stimmung und Situation aus.

Richtig / Falsch

4. Laura interessiert sich nicht für nachhaltige Mode.

Richtig / Falsch

5. David muss im Büro eher formelle Kleidung tragen.

Richtig / Falsch

6. In seiner Freizeit trägt David oft sportliche Sachen.

Richtig / Falsch

7. Frau Huber bevorzugt sehr bunte und knallige Farben.

Richtig / Falsch

8. Frau Huber kombiniert ihre Kleidung manchmal mit eleganten Accessoires.

Richtig / Falsch

5

Kleidung und Mode

Ordnen Sie zu! Finden Sie die passende Kategorie.

1. Farben _____

2. Materialien _____

3. Muster _____

4. Accessoires _____

5. Uniformen / berufliche Kleidung _____

6. Stilrichtungen _____

Wörter:

- | | | | |
|----------------|--------------|---------------|-------------------|
| A) Leinen | E) sportlich | I) Gürtel | M) florale Motive |
| B) gestreift | F) Beige | J) Seidentuch | N) Baumwolle |
| C) Perlenkette | G) Wolle | K) Arztkittel | O) dunkelblau |
| D) Polizist | H) kariert | L) elegant | P) Feuerwehr |

6

Lückentext

Ergänzen Sie die Sätze mit dem passenden Wort!

Wortliste:

dezent – auffällig – einheitlich – praktisch – luftdurchlässig – seriös – nachhaltig – formell

1. In vielen Büros trägt man eher _____ Kleidung, zum Beispiel Hemden und Stoffhosen.
2. Uniformen sorgen dafür, dass alle Mitarbeitenden _____ wirken.
3. Helle Sommerstoffe sind oft _____ und angenehm zu tragen.
4. Eine dunkle Jacke wirkt in Kundengesprächen meist sehr _____.
5. Große Logos und bunte Muster erscheinen vielen Menschen zu _____.
6. Kleidung aus Baumwolle oder Leinen ist oft _____ produziert.
7. Viele Menschen mögen Outfits, die bequem und _____ sind.
8. Für offizielle Termine wählen viele eher _____ Farben.

7

Synonyme

Ordnen Sie zu! Finden Sie das passende Synonym.

- | | |
|--------------------|------------------------------|
| 1. elegant | A) persönlich |
| 2. schlicht | B) atmungsaktiv |
| 3. individuell | C) angenehm zu tragen |
| 4. bequem | D) ökologisch produziert |
| 5. nachhaltig | E) professionell wirkend |
| 6. auffällig | F) dezent / einfach gehalten |
| 7. seriös | G) edel |
| 8. luftdurchlässig | H) ins Auge fallend |

8 Gegenteile

Finden Sie das passende Gegenteil!

- | | |
|---------------|------------------------------------|
| 1. modern | A) ungepflegt |
| 2. dunkel | B) hell |
| 3. formell | C) leger / informell |
| 4. eng | D) farblos / neutral |
| 5. bunt | E) altmodisch |
| 6. warm | F) billig |
| 7. klassisch | G) weit |
| 8. dezent | H) auffällig |
| 9. hochwertig | I) kalt |
| 10. gepflegt | J) experimentell / außergewöhnlich |

9 Online-Shopping: bequem oder problematisch?



Hören Sie den Text aufmerksam an.

Achten Sie darauf, warum die Sprecherin lieber online einkauft, welche Vorteile sie darin sieht und welche Probleme beim Online-Shopping auftreten können.

Notieren Sie, welche Erfahrungen sie gemacht hat und wie sie Online-Einkäufe in ihren Alltag integriert.

Bearbeiten Sie danach die dazugehörigen Aufgaben.



10 Auswahlaufgaben

Lesen Sie die Fragen sorgfältig und wählen Sie jeweils A, B oder C.

Achten Sie dabei genau auf die Informationen aus dem Hörtext „Online-Shopping: bequem oder problematisch?“.

Nur eine Antwort ist richtig.

1. Warum shoppt der Sprecher lieber online?
 - A) Er findet keine passenden Geschäfte in seiner Stadt.
 - B) Er mag keine vollen Läden und laute Musik.
 - C) Er möchte neue Trends schneller finden.

Kleidung und Mode

2. Was macht der Sprecher oft, wenn er Kleidung bestellt?
 - A) Er bestellt nur ein einziges Modell.
 - B) Er kauft nur reduzierte Ware.
 - C) Er bestellt mehrere Größen oder Varianten.
3. Was passiert manchmal beim Online-Shopping?
 - A) Die Kleidung sieht in echt anders aus als auf dem Foto.
 - B) Die Pakete gehen oft verloren.
 - C) Die Lieferung dauert immer sehr lange.
4. Was war das Problem mit der Jacke, die er neulich bestellt hat?
 - A) Sie war viel zu groß.
 - B) Sie war dünn und hatte eine andere Farbe.
 - C) Sie war beschädigt.
5. Was macht der Sprecher, wenn ihm etwas nicht gefällt?
 - A) Er verschenkt es.
 - B) Er schickt es zurück.
 - C) Er behält es trotzdem.
6. Wann kauft der Sprecher oft online ein?
 - A) Abends zu Hause
 - B) Morgens im Büro
 - C) Beim Einkaufen im Supermarkt
7. Wie lange dauern die Lieferungen normalerweise?
 - A) 1 Woche
 - B) 2–3 Tage
 - C) 1 Monat
8. Was macht der Sprecher manchmal neben dem Online-Shoppen?
 - A) Kocht er Abendessen
 - B) Schreibt er E-Mails
 - C) Schaut er einen Film
9. Was gibt der Sprecher offen zu?
 - A) Dass er oft zu viel Geld ausgibt
 - B) Dass er manchmal unnötige Dinge bestellt
 - C) Dass er Mode überhaupt nicht mag
10. Wie beschreibt er Online-Shopping insgesamt?
 - A) stressig und verwirrend
 - B) praktisch und stressfrei
 - C) sehr kompliziert und teuer

11

Lückentext

Hören Sie den Text noch einmal an und tragen Sie die passenden Wörter ein.

Also, ich gebe es zu: Ich shoppe fast alles online. Ich mag keine _____¹, keine laute Musik und auch keine langen _____² an der Kasse. Online kann ich _____³ vergleichen, _____⁴ lesen und in Ruhe auswählen.

Neulich habe ich eine Jacke bestellt. Auf dem Foto sah sie hochwertig aus, aber in echt war sie viel zu _____⁵ und die Farbe war ganz _____⁶. Deshalb habe ich sie natürlich _____⁷.

Trotzdem finde ich Online-Shopping sehr bequem. Ich kann abends zu Hause sitzen, einen Film schauen und gleichzeitig _____⁸. Die Pakete kommen meistens nach zwei oder drei _____⁹.

Klar, manchmal bestelle ich Dinge, die ich eigentlich nicht brauche – aber das passiert fast _____¹⁰.

12

E-Mail schreiben: Reklamation / Rücksendung



Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.: Sie haben online ein Kleidungsstück bestellt. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter. Als das Paket angekommen ist, haben Sie gemerkt, dass:

- die Größe nicht passt oder
- der Stoff anders ist als auf dem Foto oder
- die Farbe nicht übereinstimmt oder
- das Kleidungsstück beschädigt ist

Schreiben Sie eine E-Mail an den Kundenservice und:

- erklären Sie das Problem
- geben Sie Ihre Bestellnummer an
- sagen Sie, ob Sie das Produkt zurückschicken oder umtauschen möchten
- fragen Sie nach dem genauen Rücksendeverfahren

13

Rollenspiel: Online bestellt aber nicht zufrieden



Arbeiten Sie zu zweit.

Ein Partner ist Kundin/Kunde, der andere ist Mitarbeiter/in vom Kundenservice eines Online-Shops.

Führen Sie ein Gespräch (4–6 Minuten).

Rolle A – Kunde/Kundin

Sie haben online ein Kleidungsstück bestellt, aber:

- die Größe passt nicht oder
- die Farbe sieht anders aus oder
- das Material ist schlechter als erwartet oder
- das Kleidungsstück ist beschädigt oder
- Sie haben das völlig falsche Produkt bekommen.

Ihr Ziel:

Erklären Sie das Problem und fragen Sie nach:

- Rücksendung oder Umtausch
- Rückerstattung
- Versandkosten – wer bezahlt sie?
- Wie lange die Bearbeitung dauert

Benutzen Sie diese Redemittel (optional):

- Ich habe ein Problem mit meiner Bestellung...
- Der Artikel entspricht nicht...
- Können Sie mir sagen...?
- Ich möchte gern wissen, ob...
- Wie läuft die Rücksendung genau ab?

Rolle B – Mitarbeiter/in des Kundenservice

Sie arbeiten im Kundenservice eines Online-Modegeschäfts.

Hören Sie das Problem an und reagieren Sie professionell.

Ihre Aufgaben:

- höflich nachfragen (Bestellnummer, Datum, Problem)
- Lösung anbieten (Umtausch, Rücksendung, Gutschein, Erstattung)
- erklären, wie die Rücksendung funktioniert
- Informationen zu Versandkosten und Bearbeitungszeit geben

Redemittel zur Hilfe:

- Es tut mir sehr leid, dass Sie dieses Problem haben.
- Könnten Sie mir die Bestellnummer nennen?
- Natürlich können Sie den Artikel zurückschicken.
- Wir senden Ihnen ein Rücksendeetikett zu.
- Die Rückerstattung dauert in der Regel ...

14

PRO und CONTRA: Kleidung und Mode

Thema: Kleidung und Mode – Wie wichtig ist Mode im Alltag?

PRO:

Vorteile

- Mode zeigt Persönlichkeit.
- Kleidung verbessert den ersten Eindruck.
- Gepflegte Outfits wirken professionell.
- Mode kann kreativ und inspirierend sein.
- Ein passendes Outfit stärkt das Selbstbewusstsein.
- Kleidung unterstützt in beruflichen Situationen.
- Accessoires bieten viele Möglichkeiten zur Gestaltung.

Leitfragen

- In welchen Situationen kann Mode besonders hilfreich sein?
- Wie beeinflusst Kleidung unsere Wirkung auf andere?
- Haben Sie schon erlebt, dass ein gutes Outfit Ihre Stimmung verbessert hat?
- Warum kann Kleidung ein Teil der persönlichen Identität sein?
- Welche Vorteile hat ein klarer Dresscode im Beruf?

CONTRA

Nachteile

- Mode ist oft teuer und kurzlebig.
- Schnelle Trends erzeugen sozialen Druck.
- Menschen werden zu sehr nach dem Aussehen beurteilt.
- Fast Fashion ist schlecht für die Umwelt.
- Markenkledung fördert Vergleich und Statusdenken.
- Einige Trends sind unpraktisch oder unbequem.
- Kleiderregeln beschränken die Individualität.
- Modekonsum führt schnell zu Überproduktion und Müll.

Leitfragen

- Welche Probleme entstehen durch modischen Druck?
- Wie beeinflusst Fast Fashion die Umwelt?
- Warum kann Mode im Alltag stressig sein?
- Ist teure Kleidung wirklich besser?
- Sollten Dresscodes abgeschafft werden – warum (nicht)?
- Wie wirkt sich Social Media auf Modekonsum aus?

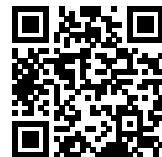
Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1-B; 2-B; 3-C; 4-B; 5-C; 6-A; 7-A; 8-A; 9-C; 10-A;

Übung 2: 1. Eindruck; 2. professionell; 3. kreativen; 4. Uniformen; 5. Team; 6. Jahreszeiten; 7. warmen; 8. Materialien; 9. Accessoires; 10. auffällig; 11. persönlichen;

Übung 3: Das ist eine Leseaufgabe. Die Lernenden müssen den Text lesen, daher gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 4: Falsch – 1. Die Mutter legt ihre Kleidung zurecht.; 2. Falsch – Jonas trägt in der Schule eher dunkle Farben.; 3. Richtig; 4. Falsch – Für sie sind nachhaltige Mode und Second-Hand wichtig.; 5. Richtig; 6. Richtig; 7. Falsch – Sie bevorzugt gedeckte, nicht bunte Farben.; 8. Richtig;

Übung 5: 1. Farben: F, O; 2. Materialien: A, G, N; 3. Muster: B, H, M; 4. Accessoires: C, I, J; 5. Uniformen / berufliche Kleidung: D, K, P; 6. Stilrichtungen: E, L;

Übung 6: 1. formell; 2. einheitlich; 3. luftdurchlässig; 4. seriös; 5. auffällig; 6. nachhaltig; 7. praktisch; 8. dezent;

Übung 7: 1-G; 3-A; 4-C; 5-D; 6-H; 7-E; 8-B;

Übung 8: 1-E; 2-B; 3-C; 4-G; 5-D; 6-I; 7-J; 8-H; 9-F; 10-A;

Übung 9: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 10: 1-B; 2-C; 3-A; 4-B; 5-B; 6-A; 7-B; 8-C; 9-B; 10-B;

Übung 11: 1 überfüllte Geschäfte; 2 Warteschlangen; 3 Preise; 4 Bewertungen; 5 dünn; 6 anders; 7 zurückgeschickt; 8 einkaufen; 9 Tagen; 10 allen;

Übung 12: Das ist eine freie Schreibaufgabe. Die Lernenden formulieren eigene Texte, deshalb gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 13-14: Diese sind kommunikative Aufgaben. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkript

Transkripte zum Hörverstehen: „*Online-Shopping – bequem oder problematisch?*“

Dieses Transkript gehört zu den Hörverstehen-Aufgaben (Übung 9).

„Also, ich gebe es zu: Ich shoppe fast alles online. Ich mag es einfach nicht, in der Stadt durch überfüllte Geschäfte zu laufen, laute Musik zu hören oder ewig an der Kasse zu stehen. Das kostet mich nur Zeit und Nerven.

Online ist das für mich viel entspannter. Ich kann Preise vergleichen, Bewertungen lesen und in Ruhe aussuchen, was mir gefällt. Oft bestelle ich mehrere Größen oder verschiedene Modelle und schicke später zurück, was nicht passt. Das klingt vielleicht ein bisschen übertrieben, aber so finde ich am schnellsten das Richtige.

Natürlich läuft nicht immer alles perfekt. Neulich habe ich eine Jacke bestellt, die auf dem Foto richtig hochwertig aussah. In echt war sie viel zu dünn, und die Farbe sah komplett anders aus. Also – zurück damit. Sowas passiert online eben ab und zu.

Trotzdem mache ich es immer wieder, weil es einfach bequem ist. Ich kann abends zu Hause sitzen, einen Film schauen und gleichzeitig einkaufen. Die Pakete kommen meistens nach zwei oder drei Tagen an – manchmal sogar schneller.

Klar, ab und zu bestelle ich Dinge, die ich eigentlich nicht brauche. Aber ganz ehrlich: Das passiert uns allen. Für mich ist Online-Shopping praktisch, zeitsparend und stressfrei, solange man ein bisschen aufpasst, was man kauft.“



ESSEN UND TRINKEN

- In diesem Kapitel beschäftigen Sie sich damit, welche Rolle Essen und Trinken im Alltag spielen und wie Menschen ihre Ernährung gestalten. Dazu gehören Essgewohnheiten, Lieblingsgerichte, kulturelle Unterschiede sowie Situationen im Restaurant, Café oder zu Hause.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Essgewohnheiten beschrieben werden.
 - Welche Wörter und Redemittel man für Lebensmittel, Mahlzeiten und Geschmäcker verwendet.
 - Wie man Vorlieben, Abneigungen und alltägliche Ernährungssituationen sprachlich ausdrückt.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Esskultur in deutschsprachigen Ländern



Lesen Sie den Einführungstext aufmerksam.

Achten Sie darauf, wie sich die Esskulturen in Deutschland, Österreich und der Schweiz unterscheiden und welche traditionellen Gerichte, Mahlzeiten und Rituale typisch für die einzelnen Länder sind.

Überlegen Sie außerdem, welche modernen Entwicklungen – wie gesunde Ernährung, Nachhaltigkeit und internationale Einflüsse – im Text beschrieben werden und wie sich Essgewohnheiten in den letzten Jahren verändert haben.

Die Esskultur in den deutschsprachigen Ländern – Deutschland, Österreich und der Schweiz – ist geprägt von einer Mischung aus traditionellen Gerichten, regionalen Besonderheiten und modernen Ernährungsgewohnheiten. Obwohl die drei Länder eine gemeinsame Sprachbasis teilen, unterscheiden sich ihre typischen Speisen, Mahlzeiten und Rituale deutlich voneinander. Gleichzeitig sind überall ähnliche Entwicklungen zu beobachten: Menschen achten zunehmend auf gesunde Ernährung, nachhaltige Produkte und bewussten Konsum.

In Deutschland beginnt der Tag häufig mit einem einfachen, aber sättigenden Frühstück. Ein Brötchen mit Butter, Marmelade oder Käse, dazu Kaffee oder Tee – das ist für viele typisch. In Bayern und Baden-Württemberg kann das Frühstück jedoch deutlich deftig ausfallen: Dort gehören Laugenbrezeln, Weißwurst und süßer Senf zu den regionalen Spezialitäten, die vor allem am Wochenende beliebt sind. Das Mittagessen gilt in Deutschland traditionell als die wichtigste warme Mahlzeit. Viele Familien essen mittags etwas Gekochtes, während das Abendessen – das sogenannte „Abendbrot“ – eher kalt ist: Brot, Wurst, Käse, Aufstriche und frisches Gemüse. Dieses Ritual ist in vielen Haushalten fest verankert und vermittelt ein Gefühl von Struktur und Gemeinschaft.

Auch in Österreich spielt Tradition eine große Rolle. Die österreichische Küche ist berühmt für ihre Vielfalt und ihre Verbindung zur kaiserlichen Vergangenheit. Klassiker wie Wiener Schnitzel, Tafelspitz, Knödel oder Kaiserschmarrn sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Besonders in Wien hat Essen eine kulturelle Dimension: Das traditionelle Kaffeehaus ist ein Treffpunkt für Studierende, Künstlerinnen, Geschäftsleute oder Touristinnen. Hier genießt man nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch die besondere Atmosphäre, die zum Lesen, Arbeiten oder Beobachten einlädt. Ein typisches Wiener Frühstück besteht aus Semmeln, Butter, Marmelade und einer Melange, einer beliebten Kaffeespezialität.

In der Schweiz ist die Esskultur stark von regionalen Traditionen geprägt. Das Land vereint verschiedene Sprach- und Kulturregionen, und jede Region besitzt eigene Spezialitäten. Im deutschsprachigen Teil gehören Rösti, verschiedene Käsesorten sowie Fondue und Raclette zu den Klassikern. Fondue essen gilt als gemeinschaftliches Erlebnis: Man trifft sich mit Familie oder Freund*innen, teilt den heißen Käse und verbringt einen gemütlichen Abend. Auch das Bircher Müesli, ein Müsli aus Haferflocken, Nüssen, Milch und Obst, stammt aus der Schweiz und wird heute weltweit gegessen. Trotz der vielen Traditionen verändern sich die Essgewohnheiten in allen drei Ländern. Vegetarische und vegane Ernährung sind weit verbreitet, und immer mehr Menschen entscheiden sich bewusst für regionale und biologische Produkte. Nachhaltigkeit spielt eine wachsende Rolle, ebenso wie das Interesse an internationaler Küche. Italienische, asiatische, türkische oder arabische Gerichte gehören längst zum Alltag und erweitern die kulinarische Vielfalt. Gleichzeitig wird das Essen „to go“ immer beliebter – vor allem in Großstädten und bei jungen Menschen, die viel unterwegs sind. Insgesamt zeigt die Esskultur im deutschsprachigen Raum eine spannende Verbindung aus Alt und Neu. Traditionelle Rezepte und familiäre Rituale bestehen weiter, während moderne Trends neue Impulse setzen. Essen ist heute nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern Ausdruck von Identität, Lebensstil und kultureller Zugehörigkeit. Es verbindet Menschen, erzählt Geschichten und zeigt, wie vielfältig und dynamisch die deutschsprachigen Länder sind.

Übungen

1

Leseverstehen

Beantworten Sie die Fragen zum Text!

1. Welche Faktoren beeinflussen heute die Esskultur in den deutschsprachigen Ländern?

2. Was ist ein typisches deutsches Frühstück?

3. Warum ist das „Abendbrot“ in vielen deutschen Haushalten wichtig?

4. Welche Rolle spielt die kaiserliche Geschichte in der österreichischen Küche?

5. Was zeichnet das Wiener Kaffeehaus aus?

6. Welche drei typischen Gerichte stammen aus dem deutschsprachigen Teil der Schweiz?

7. Warum gilt Fondue als gesellschaftliches Erlebnis?

8. Welche internationalen Küchen sind heute im Alltag der drei Länder stark vertreten?

9. Warum entscheiden sich immer mehr Menschen für Bio- oder regionale Produkte?

10. Was zeigt die Verbindung von Tradition und Moderne in der Esskultur?

2

Richtig oder falsch?

Lesen Sie die Aussagen. Sind sie richtig oder falsch?

Korrigieren Sie die falschen Aussagen!

1. In ganz Deutschland ist ein sehr reichhaltiges Frühstück mit Weißwurst üblich.

Richtig / Falsch

2. Das Mittagessen ist in Deutschland traditionell die wichtigste warme Mahlzeit.

Richtig / Falsch

3. Das „Abendbrot“ besteht in Österreich aus Brot, Käse und kalten Speisen.

Richtig / Falsch

4. Das Wiener Kaffeehaus ist nur ein Ort zum Kaffee trinken.

Richtig / Falsch

5. Rösti und Raclette sind typische Schweizer Gerichte.

Richtig / Falsch

6. Fondue wird meistens allein gegessen, weil es schnell geht.

Richtig / Falsch

7. Das Bircher Müesli stammt ursprünglich aus Österreich.

Richtig / Falsch

8. Vegetarische und vegane Ernährung gewinnt in allen drei Ländern an Bedeutung.

Richtig / Falsch

9. Internationale Küche spielt in Deutschland, Österreich und der Schweiz kaum eine Rolle.

Richtig / Falsch

10. Traditionelle Rezepte und moderne Trends existieren parallel zueinander.

Richtig / Falsch

3

Zuordnung – Deutschland / Österreich / Schweiz

Ordnen Sie die Informationen dem richtigen Land/den richtigen Ländern zu!

A) Deutschland

B) Österreich

C) Schweiz

D) mehrere Länder

1. ___ Abendbrot

5. ___ Semmel und Melange

2. ___ Kaiserschmarrn

6. ___ Rösti

3. ___ Wiener Kaffeehaus

7. ___ Weißwurst-Frühstück

4. ___ Fondue

8. ___ Brötchen mit Butter, Marmelade

4

Rezept: Kaiserschmarrn



Lesen Sie das Rezept.

Zutaten (für 2 Personen)

- 3 Eier
- 150 ml Milch
- 100 g Mehl
- 1 EL Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- Eine Prise Salz
- 30 g Butter
- Rosinen (optional)
- Puderzucker zum Bestreuen
- Apfelmus oder Zwetschgenröster zum Servieren

Zubereitung

1. Trennen Sie die Eier. Geben Sie das Eigelb in eine große Schüssel und das Eiweiß in eine kleinere Schüssel.
2. Mischen Sie Eigelb, Milch, Mehl, Zucker, Vanillezucker und Salz zu einem glatten Teig.
3. Schlagen Sie das Eiweiß steif undheben Sie es vorsichtig unter den Teig.
4. Erhitzen Sie die Butter in einer großen Pfanne.
5. Geben Sie den Teig in die Pfanne und backen Sie ihn bei mittlerer Hitze. Wenn Sie möchten, fügen Sie Rosinen hinzu.
6. Wenn der Boden goldbraun ist, reißen Sie den Teig mit zwei Gabeln in Stücke.
7. Wenden Sie die Stücke und braten Sie sie weiter, bis sie leicht knusprig werden.
8. Bestreuen Sie den Kaiserschmarrn mit Puderzucker und servieren Sie ihn warm – am besten mit Apfelmus oder Zwetschgenröster.

5

Leseverstehen: Fragen zum Rezept

Beantworten Sie die Fragen.

1. Welche Zutaten braucht man für den Teig?
2. Warum soll man das Eiweiß separat schlagen?
3. Was kann man optional in den Teig geben?
4. Wie erkennt man, dass der Teig gewendet werden kann?
5. Womit serviert man Kaiserschmarrn traditionell?

6

Zuordnung: Verben und Tätigkeiten

Ordnen Sie zu!

- | | |
|---|---|
| 1. das Ei trennen
2. den Teig verrühren
3. das Eiweiß schlagen
4. den Teig in Stücke reißen
5. Puderzucker darüberstreuen | A) mit zwei Gabeln auseinanderziehen
B) Eigelb und Eiweiß getrennt verarbeiten
C) mithilfe eines Schneebesens mischen
D) Schaumig und fest schlagen
E) am Ende dekorieren und süßen |
|---|---|

7

Projektarbeit: Präsentieren Sie ein Rezept aus dem deutschsprachigen Raum!

Wählen Sie ein traditionelles Gericht aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz aus und bereiten Sie eine kurze Präsentation (3–5 Minuten) vor.

Sie können ein süßes oder herhaftes Gericht auswählen – wichtig ist, dass es typisch für die Region ist.

Ihre Präsentation soll folgende Informationen enthalten:

Leitfragen für die Präsentation

1. Hintergrund und Geschichte
 - Woher kommt das Gericht?
 - Welche Region ist besonders bekannt dafür?
 - Seit wann gibt es dieses Gericht?
 - Gibt es eine interessante Entstehungsgeschichte oder Legende?
 - Wird das Gericht oft zu bestimmten Festen oder Anlässen gegessen?
2. Zutaten (Zutatenliste erklären)
 - Welche Hauptzutaten braucht man?
 - Gibt es regionale Varianten der Zutaten?
 - Welche Zutaten sind typisch „deutschsprachig“ (z. B. Brezel, Quark, Spätzle, Mohn)?
 - Gibt es saisonale Zutaten?
3. Zubereitung
 - Wie bereitet man das Gericht zu?
 - Welche typischen Kochtechniken werden verwendet?
 - Gibt es Schritte, die besonders schwierig sind?
 - Wie lange dauert die Zubereitung insgesamt?

Essen und Trinken

4. Besondere Merkmale / Interessante Fakten

- Was macht das Gericht besonders?
- Gibt es bekannte Unterschiede zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz?
- Wie essen die Menschen dieses Gericht traditionell?
- Welche Beilagen oder Getränke passen gut dazu?
- Ist das Gericht international bekannt?

5. Persönliche Meinung

- Warum haben Sie dieses Gericht gewählt?
- Haben Sie es schon einmal probiert?
- Möchten Sie es in Zukunft selbst kochen?

8

Partnerarbeit: Essgewohnheiten vergleichen



Diskutieren Sie zu zweit:

1. Wie frühstücken Sie normalerweise?
2. Essen Sie mittags warm oder kalt?
3. Wie oft essen Sie außerhalb (Mensa, Restaurant, Café)?
4. Welche internationalen Gerichte mögen Sie?
5. Welche Traditionen gibt es in Ihrer Familie beim Essen?
6. Essen Sie eher gesund oder schnell? Warum?

9

Typisch deutsches Essen: Was ich mag und was nicht



Hören Sie den Text aufmerksam an.

Achten Sie darauf, welche deutschen Gerichte der Sprecher besonders gern mag, welche er weniger schätzt und wie er regionale Unterschiede innerhalb Deutschlands beschreibt.

Notieren Sie, welche Lebensmittel oder Speisen positiv erwähnt werden und welche als „zu schwer“ oder „nicht so beliebt“ gelten.

Bearbeiten Sie anschließend die dazugehörigen Aufgaben.



10

Richtig oder falsch

Entscheiden Sie, ob die Sätze richtig oder falsch sind.

1. Der Sprecher liebt deutsches Brot.

Richtig / Falsch

2. Morgens isst er meistens Brötchen mit Marmelade.

Richtig / Falsch

3. Hausmannskost wie Kartoffelsuppe findet er lecker.

Richtig / Falsch

4. Rouladen mag er überhaupt nicht.

Richtig / Falsch

5. Sehr fettige Gerichte sind nicht sein Geschmack.

Richtig / Falsch

6. Sauerkraut gehört zu seinen absoluten Lieblingsspeisen.

Richtig / Falsch

7. Deutsche Kuchen isst er besonders gern.

Richtig / Falsch

8. Am Wochenende besucht er oft eine kleine Bäckerei.

Richtig / Falsch

9. In ganz Deutschland gibt es überall die gleichen Spezialitäten.

Richtig / Falsch

10. Für ihn ist deutsches Essen eine Mischung aus Tradition und Vielfalt.

Richtig / Falsch

11

Zuordnung

Was mag er? Was mag er nicht? - Entscheiden Sie!

Kategorien:

Das mag er. _____

Das mag er nicht. _____

Speisen / Gerichte:

- | | |
|------------------------------|-----------------|
| A) Roggenbrot | F) Schweinshaxe |
| B) Sauerkraut | G) Käsekuchen |
| C) Schwarzwälder Kirschtorte | H) Rouladen |
| D) Leberkäse | I) Apfelkuchen |
| E) Kartoffelsuppe | |

12

E-Mail: Tischreservierung

**Situation:**

Sie möchten in einem Restaurant in München einen Tisch reservieren.

Schreiben Sie eine kurze E-Mail (60–80 Wörter):

- Für wie viele Personen?
- Datum und Uhrzeit
- Möchten Sie ein bestimmtes Gericht probieren?
- Haben Sie Allergien oder Wünsche?

Redemittel:

- „Sehr geehrte Damen und Herren, ...“
- „Ich möchte einen Tisch reservieren...“
- „Gibt es Gerichte ohne ...?“
- „Mit freundlichen Grüßen“

13

Mein Essverhalten



Schreiben Sie 120–150 Wörter:

Beschreiben Sie Ihre Essgewohnheiten. Gehen Sie auf Folgendes ein:

1. Frühstück, Mittagessen, Abendessen
2. Wie oft essen Sie traditionelle Gerichte?
3. Welche internationalen Speisen mögen Sie?
4. Essen Sie lieber zu Hause oder im Restaurant?
5. Wie wichtig ist Ihnen gesunde Ernährung?

Bewertungskriterien:

- Struktur (Absätze)
- Wortschatz zum Thema Essen/Trinken
- grammatische Richtigkeit
- zusammenhängender Text

14

Rezept schreiben



Schreiben Sie ein Rezept für ein einfaches Gericht (100–120 Wörter).

Der Text soll enthalten:

- Zutatenliste (mindestens 5 Zutaten)
- 5 Zubereitungsschritte im Imperativ
- Hinweise (vegetarisch? laktosefrei?)

15

Rollenspiel: Im Restaurant



Situation:

Sie und Ihre Partnerin/Ihr Partner spielen ein Gespräch in einem Restaurant.

Rollen:

- Person A (Gast): Sie haben Hunger, möchten ein traditionelles Gericht aus einem deutschsprachigen Land probieren.
- Person B (Kellner*in): Sie empfehlen Speisen, beantworten Fragen und nehmen die Bestellung auf.

Aufgaben:

1. Begrüßung + Platzangebot
2. Nach der Speisekarte fragen
3. Eine Empfehlung geben (typisch deutsch/österreichisch/schweizerisch)
4. Allergien, Intoleranzen oder Wünsche äußern
5. Bestellung formulieren
6. Nach Getränken fragen
7. Rechnung verlangen und verabschieden

Nützliche Redemittel:

- „Was empfehlen Sie?“
- „Haben Sie etwas Vegetarisches / Laktosefreies / ohne Gluten?“
- „Ich hätte gern...“
- „Kann ich bitte die Rechnung bekommen?“

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1. Die Esskultur wird heute von Traditionen, regionalen Besonderheiten, modernen Ernährungsgewohnheiten und dem Trend zu gesunder, nachhaltiger Ernährung beeinflusst.; 2. Ein typisches deutsches Frühstück besteht aus einem Brötchen mit Butter, Marmelade oder Käse sowie Kaffee oder Tee.; 3. Das Abendbrot vermittelt Struktur und Gemeinschaft, weil viele Familien abends zusammen eine kalte Mahlzeit essen.; 4. Die österreichische Küche ist stark durch die kaiserliche Vergangenheit geprägt, was sich in traditionellen Gerichten widerspiegelt.; 5. Das Wiener Kaffeehaus ist ein kultureller Treffpunkt mit besonderer Atmosphäre, in dem man lesen, arbeiten oder beobachten kann.; 6. Typische Schweizer Gerichte sind Rösti, Fondue und Raclette.; 7. Fondue gilt als gemeinschaftliches Erlebnis, weil mehrere Personen zusammen essen und den Käse teilen.; 8. Italienische, asiatische, türkische und arabische Küche sind heute stark vertreten.; 9. Viele Menschen wählen regionale und Bio-Produkte aus Gründen der Nachhaltigkeit und Gesundheit.; 10. Die Verbindung zeigt, dass Traditionen bestehen bleiben, aber moderne Trends die Esskultur erweitern.;

Übung 2: 1. Falsch – Ein reichhaltiges Frühstück mit Weißwurst ist nur in Bayern und Baden-Württemberg üblich.; 2. Richtig; 3. Falsch – Das Abendbrot ist typisch für Deutschland, nicht Österreich.; 4. Falsch – Im Wiener Kaffeehaus macht man viel mehr als nur Kaffee trinken.; 5. Richtig; 6. Falsch – Fondue wird gemeinsam gegessen, nicht allein.; 7. Falsch – Das Bircher Müesli kommt aus der Schweiz.; 8. Richtig; 9. Falsch – Internationale Küche spielt eine große Rolle.; 10. Richtig;

Übung 3: 1A; 2B; 3B; 4C; 5B; 6C; 7A; 8D

Übung 4: Das ist eine Aufgabe zum Leseverstehen.

Übung 5: 1. Für den Teig braucht man: Eigelb, Milch, Mehl, Zucker, Vanillezucker und Salz.; 2. Das Eiweiß wird separat geschlagen, damit der Teig luftig und locker wird.; 3. Optional kann man Rosinen in den Teig geben.; 4. Man erkennt es daran, dass der Boden goldbraun ist.; 5. Kaiserschmarrn serviert man traditionell mit Apfelmus oder Zwetschgenröster.;

Übung 6: 1 -B; 2 -C; 3 -D; 4 -A; 5 - E

Übung 7: Dies ist eine Projektaufgabe. Die Lernenden arbeiten kreativ, eigenständig oder in Gruppen. Die Ergebnisse können unterschiedlich ausfallen, daher gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 8: Das ist eine kommunikative Aufgabe. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Übung 9: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 10: 1-R; 2-F; 3-R; 4-F; 5-R; 6-F; 7-R; 8-R; 9-F; 10-R;

Übung 11: 1. Das mag er: a, c, e, g, h, i; 2. Das mag er nicht: b, d, f;

Übung 12-14: Diese sind freie Schreibaufgaben. Die Lernenden formulieren eigene Texte, deshalb gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 15: Das ist eine kommunikative Aufgabe. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkript

Transkript zum Hörverstehen: „*Typisch deutsches Essen – was ich mag und was nicht*“

Dieses Transkript gehört zu den Hörverstehen-Aufgabe (Übung 9).

„Wenn man in Deutschland lebt, kommt man an typisch deutschem Essen einfach nicht vorbei. Und ehrlich gesagt: Einige Sachen liebe ich wirklich – andere eher weniger.

Fangen wir mit dem an, was ich mag. Ich bin ein großer Fan von deutschem Brot. Es gibt so viele Sorten: Vollkornbrot, Bauernbrot, Roggenbrot... und alle schmecken anders. Morgens esse ich meistens eine Scheibe Brot mit Käse oder Marmelade. Das gehört für mich einfach dazu.

Auch deutsche Hausmannskost finde ich oft lecker: Kartoffelsuppe, Linseneintopf oder Rouladen – besonders im Winter. Diese Gerichte sind warm, sättigend und erinnern mich ein bisschen an meine Kindheit. Was ich weniger mag, sind die extrem schweren und fettigen Sachen. Zum Beispiel Leberkäse oder Schweinshaxe – das ist mir einfach zu viel. Auch Sauerkraut esse ich nur selten. Viele schwören darauf, aber ich werde mit dem Geschmack nicht so richtig warm.

Dafür liebe ich deutsche Kuchen! Apfelkuchen, Schwarzwälder Kirschtorte, Käsekuchen... da könnte ich mich reinlegen. Am Wochenende gehe ich oft in eine kleine Bäckerei und hole mir ein Stück Kuchen für den Nachmittag. Was ich besonders spannend finde: In jedem Bundesland gibt es andere Spezialitäten. In Bayern Brezen und Weißwurst, im Rheinland Reibekuchen, im Norden eher Fischgerichte. Wenn man Deutschland kulinarisch kennenlernen möchte, muss man eigentlich nur reisen – und essen.

Für mich ist deutsches Essen eine Mischung aus Tradition, Vielfalt und manchmal auch Überraschung. Manches liebt man sofort, manches lernt man erst später zu schätzen.“



MESNCHLICHE BEZIEHUNGEN

- In diesem Kapitel beschäftigen Sie sich damit, wie Freundschaft, Familie, erste Liebe und digitale Kommunikation das Leben von Jugendlichen prägen. Beziehungen können Sicherheit, Unterstützung und Nähe geben, aber auch Unsicherheit, Konflikte und Selbstzweifel auslösen, besonders in einer Zeit, in der soziale Medien eine große Rolle spielen.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Bedeutung Freundschaften, Familie und erste Liebe im Alltag Jugendlicher haben.
 - Welche Chancen und Herausforderungen durch digitale Kommunikation entstehen.
 - Welche Ausdrücke helfen, Gefühle, Konflikte, Nähe und Abstand sprachlich zu beschreiben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Menschliche Beziehungen: Jugend, Freundschaft und Liebe



Lesen Sie den Einführungstext aufmerksam.

Achten Sie darauf, wie Freundschaft, erste Liebe, Familie und digitale Kommunikation das Leben von Jugendlichen beeinflussen.

Überlegen Sie außerdem, welche Chancen und Herausforderungen zwischenmenschliche Beziehungen in der Jugend mit sich bringen und wie sich Gefühle, Konflikte und Selbstreflexion in dieser Lebensphase entwickeln.

Bereiten Sie sich anschließend auf die Aufgaben dieses Kapitels vor, in denen Sie zentrale Begriffe, typische Situationen und persönliche Erfahrungen zu menschlichen Beziehungen bearbeiten.

Menschliche Beziehungen prägen unser Leben von Anfang an. Schon in der Kindheit lernen wir, mit anderen zu kommunizieren, zu teilen, zu streiten und uns wieder zu versöhnen. In der Jugend werden diese Erfahrungen besonders intensiv: Man entdeckt seine eigene Persönlichkeit, entwickelt neue Interessen und sucht nach Menschen, mit denen man sich verstanden fühlt. Freundschaften spielen in dieser Lebensphase eine zentrale Rolle. Sie bieten Sicherheit, Unterstützung und gleichzeitig die Möglichkeit, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Viele Jugendliche verbringen viel Zeit mit ihren Freundinnen und Freunden – sei es in der Schule, online oder bei gemeinsamen Hobbys.

Die Jugendzeit ist aber nicht nur eine Phase der Freundschaft, sondern auch der ersten großen Gefühle. Viele erleben zum ersten Mal Verliebtheit, Unsicherheit oder Herzschmerz. Man fragt sich, was Liebe eigentlich bedeutet und wie man zwischen echten Gefühlen und kurzer Begeisterung unterscheiden kann. Besonders in der heutigen digitalen Welt wirken soziale Medien stark auf Beziehungen ein: Likes, Nachrichten oder Fotos beeinflussen oft, wie Jugendliche sich selbst und andere wahrnehmen. Dadurch entstehen neue Chancen, aber auch Herausforderungen. Einerseits kann man schnell Kontakt aufnehmen und sich mit Menschen aus aller Welt vernetzen. Andererseits kann der Druck wachsen, immer perfekt wirken zu wollen.

In dieser Lebensphase spielt auch die Familie weiterhin eine wichtige Rolle – auch wenn Jugendliche oft das Gefühl haben, selbstständiger zu werden oder eigene Wege gehen zu wollen. Konflikte sind deshalb ganz normal: unterschiedliche Meinungen, Grenzen, neue Freiheiten und erste Verantwortlichkeiten führen häufig zu Diskussionen. Gleichzeitig bleibt die Familie ein wichtiger Rückhalt, besonders wenn Beziehungen schwierig werden oder wichtige Entscheidungen anstehen.

Freundschaft und Liebe verändern sich im Laufe der Zeit. Was in der Jugend beginnt, kann zu lebenslangen Bindungen führen – oder sich nach einiger Zeit weiterentwickeln. Junge Menschen lernen dabei, Vertrauen aufzubauen, Streit zu lösen und Kompromisse zu finden. Auch Selbstreflexion ist ein wichtiger Teil dieser Entwicklung: Man entdeckt, was man in einer Beziehung sucht, welche Werte wichtig sind und wie man respektvoll mit anderen umgeht. Viele merken, dass echte Beziehungen Arbeit erfordern – aber auch großen emotionalen Gewinn bringen.

Menschliche Beziehungen sind also ein ständiger Lernprozess. Jede Begegnung kann uns weiterbringen, uns etwas über uns selbst lehren und zeigen, wie vielfältig Zwischenmenschliches sein kann. Dieses Kapitel beschäftigt sich mit genau diesen Themen: Was zeichnet eine gute Freundschaft aus? Wie erleben Jugendliche erste Liebe? Welche Konflikte können entstehen – und wie kann man sie lösen? Und was bedeutet es, im digitalen Zeitalter Beziehungen zu führen? Die Antworten darauf sind so individuell wie jeder Mensch selbst, doch eines ist sicher: Beziehungen bleiben ein zentraler Teil unseres Lebens – egal in welchem Alter.

Übungen

1 Leseverstehen

Beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen!

1. Warum werden menschliche Beziehungen schon in der Kindheit wichtig?

2. Welche Rolle spielen Freundschaften in der Jugendzeit?

3. Welche Gefühle erleben viele Jugendliche zum ersten Mal?

4. Warum beeinflussen soziale Medien Beziehungen laut Text?

5. Welche Chancen ergeben sich durch digitale Kommunikation?

6. Welche Herausforderungen können soziale Medien für Jugendliche bringen?

7. Warum sind Konflikte zwischen Eltern und Jugendlichen normal?

8. Welche Fähigkeiten lernen junge Menschen in Beziehungen laut Text?

9. Was bedeutet Selbstreflexion in diesem Zusammenhang?

10. Warum bleiben Beziehungen ein lebenslanger Lernprozess?

2 Richtig oder Falsch? Begründen Sie!

Lesen Sie die Sätze. Schreiben Sie R (richtig) oder F (falsch) und korrigieren Sie falsche Aussagen.

1. In der Jugend spielen Freundschaften keine besonders große Rolle.

Richtig / Falsch

2. Jugendliche erleben oft zum ersten Mal Verliebtheit und Unsicherheit.

Richtig / Falsch

3. Soziale Medien haben keinen Einfluss darauf, wie Jugendliche sich selbst sehen.

Richtig / Falsch

4. Digitale Kommunikation kann neue Kontakte ermöglichen.

Richtig / Falsch

5. Jugendliche fühlen sich nie unter Druck gesetzt, perfekt wirken zu wollen.

Richtig / Falsch

6. Konflikte zwischen Eltern und Jugendlichen sind völlig untypisch.

Richtig / Falsch

7. Vertrauen aufzubauen ist ein Teil von Beziehungen.

Richtig / Falsch

8. Beziehungen bleiben während des ganzen Lebens gleich.

Richtig / Falsch

9. Jede Begegnung kann uns etwas über uns selbst beibringen.

Richtig / Falsch

3

Zuordnungsaufgabe: Zusammensetzungen mit Liebe

Ordnen Sie die Wörter (1–15) den passenden Definitionen (A–O) zu!

- | | |
|-------------------------|---|
| 1. der Liebesbrief | A) Ein Text, den man einer geliebten Person schreibt. |
| 2. das Liebeslied | B) Ein Musikstück über romantische Gefühle. |
| 3. der Liebesroman | C) Ein Buch, das sich um Liebe dreht. |
| 4. die Liebesgeschichte | D) Eine Erzählung oder Episode über Liebe. |
| 5. das Liebesgedicht | E) Ein kurzer poetischer Text über Liebe. |
| 6. die Liebesszene | F) Eine romantische Szene in einem Film, einer Serie oder einem Buch. |
| 7. das Liebespaar | G) Zwei Menschen, die ein Paar sind und sich lieben. |
| 8. die Liebesbeziehung | H) Eine romantische Partnerschaft zwischen zwei Personen. |
| 9. die Liebesgefühle | I) Emotionen wie Verliebtheit oder Zuneigung. |
| 10. der Liebesbeweis | J) Eine Handlung, mit der man seine Liebe zeigt. |
| 11. der Liebeskummer | K) Traurigkeit oder Sorgen wegen einer Beziehung. |
| 12. das Liebesglück | L) Glück und Harmonie in der Liebe. |
| 13. der Liebesschmerz | M) Schmerz, der durch Liebeskummer entsteht. |
| 14. die Liebessehnsucht | N) Starkes Vermissen oder Sehnsucht nach einer geliebten Person. |
| 15. die Liebeserklärung | O) Eine mündliche oder schriftliche Aussage wie „Ich liebe dich“. |

4

Lückentext: Liebe überall?

Setzen Sie die passenden Wörter ein!

Wortliste:

Liebesfoto – Liebesurlaub – Liebesgrüße – Liebesstreit – Liebesfilm – Liebesmoment – Liebeskarte – Liebesbotschaft – Liebessong – Liebesgeschenk

Anna und Lukas sind seit zwei Jahren zusammen. Am Wochenende schauen sie oft einen _____¹ an, weil beide romantische Filme mögen. Letzte Woche hatten sie einen kleinen _____², aber sie konnten das Problem schnell lösen. Um sich zu versöhnen, schickte Lukas eine _____³ per WhatsApp. Anna freute sich so sehr, dass sie ihm eine schöne _____⁴ auf dem Heimweg kaufte. Sie planen jetzt einen kurzen _____⁵, vielleicht nach Wien oder Salzburg. Anna hat schon ein süßes _____⁶ von den beiden ausgesucht, das sie dorthin mitnehmen möchte. Abends hören sie oft zusammen ihren Lieblings-_____⁷ und sprechen über den schönsten _____⁸ des Tages. Vor dem Schlafengehen schreibt Lukas immer noch „_____⁹!“, und Anna schickt ihm eine kleine _____¹⁰ zurück.

5

Kollokationen

Ordnen Sie zu! Welche Wörter passen zusammen?

- | | |
|----------------------|---------------|
| 1. Liebe | A) aufbauen |
| 2. eine Beziehung | B) zeigen |
| 3. Gefühle | C) lösen |
| 4. Vertrauen | D) treffen |
| 5. ein Problem | E) bekommen |
| 6. eine Entscheidung | F) entwickeln |
| 7. eine Nachricht | G) beenden |
| 8. Streit | H) erklären |

6

Kollokationen – Jugend und Alltag

Ordnen Sie zu! Welche Verben passen zu welchem Begriff?

- | | |
|-------------------|---------------|
| 1. Verantwortung | A) setzen |
| 2. Grenzen | B) treffen |
| 3. Freizeit | C) verbringen |
| 4. Entscheidungen | D) lösen |
| 5. Stress | E) übernehmen |
| 6. Zeit | F) nutzen |
| 7. soziale Medien | G) abbauen |
| 8. ein Problem | H) erleben |

7

Digitale Gepflogenheiten von Jugendlichen



Lesen Sie die vier Absätze (A–D). Ordnen Sie ihnen die passenden Überschriften (1–6) zu!
Zwei Überschriften passen NICHT.

Überschriften:

1. Trends und Challenges
2. FOMO – Angst, etwas zu verpassen
3. Digitale Freundschaften
4. Datenschutz und Risiken
5. Influencer und Werbung
6. Gaming im Alltag

A)

Viele Jugendliche verbringen täglich viel Zeit mit kurzen Videos auf TikTok oder Instagram Reels. Dort sehen sie neue Trends, Outfits, Musik oder Tanz-Challenges, die oft sehr schnell viral werden. Für viele macht es Spaß, an solchen Aktionen teilzunehmen oder eigene Videos zu erstellen. Manche Trends verschwinden schon nach wenigen Tagen, andere bleiben mehrere Wochen populär. Jugendliche mögen daran besonders, dass sie kreativ sein können und neue Ideen ausprobieren können.

B)

Auf sozialen Plattformen fühlen sich viele Jugendliche ständig verbunden – und trotzdem manchmal gestresst. Wenn Freundinnen und Freunde etwas posten, möchten viele sofort sehen, was passiert. Das führt oft zu FOMO: der Angst, etwas zu verpassen. Dadurch kann es schwerfallen, das Handy wegzulegen oder offline zu gehen. Viele berichten, dass sie sich unter Druck fühlen, immer erreichbar und aktiv zu sein.

C)

Influencer spielen eine große Rolle im digitalen Alltag. Jugendliche lassen sich gern inspirieren: Kleidung, Make-up, Musik, Serien oder sogar Reiseziele werden oft über Social Media empfohlen. Allerdings ist nicht immer klar, ob etwas echte Meinung oder bezahlte Werbung ist. Viele Influencer markieren ihre Beiträge zwar mit „Anzeige“, aber Jugendliche müssen trotzdem lernen, kritisch zu bleiben und Werbung zu erkennen.

D)

Während soziale Medien viele Vorteile haben, gibt es auch Risiken. Manche Jugendliche teilen persönliche Informationen, ohne über mögliche Folgen nachzudenken. Fotos, Standorte oder private Nachrichten können schnell weitergeleitet werden. Deshalb ist es wichtig, auf Datenschutz zu achten und bewusst zu entscheiden, was man öffentlich macht. Eltern und Schulen versuchen, Jugendlichen Medienkompetenz zu vermitteln, damit sie sicherer online unterwegs sind.

8

Drei Personen über Beziehungen



Sie hören drei kurze persönliche Aussagen von Laura, Jonas und Mara.
Jede Person beschreibt ihre Situation im Bereich Freundschaft, Liebe oder Nähe.



9

Zuordnung: Gefühle, Aussagen, Person

Ordnen Sie jede Aussage einer Person zu.

L = Laura • J = Jonas • M = Mara

1. Fühlt sich unsicher in Gruppen.

—

2. Ist momentan verliebt.

—

3. Lebt alleine und genießt die Ruhe.

—

4. Hat Angst, dass die andere Person nicht dasselbe fühlt.

—

5. Braucht Zeit, um Vertrauen aufzubauen.

—

6. Möchte echte Nähe, aber keinen Stress.

—

7. Vergisst die Zeit, wenn sie mit einer bestimmten Person spricht.

—

8. Wünscht sich jemanden, der gut zuhören kann.

—

9. Mag keine oberflächlichen Gespräche.

—

10. Findet Beziehungen wichtig, aber nicht abhängig machend.

—

10

Richtig oder falsch

Lesen Sie die Aussagen und entscheiden Sie.

1. Laura findet ihre Verliebtheit gleichzeitig schön und verwirrend.

Richtig / Falsch

2. Laura fühlt sich bei der Person unsicher und verstellt sich oft.

Richtig / Falsch

3. Laura hat Angst, weil sie nicht weiß, ob die andere Person genauso fühlt.

Richtig / Falsch

4. Jonas hat Schwierigkeiten, neue Freundschaften zu schließen.

Richtig / Falsch

5. Jonas baut schnell Vertrauen zu neuen Menschen auf.

Richtig / Falsch

6. In Gruppen fühlt sich Jonas manchmal unsicher.

Richtig / Falsch

7. Mara lebt im Moment allein und ist damit zufrieden.

Richtig / Falsch

8. Mara fühlt sich in ihrem Alltag oft einsam und unglücklich.

Richtig / Falsch

9. Mara wünscht sich gelegentlich jemanden, mit dem sie schöne Momente teilen kann.

Richtig / Falsch

10. Für Mara bedeutet eine gute Beziehung Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitige Neugier.

Richtig / Falsch

11

Schreiben



Schreiben Sie einen kurzen Text mit 80–100 Wörtern über Ihren eigenen Umgang mit sozialen Medien. Beschreiben Sie, welche Plattformen Sie nutzen, wie viel Zeit Sie täglich online verbringen und welche Vorteile oder Nachteile der digitale Alltag für Sie persönlich hat. Orientieren Sie sich an der Beispielstruktur:

„Wie nutzen Sie soziale Medien im Alltag?“

Beschreiben Sie Ihren eigenen Medienkonsum. Schreiben Sie über:

- Welche Apps Sie am häufigsten verwenden
- Wie viel Zeit Sie täglich online verbringen
- Was Ihnen am digitalen Alltag gefällt
- Was Sie manchmal stört oder anstrengend finden

12

Meinungsäußerung



Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text mit 120–150 Wörtern, in dem Sie Ihre Meinung zum Einfluss von TikTok und Instagram auf Jugendliche darstellen. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Vorteile der sozialen Medien für Jugendliche (z. B. Kreativität, Inspiration, Austausch, Informationen).
- Risiken und Nachteile, die auftreten können (z. B. FOMO, Vergleiche, unrealistische Schönheitsideale, Datenschutzprobleme, Ablenkung).
- Warum Trends und Challenges für viele Jugendliche attraktiv sind.
- Ihre eigene Meinung: Sind diese Plattformen eher hilfreich oder eher problematisch?
- Ein Vorschlag, wie Jugendliche soziale Medien bewusster und gesünder nutzen könnten.

Beispielstruktur für Ihren Text:

1. Einleitung: Warum spielen soziale Medien im Leben von Jugendlichen eine große Rolle?
2. Hauptteil: Vorteile + Nachteile + Beispiele aus TikTok/Instagram
3. Schluss: Ihre persönliche Bewertung + Empfehlung für einen verantwortungsbewussten Umgang

13

Rollenspiel – „Eltern und Jugendliche“



Partnerarbeit – Wählen Sie eine Situation und spielen Sie ein Gespräch!

Situation 1: Handy-Zeit

- Eltern: „Du bist zu viel am Handy. Wir wollen eine Regel!“
 - Jugendliche: „Ich brauche das Handy für Freunde und Schule.“
- Ziel: einen Kompromiss finden (z.B. Handyfreie Zeiten)

Situation 2: Schule & Noten

- Eltern: „Du musst mehr lernen, die Noten werden schlechter.“
- Jugendliche: „Ich habe Stress und brauche Pausen.“ // Ziel: Lernplan + Entlastung

Situation 3: Ausgehen am Wochenende

- Eltern: „Du sollst um 22 Uhr zu Hause sein.“
 - Jugendliche: „Alle bleiben länger draußen.“
- Ziel: Realistische Ausgangszeit verhandeln

Situation 4: Privatsphäre

- Eltern: „Wir möchten wissen, mit wem du schreibst.“
 - Jugendliche: „Ich brauche Privatsphäre.“
- Ziel: Vertrauen aufbauen + Sicherheit besprechen

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1. Beziehungen werden schon in der Kindheit wichtig, weil Kinder dort lernen zu kommunizieren, zu teilen, zu streiten und sich wieder zu versöhnen.; 2. Freundschaften bieten Sicherheit, Unterstützung und helfen Jugendlichen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln.; 3. Viele Jugendliche erleben zum ersten Mal Verliebtheit, Unsicherheit und Herzschmerz.; 4. Soziale Medien beeinflussen Beziehungen, weil Likes, Nachrichten und Fotos die Selbstwahrnehmung verändern.; 5. Digitale Kommunikation ermöglicht schnelle Kontakte und Vernetzung mit Menschen weltweit.; 6. Soziale Medien können Druck erzeugen, perfekt wirken zu wollen, und Unsicherheiten verstärken.; 7. Konflikte sind normal, weil Jugendliche selbstständiger werden und neue Freiheiten ausprobieren.; 8. Junge Menschen lernen Vertrauen aufzubauen, Streit zu lösen und Kompromisse zu finden.; 9. Selbstreflexion bedeutet, herauszufinden, welche Werte wichtig sind und was man in Beziehungen sucht.; 10. Beziehungen bleiben ein Lernprozess, weil man sich ständig weiterentwickelt und neue Erfahrungen macht.;

Übung 2: 1–F → Freundschaften spielen eine sehr große Rolle in der Jugend.; 2–R; 3–F → Soziale Medien haben einen großen Einfluss auf die Selbstwahrnehmung.; 4–R; 5–F → Viele Jugendliche fühlen sich unter Druck gesetzt, perfekt wirken zu wollen.; 6–F → Konflikte sind ganz normal zwischen Eltern und Jugendlichen.; 7–R; 8–F → Beziehungen verändern sich im Laufe des Lebens.; 9–R;

Übung 3: 1–J; 2–B; 3–L; 4–D; 5–E; 6–F; 7–G; 8–H; 9–I; 10–A; 11–M; 12–C; 13–K; 14–N; 15–O;

Übung 4: 1 Liebesfilm; 2. Liebesstreit; 3. Liebesbotschaft; 4. Liebeskarte; 5. Liebesurlaub; 6. Liebesfoto; 7. Liebesson; 8. Liebesmoment; 9. Liebesgrüße; 10. Liebesgeschenk;

Übung 5: 1–B; 2–G; 3–F; 4–A; 5–C; 6–D; 7–H; 8–E;

Übung 6: 1–E; 2–A; 3–C; 4–B; 5–G; 6–H; 7–F; 8–D;

Übung 7: A-1; B-2; C-5; D-4; Nicht verwendete Überschriften: 3. und 6.;

Übung 8: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 9: 1. J; 2. L; 3. M; 4. L; 5. J; 6. M; 7. L; 8. M; 9. J; 10. M;

Übung 10: 1 R; 2 F; 3 R; 4 R; 5 F; 6 R; 7 R; 8 F; 9 R; 10 R

Übung 11-12: Diese sind freie Schreibaufgaben. Die Lernenden formulieren eigene Texte, deshalb gibt es keinen festen Lösungsschlüssel.

Übung 13: Das ist eine kommunikative Aufgabe. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkript

Transkript zum Hörverstehen: „*Drei Personen über Beziehungen*“

Dieses Transkript gehört zu den Hörverstehen-Aufgabe (Übung 8).

1) Person A – „Laura“

„Ich bin Laura, und ich glaube, ich bin seit langer Zeit zum ersten Mal wirklich verliebt. Das fühlt sich so komisch und gleichzeitig so schön an. Wenn ich mit dieser Person rede, vergesse ich oft die Zeit. Alles wirkt einfacher, leichter – selbst stressige Tage. Am meisten gefällt mir, dass ich mich bei ihm völlig wohl fühle. Ich muss mich nicht verstehen oder anders sein, nur um zu gefallen. Natürlich habe ich auch ein bisschen Angst. Was ist, wenn er nicht dasselbe fühlt? Aber ich versuche, nicht zu viel darüber nachzudenken. Manchmal muss man einfach mutig sein und seinen Gefühlen vertrauen.“

2) Person B – „Jonas“

„Ich bin Jonas, und für mich ist es oft nicht leicht, neue Freundschaften zu schließen. Ich bin nicht schüchtern, aber ich brauche Zeit, bis ich Vertrauen aufbauen kann. In Gruppen fühle ich mich schnell unsicher, weil ich nicht weiß, wie ich mich verhalten soll. Ich sehe, wie andere Menschen ganz natürlich neue Kontakte knüpfen – und manchmal frage ich mich, warum das bei mir anders ist. Aber ich glaube, es liegt daran, dass ich tiefere Gespräche brauche, nicht nur Smalltalk. Wenn ich dann jemanden finde, dem ich wirklich vertrauen kann, ist diese Freundschaft dafür umso wertvoller für mich.“

3) Person C – „Mara“

„Ich bin Mara, und ich lebe im Moment alleine – und ganz ehrlich: Das gefällt mir. Ich habe meinen eigenen Rhythmus, meine Ruhe und genug Platz für mich selbst. Viele fragen mich, ob ich mich einsam fühle, aber das ist nicht der Fall. Trotzdem wünsche ich mir manchmal jemanden, mit dem ich schöne Momente teilen kann. Nicht unbedingt eine große Liebe – vielleicht einfach eine Person, die wirklich zuhört und versteht, wer ich bin. Für mich bedeutet eine gute Beziehung nicht, ständig zusammen zu sein, sondern ehrlich, respektvoll und neugierig aufeinander zu bleiben.“



SITTEN UND BRÄUCHE

- In diesem Kapitel beschäftigen Sie sich damit, welche Feste und Bräuche den Jahreslauf im deutschsprachigen Raum prägen. Dazu gehören religiöse Feiertage, regionale Traditionen und familiäre Anlässe, die den Rhythmus des Jahres strukturieren und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Viele dieser Bräuche haben historische Wurzeln, entwickeln sich jedoch mit der Zeit weiter und werden heute auf unterschiedliche Weise gefeiert.
- Während Sie die Texte und Aufgaben bearbeiten, achten Sie darauf:
 - Welche Feste im Frühling, Sommer, Herbst und Winter eine besondere Bedeutung haben.
 - Wie regionale und familiäre Traditionen miteinander verbunden sind.
 - Welche sprachlichen Mittel helfen, Feste, Rituale und Bräuche zu beschreiben.
- Zusätzliche Materialien zu diesem Kapitel finden Sie im Abschnitt *Digitale Materialien* (Kapitelteil 3), den Sie über den QR-Code erreichen.

Sitten und Bräuche im Jahreslauf



Lesen Sie den folgenden Text über traditionelle und moderne Feste im deutschsprachigen Raum aufmerksam durch. Der Text beschreibt, wie Menschen im Laufe des Jahres verschiedene Ereignisse feiern – von großen religiösen Feiertagen bis hin zu familiären Festen, regionalen Bräuchen und saisonalen Traditionen. Viele dieser Feste haben historische Wurzeln und prägen bis heute das soziale Leben, den Jahresrhythmus und das Gemeinschaftsgefühl.

Die Menschen feiern gern – und Gelegenheiten dazu gibt es das ganze Jahr über. Offizielle Feiertage, die den Jahresrhythmus strukturieren, werden durch zahlreiche lokale Volks- und Heimatfeste ergänzt. In Städten und Dörfern kommen die Bewohner dabei oft in geselliger Atmosphäre zusammen, um gemeinsam zu essen, zu tanzen oder einfach fröhlich beisammen zu sein. Neben diesen öffentlichen Ereignissen spielen auch persönliche Festtage wie Geburtstage, Taufen, Hochzeiten oder Namenstage eine große Rolle. An solchen Tagen trifft sich meist die ganze Familie, und Freunde feiern ebenfalls mit.

Zu den bedeutendsten Festen des Jahres gehören in Deutschland Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Viele dieser Feiertage haben ihren Ursprung in vorchristlichen Bräuchen, wurden später jedoch durch das Christentum neu gedeutet. Ostern, ursprünglich ein Frühlingsfest, wird heute als Erinnerung an die Auferstehung Jesu Christi gefeiert. Der Zeitraum von Karfreitag bis Ostermontag ist in Deutschland arbeitsfrei, sodass viele Familien mit Ausflügen in die Natur den ersten frischen Frühling genießen. Kinder freuen sich besonders auf die Ostereisuche, bei den bunt bemalten Eiern und kleinen Überraschungen im Garten oder Haus versteckt werden.

Etwa sieben Wochen nach Ostern folgt Pfingsten. Diese Tage gelten als wichtige christliche Festzeit, weil sie an die Ausgießung des Heiligen Geistes erinnern. Gleichzeitig markieren sie für viele den Übergang vom Frühling zum beginnenden Sommer. In den Regionen, in denen Pfingstfeuer oder Pfingstumzüge stattfinden, wird der Jahreswechsel in der Natur besonders sichtbar.

Das meist erwartete Fest ist jedoch Weihnachten. Schon Wochen vorher beginnen Familien mit den Vorbereitungen: Plätzchen werden gebacken, Wohnungen geschmückt, und der Adventskranz erinnert mit seinen vier Kerzen an die Zeit bis zum Heiligabend. Ab Ende November öffnen überall Weihnachtsmärkte ihre Stände, locken mit Lichern, typischem Essen und festlicher Musik. Am 24. Dezember feiern viele Menschen die Geburt Christi in der Kirche oder im Familienkreis, wo oft der Weihnachtsmann oder das Christkind Geschenke bringt.

Zum Jahresende gehört auch Silvester, an dem man sich vom alten Jahr verabschiedet und das neue mit Feuerwerk, Lärm und guter Stimmung begrüßt. Für manche wirkt dieser Abend eher ruhig, für andere dagegen ausgelassen und laut. Doch ob offiziell, religiös oder familiär: Alle Feste spiegeln Gewohnheiten, Werte und Lebensweisen wider, die einer Region oder einem ganzen Land eigen sind. Traditionen können sich im Laufe der Zeit verändern – einige werden weitergegeben, andere verschwinden. Dennoch bleibt ihre Pflege wichtig, denn Sitten und Bräuche verbinden die Menschen miteinander und geben dem Alltag eine besondere Bedeutung.

Übungen

1 Richtig oder Falsch

Lesen Sie die Aussagen und entscheiden Sie, ob sie laut Text richtig (R), falsch (F) sind.

1. In Deutschland gibt es nur wenige offizielle Feiertage, der Rest sind lokale Feste.

Richtig / Falsch

2. Persönliche Festtage wie Taufen oder Hochzeiten werden oft im Familienkreis gefeiert.

Richtig / Falsch

3. Ostern war ursprünglich ein Fest zur Begrüßung des Sommers.

Richtig / Falsch

4. Während der Osterfeiertage bleiben viele Menschen zu Hause und vermeiden Ausflüge.

Richtig / Falsch

5. Pfingsten gilt im Christentum als Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Richtig / Falsch

6. In allen Regionen Deutschlands gibt es Pfingstfeuer.

Richtig / Falsch

7. Die Vorbereitung auf Weihnachten beginnt viele Wochen vor dem Fest.

Richtig / Falsch

8. Am 24. Dezember verteilt in allen Familien das Christkind Geschenke.

Richtig / Falsch

9. Silvester wird überall in Deutschland still und ohne Lärm gefeiert.

Richtig / Falsch

10. Der Text betont, dass Traditionen wichtig sind, weil sie Menschen verbinden.

Richtig / Falsch

2 Traditionen in meinem Dorf



Hören Sie den Erfahrungsbericht einer Person an, die aus einem kleinen Dorf kommt und über die wichtigsten Traditionen im Jahresverlauf erzählt. Der Sprecher beschreibt, wie verschiedene Feste – vom Maibaumaufstellen bis zur Adventszeit – das Gemeinschaftsgefühl stärken und warum Traditionen für das Dorfleben so bedeutend sind.



3

Richtig oder Falsch

Markieren Sie: R = richtig, F = falsch.

1. Der Sprecher kommt aus einer großen Stadt.

Richtig / Falsch

2. Der Maibaum wird im Frühling aufgestellt.

Richtig / Falsch

3. Beim Maibaumaufstellen helfen nur Familien mit kleinen Kindern.

Richtig / Falsch

4. Nach dem Aufstellen des Maibaums gibt es Essen und Musik.

Richtig / Falsch

5. Das Dorffest im Sommer ist nur für Kinder gedacht.

Richtig / Falsch

6. Beim Dorffest gibt es regionale Produkte und Livemusik.

Richtig / Falsch

7. Der Laternenumzug findet im Herbst statt.

Richtig / Falsch

8. Die Kinder basteln ihre Laternen nicht selbst.

Richtig / Falsch

9. Im Dorf werden im Winter keine besonderen Bräuche gefeiert.

Richtig / Falsch

10. Der Sprecher findet, dass Traditionen die Gemeinschaft stärken.

Richtig / Falsch

4

Lückentext

Hören Sie den Text noch einmal an und füllen Sie die Lücken aus.

Ich komme aus einem kleinen Dorf, und bei uns spielen Traditionen eine große ____¹. Im Frühling stellen wir den ____² auf. Viele Leute aus dem Dorf helfen mit, und danach gibt es Essen und ____³. Im Sommer findet unser großes ____⁴ statt. Es gibt Stände, Gespräche und eine ____⁵ am Abend. Im Herbst machen wir den ____⁶. Die Kinder basteln bunte Laternen und viele Häuser hängen ____⁷ auf. Im Winter genießen wir die Weihnachtszeit mit Adventsmarkt, ____⁸ und Glühwein. Ich finde, dass Traditionen eine ____⁹ schaffen und uns das Gefühl geben, Teil einer ____¹⁰ zu sein.

5

Offene Fragen

Antworten Sie in ganzen Sätzen.

1. Warum ist der Maibaum für das Dorf ein wichtiges Frühlingsfest?
2. Welche Aktivitäten gehören zum Dorffest im Sommer?
3. Was macht den Laternenumzug im Herbst für den Sprecher besonders schön?
4. Welche Elemente prägen die Advents- und Weihnachtszeit im Dorf?
5. Warum glaubt der Sprecher, dass Traditionen eine Gemeinschaft verbinden?

6

Zuordnungsaufgabe

Ordnen Sie die folgenden Aussagen dem richtigen Fest zu:

Ostern	Weihnachten	Pfingsten	Silvester

- A) Bei diesem Fest entzündet man in manchen Regionen große Feuer, die den Beginn einer neuen Jahreszeit symbolisieren.
- B) Dieses Fest wird oft mit Raketen, Knallern und lauten Feiern begangen.
- C) Kinder freuen sich hier besonders über kleine Überraschungen, die im Haus oder draußen versteckt werden.
- D) Wochenlange Vorbereitungen mit Dekorationen, Kerzen und traditionellen Süßigkeiten gehören zu diesem Fest.
- E) Dieses Fest erinnert daran, dass der Heilige Geist zu den Gläubigen gekommen ist.
- F) Viele Menschen nutzen diesen Tag, um das alte Jahr zu verabschieden und gute Vorsätze zu fassen.
- G) Ein bedeutendes christliches Ereignis, das mit einem festlichen Familienabend und Geschenken verbunden ist.
- H) Das Brauchtum dieses Festes zeigt den Übergang vom Winter zum Frühling besonders deutlich.
- I) Dieses Fest liegt etwa sieben Wochen nach einem anderen großen Feiertermin im Frühling.
- J) Bei diesem Anlass spielen bunt bemalte Symbole eine wichtige Rolle, die häufig mit Natur und Neubeginn verbunden sind.

7

Lückentext A

Füllen Sie die Lücken mit den passenden Wörtern aus der Wortliste aus.

Stiefel	Regionen	freundlich	Süßigkeiten	Adventszeit
Begleitfigur	Winterkälte	Weihnachtsmarkt	Bischof	Lebkuchenhaus
Tradition	gemütliche	Holzschuhe	Vorfreude	Buch

Am 6. Dezember feiern viele Menschen in Deutschland den Nikolaustag. Dieser Brauch geht auf den historischen _____¹ Nikolaus von Myra zurück, der für seine Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft bekannt war. Besonders Kinder freuen sich jedes Jahr auf diesen Tag, denn er gilt als ein kleines Vorfest zu Weihnachten.

Bereits am Abend des 5. Dezember stellen Kinder ihre geputzten _____² vor die Tür oder ans Fensterbrett. Der Nikolaus füllt sie über Nacht mit _____³, Mandarinen, Erdnüssen oder kleinen Geschenken.

In manchen _____⁴ wird der Nikolaus von einer _____⁵ begleitet, die je nach Gebiet unterschiedliche Namen trägt, z. B. Knecht Ruprecht. Während der Nikolaus für Belohnung und gute Taten steht, verkörpert seine Begleitfigur eher die Erinnerung an Regeln und gutes Benehmen – allerdings heute meist _____⁶ und kindgerecht.

In Kindergärten und Schulen kommt der Nikolaus oft persönlich vorbei. Er trägt ein rotes Bischofsgewand, hat einen weißen Bart und hält ein goldenes _____⁷ in der Hand. Darin stehen lobende Worte und manchmal kleine Ermahnungen.

Für viele Familien gehört der Nikolaustag fest zur _____⁸. Er schafft eine besondere, _____⁹ Stimmung und lässt die _____¹⁰ auf das Weihnachtsfest wachsen.

8

Lückentext B

Füllen Sie die Lücken mit den passenden Wörtern aus der Wortliste aus.

angezündet	vorzubereiten	geöffnet	Feuerwerk	symbolisiert
Geborgenheit	Kerzen	planen	verwandeln	Krippeausstellungen
Überraschung	angekommen	gebacken	Sonntagabend	Baum

Die Adventszeit beginnt vier Wochen vor Weihnachten und zählt zu den stimmungsvollsten Zeiten des Jahres. Mit dem ersten Adventssonntag startet eine Zeit der Vorbereitung, der Hoffnung und des bewussten Ankommens. In vielen Haushalten steht ein Adventskranz mit vier _____¹ bereit. Jeden Sonntag wird eine weitere Kerze _____², wodurch die Wohnung Woche für Woche heller wird. Dieser Brauch _____³ den Weg hin zum Weihnachtsfest.

Auch typische Düfte und Klänge prägen die Adventszeit: In den Küchen wird _____⁴, Zimt und Vanille liegen in der Luft, und überall hört man weihnachtliche Musik. Familien schmücken ihre Wohnungen, basteln Dekorationen und _____⁵ gemeinsame Aktivitäten.

Besonders beliebt sind Adventskalender, die aus 24 kleinen Türen oder Säckchen bestehen. Jeden Tag wartet eine kleine _____⁶, den Kindern und Erwachsenen gleichermaßen Freude bereitet.

Öffentliche Räume _____⁷sich ebenfalls. Weihnachtsmärkte öffnen ihre Stände, Lichterketten schmücken Straßen und Plätze, und viele Städte veranstalten Konzerte oder _____⁸.

Trotz des manchmal hektischen Alltags versuchen viele Menschen, in der Adventszeit bewusst langsamer zu werden. Sie nutzen die Wochen, um zur Ruhe zu kommen, Zeit mit der Familie zu verbringen und sich innerlich auf Weihnachten _____⁹. Dabei spielt für viele auch die Tradition eine wichtige Rolle, denn sie _____¹⁰eine besondere Atmosphäre in dieser Zeit.

9 Adventsbräuche



Beantworten Sie die Fragen.

1. Welche Adventsbräuche finden Sie persönlich wichtig und warum?
2. Sollten traditionelle Bräuche Ihrer Meinung nach in der Schule vermittelt werden? Wenn ja, wie könnte man das gestalten?
3. Warum ist die Adventszeit für viele Menschen eine besondere und stimmungsvolle Zeit?
4. Welche Rolle spielen Ihrer Ansicht nach Lichter, Musik und Düfte für die adventliche Atmosphäre?
5. Glauben Sie, dass moderne Adventskalender (z. B. mit Kosmetik, Tee oder kleinen Geschenken) die traditionelle Bedeutung verändern?
6. Wie kann man Ihrer Meinung nach trotz Stress und Hektik eine ruhige und bewusste Adventszeit erleben?
7. Gibt es Bräuche aus anderen Ländern, die Sie interessant finden oder gerne ausprobieren würden?
8. Wie wichtig ist es Ihnen, alte Traditionen in der eigenen Familie oder im eigenen Umfeld weiterzugeben?
9. Welche neuen Advents- oder Weihnachtsbräuche würden Sie persönlich erfinden oder einführen? Und warum?
10. Haben Sie den Eindruck, dass Weihnachtsmärkte heute zu kommerziell geworden sind? Wie sehen Sie diese Entwicklung?

10

Pro und contra

Thema der Diskussion:

Die Rolle traditioneller Bräuche im modernen Leben

PRO:

These: „*Traditionelle Sitten und Bräuche sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur und sollten unbedingt gepflegt werden.*“

Leitfragen:

1. Welche Bedeutung haben traditionelle Bräuche für die kulturelle Identität eines Landes?
2. Inwiefern stärken Feste und Rituale das Gemeinschaftsgefühl in Familien und in der Gesellschaft?
3. Wie helfen bekannte Traditionen dabei, Orientierung und Stabilität im Alltag zu geben?
4. Warum sind Rituale wie Advent, Ostern oder regionale Feste für Kinder und Jugendliche wertvoll?
5. Welche positiven Auswirkungen haben gepflegte Traditionen auf den Zusammenhalt zwischen den Generationen?

CONTRA:

These: „*Traditionelle Sitten und Bräuche passen nicht mehr zu den Lebensrealitäten vieler Menschen und verlieren an Bedeutung.*“

Leitfragen:

1. Warum können traditionelle Bräuche für moderne Familien unpraktisch oder belastend sein?
2. Welche Probleme entstehen, wenn Menschen sich verpflichtet fühlen, Feste oder Rituale einzuhalten?
3. Inwiefern können kulturelle Traditionen ausschließen oder Druck erzeugen, wenn sie nicht zu allen Lebensstilen passen?
4. Wie beeinflussen Kommerzialisierung und Konsumverhalten die ursprüngliche Bedeutung vieler Bräuche?
5. Ist es angesichts globaler Einflüsse überhaupt noch sinnvoll, an bestimmten lokalen Traditionen festzuhalten?

Digitale Lernmaterialien

Hier finden Sie zusätzliche digitale Materialien zu diesem Kapitel. Scannen Sie den QR-Code, um direkt zu den Online-Inhalten zu gelangen.

Die digitalen Inhalte umfassen:

- interaktive Lese- und Hörverstehensübungen
- Wortschatz- und Zuordnungsaufgaben
- Grammatikübungen mit automatischer Rückmeldung
- Bildbeschreibungs-Aufgaben
- Wortschatzliste mit dem wichtigsten Vokabular des Kapitels
- zusätzliche Schreib- und Sprechübungen

Nutzen Sie die Materialien, um das Gelernte zu vertiefen und Ihren Lernfortschritt zu überprüfen.



Lösungen

Übung 1: 1 F; 2 R; 3 F; 4 F; 5 R; 6 F; 7 R; 8 F; 9 F; 10 R;

Übung 2: Das Transkript zum Hörtext finden Sie im 5. Unterpunkt des Kapitels.

Übung 3: 1F; 2R; 3F; 4R; 5F; 6R; 7R; 8F; 9F; 10R

Übung 4: 1 Rolle; 2 Maibaum; 3 Musik; 4 Dorffest; 5 Band; 6 Laternenenumzug; 7 Lichter; 8 Plätzchen; 9 warme Atmosphäre; 10 Gemeinschaft;

Übung 5: Das ist eine kommunikative Aufgabe.

Übung 6: OSTERN:C; H; J; WEIHNACHTEN:D; G; PFINGSTEN:A; E; I; SILVESTER: B; F;

Übung 7: 1. Bischof; 2. Stiefel; 3. Süßigkeiten; 4. Regionen; 5. Begleitfigur; 6. freundlich; 7. Buch; 8. Adventszeit; 9. gemütliche; 10. Vorfreude; Nicht verwendeten Wörter: Winterkälte, Weihnachtsmarkt, Lebkuchenhaus, Tradition, Holzschuhe;

Übung 8: 1. Kerzen; 2. angezündet; 3. symbolisiert; 4. gebacken; 5. planen; 6. Überraschung; 7. verwandeln; 8. Feuerwerk; 9. vorzubereiten; 10. schafft; Nicht verwendeten Wörter: geöffnet, Geborgenheit, Krippenausstellungen, angekommen, Sonntagabend, Baum;

Übung 9-10: Diese sind kommunikative Aufgaben. Die Antworten entstehen im Gespräch und können unterschiedlich ausfallen, daher existiert kein Lösungsschlüssel.

Transkript

Transkript zum Hörverstehen: „Traditionen in meinem Dorf“

Dieses Transkript gehört zu den Hörverstehen-Aufgabe (Übung 2).

Traditionen in meinem Dorf

Ich komme aus einem kleinen Dorf, und bei uns spielen Traditionen eine große Rolle. Viele Feste haben wir schon seit meiner Kindheit jedes Jahr gefeiert. Sie gehören einfach zu unserem Leben dazu.

Im Frühling stellen wir natürlich den Maibaum auf. Das ist bei uns eine richtige Veranstaltung: Die freiwillige Feuerwehr, der Musikverein und viele Familien aus dem Dorf kommen zusammen. Der Baum wird geschmückt, aufgestellt und danach gibt es Bratwürste, Kuchen und Musik. Für mich ist das jedes Jahr ein schöner Start in den Frühling.

Im Sommer findet unser großes Dorffest statt. Es gibt einen kleinen Markt, Stände von regionalen Bauern und abends spielt meistens eine lokale Band. Kinder können auf dem Sportplatz spielen, und die Erwachsenen sitzen zusammen, trinken etwas und reden stundenlang miteinander. Dieses Fest zeigt immer, wie stark die Gemeinschaft bei uns ist.

Im Herbst feiern wir den Laternenumzug. Die Kinder basteln bunte Laternen, und wir gehen gemeinsam durch das Dorf. Viele Häuser hängen kleine Lichter auf, und die Atmosphäre ist richtig warm und gemütlich. Das ist für mich eine der schönsten Traditionen.

Und im Winter kommt natürlich noch die Weihnachtszeit: Adventsmarkt, Plätzchen, Glühwein und überall Lichter. Unser Dorf ist klein, aber gerade deswegen fühlen sich diese Bräuche besonders familiär an. Ich glaube, Traditionen halten eine Gemeinschaft zusammen – sie geben uns das Gefühl, dass wir Teil von etwas sind.“



Univerzita J. Selyeho
Pedagogická fakulta
Bratislavská cesta 3322
SK-945 01 Komárno
www.ujs.sk

Cyntia Szegi

**Grammatisches Propädeutikum II
Ein Übungsbuch für das Studium der Germanistik**

Recenzenti:
Dr. Renáta Kriston
Dr. habil. László V. Szabó, PhD.

Jazyková úprava:
PD Dr. phil. habil. Attila Mészáros

Vydavateľ / Kiadó:
Univerzita J. Selyeho / J. Selye University
e-publikácia online

Rok vydania / Year of publication:
2025
Prvé vydanie / First edition

ISBN 978-80-8122-531-4

Mgr. Cyntia Szegi

Doktorandin an der J.-Selye-Universität in Komárno. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der digitalen Fremdsprachendidaktik und der didaktischen Analyse von Internetmemes.